



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Ethnische Selbstidentifizierung im Vielvölkerstaat China“

verfasst von

Hannah Lena Untersweg, Bakk. phil.

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt

Studienrichtung lt. Studienblatt

Betreut von

A 066 811

Masterstudium Sinologie

Prof. Dr. Mag. Felix Wemheuer

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen Menschen bedanken, die zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen haben. Ich danke Prof. Dr. Mag. Felix Wemheuer, der meine Arbeit geduldig betreut und mich auch sonst in vielerlei Hinsicht unterstützt hat. Dank gilt auch Prof. Teresa Kuan und Hanna Mantilla für die Ermöglichung meiner Feldforschung. Die herzliche Aufnahme und die vielen motivierenden Gespräche machten mein Aufenthalt ungleich schöner.

Meinen Eltern danke ich für ihren bedingungslosen Rückhalt und dafür, dass sie mir mein Studium wie schon so vieles in meinem Leben ermöglicht haben. Besonderer Dank gilt meinem Vater, der mich immer wieder in meinen Vorhaben bestärkt hat.

Bei Bence, meinem Mann, bedanke ich mich für seine Geduld und seine Motivation, das Zuhören und die unzähligen Anregungen.

Zu guter Letzt möchte ich mich auch bei meinen InterviewpartnerInnen bedanken, die bereit waren, mir ihre Zeit zu opfern und ihre Lebensgeschichten mit mir zu teilen, bei Yin Xiaoyang, und bei Markus Haunschmid und Su Shan für die Hilfe bei der Kontaktaufnahme.

Abstract (English)

The Han represent the vast majority of the population of the People's Republic of China, and they make up close to 92 percent opposite 55 different ethnic minorities. To ensure the loyalty of the minority groups along the state borders, the Chinese Communist Party uses certain means to protect ethnic culture and promote members of ethnic minorities, for example by exempting them from the one-child-policy and adding points to their university entrance exams to facilitate access to higher education. Children of interethnic marriages can choose to be registered as a member of either one of the parents' ethnic groups. Given the choice between Han and minority status, how do they choose and what are the reasons behind? This paper discusses ethnic awareness, self-identification, and the influence of the Chinese nationality policy.

Abstract (Deutsch)

Die Bevölkerung der Volksrepublik China ist in 56 ethnische Gruppen unterteilt, wobei die Gruppe der Han mit ca. 92 Prozent die absolute Mehrheit ausmacht. Um sich die Gunst der vor allem in Grenzgebieten angesiedelten ethnischen Minderheiten zu sichern sowie deren Kulturgut und Bildung zu fördern, räumt ihnen die Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei Chinas gewisse Privilegien gegenüber der Gruppe der Han ein, die sich u.a. in der Ausnahme von der Ein-Kind-Politik und Bonuspunkten zur Hochschulzulassungsprüfung äußern. Kinder aus gemischt ethnischen Ehen können sich für die Zugehörigkeit zu einer der beiden ethnischen Gruppen ihrer Elternteile entscheiden. Bevorzugen sie immer den ethnischen Minderheiten- gegenüber dem Han-Status und welche Aspekte fließen in diese Entscheidung mit ein? Die vorliegende Arbeit behandelt Fragen rund um ethnisches Bewusstsein, die Identifizierung mit der eigenen designierten ethnischen Gruppe und den Einfluss der Nationalitätenpolitik auf die Entscheidung für einen Minderheitenstatus.

Gefördert von der Universität Wien



universität
wien

Inhalt

Einleitung	4
Aufbau	6
I Die Nationalitäten der VR China in der Geschichte	8
1 Vom Kaiserreich zur Nation – die „chinesische Identität“	8
1.1 Die Nationalitätenpolitik der GMD: <i>Zhonghua Minzu</i> (das „chinesische Volk“)	8
1.2 Die Politik der KPCh: Multi-ethnisches China	10
1.2.1 <i>Minzu</i> : Was ist „Nationalität“?	11
1.2.2 Die ethnische Klassifizierung 1954	11
1.2.3 Affirmative Action und autonome Regionen	13
II Die besondere Situation der Kinder aus gemischt ethnischen Ehen	16
2.1 Die gemischt ethnische Ehe	16
2.2 Reklassifizierung	17
2.3 Rechtlicher Stand: Wie wird der ethnische Status festgelegt?	18
III Identität und ethnisches Bewusstsein	20
3.1 Die Identität eines Individuums und die Identität eines Kollektivs	20
3.2 Nationale Identität	23
3.3 Selbstbild und Fremdbild der nationalen Minderheiten	24
IV Methode	28
4.1 Feldforschung und Interviewmethode	28
4.1.1 Ort der Feldforschung: Kunming und seine demographischen Besonderheiten	28
4.2 Das autobiographisch-narrative Interview	30
4.2.1 Probleme in der Praxis	31

4.3 Meine Rolle als Forscherin.....	33
4.4 Die Interviews	34
4.4.1 Auswahl der Interviewpartner	34
4.4.2 Interviewsituation	38
4.4.3 Analyse der Interviews	40
V Ergebnisse.....	41
5.1 Besonderheiten der einzelnen Interviews	41
5.2 Mischehen in der Volksrepublik China.....	44
5.3 Das Alltagsleben der ethnischen Minderheiten im Vergleich zu dem der Han.....	46
5.4 Bräuche und Gewohnheiten, Religion, regionale Unterschiede.....	50
5.4.1 Aberglaube, Geister und Hexen	53
5.4.2 Feste und Feiern	54
5.4.3 Essen.....	57
5.4.4 Sprache	60
5.5 Hanisierung der Kultur und Sprache	64
5.6 <i>Affirmative Action</i>	66
5.6.1 Bonuspunkte und Minderheitenkurse.....	68
5.6.2 Die Ein-Kind-Politik und Ausnahmen von derselben	71
5.7 Selbstbild ethnischer Minderheiten: Bedeutung des Minderheitenstatus.....	73
5.8 Fremdbild der ethnischen Minderheiten: Exotisierung und Erotisierung	79
5.9 Prozedere zur Festlegung des ethnischen Status	85
5.9.1 Der Einfluss der <i>Affirmative-Action</i> -Politik	89
5.9.2 Die Frage der ethnischen Reklassifizierung	90
Zusammenfassung und Ausblick.....	94

Literatur	104
Weiterführende Literatur	108
Anhang	111

Einleitung

„China“ ist keine geographische Einheit an sich.¹ In der über 3.500 Jahre zurückreichenden Geschichte Chinas veränderte sich die geographische Ausbreitung im Laufe der verschiedenen Dynastien sehr stark, bis schließlich die Grenzen der heutigen Volksrepublik gezogen wurden. Überdies stimmen die ethnischen Grenzen auf der Karte nicht gezwungenermaßen mit den geographischen Landesgrenzen überein. Daraus ergibt sich ein permanentes Ringen des Staates, die Bevölkerung, insbesondere die in den Grenzgebieten ansässigen Minderheiten, als „chinesisch“ in den Staat zu integrieren, um Harmonie und Einigkeit gewährleisten zu können.² Schließlich muss die Regierung eines Vielvölkerstaates, wie China einer ist, alle Mitglieder dieses Staates unter anderem davon überzeugen, Steuern und Abgaben zu zahlen und sich bei Bedarf auch physisch für den Staat einzusetzen, was zunächst eine eindeutige Identifizierung jener Mitglieder voraussetzt.³ Der Staat versucht, ein Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen und die gesamte Bevölkerung unter einer homogenen chinesischen Identität zu vereinen. Zur gleichen Zeit sieht die Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) gewisse bevorzugte Behandlungen (*youhui zhengce*) der Mitglieder der offiziell anerkannten 55 ethnischen Minderheitengruppen vor, um deren Individualität hervorzuheben und zu fördern und so seine Anerkennung gegenüber diesen Gruppen zu zeigen. Die Mehrheitsgruppe der Han erfährt keine dieser Sonderbehandlungen, sie identifiziert sich ohnehin bereits als „chinesisch“. Die so geschaffene Abgrenzung der Minderheiten gegenüber den Han zeichnet ein klares Bild der ansonsten als ethnische Gruppe unsichtbaren Han und damit ein klares Bild davon, was es bedeutet, chinesisch zu sein.

Zu den Privilegien, die die ethnischen Minderheiten im Rahmen der Nationalitätenpolitik erfahren, zählen neben einer möglichen Lockerung im Hinblick auf die strenge Ein-Kind-Politik oder sogar der Ausnahme davon auch steuerliche Entlastungen, bessere Aufstiegschancen im beruflichen Umfeld, Bonuspunkte bei der Hochschulzulassungsprüfung, die den Einstieg in die Universitäten vereinfachen sollen und teils sogar mildere Strafen bei Vergehen. Somit kann die ethnische Zugehörigkeit einen mehr oder weniger großen Einfluss auf das Leben und sogar den Werdegang einzelner Individuen nehmen. Durch die obligatorische Eintragung im

¹ Shih Chih-yu, *Negotiating Ethnicity in China: Citizenship as a Response to the State* (London und New York: Routledge, 2002), 1.

² Ebd., 235.

³ Lowell Dittmer und Samuel S. Kim, „In Search of a Theory of National Identity“, in Samuel S. Kim und Lowell Dittmer (Hg.), *China's Quest for National Identity*. (Ithaca und London: Cornell University Press, 1993), 9.

Personalausweis (*shenfenzheng*) eines jeden chinesischen Staatsbürgers ist die Zugehörigkeit zu einer der offiziellen ethnischen Gruppen allgegenwärtig. Dies trifft jedoch nicht zwingend auf ethnisches Bewusstsein zu.

In der VR China bekommen Kinder im Normalfall automatisch denselben ethnischen Status wie die Eltern. Nun steigt jedoch der Anteil der Personen, die nicht innerhalb der eigenen ethnischen Gruppe heiraten. Während Ehen zwischen Mitgliedern zweier unterschiedlicher ethnischer Minderheiten auch heute noch nicht besonders weit verbreitet sind, sind Verbindungen zwischen einem Mitglied einer ethnischen Minderheit und einem Mitglied der ethnischen Mehrheit, der Han, besonders in Gebieten mit großer ethnischer Diversität keine Seltenheit mehr. In diesen Fällen stellt sich die Frage nach der Bestimmung des ethnischen Status der Kinder. Prof. Colin Mackerras, der sich schon lange mit kulturellen, aber auch historischen und politischen Aspekten der ethnischen Minderheiten in der VR China auseinandersetzt, schreibt dazu, Nachkommen, die aus einer gemischt ethnischen Ehe entstehen, dürfen sich im Alter von 18 Jahren aussuchen, ob sie der ethnischen Gruppe des Vaters oder der Mutter angehören wollen.⁴ Diese Aussage warf für mich eine Reihe an Fragen auf, die in der vorliegenden Arbeit behandelt werden.

Vor Beginn meiner Feldforschung in der VR China formulierte ich einige Hypothesen, die ich anschließend mithilfe von qualitativen, autobiographisch-narrativen Interviews unter teilweiser Zuhilfenahme eines Leitfadens mit Nachkommen aus gemischt-ethnischen Ehen zwischen je einem Mitglied der Han und einem Mitglied einer ethnischen Minderheit untersuchte. Ziel war es, Beweg- und Hintergründe rund um den ethnischen Status und die ethnische Selbstidentifizierung junger Städter in der VR China näher zu erforschen und unter anderem herauszufinden, ob die von der von Mackerras erwähnten Regelung betroffenen Personen auch in der Praxis selbst zwischen dem ethnischen Status der Mutter und dem des Vaters wählen können. Ich nahm an, dass wer die Wahl hatte, definitiv einen ethnischen Minderheitenstatus dem der Han vorzog, allein schon aufgrund der durch die Nationalitätenpolitik der KPCh vorgesehene bevorzugte Behandlung ethnischer Minderheiten, die sogenannte *Affirmative Action*. Ergeben sich durch die Annahme des Minderheitenstatus auch für meine Interviewpartner aus einem städtischen Umfeld tatsächlich Vorteile? Wird die

⁴ Colin Mackerras, *China's Minorities: Integration and Modernization in the Twentieth Century*. [Hong Kong, Oxford (u.a.): Oxford University Press, 1994], 244.

gemischt ethnische Ehe von Mitgliedern der Han mit der Absicht eingegangen, von der Ein-Kind-Politik ausgenommen zu werden und die Erlaubnis für ein zweites Kind zu bekommen?

Eine weitere Vermutung war, dass ethnische Zugehörigkeit besonders in dem von mir gewählten städtischen Umfeld nicht gezwungenermaßen mit ethnischer Selbstidentifizierung einhergeht. Identität ist kein statisches Konzept und die Schaffung einer solchen hängt sehr stark mit Fremdbildern und einer Reflexion des „Selbst“ durch das „Andere“ zusammen. Durch die Erforschung des Vorhandenseins oder Fehlens ethnischer Bräuche, Traditionen und Minderheitensprachen im Alltag wird das Selbstbild der Interviewpartner beleuchtet und so die Existenz eines ethnischen Bewusstseins und eine Identifizierung mit der ausgewählten ethnischen Gruppe hinterfragt. Verleiht die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit ein Gefühl der Besonderheit und wirkt sich dieses bei der Festlegung des ethnischen Status aus? Hierbei müssen auch Aspekte wie die Exotisierung ethnischer Minderheitengruppen und die gleichzeitige mit Urbanisierung und Modernisierung eng in Verbindung stehende „Hanisierung“,⁵ also die Angleichung an die Gruppe der Han bzw. die Übernahme sprachlicher und kultureller Merkmale der Han, betrachtet werden.

Nicht zuletzt wird untersucht, welche Rolle den Eltern im Prozess der Festlegung des ethnischen Status zukommt und welche Faktoren sonst noch in die Entscheidung mit einfließen.

All diese Fragen und Aspekte werden durch die Interpretation von Interviews mit sechs InterviewpartnerInnen in der VR China untersucht und beantwortet. Ort der Feldforschung war Kunming, die Hauptstadt der südwestchinesischen Provinz Yunnan, welche sich durch die große ethnische Diversität der dort ansässigen Bevölkerung ausgezeichnet für meine Untersuchungen eignete.

Aufbau

Der erste Teil der vorliegenden Arbeit widmet sich der Entstehung der heute anerkannten 56 ethnischen Gruppen in der VR China, den verschiedenen Bedeutungen des Begriffs *minzu* („Nationalität“, „ethnische Gruppe“) und der Behandlung der nationalen Minderheiten in der Politik. Zunächst werden die Nationalitätenpolitik der GMD und die der KPCh gegenübergestellt, wobei im Rahmen letzteren genauer auf die ethnische Klassifizierung als Fundament der bis heute bestehenden Einteilung der Bevölkerung der VR China sowie auf die Politik der

⁵ *Han hua* wird in einem anderem Kontext vermutlich mit „Sinisierung“ übersetzt, hier wurde der Begriff „Hanisierung“ bemüht, um die Betonung auf die Han als ethnische Bevölkerungsgruppe zu legen.

bevorzugten Behandlung der ethnischen Minderheitengruppen (*youhui zhengce*), eingegangen wird.

Im zweiten Teil wird die besondere Situation von Nachkommen aus gemischt ethnischen Ehen untersucht und Aspekte wie die *Affirmative-Action*-Politik der KPCh, der Einfluss des Haushaltsregistrierungssystems (*hukou*) auf die Rechte der nationalen Minderheiten, der Prozess zur Festlegung des ethnischen Status und das Phänomen der ethnischen Reklassifizierung im Zusammenhang mit der Politik der bevorzugten Behandlung diskutiert.

Der dritte Teil der Arbeit beschäftigt sich mit Begriffsdefinitionen rund um ethnisches Bewusstsein und Identitätsbildung. Identität kann de facto nicht allgemein gültig gemessen werden, jedoch lassen sich verschiedene Komponenten als Teil der Selbstidentifizierung untersuchen. Individuelle und kollektive Identitätsbildung werden durch Aspekte wie Selbst- und Fremdwahrnehmung betrachtet, um später während der Feldforschung gemachte Beobachtungen zuordnen zu können.

Im vierten Teil werden Ort der Feldforschung und die verwendete Interviewmethode zur empirischen Untersuchung der ethnischen Selbstidentifizierung genauer beschrieben. Herausforderungen und Probleme des autobiographisch-narrativen Interviews, mit denen ich mich in der Praxis konfrontiert sah, werden diskutiert, weiters werden Interviewpartner, -situationen und Analysemethoden vorgestellt.

Der vierte Teil dieser Arbeit beschäftigt sich mit der ausführlichen Analyse und Interpretation der Interviews. Die in den Interviews angesprochenen Inhalte werden thematisch unterteilt, interpretiert und verglichen. Durch die direkte und indirekte Befragung zu Aspekten wie dem Alltagsleben der Interviewpartner, verschiedenen Bräuche und Feierlichkeiten, die Verwendung von Minderheitensprachen, voranschreitende Übernahme der Han-Kultur, oder Hanisierung und Modernisierung, Selbstbild und Fremdwahrnehmung sowie die Vorgehensweise zur Festlegung des ethnischen Status wurde versucht, alle Forschungsfragen zu beantworten.

So konnte ich feststellen, ob sich Kinder aus gemischt ethnischen Ehen eher für einen Minderheitenstatus oder den Status der Han entscheiden, und was sie dazu motiviert. Rationale, emotionale und politische Kriterien wurden dabei beobachtet und die Selbstidentifizierung der Interviewpartner sowie der Stellenwert des ethnischen Bewusstseins erörtert.

Zum Schluss werden noch einmal alle Beobachtungen zusammengefasst, Probleme dargelegt und in einem Ausblick die Sinnhaftigkeit der Nationalitätenpolitik der KPCh, so wie sie momentan durchgeführt wird, diskutiert.

I Die Nationalitäten der VR China in der Geschichte

1 Vom Kaiserreich zur Nation – die „chinesische Identität“

Nach dem Zusammenbruch des chinesischen Kaiserreichs im Jahr 1911 fiel China in eine tiefe Identitätskrise. Was war China? Was machte aus China, welches bisher von einem Kaiser zusammengehalten wurde, einen Staat? Woraus setzte sich dieser zusammen? Wer war das chinesische Volk? Lucian W. Pye veranschaulicht die prekäre Lage, in der China sich nun befand, sehr deutlich:

„In the process of political development an identity crisis occurs when a community finds that what it had once unquestionably accepted as the physical and psychological definitions of its collective self are no longer acceptable under new historic conditions. In order for the political system to achieve a new level of performance [...] it is necessary for the participants in the system to redefine who they are and how they are different from all the other political and local systems.”⁶

Die politische Krise zwang China, einen Prozess der Identitätsfindung und der Identitätsbildung zu durchlaufen, um die Frage nach einer neuen nationalen Identität beantworten, die Landesgrenzen setzen und halten und das neue politische System legitimieren zu können.

1.1 Die Nationalitätenpolitik der GMD: *Zhonghua Minzu* (das „chinesische Volk“)

Ohne Aussicht auf einen Wiederaufbau des Kaiserreichs nach dessen Zusammenbruch begann die republikanische Regierung der Guomindang (GMD) ab 1928 China als Nation zu definieren. Wenngleich sich „China“ seit jeher aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen zusammensetzte, sah die GMD das chinesische Volk lediglich als eine einzelne homogene ethnische Gruppe mit „gemeinsamer Herkunft, gemeinsamem Territorium und gemeinsamer

⁶ Lucian W. Pye, „Identity and the Political Culture“, in Binder, *Crises and Sequences*, 110-111; zitiert in Dittmer und Kim, „In Search of a Theory of National Identity“, 6-7.

Kultur“.⁷ In ihrer anti-imperialistischen und anti-Mandschu-Haltung strebte die GMD danach, die Han als zahlenmäßig dominierende ethnische Gruppe wieder an die Spitze der Republik Chinas zu stellen.⁸ Die Vormachtstellung der Han und die Unterdrückung der ethnischen Minderheiten ist eines der markantesten Merkmale aus der Zeit des Kaiserreichs, das selbst die Volksrepublik China auch heute noch nicht abgelegt hat. Kulturelle Bildung und der damit einhergehende politische und soziale Status sowie soziale Mobilität sind nach wie vor beinahe untrennbar mit der Han-Nationalität und der Beherrschung von Mandarin, also Standardchinesisch, verbunden.⁹

„Ob eine Nationalität (vom Kaiser der Han, Anm. Heberer) legitimiert ist oder nicht, danach entscheidet sich, ob sie hochstehend oder gemein ist; ob eine Nationalität (den Han) gehorcht oder nicht, danach entscheidet sich, ob sie gut oder böse ist; ob eine Nationalität sich (den Han) unterwirft oder Widerstand leistet, danach entscheidet sich, ob sie geschätzt oder bestraft wird.“¹⁰

Dieses ursprünglich konfuzianische Prinzip und der damit einhergehende Groß-Han-Chauvinismus, d.h., die Geringschätzung und Unterdrückung der Minderheiten, haben bis heute einen nicht zu unterschätzenden Einfluss in China.¹¹

Obwohl Sun Yat-sen zunächst die Existenz eines chinesischen Vielvölkerstaates verneinte, teilte er das chinesische Volk schließlich in die sogenannten „Fünf harmonischen Clans“ (*wuzu gonghe*) – Han (*han*), Mandschu (*man*), Mongolen (*meng*), Hui (*hui*) und Tibeter (*zang*) – ein.¹² Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Gruppen der Nicht-Han von der GMD nicht als grundlegend andersartig betrachtet wurden, sondern im Gegenteil integriert und sogar assimiliert werden sollten.¹³ Nach dem Tod Sun Yat-sens übernahm dessen Nachfolger Chiang Kai-shek Suns grundlegende Ideen und formulierte seine Vorstellung der Verwirklichung eines homogenen chinesischen Volkes mit dem Begriff *Zhonghua Minzu* – „chinesisches Volk.“ Alle Bewohner der Republik China sollten sich als „chinesisch“ identifizieren.

⁷ Stevan Harrell, *Ways of Being Ethnic in Southwest China* (Seattle und London: University of Washington Press, 2001), 29.

⁸ Thomas S. Mullaney, *Coming to Terms with the Nation: Ethnic Classification in Modern China* (Berkeley: University of California Press, 2011), 24.

⁹ Harrell, *Ways of Being Ethnic in Southwest China*, 26-27; Shih, *Negotiating Ethnicity in China*, 165.

¹⁰ *Minzu Yanjiu* (Nationalitätenforschung) 1/1981: 79, zitiert in Thomas Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China* (Frankfurt am Main: Sandler Verlag, 1982), 4.

¹¹ Thomas Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China* (Frankfurt am Main: Sandler Verlag, 1982), 4.

¹² Michael Rudolph, *Taiwans multi-ethnische Gesellschaft und die Bewegung der Ureinwohner: Assimilation oder kulturelle Revitalisierung?* (Hamburg, Münster, London: LIT Verlag, 2003), 2.

¹³ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 25.

Gegen die Anerkennung der verschiedenen ethnischen Minderheiten wehrte sich die GMD ganz vehement. Sie befürchtete, eine derartige Diversifizierung könnte eine Aufspaltung des Landes begünstigen und den Japanern sowie anderen Kolonialmächten in die Hände spielen. Ein einheitliches chinesisches Volk würde dagegen stärker gegen mögliche Feinde und Angriffe zusammenhalten. Kulturelle und religiöse Unterschiede der verschiedenen nationalen Gruppen wurden von offizieller Seite ignoriert und kulturelle Praktiken wie das Tragen von Nationaltrachten und die Benutzung der eigenen Sprache verboten. Das Resultat dieser „Anti-Minderheitenpolitik“ stimmte die nationalen Minderheiten nicht nur misstrauisch, sondern machte sie zu regelrechten – wenn auch großteils passiven – Gegnern der GMD und ihrer Politik. Dies machte sich die KPCh nach ihrer Machtübernahme im Jahr 1949 insofern zunutze, als dass sie sich stetig besonders für die ethnischen Minderheitengruppen einsetzte und betonte, die Anerkennung von ethnischer Diversität sei eine essentielle Legitimationsgrundlage eines Staates und unabdingbar für Widerstand gegen Kolonialmächte.¹⁴

1.2 Die Politik der KPCh: Multi-ethnisches China

Nach der Machtübernahme der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) im Jahr 1949 nutzte die Partei die Minderheitenfrage, um ihre Regierung am chinesischen Festland zu konsolidieren.¹⁵ Im Kontrast zum Konzept der GMD richtete die KPCh ihr Hauptaugenmerk auf „nationale Selbstbestimmung“ (*minzu zijue*).¹⁶ Jeder Mensch sollte die Möglichkeit erhalten, seine ethnische Zugehörigkeit selbst zu definieren, jede ethnische Minderheit würde im Kongress durch mindestens eine Person vertreten und jede von der Bevölkerung genannte ethnische Bezeichnung automatisch von der Regierung anerkannt werden. Gleichzeitig sollten sich die ethnischen Minderheiten trotz aller Merkmale, die sie von den Han-Chinesen unterscheiden, „chinesisch“ fühlen und so den chinesischen Staat im Inneren stärken. Dies galt besonders für die Grenzgebiete, die die strategischen Verteidigungszonen des Staates darstellten.¹⁷

Eine offizielle Ethno-Nomenklatur existierte zu diesem Zeitpunkt nicht und so kam es durch die Selbstbestimmungspolitik der KPCh nicht nur zu einer unermesslichen Flut an unterschiedlichen Minderheitenbezeichnungen – die KPCh sah sich mit rund 400 verschiedenen

¹⁴ Ebd, 29.

¹⁵ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 17.

¹⁶ Ebd, 26.

¹⁷ Fei Xiaotong, *Toward a People's Anthropology* (Beijing: New World Press, 1981), 25; Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 88.

Namen konfrontiert – sondern auch zu Missverständnissen aufgrund von Unkenntnis des in der Erhebung im Jahr 1953 verwendeten Begriffes „*minzu*“ für „Nationalität“ in verschiedenen Gebieten oder auch unterschiedlicher Interpretationen desselben Begriffs.¹⁸

1.2.1 *Minzu*: Was ist „Nationalität“?

Das aus dem Japanischen importierte Wort *minzu* (民族) ist ein zentraler Begriff für die Identitätsfindung und -bildung. *Minzu* kann oftmals nicht direkt übersetzt werden, da sich die Bedeutung je nach Zusammenhang und politischer Periode ändern kann, allerdings wird es oft mit der Bedeutung des russischen Wortes *natsia* (zu Deutsch „Nationalität“) gleichgesetzt.¹⁹ Die KPCh orientiert sich an diesem marxistisch-leninistischen Begriff und meint mit *minzu* ganz klar „Nationalität“, während chinesische Ethnologen lieber „Ethnizität“ bzw. „ethnische Gruppierung“ als Übersetzung des Wortes *minzu* wählen.

Eine besonders differenzierte Unterscheidung trifft Dru C. Gladney in seinem Buch *Dislocating China: Reflections on Muslims, Minorities, and Other Subaltern Subjects* (2004), indem er „Ethnizität“ ganz klar als das Selbstbild der Bevölkerung, das durch kulturelle Unterschiede geschaffen wird, beziehungsweise als die Identität eines Kollektivs („self-perception of cultural difference and collective identity“) sieht, wohingegen er den Begriff „Nationalität“ nur für die Gruppen verwendet, die als offiziell vom Staat anerkannt gelten.²⁰ In der vorliegenden Arbeit wird diese Unterscheidung jedoch nicht getroffen, stattdessen wird *minzu* entsprechend dem jeweiligen Zusammenhang in den behandelten Interviews als „Ethnizität“, „ethnische Gruppe“ oder „Nationalität“ (wie in *shaoshu minzu*, „nationale Minderheit“) übersetzt.

1.2.2 Die ethnische Klassifizierung 1954

Viele der über 400 während der Volkszählung im Jahr 1953 gesammelten Nationalitätengruppen bestanden aus weniger als 100 Angehörigen, einige sogar nur aus je einer Person. Diese Tatsache warf nicht nur das Problem auf, dass die KPCh ihr Versprechen, einen

¹⁸ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 34.

¹⁹ Josef Stalin definiert *natsia* als eine Nationalität, die sich durch gemeinsames Territorium, gemeinsame Sprache, einheitliche wirtschaftliche Produktionsmethoden und gemeinsame Kultur auszeichnet (Fei, *Toward a People's Anthropology*). Erfüllt eine Gruppe diese vier Kriterien nicht, so kann die Bevölkerung nur in Clans, Stämme oder stammartige Verbindungen eingeteilt werden. (Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 72.)

²⁰ Dru C. Gladney, *Dislocating China: Reflections on Muslims, Minorities, and Other Subaltern Subjects* (London: C. Hurst & Co, 2004), 9 (Fußnote).

Repräsentanten für jede Minderheitengruppe einzusetzen, unmöglich halten konnte, sondern barg noch eine Reihe weiterer Hürden. Sollte die Regierung, wie ebenfalls versprochen, alle der aufgelisteten *minzu* anerkennen, müsste sie unter anderem theoretisch jeder dieser Gruppen die Möglichkeit geben, eine autonome Verwaltung und Unterricht in der jeweiligen Minderheitensprache zu etablieren.

Die KPCh beschloss, dieses Problem durch die Zusammenarbeit chinesischer Ethnologen und Linguisten mit lokalen Behörden lösen zu lassen.²¹ So wurden ein Jahr nach dem Experiment der nationalen Selbstbestimmung die über 400 selbstbestimmten *minzu* während des Projekts zur ethnischen Klassifizierung (*minzu shibie*) radikal reduziert und in die bis heute als offiziell geltenden 56 ethnische Gruppen (55 Minderheiten + Han) zusammengefasst.²² Diese neue Zahl war „klein genug, um von der Nationalregierung administrativ gut bewältigt werden zu können.“²³ Die ursprünglichen ethnischen Gruppen, aus denen sich diese neuen Nationalitäten zusammensetzten, verloren ihre Eigenständigkeit.

Nach wie vor befürchtete die KPCh eine Destabilisierung der Regierung durch die teils sehr markante Abgrenzung zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen. Um dem entgegenzuwirken, wurden Mischehen und kulturelle Vermischung propagiert, ethnologisches Wissen wurde in Form von Zeitschriften, Filmen, Museen und Vorstellungen entwickelt und verbreitet. Gleichzeitig begann man eine Standardisierung der Minderheitensprachen und integrierte die neuen *minzu*-Identitäten in jegliche administrative Systeme. All dies trug dazu bei, das 56-*minzu*-Modell zu festigen²⁴ und so ging es mit der Zeit in das Bewusstsein der Bevölkerung über.

Seit der Post-Mao-Ära betonen besonders nicht-chinesische Anthropologen und Ethnologen, dass das 56-*minzu*-Modell keinesfalls unumstößlich, sondern teilweise zusammenhanglos ist und Widersprüche aufweist.²⁵ Ganz entgegen der ursprünglichen Selbstbestimmungspolitik der KPCh wurden die neu entstandenen ethnischen Gruppen und deren

²¹ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 39.

²² Gregory Eliyu Guldin, *Anthropology in China* (Armonk und London: M. E. Sharpe, Inc., 1990), 144. (Zunächst waren es 51 anerkannte Gruppen, zu denen später die Pumi, Menba, Luoba und Jinuo hinzugefügt wurden.)

²³ Jonathan Unger, „Not Quite Han: The Ethnic Minorities of China's Southwest“, *Bulletin of Concerned Asian Scholars*, Vol. 29, Nr. 3 (Dezember 1997): 11. [“(…) number small enough to conveniently be handled administratively by the national government.” Übersetzung und Ergänzung meine.]

²⁴ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 122-124, 134.

²⁵ Harrell, *Ways of Being Ethnic in Southwest China*, 41-42; Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 125.

Bezeichnungen standardisiert und bekamen hochchinesische Zeichen zugeordnet. Name, Schreibweise und Aussprache durften von nun an nicht beliebig geändert werden.²⁶

Teils durch diese künstliche Erschaffung der offiziell anerkannten ethnischen Gruppen, teils durch die fortschreitende kulturelle Vermischung in großen Städten fehlt so manchem Gruppenmitglied die kulturelle Bedeutung und die Identifizierung mit der eigenen *minzu* und mit den pragmatisch festgelegten Gruppennamen.

1.2.3 Affirmative Action und autonome Regionen

Nach wie vor besteht eine wirtschaftliche Lücke zwischen den großteils von Han bewohnten städtischen Gebieten und den ländlichen Regionen, in denen die Mehrheit der ethnischen Minderheitengruppen lebt. Um diese zu schließen und gleichzeitig nationalen, sprich inter-ethnischen Konflikten vorzubeugen, räumt die chinesische Regierung seit 1949 Minderheiten in ausnahmslos allen Regionen Zuwendungen verschiedener Art ein. Obgleich sich besonders zahlenmäßig kleine ethnische Minderheitengruppen oftmals Schwierigkeiten in der Einforderung ihrer Rechte gegenübersehen, genießen gerade diese kleinen Gruppen zumindest theoretisch verschiedene Privilegien gegenüber zahlenmäßig großen Gruppen und gegenüber der Gruppe der Han. Diese umfassen bis heute unter anderem diverse finanzielle Zuwendungen, Steuerentlastungen,²⁷ die bedingte Ausnahme von der festgelegten Untergrenze des heiratsfähigen Alters und der staatlichen Familienplanungspolitik (besser bekannt als Ein-Kind-Politik), Bevorzugung und Beförderung von Minderheitenkadern, vereinfachten Zugang zu höherer Bildung in Form von Bonuspunkten für die allgemeine Hochschulaufnahmsprüfung *gaokao* und Unterstützung durch Stipendien, sowie Vorteile bei der Geschäftsentwicklung.²⁸ Mitglieder ethnischer Minderheiten haben das Recht, ihre eigene Kultur, Religion und Sprache zu entwickeln und zu schützen.²⁹ Die Minderheiten werden von der Regierung dahingehend unterstützt, was sich beispielsweise darin widerspiegelt, dass in einigen Gegenden ganze

²⁶ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 108.

²⁷ Mette Halskov Hansen, *Frontier People: Han Settlers in Minority Areas of China* (Vancouver, Toronto: UBC Press, 2005), 112.

²⁸ Barry Sautman, "Expanding Access to Higher Education for China's National Minorities: Policies of Preferential Admissions," in G.A. Postiglione (Hg.), *China's National Minority Education: Culture, Schooling, and Development* (NY und London: Falmer Press, 1999), 174.

²⁹ Shih, *Negotiating Ethnicity in China*, 171; Guldin, *Anthropology in China*, 184.

Schulklassen in einer Minderheitensprache unterrichtet werden, sofern alle Schüler derselben Minderheit angehören.³⁰

Bereits ab den 1930er Jahren wurden jenen offiziell anerkannten ethnischen Gruppierungen, die in „konzentrierter Anzahl“ zusammenleben, ein gewisser Grad an Autonomie, nicht nur hinsichtlich der Entwicklung und Verwendung ihrer eigenen geschriebenen und gesprochenen Sprache und Kultur, sondern auch in Form eines autonomen Gebiets zugesichert. Die staatliche Politik kann in diesen Gebieten von der dortigen autonomen Führung – zumindest theoretisch – angepasst, abgeändert und den lokal vorherrschenden Bedingungen entsprechend ausgeführt werden.³¹ Ein tatsächliches und unbedingtes Selbstbestimmungsrecht der autonomen Gebiete wurde in China im Gegensatz zur ehemaligen Sowjetunion nie – nicht einmal theoretisch – anerkannt. Spätestens ab Mitte der 1950er Jahre lag die endgültige Entscheidung über jegliche Angelegenheiten die autonomen Zonen betreffend letztlich immer bei der chinesischen Zentralregierung.³²

Auch von dem zunächst eingeräumten Lostrennungsrecht der autonomen Gebiete vom chinesischen Staat – jedoch mit der Prämisse des „freiwilligen [Zusammenschlusses] mit dem chinesischen Kernland“³³ – war nicht lange die Rede. Bald entschied Mao Zedong, dass die Minderheiten zwar die Freiheit, sich um ihre Angelegenheiten selbst zu kümmern, jedoch auch die Pflicht haben sollten, gemeinsam mit den Han einen einheitlichen Staat aufzubauen.³⁴ Auch heute haben die autonomen Gebiete de facto kein Lostrennungsrecht vom Territorium der VR China. Allerdings sehen Experten momentan auch keine unmittelbare Loslösungsgefahr, lediglich in den Gebieten Tibet und Xinjiang wäre ein Wunsch nach Abspaltung denkbar.³⁵ Mit Ausnahme dieser beiden Gebiete macht heute die ethnische Gruppe der Han in allen Provinzen Chinas sowie in allen autonomen Minderheitengebieten die Mehrheit der Bevölkerung aus,³⁶ wodurch sich eine etwaige Lostrennung von der VR China äußerst schwierig, wenn nicht gar unmöglich gestalten würde.³⁷

³⁰Vgl. Li Zhongqing, Guo Songyi, Ding Yizhuang (Hg.), *Hunyin jiating yu renkou xingwei* [Heirat, Familie und das Verhalten der Bevölkerung] (Beijing: Beijing Daxue Chubanshe, 1999): 119.

³¹ James Leibold, „Ethnic Policy in China: Is Reform Inevitable?“, *Policy Studies* 68 (East-West Center, 2013): 7.

³² Vgl. Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, 20.

³³ Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, 8.

³⁴ Ebd., 8.

³⁵ Colin Mackerras, *China's Minority Cultures: Identities and Integration Since 1912* (New York: St. Martin's Press, 1995), 129.

³⁶ Leibold, „Ethnic Policy in China“, 9.

³⁷ Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, 15.

Während Phasen wie dem Großen Sprung nach vorn (1958-1961) und der Großen Proletarischen Kulturrevolution (1966-1976) kam es immer wieder zu Umschwüngen in der Nationalitätenpolitik der KPCh und so wurden die ethnischen Minderheitensprachen zeitweise als „nutzlos“ abgetan und vernachlässigt.³⁸ Im Zuge der politischen und ökonomischen Umbrüche änderten sich auch die Slogans der Nationalitätenpolitik, die nun eine Betonung und Förderung der Gemeinsamkeiten der verschiedenen Nationalitäten forderten, statt des bisherigen Hervorhebens der kulturellen Unterschiede.³⁹ Autonomie bestand nun nur mehr auf dem Papier und in der Folge wurden einige der zuvor gegründeten autonomen Gebiete wieder aufgelöst, da zu diesem Zeitpunkt die Autonomie ihre „historische Mission erfüllt“ habe.⁴⁰

Während der Phase der Kulturrevolution wurden besonders abgelegene und rückständige von nationalen Minderheiten bevölkerte Gebiete sich selbst überlassen. Auf ethnische Besonderheiten wie Minderheitensprachen oder dietäre Vorschriften, die den muslimischen Hui beispielsweise den Verzehr von Schweinefleisch untersagten, wurde keine Rücksicht genommen.⁴¹ Daraus entwickelte sich neben den horrenden ökonomischen Folgen für die ohnehin schon unterentwickelten Regionen eine vergleichsweise feindselige Beziehung zwischen den ethnischen Minderheiten und der Gruppe der Han.

Nach Abklingen der Kulturrevolution nach Mao Zedongs Tod, schwenkte die KPCh wieder in Richtung der ursprünglichen Formulierung der Nationalitätenpolitik, um sich erneut die Loyalität der gesamten Bevölkerung zu sichern. Regionale Autonomie und Religionsfreiheit für die nationalen Minderheiten standen erneut an der Tagesordnung der Partei.⁴² Das nun angestrebte Ziel der chinesischen Regierung lautete *minzu ronghe*, die Vereinigung aller Nationalitäten zu einer einzigen.

Der Staat wendet massive Subventionen auf, um das wirtschaftliche Wachstum in diesen autonomen Regionen voranzutreiben,⁴³ um Wohlstand und die Entwicklung aller ethnischen Gruppen Chinas zu fördern.⁴⁴ Seit den 1980er Jahren beschränken sich die unterschiedlichen

³⁸ Shih, *Negotiating Ethnicity in China*, 171.

³⁹ Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, 26.

⁴⁰ *Nei Menggu Shehui Kexue* [Sozialwissenschaftliche Zeitschrift der Inneren Mongolei], 1/81: 30. [zitiert in Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, 26-27].

⁴¹ Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, 33.

⁴² Ebd., 34.

⁴³ Leibold, *Ethnic Policy in China*, 8.

⁴⁴ Yang Fengren, *Deng Xiaoping minzu lilun ji qi Xinjiang de shixian* [„Deng Xiaoping’s Ethnic Theory and its Practice in Xinjiang”] (Wulumuqi: Xinjiang renmin chubanshe bian, 2000), 79.

Zuwendungen im Rahmen der Affirmative Action allerdings auf Minderheitengruppen mit weniger als zehn Millionen offiziell klassifizierten Mitgliedern.⁴⁵

II Die besondere Situation der Kinder aus gemischt ethnischen Ehen

2.1 Die gemischt ethnische Ehe

Nach wie vor sind Ehen zwischen den Han und ethnischen Minderheiten in der VR China nicht überdurchschnittlich häufig anzutreffen, was mitunter an der Aufteilung der nationalen Gruppen innerhalb der Bevölkerung (92% Han, 8% ethnische Minderheiten) sowie an der geographischen Verteilung der Bevölkerung liegt. Obwohl das Konzept einer solchen Mischehe von der chinesischen Bevölkerung immer mehr akzeptiert wird,⁴⁶ bleiben dennoch vorwiegend in Tibet, in muslimischen sowie in abgeschiedenen Gebieten wie dem chinesischen Nordwesten teils starke Vorbehalte der Gesellschaft gegen eine Verbindung mit den Han und ein daraus resultierender geringer Prozentsatz an Mischehen in diesen Regionen bestehen.⁴⁷ In anderen Regionen dagegen kommt es zu sichtbar mehr gemischt ethnischen Ehen. So lag zum Beispiel im innermongolischen Hohhot der Anteil der Ehen zwischen der dort ansässigen mongolischen Minderheit und den Han bereits in den 1980er und 1990er Jahren bei über 50 Prozent.⁴⁸ Auch in Lanzhou, der Provinzhauptstadt von Gansu im Nordwesten Chinas kann man einen Anstieg der Ehen zwischen Han und den dort ansässigen muslimischen Hui beobachten, um nur ein Beispiel zu nennen.⁴⁹

Ein Faktor, jedoch keineswegs der einzige Faktor für den Anstieg der ethnisch gemischten Ehen ist das durch die streng geregelte staatliche Familienplanungspolitik und die generelle Bevorzugung von männlichen Nachkommen entstandene Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern.⁵⁰ Im Laufe der Geschichte wurden ethnisch gemischte Ehen sogar zum Zweck der kulturellen Integration und der Annäherung der ethnischen Minderheiten an die Han von der KPCh beworben. Tatsächlich haben Mischehen genau wie Bildung einen gewissen

⁴⁵ Rachel Butera, „Chinese Interethnic Marriage: Passion or Rational Choice? An Analysis of Inter-marriage in the Context of Family Planning” (Dissertation Middlebury College, 2010), 8.

⁴⁶ Li Xiaoxia, „Xinjiang Tachengshi zuji hunyin diaocha,” [“A Survey of Interethnic Marriage in Tacheng City, Xinjiang”] *Social Sciences in Xinjiang* 3 (2006): 67-75

⁴⁷ Mackerras, *China's Minority Cultures*, 173-174.

⁴⁸ Li, Guo, Ding (Hg.), *Hunyin jiating yu renkou xingwei*, 112.

⁴⁹ Beobachtung einer aus Lanzhou stammenden Kollegin.

⁵⁰ Butera, „Chinese Interethnic Marriage,” 28.

Anteil am Integrationsprozess, einen weitaus stärkeren Effekt hat in dieser Hinsicht jedoch Religion.⁵¹

Rachel Butera argumentiert, dass viele Chinesen eine gemischt ethnische Ehe aus taktischen Gründen eingehen. Dabei wird sie als Mittel eingesetzt, die staatliche Familienplanungspolitik umgehen und mehr als nur ein Kind bekommen zu können. Diese Methode, so Butera, sei sogar verhältnismäßig erfolgreich.⁵² In einigen Minderheitenregionen wie den Provinzen Tibet, Qinghai, Ningxia, Xinjiang und Hainan wird verheirateten gemischt ethnischen Paaren automatisch ein zweites Kind gewährt, während es in Provinzen wie Hunan, Guangdong, Yunnan, Zhejiang und Guizhou auch auf die geographische Lage des Wohnortes ankommt. Paare in ländlichen Regionen bekommen im Allgemeinen eher eine Erlaubnis für ein zweites Kind als Menschen in städtischen Gebieten.⁵³ Dabei ist jedoch nicht die geographische Lage des momentanen Aufenthaltsortes ausschlaggebend, sondern die sogenannte Haushaltsregistrierung (*hukou* 户口) der einzelnen Personen. Einer der Vorteile eines ländlichen *hukou* ist die leichter zu erhaltende Genehmigung für ein zweites, unter Umständen auch ein drittes Kind. Haben die Eltern jedoch einen städtischen *hukou*, so tut der etwaige Minderheitenstatus in diesem Fall wenig zur Sache. Auch im Falle einer ländlichen Haushaltsregistrierung bekommen Angehörige ethnischer Minderheitengruppen lediglich in dünn besiedelten ländlichen Gebieten automatisch die Genehmigung für ein zweites Kind.⁵⁴ „Je zahlreicher und in die Han integrierter die ethnische Minderheit, desto weniger Kinder sind jedem Paar erlaubt,“⁵⁵ ist eine aussagekräftige Beobachtung von Colin Mackerras.

2.2 Reklassifizierung

Aus dem Wunsch heraus, eine Genehmigung für ein zweites Kind oder Zugang zu verschiedenen Privilegien, die die chinesische Regierung Mitgliedern ethnischer Minderheiten gewährt (siehe auch im Kapitel *Affirmative Action*), hat sich neben den gemischt ethnischen Ehen noch ein weiteres Phänomen herausgebildet: die Reklassifizierung vormals als Han klassifizierter Chinesen als Mitglieder einer der vielen ethnischen Minderheiten.

⁵¹ Mackerras, *China's Minority Cultures*, 7.

⁵² Butera, „Chinese Interethnic Marriage,“ 8.

⁵³ Thomas Scharping, *Birth Control in China 1949-2000* (London, New York: Routledge Curzon, 2003), 154.

⁵⁴ Mackerras, *China's Minorities*, 233.

⁵⁵ Ebd, 235: [“(…) the more populous and better integrated with the Han the nationality, the lower the number of children allowed to each couple.”]

Beispielsweise berichtet die *China Daily* am 27. Juli 1990 von mehr als fünf Millionen Chinesen, die eine offizielle Änderung ihres ethnischen Status beantragt hatten,⁵⁶ obgleich der Artikel keinen Aufschluss über die tatsächliche Erfolgsquote dieser Anträge gibt.⁵⁷ Einen Hinweis auf den offensichtlichen Erfolg dieser Anträge gibt allerdings ein Vergleich der Bevölkerungszahlen aus den Volkszählungen der Jahre 1982 und 1990. Die Anzahl der ethnischen Minderheiten in der VR China stieg in dieser Zeit von 67.233.254 auf 91.200.314 Menschen an. Der Anteil der Minderheitenbevölkerung an der Gesamtbevölkerung von 6,70 Prozent im Jahr 1982 und 8,04 Prozent bei der darauffolgenden Volkszählung 1990 ergibt einen Anstieg von 1,34 Prozent. Colin Mackerras sieht in diesen Zahlen allerdings auch die Auswirkungen der Ein-Kind-Politik und die Ausnahme von derselben für die Minderheitenbevölkerung auf die Gesamtbevölkerungszahl.⁵⁸

Die Reklassifizierung bleibt bis heute ein beliebter Weg, um die Ein-Kind-Politik zu umgehen, bzw. als nicht-Han einige weitere Privilegien genießen zu können.⁵⁹ Einer Reklassifizierung von Han zu einer in die Gruppe der Han sehr gut integrierte oder von den Han in ihren Charakterzügen nicht zu sehr abweichende ethnische Minderheit werden seitens der Regierung im Großen und Ganzen nicht viele Steine in den Weg gelegt. Ein anschauliches Beispiel dafür sind die Mandschuren, deren Sprache und Kultur zu einem großen Teil mit der der Han übereinstimmen. Zwischen den beiden Volkszählungen in den Jahren 1982 und 1990 erlebte die Gruppe der Mandschuren einen bis heute unübertroffenen Anstieg der Mitgliederzahl um 128,18 Prozent. Mackerras, Taneja und Young nennen als vordergründigen Faktor für diese Massenreklassifizierung erneut die Möglichkeit, durch Minderheitenstatus die strikte Ein-Kind-Politik zu umgehen und die den Minderheiten zugesprochenen Privilegien in Anspruch nehmen zu können.⁶⁰

2.3 Rechtlicher Stand: Wie wird der ethnische Status festgelegt?

Der Personalausweis (*shenfenzheng*) eines jeden Staatsbürgers der VR China beinhaltet neben Informationen zu Namen, Geschlecht, Geburtsdatum und Adresse ein Foto und nicht

⁵⁶ *China Daily* (Beijing, July 27, 1990): 3; Mackerras, *China's Minorities*, 244.

⁵⁷ Samuel S. Kim und Lowell Dittmer, „Whither China's Quest for National Identity“, in Samuel S. Kim und Lowell Dittmer (Hg.), *China's Quest for National Identity* (Ithaca und London: Cornell University Press, 1993), 276.

⁵⁸ Colin Mackerras, Pradeep Taneja und Graham Young, *China Since 1978: Reform, Modernisation, and 'Socialism with Chinese Characteristics'* (New York: St. Martin's Press, 1994), 198.

⁵⁹ Butera, „Chinese Interethnic Marriage“, 9.

⁶⁰ Mackerras, Taneja und Young, *China Since 1978*, 198.

zuletzt den ethnischen Status. Üblicherweise geschieht dies entweder durch die Eltern direkt nach der Geburt oder spätestens bei der Beantragung des Personalausweises mit 16 Jahren.

Zur Festlegung des jeweiligen ethnischen Status wird jener der Eltern konsultiert und derselbe im Normalfall automatisch von den Kindern übernommen. Hier ein Beispiel, um dies zu veranschaulichen: Sind beide Elternteile Mitglieder der ethnischen Gruppe der Han, so bekommen die Kinder ebenfalls den Status „Han“; sind beide Elternteile Hui, so werden auch deren Kinder als Hui klassifiziert, etc. Kommen jedoch Vater und Mutter aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen, so sieht die „Regulation zur Festlegung des ethnischen Status chinesischer Staatsbürger“ (*guanyu zhongguo gongmin jue ding minzu chengfen de guiding*) folgendes vor:

„Der ethnische Status einer Person kann nur gemäß dem Status des Vaters oder dem der Mutter festgelegt werden. [Im Falle von] Kindern, die aus einer Ehe zwischen Bürgern unterschiedlicher ethnischer Gruppen hervorgehen oder Adoptivkindern einer anderen ethnischen Zugehörigkeit wird die [künftige] ethnische Zugehörigkeit vor deren vollendeten 18. Lebensjahr von den Eltern bzw. Adoptiveltern beraten und bestimmt (*shangding*). Mit vollendetem 18. Lebensjahr wird [dies] von der [betroffenen] Person selbst bestimmt. Nach Vollendung des 20. Lebensjahres kann der ethnische Status nicht mehr geändert werden.“⁶¹

Nach der ethnischen Klassifizierung 1954 war es zunächst üblich, sich aus Angst vor Unterdrückung eher für eine Han-Zugehörigkeit zu entscheiden, mittlerweile jedoch entscheiden sich viele für einen Minderheitenstatus. Dabei spielen vor allem Privilegien wie weitaus flexiblere Handhabung der Familienplanungspolitik und erleichterter Zugang zu den Universitäten eine große Rolle. Vielfach ist dieses Phänomen auch in den Städten zu beobachten, wo Menschen die Möglichkeit nutzen, als Mitglieder einer ethnischen Minderheit ebendiese Privilegien genießen zu können.⁶² Wie bereits erörtert, ist das erfolgreiche Erlangen diverser Privilegien mit städtischem *hukou* nicht immer bedingungslos möglich. Angesichts dieser Tatsache stellt sich nun die Frage, ob sich auch städtische junge Erwachsene trotz allem gezielt für die Registrierung als ethnische Minderheit entscheiden.

⁶¹ Kunming shi gong'an ju. "Nian gong'an huji guanli gongzuo redian nandian wenti." [Kunming Büro für öffentliche Sicherheit. "Aktuelle und schwierige Fragen zur Verwaltung der Haushaltsregistrierung der Abteilung für öffentliche Sicherheit 2014." http://gaj.km.gov.cn/htmlkmgaweb/admin/2014/0611/news_1_809031.html (zuletzt aufgerufen am 11.1.2015) ([...] 个人的民族成份, 只能依据父或母的民族成份确定, 不同民族的公民结婚所生子女, 或收养其他民族的幼儿, 其民族成份在满十八周岁以前由父母或养父母商定, 满十八周岁者由本人决定, 年满二十周岁者不再更改民族成份。)] (Übersetzung und Ergänzungen meine.) Diese Regelung wird auf lokaler Ebene in Form der obigen Bestimmung festgehalten, jedoch gilt für einen Großteil der VR China eine mit dieser gleichlautende Bestimmung. Im vorliegenden Fall wurde die lokale Bestimmung der Stadt Kunming als Referenz verwendet, da der Fokus dieser Arbeit auf ebendiese Region fällt.

⁶² Unger, "Not Quite Han", 80.

Möglicherweise steht für die betroffenen Personen die *Affirmative-Action*-Politik gar nicht so sehr im Vordergrund wie die ethnische Identifizierung. „Sobald eine Gruppe verbindlich klassifiziert und kategorisiert ist, ist ihre Identität festgesetzt.“⁶³ Diese Aussage beschreibt einen besonderen Nebeneffekt des chinesischen Namensgebungssystems, wenn es um die Schaffung bzw. Bezeichnung von Minderheitengruppen geht. Die Neubenennung der größtenteils auf linguistischen Kriterien basierend fusionierten bestehenden oder neugegründeten ethnischen Gruppen hat gleichzeitig die Bildung einer (zum Teil) neuen Identität zur Folge. Um die Komplexität dieser Folgen sowie den Zusammenhang zwischen individueller bzw. nationaler Identität, ethnischem Bewusstsein und der Nationalitätenpolitik der KPCh verstehen zu können, muss zunächst geklärt werden, wie sich Identität definiert und wie Identitätsbildung funktioniert.

III Identität und ethnisches Bewusstsein

3.1 Die Identität eines Individuums und die Identität eines Kollektivs

Identität existiert auf viele verschiedene Weisen. Die Identität eines Menschen wird in unterschiedlichen Situationen unterschiedlich wahrgenommen und ausgedrückt. „Die meisten Menschen würden auf die Frage Wer bist du? nicht im Chor mit ‚Knochen‘ oder mit einer chemischen Analyse antworten.“ Viel eher würde man mit einem Namen antworten, der unter anderem Aufschluss über Familienzugehörigkeit, Ethnizität oder auch Familienstand geben kann.⁶⁴ Persönliche Identität hat viele Facetten. Je nach äußeren Gegebenheiten wie momentane Lokalität oder Gesprächspartner können die Antworten derselben Person auf die Frage nach der persönlichen Identität in verschiedenen Situationen völlig unterschiedlich ausfallen. Während man sich neuen Freunden zunächst aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem eigenen Namen vorstellt, könnte man zur Identifikation im beruflichen Umfeld anstelle des Namens oder zusätzlich zum Namen auch den beruflichen Status nennen. Begibt man sich in eine fremde geographische Gegend oder in ein anderes Land, steht oft die eigene Abstammung, Ethnizität oder Nationalität im Vordergrund. Persönliche Identität und Identitätsbildung werden durch viele unterschiedliche Faktoren beeinflusst.

⁶³ Stéphane Gros, „The Politics of Names: The Identification of the Dulong (Drung) of Northwest Yunnan“, *China Information*, Vol. 18, Nr. 2 (2004): 287. [“Once a group is classified and categorized authoritatively, its identity is fixed.”]

⁶⁴ Dittmer und Kim, „In Search of a Theory of National Identity,” 12. [“Most people do not respond to the question Who are you? with a chorus of ‘Them Bones’ or with a chemical analysis.” (Übersetzung meine.)]

Identität ist außerdem kein homogenes, sondern ein vielschichtiges Konzept. Amartya Sen stellt anhand des folgenden Beispiels dar, dass sich plurale Identitäten ein und derselben Person gegenseitig durchaus nicht ausschließen müssen.

„Eine Person kann gänzlich widerspruchsfrei amerikanische Staatsbürgerin, von karibischer Herkunft, mit afrikanischen Vorfahren, Christin, Liberale, Frau, Vegetarierin, Langstreckenläuferin, Historikerin, Lehrerin, Romanautorin, Feministin, Heterosexuelle, Verfechterin der Rechte von Schwulen und Lesben, Theaterliebhaberin, Umweltschützerin, Tennisfan, Jazzmusikerin und der tiefen Überzeugung sein, daß [sic] es im All intelligente Wesen gibt, mit denen man sich ganz dringend verständigen muß [sic] (vorzugsweise auf englisch).“⁶⁵

Auch ist Identität kein statisches, sondern ein dynamisches Konzept. Es kann sich im Laufe der Zeit oder durch unterschiedliche Erfahrungen genauso verändern wie es auch von einem bestimmten Umfeld abhängig sein kann. Mackerras drückt mit „[...] feelings of identity can change“⁶⁶ aus, wie veränderlich Identität ist.

Grundsätzlich gibt es einen bedeutenden Zusammenhang zwischen Identitätsbildung – individueller wie auch kollektiver Art – und Reflexion durch andere. Identität entsteht nämlich nur dort, wo sich ein Individuum bzw. ein Kollektiv gegen andere abgrenzen kann, sodass Unterschiede sichtbar werden, aus denen sich ein Identitätsbewusstsein formen lässt: „If there is no ‚other‘ then we do not have a ‚self‘, if there is no ‚self‘, then we do not have anything to grasp.“⁶⁷ Dies ist in der Folge ebenso auf eine Gruppe umlegbar. Die Entstehung eines Identitätsbewusstseins durch Reflexion illustriert auch ein beduinisches Sprichwort, das besagt, „I against my brother, my brother and I against our cousin, our cousins and us against the outsider.“⁶⁸ Mark Elliott beschreibt das gleiche Phänomen noch etwas genauer:

„[...] ethnicity requires not just the assertion of difference but also its recognition by others; and second, to be “ethnic,” a group must lay down certain expectations of its members in terms of action, expectations that are not applied to those outside the group (and may even be forbidden to them).“⁶⁹

⁶⁵ Amartya Sen, *Die Identitätsfalle: Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt*, (München: dtv, 2010), 8.

⁶⁶ Mackerras, *China's Minority Cultures*, 5.

⁶⁷ Chuang Tzu, Burton Watson (Übers.), *The Complete Works of Chuang Tzu* (New York: Columbia University Press, 1968), 133.

⁶⁸ In Dru C. Gladney. *Dislocating China: Reflections on Muslims, Minorities, and Other Subaltern Subjects* (London: C. Hurst & Co, 2004), 191 (Fußnote).

⁶⁹ Mark Elliott, „Hushuo: The Northern Other and the Naming of the Han Chinese“, in Thomas S. Mullaney u.a. (Hg.), *Critical Han Studies* [Berkeley, CA (u.a.): University of California Press, 2012], 173-190: 176.

Wenngleich eine einzige Gemeinsamkeit einer Gruppe noch kein Zusammengehörigkeitsgefühl und somit eine gemeinsame Identität zur Folge haben muss, kann ebendiese Gemeinsamkeit, so trivial und unbedeutend sie zunächst auch scheinen mag, im Angesicht einer gemeinsamen Krise oder eines Dilemmas, welches in direkter Verbindung mit dieser Gemeinsamkeit steht, für ein Solidaritätsgefühl sorgen. Amarty Sen bemüht folgendes Beispiel, um diese Theorie zu veranschaulichen:

„[...] Leute mit Schuhgröße 8 sind in der Regel nicht aus diesem Grund durch ein starkes Identitätsgefühl miteinander verbunden [...] Wenn es zum Beispiel wegen bürokratischer Komplikationen äußerst schwierig wird, Schuhe der Größe 8 zu finden [...] kann der Bedarf an Schuhen dieser Größe tatsächlich zu einer gemeinsamen Notlage werden und einen hinreichenden Grund für Solidarität und Identität liefern.“⁷⁰

Solche für die Identitätsbildung notwendigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede können in verschiedenen Bereichen und auf verschiedene Arten sichtbar werden. Dazu zählen beispielsweise Sprache, Religion, mündlich überlieferten Geschichten und Schöpfungsmythen eines Volkes, Traditionen wie Hochzeiten und Feste zu anderen Anlässen, Kleidung und Speisen. Mündliche Überlieferungen und Schöpfungsmythen können einer Volksgruppe als Wurzeln für deren Identität dienen, die eine Brücke zur Vergangenheit schlagen und bei der Anpassung an die sich stetig verändernde soziale Gegenwart helfen sollen.⁷¹ Insbesondere eine gemeinsame Sprache nimmt eine wichtige Stellung in der kollektiven Identitätsbildung ein. In diesem Punkt ist man sich in der Forschung einig.⁷²

Beschäftigt man sich mit dem Thema Identität bzw. Identitätsbildung, so stößt man mit großer Wahrscheinlichkeit auf den einflussreichen Psychoanalytiker und Neofreudianer Erik Erikson, der das Prinzip der Persönlichkeit eines Menschen mit dem Prinzip des Aufbaus einer Zwiebel vergleicht: „etwas das wächst, Schicht für Schicht“. Die Persönlichkeit formt sich und wächst mit jedem Erlebnis, mit jeder Krise im Leben eines Menschen, die es zu bewältigen gilt.⁷³ Eine solche Krise stellen Meilensteine und Wendepunkte dar, die von der ersten Sprachentwicklung über Einschulung und Einstieg in die Berufstätigkeit bis hin zum Elternsein und der Auseinandersetzung mit Alter und Tod reichen.

⁷⁰ Sen, *Die Identitätsfalle*, 40-41.

⁷¹ Gladney, *Dislocating China*, 103.

⁷² Vgl. Tang und He, „Separate but Loyal,” 19.

⁷³ Lynn White und Li Cheng, „China Coast Identities: Regional, National, and Global,” in Kim und Dittmer (Hg.) *China's Quest for National Identity*, 156. [“Something that grows, layer on layer.”]

Im Falle meiner Interviewpartner repräsentiert die Notwendigkeit der Ausstellung des Personalausweises und die damit verbundene erzwungene Auseinandersetzung mit der eigenen Ethnizität als Teil der persönlichen Identität eine solche Krise.

3.2 Nationale Identität

Wie die persönliche Identität während und unmittelbar nach einer persönlichen Krise infrage gestellt und neu definiert werden muss, so muss auch nationale Identität im Falle einer nationalen Krise wie beispielsweise einer gravierenden politischen Veränderung neu definiert werden. Laut Habermas ist eine Legitimitätskrise unmittelbar auch eine Identitätskrise.⁷⁴ Dies hat nicht nur offensichtliche Auswirkungen auf die persönliche Identität einzelner im betreffenden Staat lebender Individuen, sondern auch auf entwicklungstechnische Probleme, Fragen, die die Integration innerhalb des Staates betreffen, aber nicht zuletzt auch auf internationale Beziehungen.⁷⁵

Ein gutes Beispiel für die Suche und Notwendigkeit der Formierung einer neuen nationalen Identität ist die Zeit unmittelbar nach dem Zerfall der Sowjetunion. Die nunmehr eigenständigen Staaten hatten nun damit zu kämpfen, zu definieren, wer sie waren. Mit dem Verlust der bis dahin als selbstverständlich betrachteten sowjetischen Identität tat sich ein Loch auf, welches es zu füllen galt.

„Nationale Identität hat die Funktion, den Staat durch die Vereinigung der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, wenn auch nur auf psychologische Art und Weise.“⁷⁶ Wie allerdings schafft er das? Nationale Identität gründet sich oftmals stark auf der Weitergabe traditioneller Mythen und Riten. Dazu zählen Staatsfahnen und Nationalfeiertage ebenso wie Volksmythen, Erzählungen von nationalen Helden, gemeinsame Feinde und Schlachten und die Identifikation mit anderen durch gemeinsame Symbole.⁷⁷ Alle Menschen, die derselben Kultur angehören, müssen per definitionem denselben Glauben und dieselben Wertvorstellungen haben, die dieselben Riten und Bräuche untermauern.⁷⁸

⁷⁴ Jürgen Habermas, *Legitimation Crisis* (London: Heinemann, 1976), 46.

⁷⁵ Dittmer und Kim, „In Search of a Theory of National Identity,” 1.

⁷⁶ Michael Ng-Quinn, „National Identity in Premodern China: Formation and Role Enactment”, in Dittmer und Kim (Hg.), *China's Quest for National Identity*, 32. [“The function of a national identity is to sustain the state by unifying the population, at least psychologically.”]

⁷⁷ Dittmer und Kim, „In Search of a Theory of National Identity,” 18-19.

⁷⁸ James L. Watson, „Rites or Beliefs? The Construction of a Unified Culture in Late Imperial China”, in Dittmer und Kim (Hg.), *China's Quest for National Identity*, 83. (Watson meint, in China habe „Chinesischsein“ nicht so

Trotz aller Gemeinsamkeiten, die die Bevölkerung verbinden und zu einer Nation machen, sind Nationen keineswegs einheitlich. Unterschiede manifestieren sich in regionaler Hinsicht ebenso wie im Bezug auf Klasse bzw. Bevölkerungsschicht und Ethnizität.⁷⁹

3.3 Selbstbild und Fremdbild der nationalen Minderheiten

Die Wahrnehmung der eigenen und fremder ethnischer Gruppierungen ist hier in zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Einerseits spielen Selbst- und Fremdbild eine wichtige Rolle im Prozess der Identitätsbildung und andererseits wird ein vom Staat stereotypisiertes Fremdbild der unterschiedlichen ethnischen Minderheiten zur Perpetuierung der Identitäten der jeweiligen Minderheiten durch die Betonung der Unterschiede zu den Han eingesetzt, um sich auf lange Sicht die Loyalität der Minderheiten zu sichern, macht sich diese Stereotypen aber auch zu wirtschaftlichen Zwecken zunutze. Dies lässt sich in vielerlei Hinsicht beobachten, am deutlichsten in Bildbänden über die Bevölkerung der VR China sowie in Unterhaltungsprogrammen des staatlichen Fernsehens und nicht zuletzt in Form des sogenannten Ethnotourismus (*cultural tourism*).⁸⁰

Unterschiede in der Bevölkerung auf der Ebene der Ethnizität, die sich als Unterschiede in kulturellen Gebräuchen manifestieren, spielen für ethnische Minderheiten und deren Erhalt eine große Rolle. Nun kommt es jedoch vor, dass eine Identifizierung mit der designierten ethnischen Gruppe nicht stattfindet. Dies geschieht dann, wenn es an identitätsstiftenden Faktoren fehlt, verursacht entweder durch die Zwangsfusion unterschiedlicher Ethnizitäten bzw. die künstlicher Erschaffung einer neuen ethnischen Gruppe durch den Staat oder durch das graduelle Schwinden jener Faktoren durch kulturelle Vermischung und Modernisierung.

Dabei kann man das interessante Phänomen des Ethnotourismus beobachten. Anders als in meist ländlichen, abgelegeneren Gebieten, in denen Traditionen und Bräuche noch eher Bestandteil des Alltags sind, kann es besonders im städtischen, an Modernisierung orientierten Umfeld dazu kommen, dass die lokale Bevölkerung sich nicht oder nicht mehr mit ihrem designierten *minzu*-Status identifiziert. Dennoch ist sie sich oftmals ihrer Wirkung auf

sehr mit einem gemeinsamen Glauben, der die Menschen verbindet, zu tun, sondern mit dem richtigen Ausführen bestimmter Rituale. Ebd, 86.)

⁷⁹ Michael H. Hunt, "Chinese National Identity and the Strong State: The Late Qing-Republican Crisis", in Dittmer und Kim (Hg.), *China's Quest for National Identity*, 77.

⁸⁰ Mullaney, *Coming to Terms with the Nation*, 125.

Außenstehende bewusst und kann so ein Bild der eigenen Nationalität kreieren, welches wiederum seinerseits das Selbstbild der lokalen Bevölkerung beeinflussen kann.⁸¹

Wie bereits festgestellt, können Identität und Identitätsbewusstsein nur dann entstehen, wenn sich zwischen zwei Individuen oder Bevölkerungsgruppen Unterschiede abzeichnen. Je ungewöhnlicher eine Bevölkerungsgruppe in ihrem Aussehen und Auftreten sowie in ihren Bräuchen gegenüber dem großen Rest der Bevölkerung erscheint, desto wahrscheinlicher kommt es zu einer Exotisierung eben jener Gruppe. Häufig lässt sich dieses Phänomen in der Beziehung zwischen einer (ethnischen) Mehrheitsgruppe einer Bevölkerung und einer (ethnischen) Minderheit beobachten. Auch die VR China stellt mit ihrer Bevölkerung diesbezüglich keine Ausnahme dar. Die besonderen Bräuche und Traditionen sowie die Kleidung und das Aussehen der nationalen Minderheiten werden durch eine Gegenüberstellung mit den „normalen“ bzw. gewohnten Bräuchen und Traditionen der Han, mit deren Aussehen und großteils „westlicher“ Kleidung exotisiert, in vielen Situationen wird das Unbekannte sogar erotisiert.

Um Aufschluss über die Beziehung zwischen der Mehrheit der Han und den verschiedenen ethnischen Minderheiten in der VR China zu erhalten, ist es hilfreich, sich mit der offiziellen Darstellung der unterschiedlichen nationalen Gruppen auseinanderzusetzen. Hier möchte ich besonders auf drei Arten der Darstellung eingehen: Bildbände über den Vielvölkerstaat China, in denen die nationalen Gruppen vorgestellt werden, das Neujahrsprogramm, welches im chinesischen Nationalfernsehen jedes Jahr zur Feier des chinesischen Frühlingsfestes ausgestrahlt wird und sogenannte Nationalitätendörfer, die im ganzen Land verteilt den Besuchern Einblicke in das (vermeintliche) tägliche Leben und die Sitten und Bräuche der verschiedenen ethnischen Minderheiten gewährt.

3.3.1 Bildbände

Die erste Anlaufstelle für Informationen über die nationalen Gruppen sind oftmals Bildbände, die die Besonderheiten der einzelnen Gruppen beschreiben. Bei näherer Betrachtung dieser Werke fällt auf, dass die nationalen Minderheiten grundlegend anders dargestellt werden als die nationale Mehrheit, die Han.

Inwiefern äußern sich diese Unterschiede nun? Zunächst lässt sich in den meisten Fällen beobachten, dass sich bereits die ausgewählten Bilder, die die jeweilige Minderheit bzw. die Han

⁸¹ Shih, *Negotiating Ethnicity in China*, 61, 65.

repräsentieren, in ihrer Art der Darstellung unterscheiden. Während die Minderheiten auf sehr romantische Art in ihrer traditionellen Kleidung vor meist ländlichem Hintergrund posieren, wird der oder die Vertreterin der Han überwiegend in westlicher Kleidung, d.h., im Anzug oder ähnlicher Businesskleidung, und in einer Vielzahl der Fälle vor städtischem Hintergrund abgelichtet.⁸² Grund dafür ist die Exotisierung und Romantisierung der Minderheiten, die gleichzeitig die Konstruktion einer Mehrheit und deren De-Exotisierung zur Folge hat.

In der Darstellung der ethnischen Minderheiten in der VR China bleibt es nicht bei einer Exotisierung allein. Das „Anderssein“ der Minderheiten geht auch mit einer Romantisierung und Erotisierung deren Vertreter und insbesondere deren Vertreterinnen einher. Nicht selten werden Vertreterinnen der verschiedenen Minderheiten als erotisch und begehrenswert, besonders im Vergleich zu Vertreterinnen der sehr konservativen Han, dargestellt. Hierzu schreibt Dru C. Gladney, in der VR China gäbe es „[...] Parallelen zur Tradition des National Geographic, die ‚Anderen‘ auf sexuelle Art für eine konservative Leserschaft darzustellen [...]“. Dieselbe Leserschaft, die eine derartige Darstellung ihresgleichen als „pornographisch“ ablehnen würde, erlaubt eine sexuelle Darstellung der „Anderen“, solange sie diese als weniger vertraut und weniger zivilisiert als ihresgleichen wahrnimmt.⁸³ Damit spricht er einen weiteren wichtigen Punkt im Bezug auf Chinas nationale Minderheiten an: In der offiziellen Darstellung gelten die ethnischen Minderheiten im Allgemeinen als weniger zivilisiert als die weiter entwickelten und „moderner“ Han.

3.3.2 Neujahrsprogramm im nationalen Fernsehen

Das chinesische Frühlings- oder Neujahrsfest zählt zu den wichtigsten Familienfeiern in China. Familien treffen zusammen und selbst in weit entfernten Gegenden arbeitende

⁸² Dru C. Gladney beschreibt seine Beobachtungen bezüglich der Darstellung der verschiedenen nationalen Gruppen im Bildband *Chinese Nationalities* (1989) folgendermaßen: Lediglich drei Vertreter ethnischer Volksgruppen sind männlich, die 53 anderen sind durchgehend Frauen, zumeist hübsch, jung und verführerisch und tragen bunte Kostüme. Fast immer werden sie vor einer romantischen Kulisse in der freien Natur, umgeben von Flora und Fauna dargestellt. Die Gruppe der Han hingegen wird durch konservative Frauen mittleren Alters in westlicher Aufmachung und mit westlich gestylten Frisuren, die langärmelige schlichte Outfits tragen, vertreten, die vor einer städtischen Kulisse abgelichtet werden. Das städtische Umfeld beschreibt Gladney als „modern.“ Werden die nationalen Minderheiten ausnahmsweise von männlichen Vertretern dargestellt, so sind diese stets jung, strahlen Männlichkeit aus, praktizieren auf den Fotos ungewöhnliche oder lustige Bräuche und besitzen außerordentliche physische Fähigkeiten, sei es sportlicher Natur oder die Fähigkeit, größere Mengen Alkohol zu trinken. (Dru C. Gladney, „Representing Nationality in China: Refiguring Majority/Minority Identities,” *The Journal of Asian Studies* 53, Nr.1 (Feb., 1994), 97.)

⁸³ Ebd, 113. [“(…) parallels here to the National Geographic tradition of the sexual portrayal of the Other for a conservative readership (…)”]

Angehörige nehmen teils beträchtliche Strapazen und oft mehrere Tage dauernde Reisen auf sich, um die Feiertage mit ihrer Familie verbringen zu können.

Ein fixer Bestandteil des Neujahrsfestes ist das alljährliche Unterhaltungsprogramm, das landesweit im Fernsehen ausgestrahlt wird. Zum Programm zählen unter anderem Tanz- und Gesangsdarbietungen verschiedener chinesischer Interpreten. Bemerkenswert ist hierbei, dass etwa die Hälfte (!) des gesamten Programms von „lächelnden Minderheitentänzern“ ausgefüllt wird, und das, obwohl der Anteil der nationalen Minderheiten in der VR China lediglich acht Prozent der Gesamtbevölkerung beträgt.⁸⁴

3.3.3 Ethnotourismus in den Nationalitätendörfern

In der VR China gibt es sogenannte Nationalitäten- oder Minderheitendörfer, eine Art Themenparks, in denen die verschiedenen Nationalitäten der VR China vorgestellt und ihre Wohngegenden und Architektur nachgebildet werden. Vertreter der jeweiligen Volksgruppen führen traditionelle Lebensweisen, Kunst, Bräuche, Handwerk, typische Gerichte und traditionelle Kleidung vor, bieten diese auch zum Verkauf an und geben musikalische, tänzerische und schauspielerische Darbietungen. Dabei lässt sich ein interessantes Paradox erkennen. Egal ob der Name der Parks alle der chinesischen Nationalitäten, d.h., Minderheiten *und* Han einschließt oder sich ausdrücklich nur auf die Minderheitengruppen bezieht, sind für gewöhnlich ausschließlich einige der nationalen Minderheiten der VR China, nicht jedoch die Han darin vertreten.

China versteht es, die Unterschiede zwischen den nationalen Minderheitengruppen und der Gruppe der Han hervorzuheben und zu vermarkten. Das Unterstreichen der *exotischen* und zeitweise *primitiven* Merkmale und Traditionen der nationalen Minderheiten bewirkt in erster Linie eins: die Darstellung der Han als *normal*, *unexotisch* und *fortschrittlich* und ist somit essentiell für die Konstruktion der heutigen „chinesischen Identität.“⁸⁵ Nationale Minderheiten werden somit nicht nur in verschiedenen Medien, sondern besonders auch in Nationalitätendörfern im Vergleich zu den Han als besonders „bunt“ und „kulturell“, aber auch als viel sinnlicher als die Han dargestellt.⁸⁶ Nachdem den überwiegenden Großteil der Parkbesucher chinesische Touristen selbst ausmachen, wobei es sich hierbei in den allermeisten

⁸⁴ Gladney, „Representing Nationality in China,” 95.

⁸⁵ Tang und He, „Separate but Loyal,” 59.

⁸⁶ Ebd., 42.

Fällen um Han-Chinesen handelt⁸⁷, tragen somit die Nationalitätenparks genauso wie die Darstellungen in Bildbänden und die Representation im alljährlichen Neujahrsprogramm zur Konstruktion einer sonst eher unscheinbaren, als ethnische Gruppe in China praktisch unsichtbaren Nationalität⁸⁸ bei, nämlich der der Han. Auf diese Weise wird ein Kontrast zwischen den ethnischen Minderheiten und den Han geschaffen, der den Bemühungen der Regierung dient, alle Bevölkerungsgruppen zu modernisieren und auf Gleichstand mit den zivilisierten Han zu bringen, um letztendlich die gesamte Bevölkerung als chinesisch zu vereinen.

Bevor nun die verschiedenen Aspekte der ethnischen Selbstidentifizierung meiner Interviewpartner und deren Wahrnehmung von Fremdbildern, sowie die politische, aber auch persönliche Bedeutung des Minderheitenstatus betrachtet werden, werden zunächst die Wahl der verwendeten Interviewmethode und des Ortes der Feldforschung beschrieben.

IV Methode

4.1 Feldforschung und Interviewmethode

Zur Untersuchung und Beantwortung meiner Forschungsfragen entschied ich mich für die Durchführung qualitativer, autobiographisch-narrativer Interviews mit Nachkommen aus gemischt ethnischen Ehen in Kunming, der Hauptstadt der im Südwesten Chinas gelegenen Provinz Yunnan. Persönliche Beobachtungen dienten zur Ergänzung meiner der eigentlichen Feldforschung vorangegangenen Vorbereitungen und der Interviewanalysen.

4.1.1 Ort der Feldforschung: Kunming und seine demographischen Besonderheiten

Zum Zweck der Erforschung ethnischer Minderheiten in der VR China fällt die Provinz Yunnan allein durch die dortige überdurchschnittlich hohe Nationalitätendichte ins Auge. Insgesamt leben ca. 46 Millionen Menschen in der Provinz Yunnan, davon 6,4 Millionen in der Hauptstadt Kunming. Laut der nationalen Volkszählung des Jahres 2010 setzt sich die Bevölkerung Yunnans aus 66,63 Prozent Han (30.629.000 Personen) und 33,37 Prozent ethnischer Minderheiten (insgesamt 15.337.000 Personen) zusammen. Die mit Abstand größte

⁸⁷ Ebd, 45, 47.

⁸⁸ Vgl. Tang und He, 46.

ethnische Minderheit ist mit 10,94 Prozent der Bevölkerung Yunnans die Gruppe der Yi. Weitere Gruppen sind Hani, Bai, Dai, Zhuang und Miao. Die drei zahlenmäßig kleinsten, im Zensus von 2010 aufgelisteten ethnischen Minderheitengruppen Yunnans sind die Hui, Lisu und Lahu.

Demographische Aufschlüsselung der Bevölkerung Yunnans

Ethnische Gruppe	Anzahl in Yunnan	Anteil an der Gesamtbevölkerung Yunnans (%)
Han (汉族)	30.629.000	66,63
Yi (彝族)	5.028.000	10,94
Hani (哈尼族)	1.630.000	3,55
Bai (白族)	1.561.000	3,40
Dai (傣族)	1.222.000	2,66
Zhuang (壮族)	1.215.000	2,64
Miao (苗族)	1.203.000	2,62
Hui (回族)	698.000	1,52
Lisu (傈僳族)	668.000	1,45
Lahu (拉祜族)	475.000	1,03

Quelle: Guojia Tongjiju, *Yunnan Sheng 2010 Nian Di Liu Ci Quan Guo Renkou Pucha Zhuyao Shuju Gongbao*, http://www.stats.gov.cn/tjsj/tjgb/rkpcgb/dfrkpcgb/201202/t20120228_30408.html (abgerufen am 30.04.2014)

Die Bevölkerung Kunmings setzt sich laut der Volkszählung aus dem Jahr 2006 aus über 86 Prozent Han (4.383.500 Personen) und ca. 13 Prozent Mitgliedern diverser Minderheiten zusammen.⁸⁹

Jedoch sind es neben den demographischen auch die geographischen Besonderheiten, die das Gebiet im Südwesten Chinas zu einem ausgezeichneten Forschungsort machen. Yunnan verfügt über drei internationale Grenzen mit Myanmar, Vietnam und Laos und vorwiegend gebirgiges Terrain mit Seehöhen zwischen 76,4 Metern an der vietnamesischen Grenze und 6.740 Metern des tibetischen Plateaus. Durch die durchschnittliche Seehöhe von 1.980 Metern und die beachtlichen Höhenunterschiede wird das Bestehen schwer zugänglicher und abgeschiedener Dörfer und Siedlungen begünstigt, was wiederum eine bessere Konservierung ethnischer Traditionen und Minderheitensprachen ermöglichen kann.

⁸⁹ Zensus 2006, zitiert in http://www.gokunming.com/en/blog/item/397/kunming_residents_by_the_numbers?date=2014-02-10 (6.5.2014)

Im Fokus meiner Untersuchungen zur ethnischen Identifizierung ist jedoch kein abgelegenes Gebiet, sondern die Provinzhauptstadt Kunming. Ziel ist es, herauszufinden, wie sich städtische junge Erwachsene, deren Eltern unterschiedlichen ethnischen Gruppen angehören, selbst identifizieren, indem sie dazu animiert werden, Geschichten zu erzählen, die diese Identifizierung widerspiegeln.

4.2 Das autobiographisch-narrative Interview

Zur Vorbereitung der Feldforschung stellte sich als erstes die Frage nach einer geeigneten Interviewmethode. Nach äußerst positiven Erfahrungen in vergangenen Interviewsituationen empfand ich zunächst das autobiographisch-narrative Interview mit immanentem und exmanentem Nachfragen am geeignetsten. Durch den Verzicht auf vorformulierte Fragen und freies Erzählenlassen sollten die Interviews so wenig wie möglich in eine bestimmte, womöglich durch persönliche Annahmen und Vorstellungen geprägte Richtung gelenkt werden und auf diese Weise mehr latente Informationen zur Wichtigkeit ethnischer Besonderheiten im Alltag der Interviewpartner und zur Bedeutung, einer ethnischen Minderheit in der VR China zuzugehören und wie dies zur eigenen Identitätsbildung beiträgt, hervorzubringen.

Das autobiographisch-narrative Interview umfasst üblicherweise fünf Phasen. Eine kurze Erklärungsphase zu Beginn des Interviews, während der der Interviewer kurz darlegt, wie das Interview ablaufen wird, gefolgt von einer kurzen Einleitung, die das Thema umreißt und das Interview mit einer Einstiegsfrage in Gang bringt. Die dritte Phase, die Erzählphase, wird üblicherweise vom Interviewten und dessen – teils ausschweifenden Erzählungen – dominiert, wobei der Interviewer lediglich durch Laute wie „mhm“ oder körpersprachliche Signale Aufmerksamkeit signalisiert, die interviewte Person aber weder unterbricht, noch versucht, den Gesprächsverlauf in eine bestimmte Richtung zu lenken oder auf andere Weise zu beeinflussen. In besonders zu Beginn eines Interviews auftretenden Redepausen, die entweder durch Nachdenken oder Unsicherheit der interviewten Person entstehen können, sollte der Interviewer versuchen, das Schweigen nicht sofort mit Fragen zu füllen, sondern abzuwarten, was der Interviewte von selbst erzählen möchte bzw. erzählt. Der Interviewer kann sich während der Erzählphase Notizen zu besonders interessanten Fakten oder etwaigen Unklarheiten machen, die dann in der Nachfragephase eingehender behandelt werden können, nachdem die Erzählphase vom Interviewten selbst beendet wurde. Zeitlich ist das autobiographisch-narrative Interview nicht begrenzt, das Ende bestimmt ausschließlich der Interviewte. Am Schluss können bei einer

Bilanzierung Fragen oder Gefühle des Interviewten, die während des Interviews aufgekomen sind, behandelt werden.

4.2.1 Probleme in der Praxis

Die Praxis meiner Forschung gestaltete sich ein wenig schwieriger als die Theorie eines solchen Interviews. Meine Einstiegsfrage, die die Erzählung stimulieren sollte, war bei diesem Interview noch äußerst allgemein gehalten. Ich forderte meine Interviewpartnerin auf, von ihren Eltern, ihrer Kindheit und ihrem Leben in der chinesischen Provinz Yunnan zu erzählen und ließ sie nach einigen Zeit auf kulturelle Besonderheiten eingehen, was indirekt zur Beantwortung meiner eigentlichen Frage nach der Bedeutung des ethnischen Status im Alltag der Interviewpartnerin führen sollte. Durch die allgemeine Formulierung der Einstiegsfrage konnte meine Interviewpartnerin nicht wissen, welche Informationen ich von ihr zu erhalten hoffte, was einerseits wünschenswert war, um ein unwillkürliches Lenken des Gesprächs zu verhindern, andererseits aber die Interviewte spürbar irritierte und sich so negativ auf das Gespräch und die dadurch erreichbaren Ergebnisse auswirkte.

Der Sinn eines autobiographisch-narrativen Interviews ist zwar, vorgefasste Annahmen so gut wie möglich auszublenden und dem Interviewten die Freiheit zu geben, aus dem Stegreif Dinge zu erzählen, die er in seinem Leben als wichtig im Bezug auf die Einstiegsfrage empfindet. Jedoch ergibt sich durch das Weglassen exakt formulierter Fragen im Verlauf des Interviews beinahe automatisch eine Unsicherheit beim Interviewten. Dem war auch bei meinem ersten Interview so. Meine Interviewpartnerin war offensichtlich sehr nervös und unsicher, da sie nicht wusste, welche Antworten und Geschichten von ihr „erwartet“ wurden. Zwar erzählte sie nach einigen Aufmunterungsversuchen meinerseits etwas über 70 Minuten über ihre Kindheit und wie sie aufgewachsen war, beantwortete jedoch meine – vorerst nicht explizit formulierte – Frage nach Präsenz und Bedeutung des ethnischen Status im Alltag und dessen Anteil an der Identitätsbildung für mich nicht zufriedenstellend. Möglicherweise spiegelte dies allerdings auch eine schwache Identifizierung mit der ethnischen Gruppe wider.

Die Nachfragephase, in der ich sehr direkt bereits von der Interviewpartnerin angesprochene Probleme wieder aufgriff und auch aufgrund des Mangels an für mich und meine Fragestellung relevanten Informationen zusätzlich formulierte Fragen stellte, zeigte sich dagegen als sehr erfolgreich und wesentlich einfacher und entspannter für beide Seiten. Folglich kam ich zu der Erkenntnis, dass eine etwas abgewandelte Methode des autobiographisch-narrativen

Interviews für die Erforschung meiner Fragestellung geeigneter wäre und ich entschied mich, den Aufbau der weiteren Interviews etwas anders zu gestalten, indem ich einen flexiblen Leitfaden mit einigen Stichpunkten, die ich im Laufe der Interviews ansprechen wollte, entwickelte. Trotz meiner Ankündigung, es gäbe kein standardisiertes Interview mit vorformulierten Fragen, sondern ich wolle lieber die persönlichen Geschichten der Interviewpartner hören, erwarteten alle dennoch konkret formulierte Fragen und erzählten zum Teil nicht viel von selbst. Mein bewusstes Schweigen – selbst in längeren Redepausen – hatte nur in wenigen Fällen die gewünschte Wirkung, nämlich dass die Interviewten nach dem (vorläufigen) Ende einer Erzählung einem Gedanken nachgehen und automatisch eine assoziative Erzählung folgt. Meistens verlangten die Interviewpartner nach dem Ende einer Erzählung sofort nach einer weiteren Frage und hingen nur in wenigen Fällen weiteren Gedanken nach.

Der Leitfaden erwies sich als äußerst effizient für das Erlangen von Informationen und als hilfreich, da alle weiteren Interviewpartner mit der Struktur eines autobiographisch-narrativen Interviews nicht gut zurechtzukommen schienen. Verschiedene Gründe können dafür verantwortlich sein. Dem Interview vorausgehende Informationen sowie die Formulierung der Einstiegsfrage spielen eine große Rolle für das Gelingen eines autobiographisch-narrativen Interviews. Die im ersten Interview verwendete Einstiegsfrage zu Familie und alltäglichem Leben ließ zwar die Erzählmöglichkeiten so offen wie möglich, war aber mit Sicherheit nicht spezifisch genug, um den gesamten Umfang meiner Forschungsfragen zu erfassen.

Obwohl der große Vorteil eines autobiographisch-narrativen Interviews eben darin liegt, durch das Auslassen vorformulierter Fragen im Hauptteil des Interviews Geschichten zu aktivieren, die man womöglich selbst nicht erwartet hätte und diese Assoziationen der Interviewten zur späteren Analyse heranziehen kann, hatte ich in keiner Phase der Interviews den Eindruck, Informationen würden durch den Leitfaden verzerrt und das Gesamtbild durch das Lenken des Interviews verfälscht. Im Gegenteil, die Interviewten nahmen nach wie vor die Freiheit, selbst Schwerpunkte zu setzen, nach jeder Frage so viel und so lange zu erzählen, wie sie wollten, frei zu assoziieren und so das Interview zu jeder Zeit in eine beliebige Richtung zu lenken oder auch abubrechen, in Anspruch.

Alle Interviewpartner wirkten sehr ehrlich und gewissenhaft und drückten weder mit Worten noch mit körpersprachlichen Anzeichen Misstrauen mir gegenüber aus.

4.3 Meine Rolle als Forscherin

Gerade was so heikle Themen wie nationale Beziehungen und die chinesische Ein-Kind-Politik betrifft, kann es vorkommen, dass sich manche Chinesen nicht sehr wohl dabei fühlen, über diese und ähnliche politische Themen zu sprechen, besonders dann, wenn ihre eigene Meinung gefragt ist und das Gespräch aufgezeichnet wird.

Meine Rolle als Forscherin und Interviewerin beeinflusst den Interviewprozess auf mehreren Ebenen. Meine Sichtbarkeit als westliche Ausländerin könnte zu einer aufgeschlosseneren Haltung und mehr Erzählfreude seitens der Interviewten beitragen. Einerseits liegt bei mir als „Westlerin“, die sich in der gleichen Altersgruppe wie meine Interviewpartner bewegte (meine Interviewpartner waren zum Zeitpunkt der Interviews 23, 25 und 26 Jahre alt, während ich 24 Jahre alt war), die Befürchtung eines staatlichen Spionageaktes (womöglich, um die ehrliche Meinung der Bevölkerung zur staatlichen Politik z.B. im Hinblick auf die Ein-Kind-Politik herauszufinden und im schlimmsten Fall Sanktionen folgen zu lassen) nicht so nahe wie bei einem chinesischen Forscher, der eventuell von staatlicher Seite angeheuert sein könnte.

Andererseits lief ich natürlich auch Gefahr, als China betreffende Thematiken eher unbedarfte Ausländerin wahrgenommen zu werden, der man vor allem verschiedene sozialpolitische Bestimmungen von Grund auf erläutern müsse. Die Möglichkeit, dass Antworten bedingt durch meine Sichtbarkeit als Ausländerin in China auf eine andere Art beantwortet werden könnten, als wenn der Interviewer beispielsweise selbst Chineser wäre, besteht durchaus. Dass ich als sichtbare Ausländerin einige heikle Themen angesprochen und nach persönlichen Geschichten gefragt habe, schien allerdings keinen meiner Interviewpartner zu stören oder gar Misstrauen in ihnen zu wecken, wodurch ich annahm, dass sie keinen Grund hatten, mir falsche Tatsachen vorzuspiegeln oder eigene Ansichten vorzuenthalten. Selbstverständlich kann dies jedoch nie gänzlich ausgeschlossen werden. Selbstzensur, Verzerrung oder Auslassung der Interviewten aufgrund theoretischer Befürchtungen seitens der Interviewten (Befürchtungen, ich könnte womöglich empfindliche persönliche Informationen und Ansichten an offizielle Stellen weiterleiten und die Interviewten so in Schwierigkeiten bringen) oder aufgrund der Vorstellungen der Interviewten meine eigenen Erwartungen betreffend, können nie mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen oder verhindert werden. Ich hatte allerdings nie den Eindruck, eine der interviewten Personen fühle sich von mir, den angesprochenen Themen oder der Interviewsituation in irgendeiner Weise bedroht oder dazu veranlasst, mir gegenüber etwas

anderes als ihre eigene „Wahrheit“ und Empfindungen auszudrücken. Einzig meine erste ländliche Interviewpartnerin zeigte immer wieder Zeichen von Unsicherheit und teils sogar Unbehagen, was ich allerdings weniger auf den Inhalt des Besprochenen, als viel mehr auf ihre schüchterne Art und die Ungewohntheit der Interviewsituation zurückführte.

Natürlich stellte sich mir auch die Frage nach der absoluten Wahrheitsfindung in den Aussagen der Interviewpartner. Exaktes Wissen über die genauen Gesetze der Nationalitätenpolitik der KPCh und deren Ausführung kann bei nicht explizit dahingehend ausgebildeten jungen Erwachsenen kaum vorausgesetzt werden, sehrwohl jedoch lässt sich der Wissensstand des jeweiligen Interviewpartners herausfinden und zur Analyse unterschiedlicher Aspekte heranziehen. In meinem Fall erheben die Aussagen in den qualitativen Interviews keinerlei Anspruch auf allgemeine Gültigkeit, sondern sollen als einzelne Beispiele aus der Bevölkerung zur Veranschaulichung meiner Untersuchungen dienen.

4.4 Die Interviews

4.4.1 Auswahl der Interviewpartner

Bei der Auswahl meiner Interviewpartner stellten u.a. die sehr weit voneinander entfernten Standorte meiner Stammuniversität in Wien und des eigentlichen Ortes der Feldforschung, Kunming, ein gewisses Hindernis dar. Es erwies sich als relativ schwierig, aus dieser Entfernung bereits vor Antritt meines Forschungsaufenthalts Kontakt mit potentiellen Interviewpartnern in der VR China aufzunehmen.

Die noch größere Schwierigkeit, geeignete Personen zu finden, lag allerdings darin, dass meine Interviewpartner besondere Kriterien erfüllen mussten. Sie mussten aus Kunming oder Umgebung kommen und ein Elternteil musste einer der offiziell anerkannten nationalen Minderheiten angehören, während der andere der Gruppe der Han, also der Mehrheit, angehören musste. Ob Vater oder Mutter meiner Interviewpartner der ethnischen Minderheit angehörten, grenzte ich nicht ein, da ich dies nicht als relevant für meine Forschung erachtete. Es war im Gegenteil sogar äußerst interessant herauszufinden, welche Unterschiede sich ergeben, je nachdem, ob Vater oder Mutter einer ethnischen Minderheit angehörten. Bei der Suche nach Interviewpartnern gab ich die genaue Fragestellung meiner Forschung vorerst noch nicht preis, um spätere Verzerrungen bei den Interviews so gut wie möglich ausschließen zu können.

Nach meiner Ankunft in Kunming verließ ich mich für das Finden zusätzlicher potentieller Interviewpartner auf das sogenannte Schneeballsystem. Dabei kommt es auf die Eigeninitiative der bereits gefundenen Interviewpartner an, mir weitere Personen für etwaige Interviews vorzustellen. In zwei Fällen hat dieses System tatsächlich funktioniert, als die Interviewpartner von sich aus und unangekündigt einen Freund und eine Verwandte, die ebenfalls den genannten Kriterien entsprachen, in der Annahme, diese Personen könnten ebenfalls von Interesse für meine Forschung sein, zu den vereinbarten Interviews mitbrachten.

Insgesamt führte ich sieben Interviews mit sechs verschiedenen Interviewpartnern. Welchen Minderheitengruppen die Interviewpartner angehören sollten, wurde nicht eingegrenzt, da dies für diese Arbeit nicht explizit relevant war. Die Interviews dauerten jeweils zwischen 17 und 74 Minuten.

Zwei meiner Interviewpartner waren zum Zeitpunkt der Interviews im Juni, Juli und August 2013 23, einer 24, einer 25 Jahre alt und zwei waren 26 Jahre alt. Zwei Interviewpartner waren Studenten, eine Interviewpartnerin hatte soeben die Universität absolviert, zwei arbeiteten in Kunming als Tänzerinnen und eine Interviewpartnerin arbeitete ebenfalls in Kunming als Bankangestellte. Vier waren weiblich und zwei männlich. Alle meine Interviewpartner hatten sich für einen ethnischen Minderheitenstatus entschieden bzw. einen solchen angenommen. Bei der Hälfte meiner Interviewpartner hatte der Vater selbst ethnischen Minderheitenstatus inne, während die Mutter zur ethnischen Gruppe der Han gehörte, bei der anderen Hälfte war die Mutter Mitglied einer Minderheit und der Vater Mitglied der Han. Zwei meiner Interviewpartner kamen aus der ländlichen Umgebung Kunmings und gehörten der ethnischen Gruppe der Lahu an, die anderen kamen entweder aus Kunming oder aus anderen Städten in der Nähe, wuchsen allerdings in Kunming auf und gehörten den ethnischen Gruppen der Hui, Yi, Hani und Bai an.

Mit drei weiteren potentiellen Interviewpartnern kam es letztendlich zu keinem Interview, da sie das Treffen entweder aus Krankheitsgründen kurzfristig und ohne Ersatztermin absagten oder nach einigen schriftlichen Unterhaltungen per Email den Kontakt ohne weitere Angabe von Gründen abbrachen. Einer der potentiellen Interviewpartner, der den Kontakt schließlich abbrach, gab mir allerdings von sich aus bereits einige schriftliche Informationen, obwohl ich diese ursprünglich erst bei unserem persönlichen Treffen ansprechen wollte. Dieser männliche Interviewpartner war zum Zeitpunkt unserer Konversation 21 Jahre alt, Student in Kunming und gehörte wie sein Vater zur ethnischen Minderheit der Miao, während die Mutter

als Han registriert war. Trotz unseres verhinderten Treffens habe ich die Informationen, die ich auf schriftlichem Wege von ihm erhalten habe, in meine Analyse miteinbezogen. Zwar fällt dabei die genaue Transkription und somit die Analyse der Interviewsituation und meines Eindrucks von meinem Interviewpartner und des von ihm Gesagten weg, jedoch möchte ich den Inhalt seiner Aussagen auf ähnliche Art und Weise wie die verschiedenen Aussagen einiger im Zug Mitreisender, die ebenfalls ohne Zuhilfenahme eines Tonbandgerätes festgehalten wurden, in diese Arbeit miteinbeziehen.

Auflistung der Interviewpartner								
Name ⁹¹	Geschl.	Alter	Beruf	Ethnischer Status	Ethnischer Status des Vaters	Ethnischer Status der Mutter	<i>hukou</i>	Datum und Ort des Interviews
Li Huifang	weibl.	23	Tänzerin	Lahu	Lahu	Han	ländlich	Juni 2013, Wien ⁹⁰ , August 2013, Kunming
Li Huiliang	weibl.	23	Tänzerin	Lahu	Lahu	Han	ländlich	August 2013, Kunming
Ma Yingjie	männl.	25	Student	Hui	Hui	Han	städtisch	Juli 2013, Kunming
Liu Yang	männl.	24	Student	Yi	Han	Yi	städtisch	Juli 2013, Kunming
Zhang Hong	weibl.	26	Hochschul-Absolventin	Hani	Han	Hani	städtisch	Juli 2013, Kunming
Wang Xiulan	weibl.	26	Bankangestellte	Bai	Han	Bai	städtisch	August 2013, Kunming

⁹⁰ Das erste Interview diente mir u.a. als Anhaltspunkt für die Anpassung der Methode und der Fragestellungen für die weiteren Interviews. Diese Interviewpartnerin traf ich ein zweites Mal zu einem Follow-up-Interview.

⁹¹ Alle Namen wurden zu Anonymisierungszwecken geändert, mit Ausnahme von Mas Familiennamen, der sich für die Interpretation als wichtig erwies.

4.4.2 Interviewsituation

Alle Interviews fanden in sehr ungezwungener Atmosphäre und als beinahe freundschaftliche Unterhaltungen statt, was mitunter daran lag, dass ich mich in derselben Altersgruppe wie meine Interviewpartner bewegte. Einerseits sah ich die Ungezwungenheit und das Überwinden des Fremdheitsgefühls als großen Vorteil, weil die Interviewpartner so möglicherweise eher gewillt waren, persönliche Geschichten zu erzählen, andererseits nahmen einige Interviewpartner das Gespräch nicht immer als Interview wahr und versuchten durch Fragen ihrerseits, einen Dialog in Gang zu bringen. Dies ist jedoch bei der Methode des autobiographisch-narrativen Interviews ein allgemein auftretendes Problem.

Das erste Interview diente mir unter anderem auch dazu, mich mit der Interviewmethode in der Praxis, insbesondere auf Chinesisch, vertraut zu machen und den Interviewablauf basierend auf den Erfahrungen des ersten Interviews anzupassen und zu optimieren. Es war auch das einzige Interview, welches außerhalb der VR China stattfand. Ich traf meine Interviewpartnerin in einem Aufenthaltsraum an der Universität Wien, in dem mehrere Personen saßen. Da es sich um einen Raum des Sinologieinstituts handelte, konnten mehrere der anwesenden Personen Chinesisch. Trotz der sehr persönlichen Geschichten, die meine Interviewpartnerin erzählte, bereitete ihr dieser Umstand allerdings kein offensichtliches Unbehagen.

Die Orte der weiteren Interviews wurden sämtlich von meinen Interviewpartnern ausgesucht. Alle Interviews fanden in verschiedenen Cafés in Kunming statt, in denen eine entspannte Atmosphäre vorherrschte. Keiner meiner Interviewpartner schien sich daran zu stoßen, dass die anderen Besucher des jeweiligen Cafés theoretisch alles hören konnte, was sie während des Interviews erzählten. Allerdings schien sich auch niemand, der nicht unmittelbar an den Interviews beteiligt war, dafür zu interessieren.

Auf meine Frage hin, ob ich das Interview mit einem Aufnahmegerät aufzeichnen dürfe, da mir eine Tonaufnahme bei der späteren Bearbeitung und Auswertung helfen würde, reagierte die Hälfte meiner Interviewpartner mit etwas Nervosität, die sich in einem Kichern äußerte, was ich nicht als Angst, ich könnte womöglich empfindliche persönliche Informationen weitergeben, deutete, sondern eher als Scham, die eigene Stimme auf Band zu wissen und die Unsicherheit, ob sie denn zur Beantwortung meiner Fragen „geeignet“ wären, da sie selbst keine Experten seien

und auch keinen „besonderen Minderheiten“ wie Tibetern oder Uiguren angehörten, wie häufig betont wurde. Die andere Hälfte meiner Interviewpartner zeigte sofort vollstes Verständnis für mein Aufnahmegerät und ließ sich in keinsten Weise davon ablenken oder gar einschüchtern.

Viele Chinesen, mit denen ich über meine Forschung sprach, sowohl Interviewpartner als auch Personen, die nicht direkt in meine Forschung involviert waren, fragten mich, wieso ich meine Forschung ausgerechnet in Kunming durchführen wollte, wenn es doch beispielsweise in Tibet oder Xinjiang viel interessantere Ergebnisse gäbe. Einige wiesen mich auch darauf hin, dass ich bei einer Untersuchung der Städte zu gar keinen Ergebnissen kommen würde, weil die Menschen dort, egal aus welcher ethnischen Gruppe, schon so „hanisiert“ seien, dass die Minderheiten dort nichts Besonderes mehr seien.⁹²

Grundsätzlich waren meine Interviews als Einzelinterviews angelegt, die aufgrund der angewandten Methode zeitlich nicht begrenzt waren. In zwei Fällen erschienen meine Interviewpartner zu zweit zu unseren Treffen. Ein männlicher Interviewpartner hatte seinen Freund mitgebracht, weil dieser seiner Meinung nach auch interessant für meine Forschung war, da er ebenfalls die für potentielle Interviewpartner festgelegten Kriterien erfüllte. Er gehörte zu einer anderen ethnischen Minderheit als mein erster männlicher Interviewpartner, was sich später als äußerst interessant erweisen sollte. So war beispielsweise mein erster männlicher Interviewpartner der Meinung, der ethnische Status würde, wie in seinem eigenen Fall, immer von Vater übernommen. Dass dies jedoch nicht auf seinen Freund zutraf, erschütterte diese Annahme und führte in der Folge zu einer Diskussion zwischen den beiden Interviewpartnern.

In den beiden Situationen, in welchen jeweils zwei Personen gleichzeitig zum Interview erschienen, wurden diese nicht gleichzeitig, sondern nacheinander befragt. Die Anwesenheit des jeweils anderen stellte dabei grundsätzlich kein Problem für den gerade Interviewten dar.

Bedenken, die Aussagen eines Interviewpartners könnten dadurch verfälscht werden, was er bei dem jeweils anderen Interview gehört hatte, hatte ich nicht. Im Gegenteil, durch das gegenseitige Zuhören kam es besonders im Fall meiner beiden männlichen Interviewpartner immer wieder zu Einwüfen, Ergänzungen und sogar stellenweisen Diskussionen zwischen den

⁹² Dass ich mich gegen die Untersuchung der Situation der Tibeter oder Uiguren entschieden habe, hat mehrere Gründe. Zum einen musste ich mich durch den begrenzten Budget- und Zeitrahmen meines Forschungsaufenthaltes in der VR China auch geographisch auf leichter zugängliche Gebiete beschränken, zum anderen war ich automatisch durch meine sprachlichen Fähigkeiten auf Interviews auf Hochchinesisch und somit in der Auswahl meiner Interviewpartner limitiert.

Interviewten, was dem Gespräch eine besondere Dynamik verlieh und den Interviewten mitunter etwas mehr Sicherheit gab. Erfahrungsgemäß vermögen Gruppeninterviews sehr wünschenswerte Assoziationen zu erzeugen, indem sich die Beteiligten laufend gegenseitig Denkanstöße liefern.

4.4.3 Analyse der Interviews

Zur Analyse wurden alle Interviews in einem ersten Schritt unter Zuhilfenahme der Aufzeichnungen transkribiert. Die wortwörtliche Wiedergabe alles Gesagten sowie Sprachpausen und einige Notizen zu Stimmung oder Tonfall der Interviewpartner dienten der späteren qualitativen Analyse.

Vor Beginn meiner Feldforschung legte ich mir einige Fragen zurecht, auf die ich im Laufe der Interviews Antworten zu bekommen hoffte. Diese Fragen bezogen sich auf Themen wie das heutige Alltagsleben meiner Interviewpartner, Traditionen und Bräuche der verschiedenen nationalen Minderheiten der VR China, ob und in welcher Form eine Selbstidentifizierung meiner Interviewpartner als Chinesen und/oder nationale Minderheiten existierte und nicht zuletzt, ob oder welche Bedeutung der Status als nationale Minderheit im Vielvölkerstaat China für meine Interviewpartner hat. Um diese Fragen nicht direkt zu stellen und damit womöglich den Interviewpartnern in ihren Antworten vorzugreifen und um ihren Erzählungen möglichst große Freiheit zu ermöglichen, bekamen die Interviewpartner zunächst lediglich die Information, ich möchte etwas über ihr Leben erfahren und freue mich über Erzählungen aller Art. Dass dabei der Minderheitenstatus meiner Interviewpartner in irgendeiner Hinsicht relevant sein würde, war aus den Auswahlkriterien für potentielle Interviewpartner ersichtlich. Keiner meiner Interviewpartner fragte jedoch „aus welchem Grund wurde ich wegen meines Minderheitenstatus für dieses Interview ausgewählt? In welchem Zusammenhang ist dieser relevant?“

Als Ausgangsbasis für alle Interviews ließ ich zunächst alle Interviewpartner uneingeschränkt über ihre Familien und etwas konkreter über ihre Eltern erzählen. Angesprochen wurden dabei Geburts- und Wohnorte, zum Teil auch Familienverhältnisse und Berufe der Eltern. Die ethnischen Zugehörigkeiten der Eltern und der Interviewpartner selbst wurden entweder selbstständig oder aber auf mein Nachfragen hin erwähnt. Jedoch wurde dies ja bereits beim Aussuchen der Interviewpartner angesprochen. Ich hatte bei keinem der Interviews das Gefühl, dass die Interviewpartner von sich aus ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten

nationalen Minderheit angesprochen hätten, es sei denn sie hätten mir beispielsweise erklären wollen, wie das Bonuspunktesystem an den Universitäten als Teil der Affirmative-Action-Politik funktioniert.

V Ergebnisse

5.1 Besonderheiten der einzelnen Interviews

Interview 1: Li Huifang, Lahu-Nationalität, weiblich, 23, ländliche Haushaltsregistrierung (*hukou*)

Bei diesem Interview wurden von mir zunächst keine konkreten Fragen gestellt, die Interviewpartnerin wurde dazu aufgefordert, über ihre Familie zu erzählen. Im Vorfeld teilte ich ihr mit, dass ich etwas über ihre Familie und das Leben und ihr Aufwachsen in Yunnan wissen möchte.

Zu Beginn des Interviews war die Interviewpartnerin sichtlich nervös, erzählte schnell und etwas durcheinander. Dass ihr Vater Lahu und ihre Mutter Han ist, erwähnte sie gleich zu Beginn, da ich mich bei der Auswahl meiner Interviewpartner danach erkundigt hatte. Im Laufe des Interviews deutete sie immer wieder an, dass ihr konkrete Fragen eindeutig lieber wären: „Ich weiß auch nicht, wie ich sagen soll,“ „ich rede durcheinander,“ „was möchtest du, dass ich noch erzähle?,“ „ich rede total durcheinander,“ „was soll ich noch sagen?“⁹³ Von sich aus erzählte sie einen Großteil der Zeit von ihrer Familie und deren armen Familienverhältnissen sowie von übernatürlichen Vorkommnissen, die mit dem unter den Lahu weit verbreiteten Aberglauben in Verbindung stehen.

Interview 2: Zhang Hong, Hani-Nationalität, weiblich, 26, städtischer *hukou*

Hier fällt auf, dass die Interviewpartnerin sich sofort erkundigte, ob es bei meinem Interview um die Ein-Kind-Politik der chinesischen Regierung ginge. Dieses Thema wurde von mehreren meiner Interviewpartner, aber auch von anderen Chinesen, mit denen sich ein Gespräch über meine Forschung ergab, angesprochen. Da besonders die Stadtbewohner von den

⁹³ “我也不知道怎么说了（哈哈）。” (Interview Li Huifang, S.2, Zeile 44); “我讲了乱七八糟。” (ebd, S.5, Z. 149); „你还想让我讲什么?“ (ebd, S. 5, Z. 165); „我就讲乱七八糟（哈哈）“ (ebd, S. 10, Z. 358); „还要说什么? 哈哈。“ (ebd, S.12, Z. 412-413)

Regeln der Ein-Kind-Politik betroffen sind und diese auch bis zu einem gewissen Grad mit dem Minderheitenstatus zusammenhängt, ist dieses Thema recht allgegenwärtig in den Köpfen vieler meiner Gesprächspartner.

Ansonsten zeigte die Interviewpartnerin einen gewissen Stolz im Zusammenhang mit ihrer ethnischen Zugehörigkeit, der bei den übrigen Interviewten in dieser Form nicht zutage trat.

Interview 3 und 4: Ma Yingjie, Hui-Nationalität, 25, und Liu Yang, Yi-Nationalität, 24, beide männlich, städtischer *hukou*

Ma Yingjie betonte trotz seiner Bereitschaft, mir ein Interview zu geben immer wieder, dass er über die von mir erfragten Themen nur über begrenztes Wissen verfüge und mir womöglich keine sehr große Hilfe sei. Nichtsdestotrotz hatte er ohne mich im Vorfeld zu informieren Interviewpartner 4, Liu Yang, mit zu seinem eigenen Interview genommen, weil er wusste, dass dieser ebenfalls zu einer Minderheit gehört und Eltern mit unterschiedlichem ethnischen Status hat und daher womöglich auch von Interesse für meine Forschung sei.

Im Laufe des Interviews betonte Ma Yingjie wiederholt, dass er und Liu Yang, da sie in der Stadt aufgewachsen waren, „nichts Besonderes seien,“ da sich ihr Leben nicht von dem der Gruppe der Han in derselben Region unterschied. Er wies mich des öfteren darauf hin, ich würde in ländlichen Gebieten auf mehr Besonderheiten stoßen, was meine Forschung interessanter machen könnte. Obwohl sich die meisten meiner Interviewpartner einig waren, dass die Hui sich durch ihre Religion und damit verbundene Gewohnheiten (z.B. Verbot von Schweinefleisch und Alkohol etc.) noch am ehesten von allen ethnischen Gruppen Chinas abhoben, sah besonders dieser Interviewpartner keinen wirklichen Sinn in meinem Bestreben, Angehörige von ethnischen Minderheiten in einer Stadt wie Kunming zu untersuchen, da diese aufgrund ihres den Han so ähnlichen Lebensstils nichts „Besonderes“ seien. Auf die Frage nach etwaigen kulturellen Unterschieden berief er sich jedes Mal auf die nicht zu unterschätzende Wichtigkeit regionaler Besonderheiten gegenüber kultureller oder ethnischer Besonderheiten. Liu Yang war beim Interview mit Ma Yingjie bereits anwesend und griff teilweise von diesem angesprochene Themen in seinem eigenen Interview wieder auf.

Interview 5: Wang Xiulan, Bai-Nationalität, weiblich, 26, städtischer *hukou*

Von allen meinen Interviewpartnern machte Wang Xiulan auf mich den informiertesten Eindruck, was die Möglichkeiten betrifft, die sich aus einem Minderheitenstatus ergeben können. Dies schloss ich allgemein aus ihrer bestimmten Art und im Besonderen daraus, wie sie die Frage beantwortete, ob und wie sie sich für den Minderheitenstatus entschieden hatte. Bereits mit 16 Jahren unterstützten sie ihre Eltern bei dieser Entscheidung mit dem Hinweis, eventuelle spätere Vorteile bei Studium und Arbeitssuche zu beachten. Zwar erhielt auch sie keine Bonuspunkte für die Aufnahme an der Universität, aber sie erzählte mir von der Möglichkeit, einen Universitätsvorbereitungskurs speziell für Angehörige einer Minderheit zu besuchen und die Wichtigkeit desselben. Wang Xiulan war die einzige Interviewpartnerin, die geradeheraus meine Hypothese bestätigte, ohne diese jedoch zu kennen: Die Entscheidung zwischen Han und Bai hing bei ihr ausschließlich mit den möglichen Vorteilen, die den Minderheiten zugute kommen, und nicht mit ethnischem Bewusstsein oder Selbstidentifizierung zusammen.

Lediglich dieses Interview bestand ausnahmslos aus Fragen meinerseits. Wang Xiulan beantwortete diese so ausführlich sie wollte, erwartete nach jeder Antwort aber wieder eine Frage.

Interviews 6 und 7: Li Huifang und Li Huiliang, Lahu-Nationalität, weiblich, 23, ländlicher hukou

Interviews 6 und 7 behandelten Li Huifang, die ich bereits einen Monat zuvor in Österreich interviewt hatte, und ihre Zwillingschwester Li Huiliang. Zunächst saß ich mit Li Huifang etwas abseits, um nach dem ersten Interview aufgekommene Unklarheiten zu besprechen und weitere Details zu erörtern. Li Huifang hatte ihre Zwillingschwester allerdings in der Absicht zu unserem Treffen mitgebracht, mir diese ebenfalls für ein Interview vorzustellen.

Während diesem Interview war Li Huifang sichtlich gelassener als bei unserem ersten Treffen, was ich darauf zurückführte, dass sie mich bereits kannte und ich ihr meine Absicht mitteilte, bei diesem zweiten Treffen nur noch wenige zusätzliche Fragen stellen zu wollen, sie also diesmal nicht mehr ausschließlich von sich aus erzählen, sondern konkrete Fragen beantworten sollte. Bereits nach etwas mehr als zwei Minuten kam das Gespräch jedoch auf die Frage nach einer etwaigen Bedeutung ihres Minderheitenstatus zu einem abrupten Halt. Offensichtlich fühlte die Interviewpartnerin sich erneut unbehaglich, begann zu stottern und

meinte nur, ihre Schwester könne mir diese Frage sicher besser beantworten. Li Huifang war weiterhin beim Interview mit Li Huiliang anwesend und warf hin und wieder einen Kommentar ein.

Li Huiliang machte auf mich von Anfang an einen etwas offeneren und weniger nervösen Eindruck. Sie scheute sich nicht, über Theoretisches und Praktisches im Bezug auf ihren Minderheitenstatus zu sprechen. Auf die Frage hin, ob sie denn je staatliche Unterstützung beispielsweise in Form von Bonuspunkten bekommen hatten, reagierte sie sogar eher aufgebracht. Sie äußerte als einzige Kritik an der Regierung der VR China, dass diese sich bis heute nicht genügend um sie und ihre Familie gekümmert hatte.

Die in den Interviews von beiden Seiten angesprochenen Themen lassen sich in folgende Kategorien unterteilen: Die Situation von Mischehen in der Volksrepublik China, das Alltagsleben der ethnischen Minderheiten im Vergleich zu dem der Han, Bräuche und Gewohnheiten sowie Essen und Sprache, Religion und regionale Unterschiede, die Hanisierung der Kultur und Sprache, Bonuspunkte für die Hochschulzulassungsprüfung und spezielle Minderheitenkurse im Rahmen der *Affirmative-Action*-Politik der KPCh sowie die Familienplanungspolitik, die persönliche Bedeutung des Minderheitenstatus, das Fremdbild der Minderheiten (Exotisierung und Erotisierung), das Prozedere zur Festlegung des ethnischen Status und der Fall der ethnischen Reklassifizierung und nicht zuletzt das eigene begrenzte Wissen über ethnische Besonderheiten und politikbezogene Themen.

5.2 Mischehen in der Volksrepublik China

Heutzutage sind nicht nur in den Städten, sondern auch am Land Ehen zwischen einem Mitglied der Han und einem Mitglied einer der dort ansässigen ethnischen Minderheitengruppen keine Seltenheit mehr. Zwei der Befragten berichteten von solchen Fällen in ihrem Umfeld. Der potentielle Interviewpartner Wang Wei berichtete in einer schriftlichen Konversation von seinem Vater, einem Mitglied der Miao: „[...] mein Vater [...] hat sehr viele Freunde und Verwandte, die ein [Mitglied der] Han heiraten und am Land leben.“⁹⁴ Auch Li Huifang, die selbst am Land aufgewachsen ist, bestätigte, „heute ist das schon üblich. Früher wäre das nicht denkbar

⁹⁴ Wang Wei (Name geändert), schriftliche Konversation („[...] my father [...] has lots of friends or relatives who marry with a Han and live in countryside.”) (Übersetzung und Ergänzung meine.)

gewesen. Wir hatten keinerlei Kontakt mit den Han [...]“⁹⁵ Mischehen zwischen einem Mitglied der Han und einem Mitglied einer ethnischen Minderheit kommen nach wie vor häufiger vor als Mischehen zwischen zwei unterschiedlichen Minderheitengruppen.

Li Huifang erwähnte in diesem Zusammenhang, dass zwischen einzelnen Minderheitengruppen immer wieder kulturell bedingte Spannungen auftraten, welche Mischehen in diesen Fällen erheblich erschwerten. Als Beispiel nannte sie die Beziehung zwischen den Lahu, den Wa und den Dai, die alle in derselben Region Yunnans leben.

„Zum Beispiel war früher [die Beziehung zwischen] uns Lahu und den Wa nicht sehr harmonisch. Wir standen eher im Konflikt zueinander [...] Einer schadete dem anderen. Wenn man beispielsweise von den hiesigen drei Nationalitäten [ausgeht], also den Dai, den Lahu und den Wa, so fürchten wir Lahu die Dai, die Dai fürchten die Wa... jedenfalls was die Wa angeht, sie fürchten unsere Lahu-Nationalität. Einer fürchtet den anderen.“⁹⁶

Zhang Hong war ebenso wie Li Huifang der Meinung, dass Mischehen zwar nicht ausschließlich, aber doch eher zwischen einer Minderheit und den Han als zwischen zwei unterschiedlichen Minderheiten stattfänden.

„Üblicherweise [finden Hochzeiten zwischen] einer ethnischen Minderheit und einem Han [statt], oder aber auch [zwischen] zwei [Mitgliedern] derselben ethnischen Minderheit. [Dass Mitglieder] zweier unterschiedlicher ethnischer Minderheiten heiraten, kommt eher selten vor.“⁹⁷

Im Interview mit Wang Xiulan kam das Thema Mischehen nicht zur Sprache. In den Interviews mit Ma Yingjie und Liu Yang nur dadurch, dass ich von ihnen erfahren wollte, ob für sie bei der Partnerwahl ethnische Zugehörigkeit eine Rolle spielen könnte. Beide waren zum Zeitpunkt der Interviews nicht verheiratet oder in Beziehungen. Liu Yang sagte, er mache sich über die ethnische Zugehörigkeit seiner eventuellen Partnerin keine Gedanken. Dann fügte er folgendes hinzu:

„Ich glaube, *Ethnizität* ist keine Frage, womöglich kommt es darauf an, welche Lebensgewohnheiten man hat. Ethnizität... aber wenn du sagst, du heiratest wirklich eine... wirklich eine, die... wie die Hui nur Rindfleisch isst, das kann

⁹⁵ („现在平常了。以前的话就不会的。跟汉族还没什么关系.“ Interview Li Huifang, S. 15, Z. 510)

⁹⁶ („比如说我们拉祜族跟佤族以前也不太和。都……有点竞争力的那种，比较……竞争……一个……一个一个害一个。比如说我们那边的三个民族，就是傣族，拉祜族……嗯，佤族这三个，我拉祜族，怕……嗯……傣族，傣族，怕那个佤族……反正是，佤族的话，他们也会怕我们拉祜族，就是一个怕一个的。

“ Ebd, S.15, Z. 510 - 514)

⁹⁷ („就基本上要么一个少数民族，一个汉族，或者是要么相同的少数民族。两个不同民族就会……比较少。
“ Interview Zhang Hong, S. 14, Z. 344-346)

vielleicht unerträglich werden [lacht]. Aber grundsätzlich hat das mit *Ethnizität* wenig zu tun, eher mit Lebensgewohnheiten.“⁹⁸

Liu Yang nannte als Hauptproblem dabei einige auf religiösen Vorschriften beruhenden Einschränkungen. „Denn tatsächlich ist das Schlüsselproblem die Frage des Essens und Trinkens.“⁹⁹ Weiters sagte er, dass dieses Problem wohl ausschließlich bei den muslimischen Hui auftreten würde. Andere Minderheiten verfügen nämlich im Gegensatz zu den Hui über keine derartigen Vorschriften oder Einschränkungen. „Andere Ethnien haben diese... Besonderheiten wohl nicht.“¹⁰⁰

Auch Ma gab mir eine sehr ähnliche Antwort wie Liu auf die Frage, ob er sich bei der Partnerwahl Gedanken über ethnische Zugehörigkeit machen würde:

“Über die Frage der Ethnizität würde ich mir keine Gedanken machen... weil... aber es gibt [Menschen], die sich Gedanken machen. Wie [damals], als mein Vater meine Mutter geheiratet hat, da [wurde] innerhalb der Familie Druck [ausgeübt]. Denn wie mein Vater sind auch seine Eltern, mein Großvater und meine Großmutter alle Hui. Ich habe auch einen Kollegen, dessen Eltern beide Hui sind, er ist auch Hui. Wenn er heiraten will, kann es sein, dass er sich auch eine Hui-Frau suchen muss, so ist das. Aber bei mir ist der Druck in dieser Hinsicht... nicht so groß... im Großen und Ganzen mache ich mir keine Gedanken über die Frage der Ethnizität.“¹⁰¹

5.3 Das Alltagsleben der ethnischen Minderheiten im Vergleich zu dem der Han

Um zu untersuchen, ob Ethnizität im Allgemeinen und Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit im Besonderen im Alltag eine spezielle Bedeutung hat, lohnt es sich, verschiedene Aspekte zu beobachten. Dazu gehört auch die Kleidung der Menschen. Während ich nicht erwartete, die von Gladney beschriebenen farbenfroh kostümierten ethnischen Minderheiten in

⁹⁸ („Ich finde **民族** nicht das Problem, das heißt, es könnte nur um Gewohnheiten gehen. **民族** ist das... aber du sagst, wenn man wirklich heiraten will, gibt es ein Problem, die Hui, die nur Fleisch essen, das könnte man nicht akzeptieren (lacht). Das ist in der Tat mit **民族** nichts zu tun, es geht um Gewohnheiten.“ Interview Liu Yang, S.7, Z. 158-160)

⁹⁹ [„weil das in der Tat das wichtigste Problem ist, das Essen.“ Interview Ma Yingjie, (Liu Yang spricht), S. 12, Z. 295]

¹⁰⁰ [„Andere **民族** haben das... Problem.“ Ebd, (Liu Yang spricht), S. 12, Z. 295-296]

¹⁰¹ („**民族** ist das Problem... nicht... weil... aber es gibt Menschen, die sich Gedanken machen. Wie damals, als mein Vater meine Mutter geheiratet hat, da wurde innerhalb der Familie Druck ausgeübt. Denn wie mein Vater sind auch seine Eltern, mein Großvater und meine Großmutter alle Hui. Ich habe auch einen Kollegen, dessen Eltern beide Hui sind, er ist auch Hui. Wenn er heiraten will, kann es sein, dass er sich auch eine Hui-Frau suchen muss, so ist das. Aber bei mir ist der Druck in dieser Hinsicht... nicht so groß... im Großen und Ganzen mache ich mir keine Gedanken über die Frage der Ethnizität.“ Interview Ma Yingjie, S.12, Z. 289-293)

Kunming, einer Fünfmillionenstadt, tatsächlich als solche im Alltag anzutreffen, machte ich dennoch einige interessante Beobachtungen.

Die meisten Menschen in Kunming, einschließlich meiner Interviewpartner trugen „moderne“, vielleicht sogar als „westlich“ bezeichnenbare Kleidung, d.h., Jeans, T-Shirts, Blusen oder Hemden. Wenige, vornehmlich ältere Menschen trugen die jeweils für ihre ethnische Gruppe traditionelle Tracht. Im Gegensatz dazu sind die Altstädte von Lijiang, die Hauptstadt des autonomen Bezirks der Naxi, und Dali, die Hauptstadt des autonomen Bezirks der Bai, beide nordwestlich von Kunming gelegen, voll von ebendiesen farbenfrohen traditionellen Gewändern und Kopfbedeckungen der dort ansässigen Minderheiten.

Nun ist Kleidung nur bedingt ein Indikator für ethnische Identifizierung, zeigt allerdings sehrwohl das Vorhandensein von ethnischem Bewusstsein an. Sehr oft wird ebendieses Bewusstsein als ethnisches „Anderssein“ wie im Ethnotourismus für wirtschaftliche Zwecke eingesetzt. Tatsächlich haben sich speziell Dali und Lijiang¹⁰² mit bezaubernden Altstädten und dicht aneinandergereihten Restaurants, Bars und Geschäften zu beliebten Touristendestinationen für chinesische und internationale Reisende entwickelt. Besonders in Lijiang fällt dann, wenn man die Altstadt verlässt, der gewaltige Unterschied zwischen dem für Touristen hergerichteten Zentrum und der umgebenden Stadt mit Wolkenkratzern, Einkaufszentren und wiederum modern gekleideten Einwohnern auf und das Tragen der farbenfrohen aufwendigen Trachten der VerkäuferInnen in der Altstadt verwandelt sich zu einem Akt im Schauspiel Ethnotourismus.

Selbstverständlich gibt es auch Orte, an denen authentische Tradition, ethnische Identifizierung und die Einbindung von Bräuchen in den Alltag weiterhin existieren. Im Kreis Yuanyang im Süden der Provinz Yunnan stieß ich durch Zufall auf ein kleines, sehr rückständiges Hani-Dorf. Die kleinen Häuser waren strohbedeckt, Straßen und Wege wurden gleichsam von Menschen sowie von Wasserbüffeln und Schweinen benutzt, es gab keine Toiletten und keine Anzeichen von Tourismus.¹⁰³ Vor den Häusern saßen die alten Frauen des Dorfes auf kleinen Hockern und klöppelten Zierbänder für ihre traditionellen Kopfbedeckungen. Die Frauen trugen blaue und schwarze Tracht mit dazu passender Kopfbedeckung. Leider war eine Verständigung so gut wie unmöglich, da ich die von ihnen verwendete Hani-Sprache nicht beherrschte und sie wiederum kein Hochchinesisch sprachen.

¹⁰² ehemalige Hauptstadt des Naxi-Königreichs.

¹⁰³ Während in Yuanyang dank der Reisterrassen der Tourismus blüht, sind die umgebenden Dörfer davon unberührt.

In größeren Städten wie Kunming sind diese traditionellen Gewänder seltener anzutreffen. Zumindest gewisse Teile einer Tradition bleiben aber oft erhalten, wie die typische, zumeist weiße Kopfbedeckung der muslimischen Hui-Männer und das Kopftuch der Hui-Frauen, die sehr häufig – auch in Städten – anzutreffen sind. Mein Interviewpartner Ma Yingjie allerdings trug auch als Hui keine spezifische Kleidung oder Kopfbedeckung, sondern kam in Jeans und T-Shirt zum Interview. Seine Familie sei nicht besonders religiös, sondern hielt – eher aus Gewohnheit – nur gewisse Grundregeln des Islam ein, erzählte er. Dies brachte Ma besonders mit dem städtischen Umfeld, aber auch mit der Tatsache, dass seine Eltern aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen stammten, in Verbindung.

Li Huifang zeigte mir Fotos von sich und ihrer Zwillingschwester Li Huiliang, auf denen sie beide die traditionellen Lahu-Gewänder trugen. Im Alltag allerdings trugen sie jedoch wie auch die übrigen Interviewpartner Jeans bzw. kurze Hosen und T-Shirts oder Blusen.

Zhang Hong erwähnte, sie besitze zwar die traditionellen Gewänder der Lahu und der Dai, nicht jedoch die Tracht ihrer eigenen ethnischen Gruppe, der Hani. Auf mein Nachfragen meinte Wang Xiulan, ihre Nationalität, die Bai, habe auch ihre eigene traditionelle Kleidung. Sie selbst besitze die Tracht der Bai und auch die der Naxi, welche jedoch noch Überbleibsel aus ihrer Schulzeit und der damaligen Auftritte seien. Sie sagte, das Wissen über traditionelle Kleidung sei heutzutage allgemein ein wenig obskur, da „[...] Mitglieder der gleichen Nationalität [...] abhängig von ihrem Alter unterschiedliche Kleidung [tragen].“¹⁰⁴

Alle städtischen Interviewpartner stellten ausnahmslos fest, dass es im städtischen Umfeld zwischen den Lebensgewohnheiten der Han und jener der verschiedenen Minderheiten heutzutage praktisch keine Unterschiede mehr gäbe. Wang Xiulan sagte,

„[...] Denn Kindern, die in der Stadt aufgewachsen sind, ist es egal, zu welcher Nationalität du gehörst, in Wirklichkeit ist das Umfeld, in dem man aufwächst bereits für alle gleich. Unter meinen Schulkollegen gab es zum Beispiel viele Han, aber auch Naxi. Alle haben fast die gleichen (*chabuduo*) Lebensgewohnheiten.“¹⁰⁵

¹⁰⁴ („[...] 就是同一个民族, 你不同的年龄段你穿得都不一样。“ Interview Wang Xiulan, S.14, Z. 309-310)

¹⁰⁵ („[...] 因为在城市里长大的孩子不管你是什么民族, 其实大家长大的环境都已经是一样的。像我的同学里面, 也是很多汉族, 还有就是纳西族。就是大家生活习惯都差不多了。“ Ebd, S.4, Z. 76-78)

Zhang Hong kam kurz und bündig zum selben Schluss: „[...] Alles in allem gibt es im Alltag (*shenghuo*) und so weiter keinerlei Unterschiede zu den Han mehr.“¹⁰⁶

Auch Liu Yang und Ma Yingjie verbanden die Tatsache, dass sich ihre eigenen Lebensgewohnheiten nicht erwähnenswert von denen der Han unterscheiden damit, dass sie im städtischen Umfeld aufgewachsen waren.

„[...] mein Vater ist Han, meine Mutter ist Yi, [aber] weil auch sie schon von klein auf in der Stadt aufgewachsen ist, gibt es im Grunde genommen keinen besonderen... kulturellen Einfluss (*xuntao*)... der Yi. [...] Manchmal erzählt uns meine Großmutter [mütterlicherseits] ein bisschen [darüber]... Sie ist nämlich... sie ist vermutlich... von klein auf in den Bergen aufgewachsen [...]“¹⁰⁷

„Was die Yi betrifft, glaube ich, in der Stadt, selbst wenn beide Elternteile Yi sind, gibt es womöglich... nicht vieles, was mit Yi-Kultur zu tun hat. Das heißt, im Alltag (*shenghuo*) gibt es keinen Unterschied zu den Han.“¹⁰⁸ Daraufhin ergänzte Ma in Liu Yangs Interview: „Der Prozess der Urbanisierung... wahrscheinlich ist für die ethnischen Minderheiten... wenn du in der Stadt lebst, ist das Umfeld gleich.“¹⁰⁹ Diese Aussage deutet darauf hin, dass das städtische Umfeld für alle Menschen, ob Han oder Angehörige einer ethnischen Minderheit, die gleichen Voraussetzungen parathält und durch die Urbanisierung immer mehr Menschen in diesem einheitlichen Umfeld aufwachsen. Was Ma Yingjie jedoch nicht spezifizierte, ist, ob dieses Umfeld seiner Meinung nach von der Kultur der Han geprägt ist, oder aber auch Kulturelemente der in die Städte gezogenen Minderheiten mit den bereits bestehenden vereint und sich die ethnischen Gruppen somit gegenseitig beeinflussen.

Bis auf Li Huifang und Li Huiliang, die beiden Interviewpartnerinnen vom Land, die keinerlei Vergleiche zwischen den ihren Lebensgewohnheiten und jenen der Han anstellten, waren sich alle einig, dass die ethnische Zugehörigkeit im städtischen Alltag keinen großen Unterschied machte. In der Schule trafen sich Kinder aus vielen unterschiedlichen ethnischen Gruppen und man finde Freunde, die verschiedenen ethnischen Gruppen und verschiedenen

¹⁰⁶ („[...] 毕竟生活啊什么的，都和汉族也没有什么区别了。“ Interview Zhang Hong, S.14, Z. 361)

¹⁰⁷ („因为相当于我爸爸是汉族，我母亲是彝族嘛，因为她从小也都是在城里面长大的，所以基本上没有……彝族的……这种特殊的文化熏陶。[...] 我外婆会说给我们听一下。……因为她是一个……她是那个可能……从小小时大山里面长大了 [...]“ Interview Liu Yang, S.5, Z. 91-94)

¹⁰⁸ („像彝族的话，我觉得如果是在城市里面，那就算你父母双方都是彝族，可能……涉及到彝族的文化也不是很多)就是说生活和汉族没什么区别。“ Ebd, S. 6, Z. 133-135)

¹⁰⁹ („城镇化这个过程，那就可能少数民族的……你生活在城市当中，环境就是一样的。“ Ebd (Ma Yingjie spricht, S. 6, Z. 135-136)

Religionen angehören. Tatsächlich ist dies ein deutliches Zeichen für den Erfolg der schrittweisen Annäherung der verschiedenen ethnischen Gruppen bis zur schlussendlichen Vereinigung (*minzu ronghe*) der chinesischen Bevölkerung, auf die die Regierung auf lange Sicht abzielt. Anstatt auf die Gemeinsamkeiten der Gewohnheiten der Han und Minderheitengruppen einzugehen, berichtete besonders Li Huifang sehr ausführlich von verschiedenen Bräuchen und Gewohnheiten, die typisch für die Gruppe der Lahu sind.

5.4 Bräuche und Gewohnheiten, Religion, regionale Unterschiede

Besonders viele Eindrücke über Bräuche und Gewohnheiten in der Minderheitenkultur verschaffte mir Li Huifang, als sie über die Lahu und ihre ländliche Herkunft sprach. Dass hier die Menge an Informationen über Bräuche, traditionelle Feste und Spiele, Glauben und Gerichte weitaus dichter als in den übrigen Interviews ausfiel, ist auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen auf den Einsatz der reinen autobiographisch-narrativen Methode während dieses Interviews und zum anderen darauf, dass ethnische Bräuche und Traditionen in einigen ländlichen Regionen noch stärker verbreitet sind als im städtischen Umfeld Kunmings. Die Fülle an Bräuchen in ihren freien Erzählungen lassen auf große Präsenz und Wichtigkeit derselben im Alltag ihrer Familie schließen, eine Annahme, die noch zusätzlich durch Foto- und Videoaufnahmen unterstützt wurde, die Li Huifang mir nach Abschluss des Interviews zeigte und macht gleichzeitig eine Abgrenzung zu den Han spürbar.

Während die übrigen Interviewpartner nach konkreten Beispielen für ethnienspezifische Bräuche gefragt wurden, erklärte Li Huifang von sich aus anhand von Beispielen aus ihrer Familiengeschichte verschiedenste Gewohnheiten und Abläufe (z.B. Bestattung). Dies zeigt, dass diese auch heute noch einen essentiellen Teil der Lahu-Kultur ausmachen und so Einfluss auf das Verhalten der Bewohner nehmen.

Obwohl Li Huifang immer wieder Lahu-spezifische Vorgehensweisen beschrieb, meinte sie, ihrer Meinung nach gäbe es zwar Feste und Feiern, allerdings nicht so viele *alltägliche* Bräuche.

Interviewer: “Habt ihr irgendwelche alltäglichen Lahu-Bräuche? Zum Beispiel etwas, dass ihr jeden Tag macht? Also Traditionen oder Bräuche oder Gewohnheiten?”

Li Huifang: “Nein... Bräuche haben wir nicht so viele. Denn wir alle... die... Angehörigen unserer Nationalität, sie sind nicht... tagein, tagaus Zuhause, sie

haben keine Zeit, um solche [Bräuche] auszuüben. Jeden Tag arbeiten sie nur [wörtlich: außer Arbeit nur Arbeit].“¹¹⁰

“Wie bist du damals aufgewachsen?“ Auf diese Frage reagierte Ma Yingjie anfangs sehr unsicher und wusste zunächst überhaupt nicht, wie er darauf antworten sollte. Offensichtlich dachte er weder an sprachliche Besonderheiten, noch ethnien-spezifische oder – obwohl er den muslimischen Hui angehörte – religiöse Traditionen, die ihn möglicherweise von anderen Familien oder Gleichaltrigen unterscheiden könnten. Ich wählte diese uneinschränkende Art zu fragen mit der Absicht, die Antwortmöglichkeiten gänzlich offen zu lassen, um beobachten zu können, auf welche Aspekte die Interviewten den meisten Wert legten, ohne sie dabei in eine bestimmte Richtung zu lenken.

Von den nicht-Hui, also nicht-Muslimen unter meinen Interviewpartnern und auch von nicht unmittelbar an den Interviews beteiligten nicht-Hui wurden immer wieder verschiedene Besonderheiten der Hui, seien es religiöse Praktiken oder das ebenfalls mit dem religiösen Glauben verbundene Alkohol- und Schweinefleischverbot, angesprochen und als interessant für jedwede Minderheitenforschung hervorgehoben. Ma, obwohl selbst Hui, beschrieb im Laufe des Interviews dieselben Umstände, die die Hui von anderen ethnischen Gruppen in der VR China abgrenzen. Wie auch Liu Yang betonte er aber immer wieder, er selbst und seine Familie seien nicht besonders religiös und ihre Lebensgewohnheiten unterscheiden sich allein dadurch, dass er „[...] von klein auf in der Stadt aufgewachsen [...]“¹¹¹ war, nicht maßgeblich von jenen der Han oder anderen in der Stadt ansässigen Minderheiten.

Dies erklärt auch, weshalb Ma Yingjie zunächst Schwierigkeiten mit der Beantwortung meiner Frage hatte, denn er suchte vergebens nach Unterschieden und Besonderheiten, von denen er annahm, dass ich sie hören wollte. Ich gab ihm verschiedene Denkanstöße, indem ich ihn nach der in seiner Familie verwendeten Sprache und der etwaigen Existenz von Bräuchen in seinem Alltagsleben fragte. „Zuhause... nein, [wir sprechen] Dialekt, chinesischen... chinesischen Dialekt.“¹¹² Im Falle der Hui existiert anders als bei den ethnischen Gruppen meiner übrigen Interviewpartner keine eigene Hui-Sprache. Der Großteil der Hui spricht Chinesisch (*hanyu*),

¹¹⁰ (Interviewer: “你们就是平常会有你们拉祜族的风俗吗？比如说，每天有什么东西你们做吗？就是传统还是风俗，还是习俗？” Li Huifang: „没有，我们的……习俗也没那么多。因为他们都是……他们……我们民族的，他们没有……天天在家里，他们没有时间去做这些。他们每天除了干活就是干活。 Interview Li Huifang, S.12, Z. 415-419)

¹¹¹ („[...] 从小就是在城市里面长大的[...] Interview Liu Yang, S.3, Z. 45)

¹¹² („家里……没有，方言，汉语……汉语的方言。“ Interview Ma Yingjie, S. 2, Z.36)

wobei es gelegentlich Ausnahmen gibt, wie im Falle der in Tibet ansässigen Hui, welche Tibetisch sprechen.¹¹³ Allerdings lernen die Hui bis zu einem gewissen Grad Arabisch, die Sprache des Koran.

„Die Hui, üblicherweise am... Festland, wenn man vom chinesischen Festland spricht, ist die Sprache, in der sie sich unterhalten Chinesisch (*hanyu*). [...] Ja, dann, Arabisch kommt hauptsächlich in der... Religion öfter vor. Zum Beispiel der Koran (*jingshu*) ist auf Arabisch, und... die Gebete, also es ist ein bisschen wie... wie nennt man das im Christentum? Ich glaube... beten oder so, das ist auf Arabisch, in arabischer Schrift. So ist das, ja. In den Sommerferien können kleine Kinder... gemeinsam in die Moschee gehen, um Arabisch zu lernen [...].“¹¹⁴

Interviewer: „Hast du Arabisch gelernt?“

Ma Yingjie: „Nein [lacht], weil ich schon von klein auf draußen [er meint in der Stadt] bin. Außerdem, weil... in meiner Familie eine Seite... mein Vater ist Hui, meine Mutter Han, daher gibt es in dieser Hinsicht etwas weniger Vorschriften. Sind beide Seiten, sind Vater und Mutter beide Hui, dann gibt es möglicherweise mehr Vorschriften in dieser Hinsicht [...].“¹¹⁵

„Mein Vater müsste [Arabisch] als Kind gelernt haben. Allerdings [...] nur die Aussprache [...].“¹¹⁶

Dadurch, dass Ma Yingjie in einer gemischt-ethnischen Familie und außerdem in der Stadt aufgewachsen war, ist er, wie er sagte, nicht so sehr mit der Hui-Kultur und deren Traditionen in Berührung gekommen und identifizierte sich daher nicht in besonderem Ausmaß durch seine ethnische Zugehörigkeit.

„Die Hui... also... müssen bestimmte Essensvorschriften im Alltag beachten. Also, dann gibt es zum Beispiel noch... ah... man muss... jeden Tag beten, solche religiösen... Aktivitäten, das gibt es alles. [...] Aber in meiner Familie gibt es all das weniger. Bei meiner Mutter ist es ein bisschen besser, weil sie Han ist. Außerdem, dadurch... dass ich schon von klein auf ‚draußen‘ bin und nicht mehr bei der Familie meines Vaters wohne, also dadurch dass wir in... Lufeng gewohnt haben [...] gibt es in meiner Familie... vergleichsweise wenige Hui-spezifische Dinge. Seit ich klein bin, essen wir kein Schweinefleisch mehr, also es gibt nur

¹¹³ Mackerras, *China's Minority Cultures*, 4.

¹¹⁴ („回族的话, 平时在……大陆, 中国大陆来讲, 他交流用的语言都是汉语。[...] 嗯, 然后, 阿拉伯语的话主要是在那个……宗教那块比较多。比如经书是阿拉伯语的, 然后……礼拜, 就有点像那个……基督教里叫什么? 应该是……祈祷这类的话, 就是阿拉伯, 阿拉伯文的。是这种, 嗯。然后暑假的话小朋友可能会……统一到清真寺去学些阿拉伯语 [...].“ Interview Ma Yingjie, S.4, Z. 71-75)

¹¹⁵ (Interviewer: “你学过阿拉伯语吗?” Ma Yingjie: “我没有, 哈哈, 因为从小就在外面。而且, 因为……家里面一方是……父亲是回族, 母亲是汉族, 所以在这方面要求都会少一点。如果两边都是, 如果父母双方都是回族的话, 可能这方面要求就会……就会多一点 [...]“ Ebd, S.4, Z. 76-79)

¹¹⁶ („我爸爸小时候应该有。但是 [...] 就是……发音 [...].“ Ebd, S.4, Z. 82)

solche grundlegenden Dinge [...] Es gibt Basis-... Vorschriften, aber ansonsten vielleicht etwas weniger.“¹¹⁷

5.4.1 Aberglaube, Geister und Hexen

„Glaubst du an Geister? [...] bei uns glaubt man auch an eine Art Geister, zum Beispiel können sich Menschen in Tiere verwandeln und so weiter [...]“¹¹⁸ Im Laufe unseres Gesprächs erwähnte Li Huifang immer wieder Geister und Aberglauben, die in ihrem Leben und im Leben ihres Umfeldes eine große Rolle spielen. „[...] Ich glaube auch an einige Aberglauben. Unsere Nationalität (*minzu*) ist sehr abergläubisch.“¹¹⁹ „Ich habe auch eine Medizin, wir haben sie mitgebracht. Eine heißt ‚Bing... Bingmao‘, dann gibt es noch eine, die heißt ‚Aiyangguo‘. Wenn man diese zwei Dinge... zusammenmischt, kann man [damit] böse Geister austreiben.“¹²⁰ Religiös motivierter Glaube andererseits hat für Li Huifang wie für alle übrigen Interviewpartner keine besondere Bedeutung.

„Wie zum Beispiel meine Familie, ich bin nicht sehr religiös. Nicht... nicht so... nicht so gläubig. Meine Großmutter [väterlicherseits] allerdings glaubt sehr stark an die Existenz eines Gottes (*shenling*) und dass es... dass es Dämonen und böse Geister (*yaomo guiguai*) gibt. Sie [die Menschen der Generation der Großmutter] glauben daran, dass Menschen nach dem Tod wiedergeboren (*fusheng*) werden. Dann glauben sie noch an dieses... also Karma und Vergeltung (*yinguo baoying*) [‚Was man sät, das erntet man‘]... Verstehst du das? ‚Karma und Vergeltung‘? Dann gibt es noch die buddhistische Wiedergeburt (*lunhui*). Nach dem Tod werden Menschen entweder wiedergeboren oder transmigrieren (*zhuanshi*). Genau, sie [die Menschen der Generation der Großmutter] glauben an all diese Dinge. Also alte Leute. Bei uns [in unserer Generation] gibt es diese Dinge nicht mehr so oft.“¹²¹

¹¹⁷ („回族……就是……要忌口的生活上要注意的。就是，比如说还有……啊……要……每天礼拜啊，那些宗教的……活动，都会有。[...] 但是家里面的话就相对少一点。我妈那边的话就是因为是汉族，她就还好。然后我的话是因为……小时后就到外面，也没有在……我爸家里面那边住，就我们在这个……禄丰县里面 [...] 所以……啊……家里面……回族这方面的东西比较少。我们不吃从小时候就没有再吃猪肉啊，就**基本**的这些东西只有。[...] 就是**基本的**……要求这个有，但是……其他的可能稍微少一点。“ Interview Ma Yingjie, S.3, Z.44-51)

¹¹⁸ („你相信鬼吗? [...] 我们那边也相信一种鬼，比如说，人会变动物啊，什么之类的[...]" Interview Li Huifang, S.6, Z. 206-211)

¹¹⁹ („[...] 我也很相信吧，有一些迷信。很迷信我们民族的。“ Ebd, S. 15, Z. 520)

¹²⁰ („我也有一种药，我们也带来了。那个，一种是“bing……bing mao”还有，有一个是“ai yang guo”。这两个东西……放在一起的话，你可以辟那个邪。“ Ebd, S.15, Z. 530-531)

¹²¹ („像我家，我也不是很信的。没有……没有那么……没有那么虔诚。但是像我们的奶奶，她就会很相信有神灵的存在，有……有妖魔鬼怪的存在。对他们来说，就是他们觉得人死以后会复生。然后也相信那种……就是因果报应……你能懂吗这个？因果报应？还有轮回。人死了以后他会转世。对，他们都很相信这个东西。就是老人么。像我们的话，这种东西可能就已经比较少啦。“ Interview Wang Xiulan, S. 6, Z.128-132, Ergänzungen meine.)

5.4.2 Feste und Feiern

Ethnische Identität gründet sich als eine Form der kollektiven Identität mitunter stark auf Bräuche und Traditionen. Das Ausführen festgelegter Riten im Rahmen von Festen und Feiern stärkt das Gefühl des Zusammenhalts und somit die Identifizierung mit einer Gruppe.

Aus dem Gesprächsverlauf mit Li Huifang ist ersichtlich, dass unterschiedliche Bräuche und Feiern einen großen Stellenwert für die Lahu in dieser Gegend und für Li Huifangs Familie im Speziellen einnehmen. Bei der Beschreibung der einzelnen Feste stockte sie jedoch häufig und war sich in ihren Formulierungen unsicher. Unter Mitgliedern der jungen Generation in der Stadt findet man hier bereits eine ausgeprägte Verschiebung in der Bedeutung der Feiern. Die Feste werden zwar noch symbolisch gefeiert, die ursprüngliche Bedeutung dahinter verschwimmt allerdings zusehends. Diese Art der Verschiebung kann man auch in anderen Ländern beobachten. Nimmt man beispielsweise das Weihnachtsfest, das in Österreich traditionell gefeiert wird, dessen ursprüngliche religiöse Bedeutung in nicht-religiösen Familien in den Hintergrund gerückt sind. Das Fest hat sich für viele Menschen zu einem Familienfest entwickelt, bei dem das familiäre Beisammensein und gegenseitige Geschenke im Mittelpunkt stehen. Eine solche Verschiebung kann sogar soweit gehen, dass die ursprüngliche Bedeutung im Laufe der Zeit trotz Weiterführen der Tradition gänzlich in Vergessenheit gerät.

Der Verlust der ursprünglichen Bedeutung eines traditionellen Festes kann auch zu Desinteresse und Abstumpfung gegenüber des Festes in der Bevölkerung führen. Ma Yingjie und Liu Yang beschrieben im Folgenden genau diese Situation.

Liu Yang: „[...] was die ‚Außenwelt‘ heutzutage von den Yi kennt, ist das Fackelfest, es findet in diesen zwei Tagen statt.“ [...]

Interviewer: „Wirst du hingehen?“

Liu Yang: „Ach, ich bin schon ein bisschen abgestumpft.“

Ma Yingjie: „Er hat es schon von klein auf gesehen und sich schon sehr daran gewöhnt, vielleicht ist er... nicht mehr so daran interessiert.“¹²² [lacht]

Die Unsicherheiten in den Erzählungen von Li Huifang könnten hier ebenfalls ein Anzeichen für eine beginnende Dislokation in der ursprünglichen Bedeutung traditioneller Feiern sein. Als wichtigste Feiern nannte sie das Fest des Wasserwerfens (*poshuijie*), das

¹²² (Liu Yang: „[...]现在对于外界来说认识彝族的就是火把节, 就是这两天嘛.“ [...] Interviewer: “你自己去看吗? “

Liu Yang: „嗨, 因为我们这种已经麻木了.“ M: “从小都见, 已经比较习惯了, 就可能……不那么的感兴趣.“ Interview Liu Yang, S.13, 313-314; 325-327)

Flaschenkürbisfest (*hulujie*) („[...] unsere Ahnen... sind aus Flaschenkürbissen herausgekommen. Deswegen feiern wir jedes Mal das ‚Flaschenkürbisfest‘.“¹²³), das Gottesfischfest (*shenyujie*) das Holztrommelfest (*mugujie*), das Ahnenfest (*laozuzong* bzw. *laozugong*) und das Seelenrufen (*jiao hun*). „Ich kenne nur diese.“¹²⁴ Im Folgenden versuchte sie, die Tradition des Ahnenfestes und die damit verbundenen Abläufe genauer zu beschreiben:

„[...] Es gibt ein [Fest], bei dem wir die Ahnen rufen. Das heißt, unsere besonderen... mmh... Vorfahren, Verstorbene, [Menschen] aus der Vergangenheit... zum Beispiel der Großvater oder der Großvater des Großvaters usw. [...] Das feiern wir jedes Jahr. [...] wir nehmen einige- wir gehen auf den Berg und nehmen einige... mmh, kennst du Baumwolle?... Wir holen Baumwollblüten und auch Mais. Dann legen wir [alles] auf einen Tisch, dann nehmen wir ein paar... Ananas, die wir essen, Ananas kennt ihr auch, richtig? [...] Es gibt sehr viel Gemüse und sehr viel Obst. Wir legen alles auf einen Tisch und dann beten wir drei Tage... und drei Nächte, abends muss man auch Kerzen anzünden... und Lichter einschalten, es darf nicht zu dunkel sein, außerdem muss man diese Räucherstäbchen anzünden. Jeden Tag ist das so. Drei Tage... dann am dritten Tag... wir kochen jeden Tag, wir kochen gute Speisen und wir alle... beten. Auf einem Tisch, auf dem wir sehr viel Reis aufhäufen, jeder bekommt ein Paar Stäbchen, wir arrangieren sehr viele Stäbchen. Dann... muss es sehr viele Speisen geben... Ja... dann muss man sich noch verbeugen (*ketou*), jeden Tag geht das so. Drei Tage und drei Nächte lang. [...] Während wir sie [die Ahnen] anbeten, drei Tage und drei Nächte lang, darf es nie... darf es nicht... muss es immer hell sein... es darf nicht zu dunkel sein. Jeden Tag muss man Räucherstäbchen entzünden [...] außerdem darf man die Türen nicht schließen. Wenn du schlafen möchtest, darfst du die Tür nicht schließen, selbst in der Nacht. Du musst die Tür offen lassen, nur ein bisschen [...] Ja, weil er, der Ahne will... ein und aus gehen, also soll man die Türen nicht schließen. Dann braucht man jeden Tag einen Wächter, am Abend usw., auf jeden Fall darf nicht niemand Zuhause sein, es muss immer jemand da sein... im Haus. Das finde ich... ziemlich unangenehm.“¹²⁵ [Sie lachte.]

¹²³ („[...] 我们的祖先……他们是从葫芦里面出来的。所以我们每次都要过“葫芦节”。“ Interview Li Huifang, S.2, Z. 70-71)

¹²⁴ („我只知道这些。“ Interview Li Huiliang, S.3, Z. 26)

¹²⁵ („[...] 有一种我们叫的是老祖公。就是我们专门性一种……嗯……祖宗，人死了，过去的那些……比如说爷爷啊，爷爷的爷爷，什么 [...] 那我们每年都要过……[...] 拿一些山上去拿一些……嗯，我跟你讲，你不知道将棉？……将棉花，还有……玉米的那些拿回去了。然后放在一个桌子上，然后用一些……菠萝，我们吃，你们也知道菠萝吧？[...] 有很多菜，很多水果。放在那个桌子上，我们就会贡三天……三夜，晚上也必须点蜡烛……也必须开着灯，不可以太黑，也必须烧那个香。每天都这样子。三天……然后第三天……我们每天做饭，做好饭，我们都……会贡献。有一个桌子上我们会摆很多米饭，每个人一双一双筷子，然后，摆很多双筷子。然后……菜那些，必须做很多菜。……嗯……还有磕头，每天都这样子。三天……三夜都会这样。[...] 就贡献他们，三天三夜，都不可以……不可以……都是必须亮的……不可以太黑了。每天都要点香 [...] 也不可以关门，你要睡觉也不可以关门，包括晚上，你必须开着门，开了一点点的门 [...] ……嗯……它因为，它那个祖宗它要……出来出进，所以它不可以关门。然后，每天必须要一个人守着，晚上

Abgesehen davon, dass Li Huifang in ihren Erläuterungen etwas ins Stocken geriet, erwähnte sie, dass auch die anderen ethnischen Minderheiten, die in derselben Region leben, einiger der oben beschriebenen Feiern begehen und die Lahu umgekehrt auch Feste anderer lokaler Nationalitäten feiern, „[...] aber wir feiern deren Feste nicht so ausgedehnt, wenn wir darüber bescheid wissen, reicht das schon, so ist das.“¹²⁶ Wiederum deutet das Feiern fremder Bräuche genauso wie die Schwierigkeiten, die richtigen Formulierungen in ihrer Erzählung zu finden auf die Dislokation in der Bedeutung dieser Traditionen hin. Außerdem, so Li Huifang, haben sich die Bräuche im Vergleich zu früher schon sehr stark verändert. Ob dies jedoch durch Hanifizierung oder Modernisierung geschah, spezifizierte sie nicht.

Grundsätzlich, so Li Huifang, haben Hochzeiten, Neujahr und Todesfälle einen sehr hohen Stellenwert bei den Lahu. Die Neujahrsfeier beschrieb sie auf ähnlich unvollständige und sprunghafte Weise wie zuvor das Ahnenfest und zeigte mir anschließend eine Videoaufnahme ihrer Familie, die zur Feier des Beginn des Neuen Jahres ein Schwein schlachtete. Zur Veranschaulichung der Hochzeitstraditionen zeigte sie mir einige Fotos von der Hochzeit ihres älteren Bruders, die eine große aber einfache Feier darstellten, zu der das ganze Dorf eingeladen war und die Braut zu meinem Erstaunen weder die traditionelle Lahu-Kleidung noch ein rotes Brautkleid gemäß der chinesischen Tradition, sondern ein kurzes weißes, allem Anschein nach sehr modernes westliches Brautkleid trug.

Die Beschreibung einer traditionellen Totenfeier der Lahu fiel Li Huifang sichtbar leichter als die Bräuche im Rahmen der anderen Feste, was auf eine größere Bedeutung der Totenfeier gegenüber anderen traditionellen Festen hindeuten könnte.

„Wenn bei uns jemand stirbt, trauert unser ganzes Dorf. Viele Menschen gehen nicht zur Arbeit, drei Tage lang gehen wir alle nicht aus dem Haus um zu arbeiten. Jeden Tag sind wir... im Haus des Verstorbenen. Ja, wir kochen oder unterhalten uns dort, alles muss... dort geschehen. Alle essen und trinken dort. Am ersten Tag nachdem jemand gestorben ist, darf man sich auch nicht die Haare kämmen, man

啊，什么之类，反正，他也每天都不可以……不可以没有人在家，都必须在一个人……在家里。那的事情我觉得……不舒服的事（哈哈）。“Interview Li Huifang, S.11, Z. 369-393)

¹²⁶ („我们的民族的……过这个节日，但是别的民族可能没有过这个。但是拉祜族他们都会这个。……当然我们也要过别的民族的节日，但是我们不会那么夸张去过他们的节日，我们就知道就可以了，就这样子。“Interview Li Huifang, S.12, Z. 401-403)

kann sich die Haare nicht kämmen. Wenn du dir die Haare gekämmt hast, können dir sehr viele ausfallen.“¹²⁷

Obgleich Wang Xiulan immer wieder wiederholte, es gäbe in ihrer Familie keine ethnischen Besonderheiten, die ihre Bai-Zugehörigkeit repräsentierten, bemerkte sie nach einer zielgerichteten Frage, dass ihre Großmutter, selbst Naxi, sehrwohl spezifische Bräuche und Gewohnheiten in die Familie mitgebracht hatte. Diese beinhalteten Minderheitenfeierlichkeiten, Essensgewohnheiten und Aberglauben, Glauben an Geister und Gottesanbetung. Immer wieder lassen sich bei mehreren Interviewpartnern gewisse Widersprüche zwischen der Identifizierung mit der eigenen ethnischen Gruppe und dem Vorhandensein bzw. Fehlen ethnischer Besonderheiten beobachten. Scheinbar spielen einige kulturelle oder sprachliche Besonderheiten keine vordergründige Rolle bei der Entstehung des Selbstbildes und kommen oft erst durch direktes Nachfragen meinerseits zum Vorschein. In anderen Momenten scheinen manche Interviewpartner durch ihre ethnische Klassifizierung eine Besonderheit zu spüren, die sich durch Nachfragen schließlich als nicht auf tiefgreifender Verbindung mit der eigenen Nationalität basierend erweist. Das ethnische Bewusstsein wird durch fehlende Bedeutung ethnischer Bräuche im Alltag jedoch nicht getrübt.

5.4.3 Essen

Als etwas, womit jeder Mensch Tag für Tag konfrontiert ist, kann Essen ein wichtiger Indikator im Bezug auf Identifizierung sein. Jedes Land, jede Region, jede Volksgruppe hat ihre eigenen Spezialitäten, die ein Bestandteil der Tradition sind und somit auch einen Baustein der Identität bilden. Wenn sich die Traditionen einer Gruppe als Resultat von Urbanisierung und Modernisierung unter dem Einfluss anderer Volksgruppen verändern und langsam verschwimmen, so geschieht dasselbe auch mit den ehemals traditionellen, identitätsstiftenden Speisen. Li Huifang verband als einzige Interviewte ihre Vorlieben für sauer-scharfe Speisen und saure, noch unreife Früchte mit ihrer ethnischen Zugehörigkeit, während die übrigen Interviewpartner sämtlich der Region eine größere Bedeutung als der jeweiligen ethnischen

¹²⁷ („我们那边有死了的话，我们整个村寨，我们都会悲哀，很多人，他们不会去干活，三天我们都不会去外面干活。天天都是在……那个死人的家里。嗯，做饭或者在那里玩啊，做什么必须……都在那里。全部人都会吃喝在那里。人死了第一天我们也不会梳头发，不可以梳头发。如果梳了头发就会说你的头发会掉很多。“ Interview Li Huifang, S.7-8, Z. 251-255)

Gruppe gaben. Li Huifang sah anschließend trotz des zuvor erwähnten ethnischen Bezugs dennoch auch eine Verbindung zwischen mehreren ethnischen Gruppen derselben Region.

„Bei uns gibt es sehr viele Nationalitäten. In unserem... im Dorf, in dem wir wohnen gibt es drei Nationalitäten... aah... die Wa, dann gibt es noch die Lahu, und die Han [...] Viele ihrer... Bräuche sind nicht gleich, zum Beispiel was wir essen... viele Dinge, die wir essen sind ein bisschen ähnlich, zum Beispiel gibt es mit den Dai und den Wa einige Ähnlichkeiten was unser Essen betrifft. Wir essen sauer-scharfes... wenn das Wetter bei uns vergleichsweise heiß ist, dann essen wir alle gern sehr scharf und sauer. Mangos, zum Beispiel Mangos... mmh, wenn sie gerade gewachsen sind... noch nicht reif [...] grün und sehr sauer, so essen wir sie einfach sehr gerne.“¹²⁸

Daraus kann man schließen, dass sich der identitätsstiftende Faktor bestimmter Speisen und Geschmäcker im Falle aller Befragten grundsätzlich eher auf eine Region als auf einzelne ethnische Gruppen bezieht. So betonte auch Wang Xiulan in ihrem Interview die Wichtigkeit der Region im Zusammenhang mit Vorlieben und täglichen Gewohnheiten beim Essen. Zuletzt erwähnte sie allerdings doch eine besondere Speise der Naxi in Lijiang, nämlich Lijiang Baba, eine Art von Kuchen. Wang Xiulan erkannte also, dass Lijiang Baba eine traditionelle Speise ist, die typischerweise von den Naxi gegessen wird und somit zum Identitätsbild dieser Gruppe beiträgt, identifiziert für sich persönlich jedoch keine besondere Speise, die repräsentativ für ihre Ethnizität, die Bai wäre. Lijiang Baba wiederum kann, wie der Name schon sagt, auch mit der Region um Lijiang anstatt ausschließlich mit der Gruppe der Naxi assoziiert werden, womit auch hier die Region einen höheren Stellenwert als die ethnische Gruppe hätte, wenn man die Identifizierung betrachtet.

„Was das Essen und Trinken betrifft..... in Wirklichkeit glaube ich... chinesische Speisen und Getränke hängen nicht von der Nationalität ab, außer, außer bei den Hui. Die Hui heben sich vielleicht eher ab, also sie dürfen kein Schweinefleisch essen. Was andere... andere Orte betrifft, deren Essgewohnheiten haben mit Nationalität... meiner Meinung nach hat dieses Konzept eher keine Verbindung. Das kommt eher von den Regionen. Die Essensgewohnheiten einer Region sind einfach die Essensgewohnheiten einer Region, die Unterschiede in den Essensgewohnheiten sind nicht sehr groß, egal zu welcher Nationalität du gehörst. Wie zum Beispiel bei uns, egal, welche Nationalität du hast, alle essen gern scharf

¹²⁸ („我们那边有很多民族。我们……我们住的……我们村寨有三个民族……啊……佤族，还有我们拉祜族、汉族[...] 很多他们的……风俗都不一样，比如我们吃的……吃的很多东西有点相似，比如说跟傣族啊、佤族啊，我们吃的有些部分很相似，我们吃酸辣……我们那里天气比较热，都喜欢吃很辣的和酸的。芒果，比如说是芒果……嗯，它刚刚长……还没熟 [...] 绿色很酸的，我们就非常喜欢吃那种。“ Interview Li Huifang, S.2, Z. 58-65)

[...] und Dinge mit sehr starkem, sehr intensivem Geschmack. [...] Es gibt ein paar besondere Gerichte, wie zum Beispiel... als du in Lijiang warst, hast du da diese Lijiang, Lijiang Baba gegessen?“¹²⁹

Gerade wenn man die Speisen und Essgewohnheiten betrachtet, wird der Einfluss des städtischen Umfeldes bei Wang Xiulan und den übrigen Interviewten mit städtischem *hukou* deutlich sichtbar. Keine einzige typische Speise wird genannt, es wird immer nur auf die Bedeutung der Region hingewiesen.

Gleichzeitig wird wieder die muslimische Gruppe der Hui erwähnt, wenn es um besondere Essgewohnheiten geht. Dabei ist es interessant zu sehen, dass besonders Mitglieder anderer ethnischer Gruppen die dietären Einschränkungen der Hui ansprachen, nicht so sehr jedoch Ma Yingjie selbst, der einzige Hui unter den Befragten, der äußersten Wert darauf legte, immer wieder zu betonen, dass sowohl Essgewohnheiten als auch Zubereitungsmethoden hauptsächlich regionalen Faktoren unterlagen und nicht so sehr mit ethnischen Besonderheiten in Verbindung standen. Das Verbot von Schweinefleisch für die muslimischen Hui stelle in dieser Hinsicht auch in seiner nicht sehr religiösen Familie eher eine Ausnahme als eine explizite Besonderheit dar. Er ging sogar soweit, zu sagen, in Kunming und der näheren Umgebung seien lokale Gebräuche und Sitten nicht besonders ausgeprägt.

„Bei uns gibt es etwas, das man beachten muss, zum Beispiel beim Essen [...] Schweinefleisch darf man nicht essen. Tatsächlich ist das im Koran festgelegt [...] das gilt für die Hui oder für den Islam, dass man kein Schweinefleisch essen darf. Dann, möglicherweise... Tabak und Alkohol... gibt es auch nicht. Ja, aber heutzutage... ah... heutzutage [...] hier in der Stadt, wie die ethnischen Gruppen leben... gibt es das vielleicht ein bisschen weniger. [...] Vielleicht essen alle kein [Schweinefleisch], aber Tabak und Alkohol gibt es vielleicht schon. [...] Aber in meiner Familie ist hauptsächlich Schweinefleisch sicher nicht erlaubt.“¹³⁰

¹²⁹ („饮食的话……其实，我觉得……中国的这个饮食，它不是按照民族来的，是除了，除了回族，回族可能比较明显，就是不能吃猪肉。别的，别的地区的话它……它的饮食习惯和民族……我觉得这个概念不是很关联。就他是像区域来的。一个区域的饮食习惯就是一个区域的饮食习惯，跟你是什么民族饮食习惯差别不大了。像我们这边，不管是什么民族，都喜欢吃辣的 [...] 味道比较重、比较浓厚一点的那种味道。[...] 就有一些特色的食品，就是……你去丽江你没有吃到那个丽江丽江粑粑?“ Interview Wang Xiulan, S. 7, Z. 136-142)

¹³⁰ („像我们就比较有讲究，比如说，吃饭就是 [...] 猪肉是不能吃的。其实，在古兰经里面规定的话 [...] 应该是像回族，或者是伊斯兰教的，猪肉是不能吃。然后呢，可能……烟酒……也没有。嗯，但是现在……啊……现在的话 [...] 因为这边是城市里面的话，聚居……聚居的情况……可能少一点。[...] 可能都没有再吃。但是烟酒可能会有一些。[...] 但在家里面呢，首先是猪肉，肯定是，不允许。“ Interview Ma Yingjie, S.4-5, Z. 93-102)

Die Uiguren werden in diesem Zusammenhang von keinem meiner Interviewpartner erwähnt, obwohl sie auch wie die Hui Muslime sind.

5.4.4 Sprache

Für das enorme Projekt der ethnischen Klassifizierung im Jahr 1954 waren besonders linguistische Aspekte von Bedeutung und dienten zur Einteilung der Bevölkerung in die heute bestehenden 56 ethnischen Gruppen in der VR China. Sprache stellt außerdem eine enorm wichtige Komponente bei der Identitätsbildung dar. Aus diesen Gründen sollte in den Interviews auch der Sprache Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ziel war es, herauszufinden, ob meine Interviewpartner überhaupt eine Minderheitensprache beherrschten und ob bzw. wie diese in ihren Alltag einfluss und so die Identität der Sprecher mitbestimmte. Als Anstoß für eine Erzählung diente die Frage nach der Sprache, welche in der Familie gesprochen wird.

Li Huifang beschrieb, dass die Gruppe der Lahu neben dem verbreiteten Chinesisch zusätzlich ihre eigene Sprache besaß und diese auch von den Minderheiten in der unmittelbaren Umgebung gesprochen werde. Sie selbst allerdings beherrsche die Lahu-Sprache nicht mehr sehr gut, und das, obwohl sie in einer ländlichen Umgebung aufgewachsen war. Ihre Mutter verstehe als Angehörige der Gruppe der Han die Lahu-Sprache zwar, könne sie aber nicht sprechen, so Li Huifang.

Interviewer: „Welche Sprache spricht ihr Zuhause?“

Li Huifang: „[...] Weil, in unserem Dorf gibt es Han, Dai, Lahu und Wa. Diese... drei Nationalitäten sind miteinander verwoben/verbunden (*chan zai yiqi*), deshalb sprechen sie... sprechen sie [die Sprache der] Lahu... Gruppe... und auch [die Sprache der] Han... Han-Gruppe.“

Interviewer: „Ist das Hochchinesisch?“

Li Huifang: „Das ist nicht Hochchinesisch, sondern [lokaler] Dialekt. Bei uns in Yunnan ist der Dialekt... mmh, sehr ähnlich dem anderer [Gruppen]. Aber im Vergleich zu Hochchinesisch gibt es einige... ihr könnt unseren Lokaldialekt auch verstehen.“¹³¹

„[...] Zum Beispiel die Wa sind auch sehr beeindruckend (*lihai*), sie sprechen... die Lahu-Sprache, auch die Sprache der Han und auch ihren eigenen Dialekt, sie sprechen auch andere... die Dai-Sprache, sie alle sprechen zwei oder drei Sprachen. Ich... ich kann das nicht [lacht]. Mein Vater... mein älterer Bruder... sie

¹³¹ Interviewer: „你们在家里用什么语言说话?“ Li Huifang: „嗯我们……现在/村寨吗? 因为我们村寨里是汉族, 傣族, 拉祜族还有佤族。这些……三个民族缠在一起, 所以我们会说……会说拉祜……族……也会说汉……汉族。“ Interviewer: „就是普通话还是……?“ Li Huifang: „不说普通话, 说方言。我们云南的话, 方言跟别的……嗯, 差不多吧。但是跟普通话有一点……你们也能听懂, 我们方言。“ (Interview Li Huifang, S.14, Z. 478-486)

sprechen die Lahu-Sprache sehr gut, aber ich... es geht so, ein bisschen besser als meine Schwester. Jetzt kann ich es nicht mehr so gut... Von meiner Mutter ganz zu schweigen, sie kann [die Lahu-Sprache] nicht sprechen. Sie... sie kann sie verstehen, verstehen, aber nicht sprechen.“¹³²

Li Huifang drückte wie auch Zhang Hong sehrwohl Interesse an der eigenen Minderheitensprache aus. Es schien jedoch beiden nicht allzuviel auszumachen, dass sie die jeweiligen Sprachen nicht gut sprechen konnten.

Interviewer: „Also verwendest du in deiner Familie wenn du mit deinen Eltern sprichst nicht die Lahu-Sprache?“

Li Huifang: „Mmh, es ist nicht so, dass ich sie nicht verwende. Nur manchmal, wenn ich mit meinem Vater spreche, verwende ich die Lahu-Sprache. Das finde ich sehr interessant [sie lacht]. Aber manchmal, wenn ich einen Satz nicht sagen kann, dann... übersetze ich ihn... in Lokaldialekt [...] So mache ich das oft [sie lachte].“¹³³

„Leider kann ich in der Sprache der Hani nur ein oder zwei Sätze sagen. Meine Mutter kann sie schon nicht mehr sprechen [...]“¹³⁴ „Hmm, was kann ich [sagen]? ‚Essen‘, ‚ich mag dich‘, ‚ich hasse dich‘...“,“¹³⁵ lachte Zhang Hong, während sie erzählte. Ihrer Meinung nach mache es heutzutage nur wenig Sinn, sich tatsächlich eingehender mit einer Minderheitensprache zu befassen, da diese im Alltag praktisch nicht mehr verwendet werden.

„Weil... in meiner Heimat wurden zwar viele Minderheiten angeworben, in [die Universität] einzutreten, aber Minderheitenkurse wurden nicht angeboten. Außer einigen... es gab ein Institut für nationale Kultur. Dort gab es einige... Minderheitenkurse. [...] Selbst wenn du diesen Kurs besuchst, kann man ihn [die Minderheitensprache] nirgends anwenden. Grundsätzlich hast du dieses Umfeld nicht, dann, nachdem du hinausgehst [aus dem Klassenraum], sprichst du [die Minderheitensprache] gar nicht mehr. ... Im Gegenteil, heute wird an der Universität eher Englisch gefördert. Also Englisch, das habe ich gut gelernt, das habe ich gelernt. Aber Minderheitensprache, das kann man nirgends verwenden.

¹³² („比如说那些佤族也非常厉害，他们也会说……拉祜语，也会说汉语，也会说他们的语言，也会说别的……傣语，他们都会说两三个语言。我……我的话就不行了（哈哈）。我的爸爸的……我的哥哥……他的拉祜语很好，但是我的……还可以，比我的姐姐好一点点。现在没有那么好。……我的妈妈就更不用说，她也不会说，她……她会听的，她听得懂，但是她不会说。“ Interview Li Huifang, S.14, Z. 495-499)

¹³³ (Interviewer: „所以在你们家庭，跟爸爸妈妈不用这个拉祜语?“ Li Huifang: „嗯，不是，不用。但是偶尔我也会跟我的爸爸用拉祜语。我觉得很有意思（哈哈）。但是有时候我就，我不会说的那句话的话，我就会成……翻译……方言 [...] 我经常这样子（哈哈）。“ Ebd, S.14-15, Z. 501-505)

¹³⁴ („可惜哈尼族的语我只会说一句或者两句。我妈妈已经不会说 [...]“ Interview Zhang Hong, S.1, Z. 13)

¹³⁵ („啊，我会什么？吃饭啊、我喜欢你啊、我讨厌你啊……哈哈“ Ebd, S.6, Z. 119)

[...] Man braucht [die Minderheitensprache] einfach nicht... jeder unterhält sich in Chinesisch (*hanyu*).“¹³⁶

Tatsächlich unterhalte man sich in Zhang Hong's Familie wie auch bei Li Huifang in einem lokalen Dialekt des Chinesischen.

Obwohl sprachliche Aspekte zu den Hauptkriterien der heute bestehenden Einteilung in die ethnischen Gruppen zählten, scheinen sie für die ethnische Selbstidentifizierung der Interviewten, aber auch für die Wahrnehmung anderer ethnischer Gruppen in den Hintergrund gerückt zu sein. Keiner der Interviewten erwähnte die Minderheitensprache von sich aus als eine der Besonderheiten der ethnischen Minderheitengruppen. Auch Wang Xiulan, selbst Mitglied der Bai, meinte auf die Frage nach ethnischen Besonderheiten nur, „die Hanisierung ist schon sehr stark... es gibt auch keine besonderen Minderheitengewohnheiten mehr.“¹³⁷ Als ich das Gespräch anschließend auf etwaige sprachliche Besonderheiten lenkte, fiel ihr ein:

„Oh, in der Sprache gibt es die. [...] Beispielsweise in meiner Familie... also... normalerweise sprechen wir die Sprache der Naxi. Weil meine Großmutter väterlicherseits etwas älter ist, hat sie Mühe, Chinesisch (*hanhua*) zu sprechen. Ihre eigenen gewohnte Sprache ist noch die Minderheitensprache. Also um uns an sie anzupassen, also damit sie sich wohler fühlt, sprechen wir Zuhause die Naxi-Sprache.“¹³⁸

Hier zeigt sich der Widerspruch in Wang Xiulans Selbstidentifizierung wieder sehr deutlich. Das Vorhandensein ethnischer Besonderheiten in ihrer Familie verneinte sie stets, die sprachlichen Besonderheiten, die offensichtlich in ihrem täglichen Leben existieren, erkannte sie erst, nachdem ich sie direkt danach fragte.

Obwohl Wang Xiulan selbst der ethnischen Gruppe der Bai angehörte, sprach sie kein Bai, sondern die Sprache der Naxi, wenn auch nicht besonders gut. Dies erklärte sie wie folgt: „[...] als meine Mutter in den Süden geheiratet hat, war ihr Status in der Familie [...] einfach nicht so hoch. Die Position meiner Großmutter väterlicherseits war vergleichsweise hoch,

¹³⁶ („因为那个……算我们家，招了很多少数民族进去，但是没有开设少数民族的课。除了一些，就是……像有了一个民族文化学院。他们会有些……就是少数民族课。他们会开，但是……你要说我们需要……如果你开这课么，你沒地方用了。就根本你没有这个环境，然后个你出去之后根本就不说。就……反而现在学校比较强调英语，就是英语，那个我好学，那个我学，少数民族语么，也沒地方用。[...] 就不需要……大家都是汉语交流。“ Interview Zhang Hong, S.6, 128-133)

¹³⁷ („汉化已经很严重了。……也没有什么特别少数民族的习惯了。“ Interview Wang Xiulan, S. 4, Z. 76)

¹³⁸ („哦，语言的话有。语言的话就是……像在我家里……就是……一般就是讲纳西话，因为我的奶奶是年纪比较大，她就说汉语的话比较困难。她自己的习惯语言还是少数民族语言。所以为了迁就她，就是为了让她自己舒服的话，我们家里面的语言就是纳西话。“ Ebd, S.4, Z. 83-85)

weshalb wir alle die Naxi-Sprache sprechen.“¹³⁹ Die Naxi-Sprache ist eine der Minderheitensprachen, die auch über ihre eigene Schrift, in diesem Fall eine Bilderschrift, verfügen. Wang Xiulan erzählte, dass heutzutage jedoch nicht mehr viele Mitglieder der Naxi diese Bilderschrift beherrschen.

In Schulen und Universitäten, so waren sich Ma Yingjie und Wang Xiulan einig, stelle Hochchinesisch heute die wichtigste Sprache dar, und das nicht nur als Unterrichtssprache. Auch Konversationen zwischen Schülern fänden auf Hochchinesisch bzw. einem lokalen chinesischen Dialekt statt, es sei denn, mehrere Schüler gehören zur selben ethnischen Gruppe und verwenden untereinander die eigene Minderheitensprache, vermutete Wang Xiulan.

„[...] In der Schule, sollten mehrere [Schüler] Minderheiten sein, dann können wir uns auch in Minderheitensprache unterhalten. Aber im Kurs, im Unterricht, beim Lernen usw. Ist tatsächlich alles schon hanifiziert. [...] Hauptsächlich hanifiziert, hauptsächlich Hochchinesisch.“¹⁴⁰

Immer wieder werden von Mitgliedern verschiedenster ethnischer Gruppen die muslimischen Hui als „anders“ und dadurch „besonders“ wahrgenommen. Dabei können linguistische Aspekte keine Rolle spielen, da die Hui zu den ethnischen Gruppen gehören, die keine eigene Minderheitensprache besitzen. Im Unterkapitel *Bräuche* wurde bereits behandelt, dass die muslimischen Hui mit arabisch als Teil der religiösen Bildung und der religiösen Gebräuche in Berührung kommen und diese Sprache im Zuge dessen auch bis zu einem gewissen Grad in Schulform lernen. Ma Yingjie überlegte, nachdem er die Sprachen und Schriften mehrerer nationaler Minderheiten aufgezählt hatte, „ich weiß nicht, ob [arabisch] als unsere Schrift zählt [...] Eigentlich zählt es *nicht* als unsere Schrift. Es zählt beispielsweise wohl eher [als Schrift der] Uighuren, sie verwenden diese Sprache auch.“¹⁴¹

Vom religiösen Standpunkt aus betrachtet, nehmen die Hui als Anhänger des Islams sehr deutlich eine Position ein, die sie von anderen unterscheidet. Dies lässt darauf schließen, dass Religion sowohl bei Selbst- als auch Fremdidentifizierung einen höheren Stellenwert als Sprache besitzt. Die jeweiligen Minderheitensprachen selbst, sollten sie denn von den Mitgliedern der

¹³⁹ („因为像中国就是妈妈嫁到了南方这边, 然后她在我们家里面的地位……或者怎么样的话……就不会那么高。然后奶奶的位置比较高, 所以我们都会讲纳西话。“ Interview Wang Xiulan, S.5, Z. 103-105)

¹⁴⁰ („在学校的话, 要是那种少数民族多一点, 我们也会讲少数民族的话。不过上课、授课、读书什么的其实都已经是汉化的。[...] 主要汉化。主要就是普通话。“ Ebd, S. 5, Z. 90-93)

¹⁴¹ („我不知道算不算我们的文字 [...] 应该不算是回族的文字。它应该算是 ……比如说像……维吾尔族, 他们用的也是这种的语言。“ Ebd, S.9, Z. 217-219)

jeweiligen ethnischen Gruppen überhaupt noch beherrscht werden, haben im Bewusstsein der Interviewten keinen augenscheinlich hohen Stellenwert. Urbanisierung und die voranschreitende Hanifizierung tragen dazu bei, dass die Minderheitensprachen langsam aber sicher obsolet werden, und das nicht ausschließlich im städtischen Umfeld. Wang Wei berichtete von seinen Verwandten am Land und beschrieb, wenn auch indirekt, die Marginalisierung deren Minderheitensprache folgendermaßen: „Im Gegenteil, meine Cousins leben am Land und manche von ihnen sprechen sogar [die] Miao[-Sprache]. Sie wären vielleicht besser geeignet für deine Untersuchung.“¹⁴²

5.5 Hanisierung der Kultur und Sprache

In Verbindung mit Bräuchen und Gewohnheiten erwähnten einige, jedoch nicht alle meiner Interviewpartner, die sogenannte Hanisierung (*han hua*), also die Angleichung von Sprache und Kultur an die Standards der Han. Interviewpartnerin Zhang Hong verneinte meine Frage nach der Existenz von ethnischen Bräuchen oder Besonderheiten in ihrer Familie gänzlich. „Alles ist hanisiert. Alles nähert sich der Gruppe der Han an.“¹⁴³ Während mittlerweile sogar in den Dörfern die Kultur der Han überwiege, seien die Städte noch mehr hanisiert, sagte sie. Danach zählte sie auf, was in ihrer Familie bereits von den Han übernommen wurde: die Speisen, die Gebrauchsgegenstände, selbst die Sprache. Im weiteren Verlauf des Gesprächs kamen wir auf Hochzeitsbräuche zu sprechen, woraufhin Zhang Hong wiederum die Gebräuche der Han beschrieb und mich darauf hinwies, dass die Hani diese inzwischen adoptiert hätten.

Interessanterweise stellte Zhang Hong an einer Stelle des Interviews eine gedankliche Verbindung zwischen den Begriffen „hanisiert“ und „verwestlicht“ her, als es um zivile und die in China immer populärer werdenden kirchliche Eheschließungen ging. Zunächst beschrieb sie den Trend hin zu kirchlichen Trauungen auch als hanisiert, woraufhin sie sich aber sofort ausbesserte und ihn als „Produkt der Mischung aus Ost und West“¹⁴⁴ bezeichnete. Die Assoziation, die Zhang Hong hier tätigte, kann wiederum ein Hinweis darauf sein, dass die Kultur der Han im Vergleich zu lokalen Kulturen der ethnischen Minderheiten als moderner und

¹⁴² „On the contrary, my cousins are living in the countryside and some of them even speak Miao, who might be more suitable for your investigation.“ (Wang Wei, schriftliche Konversation, Ergänzungen meine.)

¹⁴³ („全都汉化。全都向汉族靠拢。“ Interview Zhang Hong, S.7, Z. 155)

¹⁴⁴ („[...] 中西结合那个产物吧.“ Ebd, S. 12, Z. 305-306)

womöglich fortschrittlicher, ähnlich der aus dem Westen kommenden Trends, angesehen und damit assoziiert wird.

Wang Xiulan, die unter all meinen Interviewpartnern die am stärksten ausgeprägte Meinung gehabt zu haben schien, wusste augenscheinlich sofort, worauf ich hinauswollte, als ich sie fragte, wie sie denn in ihrem Heimatort Lijiang aufgewachsen war und sie bat, mir den damaligen Alltag zu umreißen. „Die Hanisierung ist bereits sehr ausgeprägt... Es gibt auch keinerlei besondere Minderheitenbräuche mehr.“¹⁴⁵ Ähnlich wie Zhang Hong beschrieb auch Wang Xiulan, dass es bei Hochzeitsfeiern der Bai keine besonderen Bräuche mehr gäbe, da diese inzwischen auch sehr hanisiert seien. Heutzutage lade man als Bai, gleich wie bei den Han, Freunde und Familie zu einem Festessen.

Von sich aus machte mich Wang Xiulan im Zusammenhang mit Hochzeiten erneut auf die ethnische Gruppe der Hui aufmerksam. Im Unterschied zu den Han und Bai müssten die Hui im Rahmen einer Hochzeitsfeier zusätzlich zur zivilen auch einer kirchlichen Zeremonie beiwohnen, so Wang Xiulan. Daraufhin fiel ihr ein, dass auch die Naxi ihre eigenen Hochzeitstraditionen haben.

„Aber auch die Naxi haben einige Traditionen. Auch heute noch haben sie diese Hochzeitsriten. Das heißt, bei einem sehr traditionellen Hochzeitsfest der Naxi muss man... den Ahnen Opfer darbringen, um den Ahnen Opfer darzubringen muss man... Naxi-Lieder... singen, dann muss man... zaubern, also... vorhersagen.“¹⁴⁶

Junge Leute, so Wang Xiulan, verzichten aber zunehmend auf diese Traditionen und feiern eine eher einfach gehaltene (*bijiao jiandan de*) Hochzeit im Freundeskreis.

Den Begriff der Hanisierung verwendete Wang Xiulan noch in einem weiteren Zusammenhang. Ich fragte sie nach der Regelung, die bestimmte, welche Minderheiten bei der Hochschuleaufnahmeproofung (*gaokao*) im Rahmen der bevorzugten Behandlung der ethnischen Minderheiten Extrapunkte bekommen konnten, um so bessere Chancen auf eine höhere Ausbildung zu haben. Sie erklärte mir, nicht alle Minderheitengruppen bekämen gleichermaßen Bonuspunkte und sagte, „[...] es gibt einige ethnische Minderheiten, die bereits sehr hanisiert

¹⁴⁵ („汉化已经很严重了。……也没有什么特别少数民族的习惯了。“ Interview Wang Xiulan, S. 4, Z. 76)

¹⁴⁶ („但是纳西族有一些比较传统吧。他们现在也有这种婚礼的仪式。就是……很传统的纳西族婚礼就是要请……祭祀，祭祀他们要去……唱……纳西族的歌曲，然后做一些法……法术，就是……有一些预示。“ Ebd, S. 13, Z. 295-297)

sind. Diese zählen in Wirklichkeit nicht mehr zu den ‚wirklichen, offiziellen‘ nationalen Minderheiten.“¹⁴⁷

Liu Yang erwähnte die in China weit fortgeschrittene Hanisierung lediglich im Zusammenhang mit Minderheitensprachen. Dass seine Familie bereits seit zwei Generationen die Yi-Sprache nicht mehr beherrschte, schrieb er der Hanisierung zu. „[...] wir verwenden die Han-Sprache [= Chinesisch, *hanyu*], alles wurde hanisiert.“¹⁴⁸

Diejenigen meiner Interviewpartner, die die Hanisierung nicht erwähnten, waren Li Huifang, Li Huiliang und Ma Yingjie. Li Huifang und Li Huiliang waren in einer ländlichen Gegend aufgewachsen, in der viele der ursprünglichen Lahu-Traditionen bewahrt und auch im Alltag noch präsent sind und in der sich die Sprache vom Standardchinesisch der Han und meiner restlichen Interviewpartner relativ stark unterschied. Ma Yingjie sah sich selbst durch die unterschiedlichen Nationalitäten seiner Eltern zwar nicht als „richtigen“ Hui (siehe auch *Das eigene begrenzte Wissen*), hielt sich jedoch an die grundlegenden Richtlinien des Koran, was ihn von den Han ganz klar unterschied. Andererseits warf Ma Yingjie während Liu Yangs Interview wiederholt ein, dass die nationalen Minderheiten geradezu von der Han-Kultur, der „Mainstream-Kultur“, ¹⁴⁹wie er es ausdrückt, überschwemmt und durch die Bemühungen der chinesischen Regierung, die ethnischen Gruppierungen im Laufe der Zeit zunehmend zu vereinen, geschwächt (*jianruo*) würden. Die Kultur der Han hingegen werde dadurch weiter gestärkt (*yue lai yue qiang*). „[...] diese Vereinigung ist nicht ausgeglichen. Dann wird die Kultur der Han immer stärker.“ ¹⁵⁰

5.6 Affirmative Action

Eine der Besonderheiten in größeren Städten, und somit auch in Kunming, ist der eingeschränkte Zugang zu den staatlichen Privilegien für Minderheiten. Nicht allen Angehörigen von ethnischen Minderheiten werden automatisch oder in gleichem Maße Steuererleichterungen, Zusatzpunkte für die Hochschulzulassungsprüfung oder eine Ausnahme von der strengen Ein-Kind-Politik gewährt.

¹⁴⁷ („然后它有些少数民族其实汉化已经很严重了，他就已经不算真正正义像的少数民族。“ Interview Wang Xiulan, S.3, Z. 54-55)

¹⁴⁸ („[...] 都是用汉语了，都被汉化了。“ Interview Liu Yang, S.3, Z. 46)

¹⁴⁹ („主流文化“, Ebd (Ma Yingjie spricht), S.8, Z. 175 und wieder S.8, Z. 199)

¹⁵⁰ („[...] 这个融合不是对等的。“ Ebd (Ma Yingjie spricht), S.8, Z. 174)

Erst kürzlich wurde eine Lockerung der Ein-Kind-Politik implementiert. Während zuvor ein zweites und in Ausnahmefällen drittes Kind überhaupt nur Minderheiten mit geringer Mitgliederzahl, die außerdem in spärlich besiedelten Gebieten lebten, gestattet wurde, zählten lange Zeit selbst für ethnische Minderheiten städtische Haushaltsregistrierung und Mitgliedschaft in einer zahlenmäßig großen Minderheit zu den Ausschlussgründen für die Erlaubnis eines zweiten Kindes. Bereits seit 1984 erfuhr die Familienplanungspolitik in ländlichen Gegenden Lockerungen.¹⁵¹ Waren beide Elternteile Einzelkinder, durften sie auch ein zweites Kind bekommen. Die eingeführte Lockerung erlaubt mittlerweile ein zweites Kind auch für Paare, wenn einer der Partner selbst ein Einzelkind ist.

Während die Ausnahme von der Ein-Kind-Politik sich beinahe ausschließlich für alle Minderheiten auf die ländlichen Gebiete beschränkt, hängt ein Punktezuschuss für den *gaokao* auch für Stadtbewohner von der jeweiligen Minderheit ab. Zahlenmäßig große Minderheiten können nur wenige bis keine Zusatzpunkte bekommen, während Mitglieder kleinerer Gruppen auch mit städtischem *hukou* bis zu 20 Zusatzpunkte erhalten können.

Die Regionen, die direkt die Grenzen zu anderen Ländern bilden, sind vorwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich, ländlich bzw. kleinstadtähnlich. Die Bildungs- und Entwicklungslücke zwischen Stadt und Land ist sehr groß, die ländlichen Gebiete sind klar im Nachteil. Ethnische Identität und Zugehörigkeitsgefühl zu einer ethnischen (lokalen) Gruppe sind in den ländlichen Regionen auf jeden Fall stärker ausgeprägt als im städtischen Umfeld. Menschen in den ländlichen Gebieten haben in der Theorie mehr Zugang zu Unterstützungen von Seiten der Regierung, aber wie sieht dies in der Praxis aus? Bekommen die ethnischen Gruppen in der Realität nicht genug Unterstützung, können sie eine Art Ressentiment gegenüber der Regierung und auch gegenüber der Han-Mehrheit entwickeln, die dann zu einer Abspaltung bzw. zumindest den starken Wunsch danach in den Grenzgebieten führen können? In den größeren Städten ist die Situation generell anders als in den ländlichen Gebieten. Minderheiten bekommen dort zwar nicht automatisch alle Privilegien, die für die ethnischen Minderheiten in der Nationalitätenpolitik vorgesehen sind, zugesprochen, diese erhalten nur die zahlenmäßig sehr kleinen Minderheitengruppen. Jedoch sind der allgemeine Lebensstandard und die Job- und Bildungschancen deutlich besser als am Land. Dadurch ist es für die Regierung einfacher, die

¹⁵¹ Cecilia Nathansen Milwertz, *Accepting Population Control: Urban Chinese Women and the One-Child Family Policy* (Richmond: Curzon Press, 1997), 6.

Angehörigen der Minderheitengruppen bei Laune und somit dem Staat gegenüber loyal zu halten. Auch das Gefühl der Han, ungerecht behandelt zu werden, da sie die Privilegien der Minderheiten ohnehin nicht genießen können, kann in größeren Städten geringer sein, da in der Stadt eine (relative) Gleichbehandlung der Han und der dort ansässigen Minderheitengruppen vorherrscht. In den Interviews wurden in diesem Zusammenhang Bonuspunkte zur Hochschulzulassungsprüfung und Universitätsvorbereitungskurse speziell für ethnische Minderheiten angesprochen.

5.6.1 Bonuspunkte und Minderheitenkurse

Obgleich allen meiner städtischen Interviewpartnern die Regelungen zur bevorzugten Behandlung von Minderheiten mehr oder minder bekannt waren, kamen nur wenige in den Genuss derselben. Bonuspunkte für die Hochschulzulassungsprüfung bekam lediglich eine der sechs Interviewpartner, Zhang Hong. Ansonsten berichtete nur Wang Wei in unserer schriftlichen Konversation vom Erhalt von Zusatzpunkten.

Ma Yingjie war einer der Intervierten, die keine Bonuspunkte erhalten hatten. Er wusste nur ansatzweise über die gesetzlichen Bestimmungen bescheid und ging sogar soweit zu vermuten, dass Städter grundsätzlich keine Bonuspunkte erhalten, unabhängig davon, zu welcher Minderheit sie gehören.

„Diese [Bonuspunkte-] Politik ist nicht nur eine Frage von Minderheiten, sondern auch eine Frage der Region. Tatsächlich werden diese beiden Faktoren gemeinsam in Betracht gezogen... Zum Beispiel bekommt man in der Stadt Kunming grundsätzlich keine Bonuspunkte, egal, zu welcher Minderheit man gehört. Das muss beachtet werden, denn die Bildung, dieses Prinzip reflektiert ein Bildungsgleichgewicht. Daher sind es vielleicht Minderheiten aus Randgebieten oder verhältnismäßig unterentwickelten Gebieten, [die berücksichtigt werden], damit für die Weiterentwicklung dieser Nationalitäten gesorgt wird, vielleicht ist das so.“¹⁵²

Wang Xiulan, die ebenfalls keine Bonuspunkte erhalten hatte, vermutete, „die [Minderheiten], die heutzutage in Yunnan Bonuspunkte bekommen können, sind Minderheiten

¹⁵² („这个政策制定不光是考虑民族问题，还有区域的问题。其实这两个因素是合在一起考虑的。……比如说是昆明市的，就基……基本不管你什么少数民族都加不到。它要考虑，因为这是教育，体现的是教育的公平，这么一个原则。所以就可能是边缘的、比较落后的地区的少数民族，为了鼓励你民族的发展，可能会有这个。“ Interview Ma Yingjie, S.9, Z. 200-203)

aus bergigen und abgelegenen Regionen sowie Tibeter.“¹⁵³ Tatsächlich variieren die Bestimmungen, welche die Vergabe von Bonuspunkten regeln, je nach ethnischer Gruppe und umfassen auch Faktoren wie die städtische oder ländliche Haushaltsregistrierung des Bewerbers. Ein städtischer *hukou* allein schließt einen Menschen allerdings nicht automatisch vom Erhalt von Bonuspunkten aus, wie beispielsweise Ma Yingjie es fälschlicherweise vermutete.

Extrapunkte für die erleichterte Zulassung zur Universität sind nicht die einzige Form von Zuwendungen an Mitglieder ethnischer Minderheiten seitens der Regierung. Ma Yingjie berichtet von einem speziellen Universitätskurs, in den nur aufgenommen wird, wer neben Chinesisch noch eine Minderheitensprache spricht.

„Heutzutage gibt es zum Beispiel an unserer Universität [...] gibt es diesen... Kurs, der sich speziell an nationale Minderheiten richtet, direkt eingeschrieben werden. [...] Voraussetzung ist [...] eine *Zusatzprüfung* in einer Minderheitensprache. [...] Dann kann man mit ‚bevorzugter Aufnahme‘ eintreten und an unserer Universität studieren. Tatsächlich ist das auch, um die... Minderheitenkultur, also Sprache, Kultur und solche Sachen... zu schützen und weiterzugeben.“¹⁵⁴

Wang Xiulan erzählt von einem ähnlichen Kurs, der Mitgliedern ethnischer Minderheiten den Einstieg in die Universität erleichtern soll. Dieser ist nicht an den Erhalt von Bonuspunkten geknüpft, sondern kann unabhängig davon in Anspruch genommen werden.

„[...] also nur [Minderheiten] mit sehr geringer Mitgliederzahl können... in den Genuss der Bonuspunkte kommen. Aber für mich persönlich hatte die Wahl des Minderheitenstatus einen Vorteil. In China gibt es nämlich einen Vorbereitungskurs für Minderheiten (*minzu yuke*), das heißt, wenn du die Hochschulzulassungsprüfung nicht schaffst, kannst du diesen Vorbereitungskurs besuchen. [...] Also mit dieser Qualifikation muss man nicht noch einmal zur Hochschulzulassungsprüfung antreten. Somit hat man einen Vorteil.“¹⁵⁵

In der Folge wollte ich von Wang Xiulan wissen, ob dieser Vorbereitungskurs in ihrem Fall der einzige Aspekt im Bezug auf staatliche Unterstützung für ethnische Minderheiten war.

¹⁵³ („现在就是在云南能够加到分的可能就是高山地区、边缘地区的少数民族，还有就是藏族。“ Interview Wang Xiulan, S.3, Z. 55-56)

¹⁵⁴ („然后现在，比如我们学校 [...] 有那种……啊……面向少数民族招的班，直接招。[...] 要求就是 [...] 要加试少数民族的语言。[...] 就可以优先录取进来，来到我们学校读书。其实它也是为了保护和……啊……传递这种少数民族的文化，就是语言、文字，这些东西。“ Interview Ma Yingjie, S.9, Z. 207-213)

¹⁵⁵ („就是很稀少的人口的，他们才有……加分的享受，但是对我人选择这些民族有一个好处，就是我们中国有一个民族预科，就是当你考不上大学的时候你可以去读预科班。[...] 所以像当于……你有那个资格，不用再参加一次高考。所以这个就是一个优势么。你可以小分地欲念，就早点进去读大学。但是你最后可能读大学算上那年就是五年了。“ Interview Wang Xiulan, S.3-4, Z. 56-71)

„Was mich betrifft, war das [das einzige], das *ich persönlich* bekommen konnte. [...] Das heißt, ich hätte [diesen Kurs] nützen *können*, aber letzten Endes... habe ich ihn nicht genützt, weil ich problemlos zur Universität zugelassen wurde [...].“¹⁵⁶

Zhang Hong war mit Ausnahme von Wang Wei die einzige der Interviewten, die für die Hochschulzulassungsprüfung Zusatzpunkte erhalten hatte, und das selbst trotz ihres städtischen *hukou*. Allerdings war dies die einzige Form der Unterstützung, die Zhang Hong in Anspruch nehmen konnte. Finanzielle Zuschüsse und Stipendien blieben ihr, meist eben durch ihre städtische Haushaltsregistrierung versagt.

„Und als ich an die Universität kam, vergab man sehr sehr viele... [...] 80 bis 90 Prozent der von meiner Universität bereitgestellten Stipendien und Zuschüsse an nationale Minderheiten, aber ich habe kein einziges Mal eines bekommen! ... Weil ich eine städtische Haushaltsregistrierung besitze, nahmen sie an, dass ich nicht arm bin und deswegen gaben sie mir kein [Stipendium]!“¹⁵⁷

„Normalerweise bekommen Hani [ein Stipendium], aber ich [nicht], weil ich in der Stadt geboren bin. Außerdem hat die Universität keine Richtlinien, lediglich unser Klassenvorstand, also der Lehrer fand... du bist nicht arm [also bekommst du kein Stipendium]!“¹⁵⁸

Liu Yang hatte hohe Erwartungen an seinen Minderheitenstatus, was die Vorteile bei der Universitätszulassung gegenüber der Han-Mehrheit betrifft.

„Ich glaube von klein auf habe ich bereits eines gewusst... meine Eltern haben mir eingebleut, [...] nationale Minderheiten seien besser als die Han, das heißt, was die Politik betrifft, deshalb soll man, wenn man zu einer Minderheit gehören kann, auf jeden Fall zu einer Minderheit gehören.“¹⁵⁹

„Damals hat sich überall herumgesprochen, dass es bei der Mittelstufenprüfung (*zhongkao*) und bei der Hochschulreifeprüfung (*gaokao*) Bonuspunkte für ethnische Minderheiten gibt, deshalb sind alle in diese Richtung gegangen. Zum Beispiel haben viele... wenn man im Haushaltsregister oder sonstigen

¹⁵⁶ („我享受到的是这样的, 对我来说。[...] 就是我可以享受, 但是我最后……没有使用了它, 因为我顺利地考上大学了 [...].“ Interview Wang Xiulan, S.10, Z. 221-222)

¹⁵⁷ („而且到了大学的时候, 我们学校有……提供奖学金和助学金, 然后很多很多, ……[...] 80-90%都是给少数民族生的, 但是我一次也没拿到! ……因为我的那个户口在城市, 他们觉得我不贫穷, 所以不给我!“ Interview Zhang Hong, S.15, Z. 367-369)

¹⁵⁸ („一般的哈尼族有, 但是我是因为出生在城市。然后, 学校没有这种规定, 但是我们班主任, 就老就觉得你……你不贫穷!“ Ebd, S.16, Z. 401-402)

¹⁵⁹ („我觉得从小我就知道就是说……父母可能都给我灌输了一些……少数民族, 少数民族就是比汉族好一点, 就是在政策上, 所以能是少数民族的话, 就是少数民族这样子。“ Interview Liu Yang, S.5, Z. 104-106)

Dokumenten die Nationalität ausfüllen musste, sofern man *konnte*... wählte man normalerweise eine ethnische Minderheit.“¹⁶⁰

Trotz alledem bekam auch Liu Yang weder Bonuspunkte für die Hochschulzulassungsprüfung noch kam er in den Genuss anderer Vorteile im Rahmen der *Affirmative-Action*-Politik.

5.6.2 Die Ein-Kind-Politik und Ausnahmen von derselben

„Worüber soll ich denn sprechen? Die Frage der Einzelkinder?“¹⁶¹ Diese Frage kommt von Zhang Hong unmittelbar nach Einschalten des Aufnahmegerätes, also noch vor Stellung der Einstiegsfrage und bezieht sich auf die chinesische Ein-Kind-Politik. Zu diesem Zeitpunkt wusste sie lediglich, dass es um nationale Minderheiten im Allgemeinen und das Alltagsleben meiner Interviewpartner im Konkreten gehen sollte. Dies waren die einzigen Informationen, die alle Interviewpartner vor Beginn des Interviews bezüglich des Forschungsthemas erhalten hatten.

Dass sie das Thema der ethnischen Minderheiten und deren Alltagsleben offensichtlich direkt mit der Ein-Kind-Politik in Verbindung brachte, kann zwei Gründe haben: Möglicherweise sah sie sich durch meine Sichtbarkeit als Ausländerin dazu veranlasst, das Thema Ein-Kind-Politik anzusprechen, da sie es als eine Besonderheit des chinesischen Systems erläutern wollte. Wäre die interviewende Person selbst Chinese oder Chinesin gewesen, hätte Zhang Hong dieses Thema aus diesem Grund vermutlich nicht explizit angesprochen, da die Ein-Kind-Politik innerhalb Chinas allbekannt und allgegenwärtig ist. Denkbar wäre andererseits, dass Zhang Hong die Minderheitenpolitik durch die gewissen Zugeständnisse und Ausnahmen direkt mit der Ein-Kind-Politik assoziierte. Ihre Eltern selbst jedoch sind durch ihre städtische Haushaltsregistrierung nicht in den Genuss einer Ausnahme von der Ein-Kind-Politik gekommen, Zhang Hong ist somit ein Einzelkind.

Die Frage, ob meine Interviewpartner Geschwister haben, verneinen alle städtischen Interviewpartner und nennen als Grund sofort und ohne Nachfragen meinerseits die Ein-Kind-Politik. „Ich habe keine [Geschwister]. [...] Ja, hier... hmm... normalerweise gibt es hier nur... mit

¹⁶⁰ („然后当时呢，都流传的什么中考啊，高考啊都说少数民族会加分这样，所以都往这个方向。比如很多……那个什么……户口啊或者什么各种资料上填民族，反正能是少数民族的……一般都会选择。

“ Interview Liu Yang, S.5, Z. 108-110)

¹⁶¹ (你要我说什么？说独生子女的问题吗？“ Interview Zhang Hong, S.1, Z. 5-6)

einer städtischen Haushaltsregistrierung (*hukou*) sind alle Einzelkinder.“¹⁶² „Ich habe keine leiblichen [Geschwister], nur Cousins und Cousinen, so ist das. In unserer Generation sind nämlich alle [unter der]... nationalen Politik, Geburtenplanung, nur ein Kind zu bekommen ist erlaubt.“¹⁶³

Wang Xiulan beantwortet die Frage nach Geschwistern nicht einmal mit „nein,“ sondern gleich mit „Einzelkind. [...] Davon gibt es heutzutage sehr viele, nicht wahr? [...] Unsere Politik ist nun einmal so.“¹⁶⁴ Diese Aussage mag zunächst den Anschein erwecken, die staatliche Ein-Kind-Politik würde unhinterfragt hingenommen. In einem Gespräch nach dem Ende des Interviews nahm Wang Xiulan dieses Thema wieder auf und erwähnte, dass sie und ihr Partner laut einer neuen Regelung zwei Kinder bekommen dürften, da sie beide Einzelkinder sind. Dabei war eindeutig ein positiver Ton auszumachen, ganz so als ob sie froh über diese Ausnahmeregelung wäre. Im Gegensatz zu Wang Xiulan befürwortete Zhang Hong die Ein-Kind-Politik mit voller Überzeugung:

„Ich sage dir, ein [Kind] zu bekommen ist genug. Außerdem wird das auch am Land mehr propagiert. Heutzutage gibt es am Land sogar mehr Propaganda als in der Stadt, das heißt... die Regierung ist möglicherweise am Land strenger. Ein Kind ist schon genug, man braucht nicht noch eins bekommen. [...] Weil das Einkommen auch nicht besonders gut ist... das Einkommen ist nicht so hoch wie in der Stadt, wenn du dann noch ein Kind bekommst, bei so vielen Menschen... können die Ausgaben einfach sehr hoch sein. Deswegen... soll man nicht noch ein [Kind] bekommen... das meine ich damit.“¹⁶⁵

Für die ländliche Bevölkerung gilt unter bestimmten Umständen eine Regelung, die ein zweites, in seltenen Fällen sogar ein drittes Kind pro Familie erlaubt. Die Familiengeschichte von Li Huifang und Li Huiliang impliziert, dass es deren Eltern durch deren ländlichen *hukou* selbst nach der Geburt des ersten Sohnes noch ein weiteres Kind bekommen durften. In einigen Gegenden sieht die Ein-Kind-Regelung außerdem vor, dass die Geburt eines zweiten Kindes

¹⁶² („没有。只有我一个。[...] 嗯。这边……啊……一般的话这边都只是……城市户口的话都是独生子女。

“ Interview Ma Yingjie, S.3, Z. 53-55)

¹⁶³ („没有亲生，只有表哥表姐，这样的。因为我们这一辈都是……国家政策嘛，计划生育，只准生一个。

“ Interview Liu Yang, S.4, Z. 84-85)

¹⁶⁴ („独生子女。[...] 很多了吧，现在？[...] 我们的政策就是这样子。“ Interview Wang Xiulan, S. 2-3, Z. 41-45)

¹⁶⁵ („就告诉你，生一个就够了。而且在农村的话，这种宣传会也比较多。现在呢，农村宣传比在城市的宣传还会多一点，就是……就政府会在农村强调么。生一个就够了，不要生一个多了。就……由于收入也不是特别好……收入就没有城市那么高，你再生的话，那么多人……就是可能花费更高。所以就是……不要再生一个……就这样的意思。“ Interview Zhang Hong, S.5, Z. 111-115)

dann rechtmäßig ist, sollte das Erstgeborene eine Tochter sein. „Denn normalerweise... sind Buben in China... wertvoller, Mädchen... Mädchen hat man nicht so gern.“¹⁶⁶

Dass im Falle von Li Huifang und Li Huiliang die zweite Schwangerschaft der Mutter in Zwillingen resultierte, ermöglichte wiederum eine Ausnahme von der Regelung, die höchstens zwei Kinder pro Familie vorsieht. Dass dies in der Praxis jedoch nicht vollkommen problemlos von der Bevölkerung akzeptiert wird, wurde klar, als Li Huifang erzählte, „[...] weil es damals im Dorf keine Zwillinge gegeben hat [...] sagten sie, meine Mutter sei ein Monster [...] ein Geist.“¹⁶⁷ Die Menschen waren weniger aus Neid gegen die Zwillingsgeburt, als aus der auf Aberglauben basierenden Angst vor diesem für sie unnatürlichem Phänomen.

Die übrigen Interviewpartner waren bedingt durch die städtische Haushaltsregistrierung ihrer Eltern allesamt Einzelkinder. Viele der Chinesen, mit denen ich gesprochen habe, sind der Meinung, die Ein-Kind-Politik sei die einzige Möglichkeit, gegen die Überbevölkerung Chinas anzukämpfen und gleichzeitig die Wirtschaft zu stärken, und sei daher unbedingt notwendig und ausnahmslos einzuhalten. Dass sich die Ein-Kind-Politik durch die künstliche Einschränkung des Bevölkerungswachstums negativ auf die Altersversorgung auswirkt und die Balance zwischen den Altersgruppen in der Gesamtbevölkerung erheblich stört, wurde in keinem dieser Gespräche erwähnt und von den Gesprächspartnern vermutlich auch nicht bedacht.

5.7 Selbstbild ethnischer Minderheiten: Bedeutung des Minderheitenstatus

Im ersten Interview, welches ohne vorbereitete Leitfragen geführt wurde, wurde zu keinem Zeitpunkt von der Interviewpartnerin direkt angesprochen, ob bzw. welche Bedeutung der Minderheitenstatus heute für sie hat. Vergleiche der Lahu mit den Wa und den Dai wurden angestellt, aber nur, was Hautfarbe, Sprache und einige wenige Eigenheiten betraf. „Die Wa in unserer [Gegend] sind besonders dunkelhäutig (*hei*), aber... die Lahu und die Dai sind alle eher... ok... Sie sind immer noch dunkel, aber nur ein wenig [lacht].“¹⁶⁸ Während Armut und Hunger wiederholt angesprochen wurden, wurden bevorzugte Behandlung von Angehörigen ethnischer Minderheiten durch den Staat sowie etwaige Unterstützungen seitens der Regierung mit keinem Wort erwähnt. In Verbindung mit der Armut der Familie nannte Li Huifang mehrmals die

¹⁶⁶ („因为一般……中国人的话，男孩子……都会比较重一点，女孩子的话，就……不太喜欢女孩子。“ Interview Li Huifang, S.9, Z. 310-311)

¹⁶⁷ („因为那个时候村寨没有双胞胎 [...]他们就说我妈妈是怪物 [...] 鬼。“ Ebd, S.1, Z. 29-32)

¹⁶⁸ („我们那边的佤族非常黑，但是……拉祜族、傣族他们都比较……还可以吧。……但是还是黑，但是有点黑的（哈哈）。“ Ebd, S.2, Z. 66-67)

schlechte Beziehung zwischen ihrem Vater und dessen Schwiegermutter. Auf meine Frage hin, ob die Unstimmigkeiten zwischen Vater und der Großmutter mütterlicherseits möglicherweise daherrührten, dass es sich hierbei um Angehörige unterschiedlicher ethnischer Gruppen handelte, verneinte Li Huifang dies entschieden und erklärte, die Großmutter mütterlicherseits war lediglich mit der problematischen finanziellen Situation des Schwiegersohnes unzufrieden und wünschte sich mehr finanzielle Sicherheit für ihre Tochter. Mit der ethnischen Zugehörigkeit hätte dies nicht im geringsten zu tun. „[...] das war kein Problem, Nationalität war damals keine Frage. Nur... hmm, er war einfach zu arm.“¹⁶⁹

Später, im gemeinsamen Interview von Li Huifang und Li Huiliang sollte ich etwas mehr über die Situation der beiden jungen Frauen erfahren und erkundigte mich auch nach der Existenz von Zuwendungen seitens der Regierung, da diese beiden Interviewpartnerinnen als Angehörige nationaler Minderheiten und mit ländlicher Haushaltsregistrierung in der Theorie ein Anrecht auf Unterstützung laut dem Nationalitätengesetz der VR China hätten. In der Praxis, so erklärte mir Li Huiliang, habe das allerdings anders ausgesehen:

„Interviewer: „Nachdem ihr zu einer ethnischen Minderheit gehört, hast du das Gefühl, dass sich die Regierung um euch gekümmert hat?“

Li Huiliang: „Nein, nein... sie hat sich nicht um uns gekümmert, früher hat es geheißt, weil wir ethnische Minderheiten sind, kümmert man sich um uns... noch dazu gibt es in unserer Familie zwei Mädchen... mich und meine kleine Schwester... eigentlich hätte die Regierung uns beiden helfen müssen, zur Schule zu gehen usw., aber das haben sie nicht, sie haben uns betrogen. *Richtig*, betrogen haben sie uns.[...] Ich glaube nicht an die Regierung... Ja, man muss sich auf sich selbst verlassen, bei allem muss man sich auf sich selbst verlassen.“¹⁷⁰

Direkt darauf angesprochen, ob die Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit in der VR China für sie denn eine Bedeutung hätte, schien Li Huifang überrumpelt und wurde sichtlich nervös, bevor sie das Interview plötzlich abbrach und vorschlug, ich solle lieber ihre Schwester, Li Huiliang befragen, diese wüsste besser bescheid. Deutlich weniger nervös begann Li Huiliang das Interview, verlangte aber immer wieder konkrete Fragen. „Ich finde, unsere Geschichte ist

¹⁶⁹ („没问题，民族没有问题那个时候。但是……嗯，就是太贫穷了。“ Interview Li Huifang, S. 5, Z. 173)

¹⁷⁰ (Interviewer: „因为你们是少数民族，你觉得政府照顾你们吗？

Li Huiliang: 没有，没有……没有照顾我们，以前说是少数民族，然后要照顾我们……还有，然后我们家里我们是两个女孩子……我和妹妹，然后……我们两个应该是说，政府要帮助我们上学什么之类，他们没有，他们骗了我们。对，他们骗了我们。[...] 我不相信政府。……对，还是靠自己，什么都必须靠自己。
“ Interview Li Huiliang, S.6, Z. 129-135)

stellenweise einfach zu lang.“¹⁷¹ Eine eindeutige Aussage, ob bzw. welche Bedeutung nun die ethnische Zugehörigkeit habe, traf auch Li Huiliang nicht.

Anders verhielt sich das bei allen übrigen Interviewpartnern. Die Frage nach einer etwaigen besonderen Bedeutung der ethnischen Zugehörigkeit wurde zwar von allen bereitwillig und einmal mehr, einmal weniger ausführlich beantwortet, die einzelnen Meinungen gingen jedoch stark auseinander.

Wang Xiulan überlegte zunächst lange, machte – zum ersten Mal während ihres Interviews – immer wieder gedankliche Pausen und formulierte ihre Sätze oft um.

„Um die Wahrheit zu sagen, für mich hat [ethnische Zugehörigkeit] bereits keine... sehr ausgeprägte Bedeutung mehr..... Vielleicht, für mich gibt es das Konzept der Ethnizität nur mehr [im Bezug auf] Sprache, es gibt nur diesen einen Aspekt. Ansonsten gibt es für mich keine großen Unterschiede mehr. Denn im Leben... die Gewohnheiten sind alle bereits sehr ähnlich... Also... es hat keine besonders große Bedeutung [...] Die Kinder der nächsten Generation [...] unsere Kinder oder die Kinder unserer Kinder werden vielleicht ein *noch* geringeres Konzept von Ethnizität haben.“¹⁷²

Wang Xiulan meinte auch, dass die Nationalitätenpolitik mit dem Ziel einer homogenen chinesischen Bevölkerung dazu beiträgt, das Ethnienkonzept nach und nach abzubauen. „[...] ich glaube... um besser regieren zu können... setzt sich die chinesische Regierung für die Vereinigung der Nationalitäten ein und dadurch [...] kann es sein, dass die Besonderheiten der Nationalitäten langsam verschwinden [...].“¹⁷³ Wang Xiulan assoziierte ein starkes ethnisches Bewusstsein und somit ein festgesetztes Konzept von Nationalität mit einem ausgeprägten Unabhängigkeitsgefühl und sah darin wiederum eine potentielle Gefahr für die Stabilität des Staates. Dadurch sprach sie sich indirekt für die Bemühungen der chinesischen Regierung, die einzelnen Nationalitäten einander näherzubringen und schlussendlich zu vereinen, aus und verband das Fehlen eines ausgeprägten ethnischen Bewusstseins mit Fortschrittlichkeit.

„Schau, wieso sind die Uighuren verhältnismäßig unabhängig (*duli*)? Deshalb, weil deren... Konzept von Nationalität (*minzu gainian*) sehr stark ist [...] Dann

¹⁷¹ („我们的故事就是太长了我觉得有的地方。“ Interview Li Huiliang, S.7, Z. 150)

¹⁷² („就是说实话对我来说, 已经没有很……很明显的意义。……可能, 对我来说这个民族这个概念存在的话就是语言, 只有一个方面。别的话对我来说已经没有什么很大的区别。因为生活都已经……习惯都很接近。……所以啊……就没有什么特别大的意义 [...] 我们的下一代的孩 [...] 我们的孩子, 或者我们孩子的孩子, 他们对这个民族这个概念可能更薄弱。“ Interview Wang Xiulan, S. 10, Z. 225-230)

¹⁷³ („[...] 我觉得……就是中国政府为了方便他的统治么, 它是……鼓励, 就是民族的融合么, 所以 [...] 这个民族特点可能会慢慢地消失 [...].“ Wang Xiulan, S.10, Z. 231-233)

gibt es noch die Tibeter, deren ethnische Unabhängigkeit (*minzu duli*)... Unabhängigkeitsbewusstsein (*duli yishi*) ist besonders stark. Dadurch kann es... womöglich... zu instabilen Dingen kommen. Aus Sicht des Staates.“¹⁷⁴

Auch Ma Yingjie war anfangs unsicher, wie er die Frage nach Bedeutung seiner ethnischen Zugehörigkeit beantworten soll. Grund dafür war seiner Meinung nach seine geringe Verbindung mit der Minderheitenkultur und sein unzureichendes Wissen darüber, wie er es selbst ausdrückte. „Bei mir persönlich, in meiner Familie gibt es weniger Dinge, die... Nationalität betreffen [...].“¹⁷⁵ Er assoziierte ethnische Zugehörigkeit sehr stark mit kulturellen Besonderheiten und Bräuchen. Nachdem diese jedoch in seiner Familie bis auf wenige Ausnahmen (Verbot von Schweinefleisch, siehe *Bräuche und Traditionen*) nicht mehr existierten, habe er, wie er sagte, kein besonderes ethnisches Bewusstsein. Dass die ethnischen und religiösen Bräuche in seiner Familie keine große Rolle spielten, führte er darauf zurück, dass seine Eltern aus zwei unterschiedlichen ethnischen Gruppen kamen und dass er sowie bereits seine Eltern in der Stadt aufgewachsen war.

„Wenn ein Elternteil zu einer Minderheit gehört, der andere aber nicht [...] glaube ich, dass die alltäglichen [...] Dinge, die minderheiten-spezifisch sind, wie Einfluss, Sprache, Religion und Bräuche vielleicht etwas weniger präsent sind.“¹⁷⁶

„Weil... in meiner Familie ein Teil... mein Vater Hui und meine Mutter Han ist, gibt es in dieser Hinsicht etwas weniger Vorschriften. Sind beide Seiten, also Vater und Mutter beide Hui sind, ist es möglich, dass es... mehr Vorschriften gibt, vielleicht gibt es mehr Dinge, die Ethnizität... oder Religion anbelangen.“¹⁷⁷

Ein einziges Mal traf Ma Yingjie eine Aussage, mit der er sich in seinem ethnischen Selbstbild von den anderen ethnischen Gruppen in der VR China abgrenzte. „Er [Liu Yang] ist Yi, vielleicht sind wir [Hui] ein bisschen besonderer, allein wegen Religions- und Glaubensfragen.“¹⁷⁸ Aber auch diese „Besonderheit“ relativierte er wieder, indem er dieses „Anderssein“ in einen regionalen Kontext stellte. Es hinge nicht nur davon ab, welcher

¹⁷⁴ („你瞧像为什么维吾尔族他可能比较独立，就是因为他……民族观念太强了 [...] 还有就有藏族，他们就是民族独立……独立意识特别强。所以就是会造成一些……可能……不安定的那些东西，对。对国家来说。“ Interview Wang Xiulan, S.10-11, Z. 234-236)

¹⁷⁵ („本身来讲，民族的……东西在我们家里面就会少一点 [...]“ Interview Ma Yingjie, S.10, Z. 233-234)

¹⁷⁶ („就是父母双方，一边是少数民族，一方不是的 [...] 感觉生活的 [...] 少数民族这些东西，熏陶啊，我们话的，包括宗教、习俗这方面的，稍微可能会少一点。“ Ebd, S.4, Z. 88-91)

¹⁷⁷ („因为……家里面一方是……父亲是回族，母亲是汉族，所以在这方面要求都会少一点。如果两边都是，如果父母双方都是回族的话，可能这方面要求就会……就会多一点，可能接触到的民族……或者宗教的（东西）就会多一些。“ Ebd, S.4, Z. 77- 80)

¹⁷⁸ („就是他彝族，我们可能稍微特殊一点，因为牵扯到了宗教的信仰的问题。“ Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.6, Z. 132-133)

ethnischen Gruppe man angehöre, sondern auch davon, ob man in städtischem oder ländlichem Umfeld lebe und von welchen ethnischen Gruppen man umgeben sei. „Durch den Prozess der Urbanisierung, haben ethnische Minderheiten... die in der Stadt leben, dasselbe Umfeld.“¹⁷⁹ In den Städten haben Minderheiten nicht nur dasselbe Umfeld wie die Han, die unterschiedlichen ethnischen Gruppen können einander auch gegenseitig beeinflussen. Die Intensität des Einflusses der jeweiligen ethnischen Gruppe ist wiederum von Faktoren wie der im unmittelbaren Umfeld befindlichen Mitgliederanzahl einer ethnischen Gruppe und der Tiefe der Verwurzelung ethnischer Traditionen abhängig. In der VR China machen die Han etwas mehr als 91 Prozent der Bevölkerung aus und stellen insbesondere in den Städten selbst in den verschiedenen autonomen Zonen den größten Bevölkerungsanteil dar. Ma Yingjie nannte die Kultur der Han „Mainstream-Kultur.“¹⁸⁰ Neben der weiten Verbreitung der Han trägt auch die gemeinsame Verwendung der Han-Sprache (*hanyu*), also Chinesisch, zur Stärkung des Einflusses der gegenüber der einzelnen Minderheitenkulturen ohnehin bereits starken Han-Kultur auf die jeweiligen lokalen Minderheiten bei.

Enttäuscht, dass er trotz seines Minderheitenstatus nicht von staatlicher Seite unterstützt wurde, weder durch Bonuspunkte bei der Hochschulzulassungsprüfung, noch durch anderweitige Zuwendungen, lachte Liu Yang nur und meinte, „Deswegen finde ich es umso... umso weniger relevant. Das heißt, tatsächlich gibt es was Minderheiten betrifft, außer dass im Personalausweis [lacht] ‚Yi-Nationalität‘ steht, in Wirklichkeit überhaupt keine Unterschiede.“¹⁸¹

Ebenso wie Ma Yingjie verband auch Liu Yang sein geringes ethnisches Bewusstsein mit der Tatsache, dass er in der Stadt aufgewachsen war, wodurch sich in der Lebensweise der Familie keine Unterschiede zu den Han ergaben. „Ich habe von klein auf das Gefühl, [...] dass es [zwischen uns] und den Han... keinerlei Unterschiede gibt.“¹⁸² An dieser Stelle stimmte Ma Yingjie ihm zu. Liu Yang fügte noch hinzu, „Grundsätzlich gibt es kein ethnisches Bewusstsein (*minzu de ganjue*), also es gibt nicht dieses Gefühl des ‚Andersseins‘ (*chayixing de ganjue*).“¹⁸³

¹⁷⁹ [„城镇化这个过程，那就可能少数民族的……你生活在城市当中，环境就是一样的。“ Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.6, Z. 135-136]

¹⁸⁰ [„主流文化“, Ebd (Ma Yingjie spricht), S.8, Z. 175 und wieder S.8, Z. 199]

¹⁸¹ [„所以这样就觉得更……更加的淡化。就是说，其实少数民族的这个……除了身份证上写这个（哈哈）……彝族之外，其实没什么区别。“ Ebd, S.7, Z. 152-153]

¹⁸² [„然后我感觉从小，和汉族也没有什么区别……就是和汉族……没有什么区别。“ Ebd, S.4, Z. 69)

¹⁸³ [„根本没什么民族的感觉，就是这种差异性没有什么感觉。“ Ebd, S.4, Z. 70)

Zhang Hong unterschied bei der Bedeutung ihres ethnischen Minderheitenstatus zwei Aspekte, den praktischen Nutzen und die persönliche Relevanz. „Es ist relativ praktisch. [...] Die Bedeutung in der Praxis ist mit Sicherheit die Politik der bevorzugten Behandlung (*youhui zhengce*)!“¹⁸⁴

Als einzige der Interviewten beschrieb Zhang Hong eine tatsächliche Existenz eines ethnischen Bewusstseins. Für sie hatte der Minderheitenstatus neben den theoretischen und praktischen Vorteilen noch eine weitere Bedeutung: Ein Gefühl der Zugehörigkeit (*guishugan*) zu einer Gruppe¹⁸⁵ und ein Gefühl der Besonderheit, dass sie mit „Wert durch Seltenheit“ (*wu yi xi wei gui*)¹⁸⁶ umschrieb. „Ich bin eine seltene Spezies, nicht schlecht, oder [lächelt hörbar]?“¹⁸⁷. Durch die empfundene Seltenheit als Mitgefühl einer ethnischen Minderheit fühle sie sich sogar ein wenig stolz (*zihaogan*).¹⁸⁸ Allerdings sagte auch Zhang Hong, im Alltag und den täglichen Gewohnheiten gäbe es auch in ihrem Fall letzten Endes keinerlei Unterschiede zur Gruppe der Han. Das einzige, wodurch man sich von anderen unterscheidet, so Zhang Hong, in Formularen und dergleichen „füllt man bei ‚Nationalität‘ ‚Hani‘ aus, das ist alles.“¹⁸⁹ Auch hier lässt sich ganz deutlich ein Widerspruch zwischen Vorhandensein von ethnischem Bewusstsein und Fehlen von ethnischen Merkmalen im Alltag erkennen.

Während die meisten ihrer Mitschüler von der Grundschule bis zur Oberstufe Städter und somit nur wenige Mitglieder ethnischer Minderheiten waren, war zu dieser Zeit das Gefühl der Besonderheit noch ausgeprägter. An der Universität allerdings, auch bedingt durch die Vergabe von Bonuspunkten an nationale Minderheiten, trafen Mitglieder vieler unterschiedlicher Nationalitäten aufeinander, wodurch das Gefühl der Besonderheit oder Seltenheit etwas verloren ging. „[...] an der *Universität*... verschwamm das Konzept der ethnischen Minderheiten immer mehr.“¹⁹⁰

¹⁸⁴ („比较方便嘛。……就如果从现实来说的话，现实意义那肯定是优惠政策啊!“ Interview Zhang Hong, S.14, Z. 356)

¹⁸⁵ („归属感“ Interview Zhang Hong, S.14, Z. 357)

¹⁸⁶ („物以稀为贵“ Ebd, S.14, Z. 358-359)

¹⁸⁷ („我是稀少的物种，还不错呀!“ Ebd, S.14, Z. 359)

¹⁸⁸ („自豪感“ Ebd, S.14, Z. 358)

¹⁸⁹ („填民族那会填那个哈尼族，那样子。“ Ebd, S.14, Z. 362)

¹⁹⁰ („[...] 大学的少数民族的概念，就……更淡漠一点点。“ Ebd, S.15, Z. 365-366 ; Betonung ihre.)

5.8 Fremdbild der ethnischen Minderheiten: Exotisierung und Erotisierung

Auch die Perzeption anderer ethnischer Gruppen trägt ihren Teil zum Identitätsbild derselben bei. Oft kommt es erst durch die Abgrenzung zu anderen Gruppen zur Entwicklung ethnischen Bewusstseins. Um die Wahrnehmung meiner Interviewpartner in dieser Hinsicht zu untersuchen, wollte ich von ihnen unter anderem wissen, ob sie bei der Auswahl ihrer eigenen Lebenspartner auf Ethnizität achten würden. Ma Yingjie und Liu Yang waren sich einig, dass die ethnische Zugehörigkeit keinerlei Bedeutung bei der Partnerwahl habe. Eine Ausnahme bilden ihrer Meinung nach höchstens einige religiöse Hui, deren Wertvorstellungen sich nicht mit denen des nicht-Hui Partners oder der nicht-Hui Partnerin decken ließen. „Außerdem,“ so Liu Yang, „wird ein junger Mensch in einer Liebesbeziehung (*tan lianai*) nicht fragen, ‚zu welcher Nationalität gehörst du?‘“ Und Ma Yingjie ergänzte, „Das gehört nicht... das gehört nicht zu den Dingen, die man bedenkt, das ist kein Standard.“¹⁹¹ Auch meine Frage, ob man grundsätzlich in einer Konversation nach der ethnischen Zugehörigkeit fragt, wurde von Ma und Liu verneint.

Ein etwas anderes Bild bot sich mir während meiner mehrstündigen Zugfahrten von Kunming nach Dali und Lijiang. Erstaunlich viele chinesische Mitreisende fragten einander üblicherweise zu Beginn einer Unterhaltung nach der jeweiligen ethnischen Zugehörigkeit, bzw. ob der Gesprächspartner einer Minderheit angehört. Besonders war dies der Fall jedoch nur auf Zugfahrten in Minderheitengebiete und autonome Regionen (mit Ausnahme von meiner Zugreise nach Tibet, auf der ich keine solcher Unterhaltungen bezeugen konnte, mich allerdings auch nicht mit vielen Mitreisenden unterhielt) und die Fragen nach der ethnischen Zugehörigkeit kamen in den von mir gehörten Fällen immer von Han-Chinesen. In einem Fall ging die Frage nach einem etwaigen Minderheitenstatus an eine Reiseleiterin aus Lijiang, deren Haut etwas dunkler war als die der anderen Mitreisenden im Abteil. Die Mitreisenden kamen aus verschiedenen Teilen Zentral- und Nordostchinas. Einer der Männer aus Zentralchina fragte die Reiseleiterin (er gehörte nicht zu ihrer Reisegruppe), ob sie einer Minderheit angehöre. Ihre Antwort kam schnell und in einem bestimmten (beinahe verteidigenden oder „beruhigenden“) Ton: Nein, sie sei Han – ein Mitglied der Mehrheitsgruppe. Diese Geschichte erzählte ich auch Liu Yang und Ma Yingjie während deren Interviews. Ma gab dazu folgende Erklärung:

¹⁹¹ (Liu Yang: “而且现在你说年轻人谈恋爱，谁还会去问一下，‘你的民族是什么民族？’ “[...] Ma Yingjie: “这个不是在，不是在那个……考虑的范围之内，它不是一个指标。” Interview Liu Yang, S.10, Z. 239-243)

„Das ist eher eine regionale Besonderheit. [...] Wenn zum Beispiel jemand von außerhalb der Provinz oder sagen wir von einem anderen Ort zum ersten Mal einen Menschen aus Yunnan sieht, fragt er gern, ‚gehörst du zu einer Minderheit?‘ Das ist vielleicht einfach, weil sie so einen Eindruck von Yunnan haben. Aber wenn mehrere Menschen aus Yunnan beisammen sind, fragt man eher nicht ‚hey, zu welcher *minzu* gehörst du?‘ Also zumindest nicht *gezielt*. Wenn ich mich zum Beispiel jemand anderem vorstelle, und derjenige fragt, wie ich heiße, und ich sage, ich heiße [mit Familiennamen] Ma, kann es sein, dass der andere fragt, ‚ach, bist du ein Hui?‘ Weil Ma ein sehr geläufiger Hui-Familiennamen ist.“¹⁹²

Während die ethnische Zugehörigkeit laut Ma Yingjie zwar im Laufe einer Konversation aufkommen kann, jedoch nicht gezwungenermaßen gleich zu Beginn eines Gesprächs bzw. bei einer Vorstellung gezielt angesprochen wird. Sollte die Frage nach jemandes Ethnizität im Laufe einer Unterhaltung aufkommen, dann nur in Verbindung mit Fragen nach dem jeweiligen Herkunftsort oder Familiennamen.

„Zum Beispiel... wenn wir beide uns treffen und du sagst, du kommst aus Shangrila, dann kann es sein, dass ich dich frage, ‚ach, bist du ein Tibeter?‘ So kann man fragen. Aber wenn wir nicht über Orte sprechen, dann denkt man nicht daran, das zu fragen. Denn jeder hat einen bestimmten Eindruck von einem bestimmten Ort: bei Tibet zum Beispiel [denkt man an] die Tibeter, bei Yunnan an alle möglichen Minderheiten. Daher kann es vorkommen, dass ich gefragt werde, ob ich zu einer Minderheit gehöre, wenn ich erzähle, dass ich aus Yunnan komme. [...]“¹⁹³

Liu Yang wiederum erwähnte eine Situation, in der es seiner Meinung nach sehr wohl wichtig sei, sich nach der ethnischen Zugehörigkeit einer Person zu erkundigen. Dabei ging es interessanterweise wieder nicht um seine eigene ethnische Gruppe, sondern die Gruppe der Hui.

Interviewer: „Aber für euch ist das nicht so wichtig, zum Beispiel beim Kennenlernen?“

¹⁹² [“这个就是地域的特征 [...] 比如说省外的或者说别的地方一见到云南人就比较喜欢问, “你是不是少数民族”, 这可能是因为他们对云南的印象就是这种。但你说如果我们几个云南人一块儿, 可能就不会问, “嘿, 你是什么民族?” 就不会刻意地去问。如果, 像我, 比如说, 我跟别人介绍, 问我叫什么名字, 我姓马的时候, 别人可能会问: “唉, 你是不是回族?” 因为马是回族的一个大姓。” Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.11, Z. 248-252]

¹⁹³ [“一般, 一般这个, 我觉得应该是一种大家谈话或者是在……交往的过程那种比较容易问到的。比如说你……我们两个见面, 你说你是香格里拉, 那我可能就会问: ‘唉, 你是不是藏族?’ 会这样问。但如果不涉及地域的话, 可能不会想起来问这个。因为大家对一个地方他可能有一个印象: 比如说西藏就是藏族, 云南就是各种少数民族。所以说我介绍我来自云南之后可能就会问到我是不是少数民族。[这个……这个应该不是大家……啊……要考虑到认识人或者交往过程当中的一个……一个指标, 但是, 它是一种……大家话题能够继续的一个……一个点吧, 应该是这个。]” Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.11, Z. 260-266]

Liu Yang: „Eigentlich normalerweise nur bei den Hui, also wenn... wenn es ums Essen geht. Also wenn man jemanden zum Essen einladen will, dann muss man das mit Sicherheit beachten, bei anderen ethnischen Gruppen gibt es das nicht.“¹⁹⁴

Anschließend berichtete von einer Situation aus seiner Vergangenheit, die der Geschichte von meiner Zugfahrt nach Lijiang ähnelte:

Liu Yang: „Dort wo ich die Universität besucht habe... in Zentralchina, der Zentralebene, nicht weit von Shanghai entfernt [...] fand jeder Menschen aus Yunnan sehr merkwürdig (*xiqi*) [...] also sehr besonders. [...] Es gab noch jemanden aus meiner Heimat, er kam auch aus Yunnan [...] Als wir uns am ersten Tag vorstellen mussten und er sagte, er sei aus Xishuangbanna, schrien alle anderen Studienkollegen [überrascht] auf [...] Dann haben sie ihn gefragt, welcher Nationalität er angehört. Dann, als er sagte, er sei Han [...] machten alle ein [erstauntes] Geräusch (*xisheng*)! Also... sie haben alle so geseufzt, hätte er gesagt, er... sei Dai oder so, dann hätten sie sicher... wieder [erstaunt] aufgeschrien.“

Interviewer: „Heißt das, die Han sind einfach nicht so besonders?“

Liu Yang: „Ja.“¹⁹⁵

Auch Ma Yingjie war sich trotz seiner sonst eher schwachen ethnischen Selbstidentifizierung dessen bewusst, dass die Menschen von außerhalb Yunnans einen bestimmten Eindruck von der Provinz selbst und den dort ansässigen Minderheiten haben.

„[...] die ethnische romantische Kultur, die Kultur ist verhältnismäßig reichhaltig (*nong*), [...] vielleicht sind die ethnischen Minderheiten sogar das, woran man als erstes denkt, wenn man von Yunnan spricht. [...] Aber wenn du sagst, du bist ein Han, glauben vielleicht alle, du bist eigentlich gleich wie wir, oder nicht?“¹⁹⁶

An dieser Stelle drückte Ma Yingjie durch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit ein ethnisches Bewusstsein aus, welches er bisher nicht zu besitzen meinte. Dabei spielt wiederum die Abgrenzung einer ethnischen Gruppe gegen andere solcher Gruppen eine entscheidende Rolle.

¹⁹⁴ (Interviewer: „但是对你们不是太重要的，是吧？就是认识的时候。“ Liu Yang: „其实回族，一般会问回族的话，其实还是关……关系到那个吃的问题。就是要请客吃饭什么的，肯定要考虑到这个，其他民族就不会了。“ Interview Liu Yang, S.11, Z. 257-259)

¹⁹⁵ (Liu Yang: „就我去读大学的那个地方在……中国的中部嘛，中原嘛，就离上海可能很近的地方。[...] 他们觉得云南人，都觉得很稀奇。[...] 我有一个老乡，也是云南籍 [...] 据说当时第一天自我介绍的时候，他说他来自西双版纳，然后下面座的同班同学全场尖叫 [...] 然后就问他的民族是什么，然后他说汉族 [...] 就全部都是那种吸声！就是……都是那种叹息什么之类的，就是如果他要是再说出来他……再是的什么傣族啊什么的，那肯定……又是尖叫了。“ Interviewer: „所以汉族就是不太特别了？“ Liu Yang: „恩。“ Interview Liu Yang, S.5, Z. 114-124)

¹⁹⁶ [„民族的风情文化，文化比较浓，[...] 可能也说到云南首先想到就是少数民族。[...] 然后当你说你是汉族，大家就会觉得，原来跟我们一样，对吧。“ Ebd (Ma Yingjie spricht), S.6, Z. 125-129]

„Aber es gibt einige Situationen, sagen wir, nachdem wir beide einander kennengelernt haben, ‚ach, bist du ein Yi? Ich bin auch ein Yi.‘ Dann fühlt man sich ein wenig näher. Es gibt ein... man hat so ein Gefühl der Verbindung, das einen leichter näher zusammenrücken lässt. Stimmt’s?“¹⁹⁷

Während meiner Zugfahrt nach Dali entwickelte sich ein Gespräch mit drei jungen Männern und einer jungen Frau aus der Provinz Jiangxi. Sie hatten gerade die Mittelschule abgeschlossen und waren auf Abschlussreise. Sie waren sehr aufgeregt, in verschiedene Minderheitsgebiete in Yunnan und Tibet zu fahren, nicht nur weil dies ihre erste richtige größere Reise war, sondern auch – und dies war mehr als Scherz gedacht, aber doch angesprochen –, da die schönsten und außergewöhnlichsten Frauen Chinas Angehörige der verschiedenen Minderheiten seien. Die Mitreisenden Männer aus Sichuan und Harbin teilten diese Ansicht, ein Herr mittleren Alters aus Chongqing allerdings war davon überzeugt, dass es die schönsten Frauen in Chongqing gäbe. Auch wenn diese Unterhaltung nur halbernst geführt wurde, so wird dennoch besonders das Bild der exotischen und erotischen Minderheitenfrauen auch durch offizielle Beschreibungen und Darstellungen perpetuiert und ist als Stereotyp weit verbreitet. Als ich diese Wahrnehmung in den Interviews mit Ma Yingjie und Liu Yang ansprechen wollte, ließ Ma mich nicht einmal aussprechen und ergänzte meine Fragen selbst:

Interviewer: “[...] Ich habe viele Leute sagen hören, Minderheiten-Frauen seien...”

Ma Yingjie: „Besonders hübsch?“

Interviewer: „Ja, besonders hübsch und besonders sexy.“

Ma Yingjie: „Sie haben ein freizügiges Temperament.“¹⁹⁸

Während Liu Yang sofort meinte, dies hätte mit Ethnizität nichts zu tun, sondern eher mit dem individuellen Menschen, überlegte Ma Yingjie, dass die Ethnizität durch das kulturelle Umfeld, welches diese schafft, tatsächlich einen Einfluss auf den Charakter eines Menschen haben kann. Gleichzeitig drückte auch er in einem Beispiel stereotype Charakterzüge verschiedener Minderheiten aus. „Alle finden, die Tibeter sind wie die Yi sehr mutig, heldenhaft

¹⁹⁷ [„但是有一些情况，比如说，我们两个认识之后，“唉你是彝族？我也是彝族。”大家就会觉得比较亲切。有一种……大家感觉是一种联系的感觉，比较容易拉近距离，这种。是吧？[...]“ Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.11, Z. 254-256]

¹⁹⁸ [Interviewer: „我听过很多人说过，少数民族的女孩子……“ Ma Yingjie: “特别漂亮？” Interviewer: “……特别漂亮，特别性感。” Ma Yingjie: “性格比较大方。” Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.11, Z. 267-271]

und großzügig. Das hat tatsächlich mit... deren *minzu*-Kultur zu tun, auch mit der Region... ist das verbunden.“¹⁹⁹

Ablehnung von Stereotypen auf die eigene ethnische Gruppe bezogen und gleichzeitige Aufrechterhaltung von Stereotypen anderer nationaler Gruppen schließen sich nicht automatisch gegenseitig aus. Auch die chinesische Regierung nützt die Hervorhebung der Unterschiede und des Andersseins der verschiedenen ethnischen Minderheiten. Dadurch soll die Loyalität der Minderheitengruppen – besonders in Grenzgebieten – gegenüber der Kommunistischen Partei und somit gegenüber dem Staat sichergestellt, die Identität der Gruppe der Han konstruiert und diese auf Kosten der exotisierten Minderheiten homogenisiert werden. Die Gesellschaft, sprich die Han, soll durch primitive Darstellung der Minderheiten besser kontrolliert werden, was auch die Durchführung der Familienplanungspolitik einschließt. Gleichzeitig sorgt die fortschreitende und geförderte Hanifizierung für eine paradoxe Situation in der VR China. Nicht zuletzt durch die Perzeption der Besonderheiten der unterschiedlichen ethnischen Minderheitengruppen wird eine Vermarktung derselben sowohl an Mitglieder der Gruppe der Han als auch an ausländische Touristen ermöglicht. Einen wichtigen Teil dieser Vermarktung stellen die vielen sogenannten Nationalitätendörfer dar. Auch diese basieren zum Teil auf ethnizitätsbezogenen Stereotypen.

Zum ersten Mal besuchte ich ein solches Nationalitätendorf, als ich im Zuge eines Studienaufenthaltes im Jahr 2010 gemeinsam mit den anderen internationalen Studenten einen von der Universität organisierten Ausflug in den „Jiudingta Vergnügungspark des chinesischen nationalen Volkstums“ (*jiudingta zhonghua minsu huanleyuan*) südlich von Ji’nan, Shandong Provinz, machte. In diesem Dorf sind 16 nationale Volksgruppen, unter anderem die Dai, Zhuang, Tibeter, Yi, Wa und Mosuo, und sechs Volksgruppen aus der Provinz Shandong an der Ostküste Chinas vertreten.

Ein weiteres Nationalitätendorf, auch wegen seines Standortes interessant, ist das Yunnan Nationalitätendorf in Kunming (*yunnan minzucun*). Vertreten sind insgesamt 25 der in der Provinz Yunnan lebenden nationalen Minderheiten, darunter die Dai, Bai, Yi, Naxi, Wa, Lahu, Tibeter, Hani, Zhuang, Miao, Mongolen, Mandschuren, Hui, Yao und Achang. Auch in diesem Dorf kann man die farbenfrohen Gewänder (oder Kostüme?) der nationalen Minderheiten bewundern, typische Speisen wie die würzigen Lammspieße der Hui-Nationalität (*yangrou*

¹⁹⁹ [大家都觉得……藏族啊，像彝族比较豪迈，比较大方。这个其实跟……他们民族的文化是有关系，也跟那个地域……有关系。Interview Liu Yang (Ma Yingjie spricht), S.12, Z. 276-277]

chuanr) kosten und kulturelle Darbietungen genießen. Das breite Angebot an Souvenirs, traditioneller Kleidung und regional- und ethnientypischem Schmuck wurde auch in diesem Dorf von den hier anwesenden Besuchermassen gern in Anspruch genommen.

Wie im Unterkapitel *Ethnotourismus in den Nationalitätendörfern* bereits angesprochen, verbinden auch diese beiden Nationalitätendörfer einige kuriose Fakten. Allein die Tatsache, dass das Hauptaugenmerk in den jeweiligen Dörfern auf den regional vertretenen nationalen Gruppen liegt, zeigt, dass sich die Ausstellungen und Darbietungen hauptsächlich an nicht-lokale Besucher richten. An dem Tag, als ich den Jiudingta Vergnügungspark besuchte, waren außer den internationalen Studenten keine nicht-chinesischen Gesichter im Park zu sehen. Durch die geographische Lage fernab von größeren Touristenzentren und –attraktionen ist zu bezweifeln, dass dies an den restlichen Tagen des Jahres maßgeblich anders wäre.

Im Nationalitätendorf in Kunming sah das Ganze etwas anders aus. Kunming ist sowohl für in- als auch ausländische Touristen ein beliebtes Reiseziel, weshalb es nicht verwundert, dass man im dort ansässigen Nationalitätendorf chinesische und nicht-chinesische Gesichter gleichermaßen antrifft. Ob nun der überwiegende Teil der chinesischen Besucher der Gruppe der Han angehört, so wie Tang Wenfang und He Gaochao argumentieren, kann ich selbst nicht bestätigen, die Vermutung liegt jedoch nah. Obwohl auch die Han durchaus keine durchgehend homogene Gruppe darstellen, sondern regionale Unterschiede in Aussehen, Sprache und Alltagsbräuchen aufweisen, gelten sie offenbar tatsächlich als so „unexotisch“, dass sie als „zu normal“ angesehen werden, um als ethnische Gruppe in den Nationalitätendörfern vertreten zu sein.

Eine Frage, die sich bei den Nationalitätendörfern stellt, ist, wie authentisch die Darstellung der verschiedenen ethnischen Gruppen und die Darbietungen und Vorführungen der unterschiedlichen Traditionen letztendlich sind. Andererseits fragt sich, wenn man die Han als Hauptzielgruppe unter den Besuchern solcher Nationalitätendörfer betrachtet, ob die Darstellungen und Vorführungen denn authentisch sein *müssen*. Um die Han als homogene ethnische Gruppe von den vielen unterschiedlichen exotischen und farbenfrohen Minderheiten abzuheben und so zu vereinen, genügt es womöglich auch, einen Anschein des exotischen Andersseins der ethnischen Minderheiten zu perpetuieren.

Ganz abgesehen von all diesen nationalpolitischen Theorien steckt hinter den Nationalitätendörfern jedoch auch ein wirtschaftlicher Zweck. Das Anderssein der einzelnen

ethnischen Gruppen ermöglicht es, diese Fremdbilder gezielt kommerziell einzusetzen und traditionelle oder als traditionell geltende Kleidung, Handarbeit oder Speisen in Läden zum Verkauf anzubieten oder zur Schau zu stellen.

5.9 Prozedere zur Festlegung des ethnischen Status

Colin Mackerras schreibt, die Nachkommen, die aus einer gemischt ethnischen Ehe entstehen, dürfen sich im Alter von 18 Jahren aussuchen, ob sie der ethnischen Gruppe des Vaters oder der Mutter angehören wollen.²⁰⁰ An dieser Stelle möchte ich Mackerras Aussage etwas differenzierter betrachten. Angesichts des weiter oben erwähnten Auszuges aus der „Regulation zur Festlegung des ethnischen Status chinesischer Staatsbürger“ ist die Information, die Mackerras gibt, zwar nicht falsch, jedoch auch nicht ganz vollständig. Jeder chinesische Staatsbürger muss im Alter von 16 Jahren einen Personalausweis (*shenfenzheng*) bei der zuständigen lokalen Polizeibehörde beantragen.²⁰¹ Darauf finden sich neben einem Foto und einer 18-stelligen Ausweisnummer Informationen über Namen, Geschlecht, Geburtsdatum, Wohnanschrift und nicht zuletzt den ethnischen Status des Inhabers. Demnach reicht es nicht aus, wie Mackerras schreibt, sich als Kind von Eltern aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen erst mit 18 für eine der beiden zu entscheiden. Auch einige meiner Interviewpartner informierten mich, dass sie ihre ethnische Zugehörigkeit mit 16 für die Beantragung des Personalausweises bekanntgeben mussten. Somit stellte dies den spätest möglichen Zeitpunkt im Leben der Interviewten dar, zu dem sie sich mit dem Thema Ethnizität auseinandersetzen mussten, unabhängig davon, ob der ethnische Status bereits früher von den Eltern entschieden worden war.

Ein Ziel meiner Interviews war es, herauszufinden, ob sich meine Interviewpartner für den ethnischen Status des Vaters oder der Mutter, für eine Minderheiten- oder Han-Zugehörigkeit entschieden und mit welchen Gedanken und aus welchen Gründen dies geschah.

Alle Interviewpartner hatten einen Elternteil, der einer ethnischen Minderheit und einen, der der Mehrheit, der Han, angehörte. Obgleich der Besitz des Minderheitenstatus keine Voraussetzung bei der Auswahl meiner Interviewpartner war, hatten letztendlich – durch Zufall – alle Interviewpartner Minderheitenstatus. Um herauszufinden, wie der ethnische Status in

²⁰⁰ Mackerras, *China's Minorities*, 244.

²⁰¹ Zhonghua renmin gongheguo zhongyang renmin zhengfu, „woguo gongmin ying heshi shenqing lingqu jumin shenfenzheng?“ [Die Zentrale Volksregierung der VR China, „Wann muss der Personalausweis beantragt werden?“], http://www.gov.cn/banshi/2005-06/13/content_6092.htm (zuletzt aufgerufen am 11.1.2015)

diesen Fällen festgelegt wurde und welche Faktoren in die Entscheidung für einen Minderheitenstatus miteingeflossen waren, ließ ich die Interviewten zunächst über den eigenen ethnischen Status und jenen der Eltern erzählen. Einige der Interviewpartner weiteten die Erzählung auf die ethnischen Verhältnisse ihrer Verwandtschaft aus, keiner jedoch beschrieb von sich aus, also ohne direkt darauf angesprochen zu werden, das zur Festlegung des ethnischen Status nötige Prozedere oder Gründe für das Aussuchen der jetzigen ethnischen Zugehörigkeit.

An dieser Stelle der Interviews stellte sich heraus, dass in der Praxis keineswegs alle Interviewpartner die freie Wahl hatten, wenn es um die Festlegung des ethnischen Status ging. Die lokalen Bestimmungen decken sich zwar in vielen Regionen, sind aber offenbar nicht überall identisch. Tatsächlich hatten sich nicht alle Interviewpartner aktiv für einen Minderheitenstatus entschieden, wie ich zunächst angenommen hatte. Während die offizielle Regelung in der „Regulation zur Festlegung des ethnischen Status chinesischer Staatsbürger“ (*guanyu zhongguo gongmin jue ding minzu chengfen de guiding*) vorsieht, dass im Falle eines Kindes aus einer gemischt-ethnischen Ehe frei zwischen den ethnischen Gruppen der Eltern gewählt werden kann, wird dies in der Realität nicht überall gleich umgesetzt.

Li Huifang und Li Huiliang erklärten beispielsweise, in ihrer Nationalität (Lahu) bzw. in der Gegend, in der sie aufgewachsen waren, gelte keine Regelung, die besagt, man könne sich frei für den ethnischen Status einer der beiden Elternteile entscheiden. Wie in der VR China üblich wurde hier der Familienname des Vaters von den Kindern übernommen. Anders als bei allen übrigen Interviewpartnern allerdings war im Fall von Li Huifang und Li Huiliang auch die ethnische Zugehörigkeit des Vaters ausschlaggebend für den ethnischen Status der Kinder. Dass die Eltern über Vor- und Nachteile beraten und möglicherweise die ethnische Zugehörigkeit der Mutter für die Kinder wählen, wenn diese etwa Vorteile für die Kinder versprach, gäbe es nicht, erklärte mir Li Huiliang. Grund dafür sei ganz einfach der höhere Status des Mannes innerhalb der Familie; der Status einer Frau sei tatsächlich sehr niedrig bis gar nicht vorhanden (*meiyou diwei*).²⁰² Nun kam es, dass die Mutter meiner Interviewpartnerinnen Li Huifang und Li Huiliang der Gruppe der Han, der Vater der ethnischen Minderheit der Lahu angehörte. Wäre es umgekehrt gewesen, hätten auch Li Huifang und Li Huiliang automatisch den Status der Han bekommen.

²⁰² („[...] 没有地位 [...]“ Interview Li Huifang, S.19, Z. 650)

Ma Yingjies Situation war sehr ähnlich, da auch in seinem Fall die ethnische Zugehörigkeit des Vaters (Hui) ausschlaggebend für die Festlegung seiner eigenen ethnischen Zugehörigkeit war. Zwar sei es an sich möglich, zwischen den beiden ethnischen Gruppen der Eltern zu wählen, so Ma, „aber normalerweise... ah... die übliche Situation ist, dass man... meistens die [ethnische Zugehörigkeit] des Vaters [annimmt].“²⁰³

An dieser Stelle brachte die Interviewsituation zwischen Ma Yingjie und Liu Yang wieder einen interessanten Aspekt ein. Ma Yingjies These, im Allgemeinen halte sich der Großteil der chinesischen Bevölkerung an den ethnischen Status des Vaters wurde anhand von Liu Yangs Situation relativiert. „In Festlandchina ist es normalerweise so, dass Kinder den Nachnamen des Vaters annehmen... also nehmen die meisten auch die Ethnizität des Vaters an, das ist mein Verständnis, aber seine [Liu Yangs] Situation ist anders.“²⁰⁴ Ma Yingjie überlegte laut, ob bei der Festlegung des ethnischen Status des Kindes womöglich die stärkere Stellung des Vaters oder der Mutter innerhalb der Familie ausschlaggebend sei, was Liu Yang aber verneinte. Während im Falle der Lahu Li Huifang und Li Huiliang automatisch der Mann den höheren Status innehat, ist in Ma Yingjies Szenario die Stellung des Mannes und der Frau davon abhängig, wer in wessen Familie eingetraut hat. Auch Wang Xiulan erzählte, sie kenne die Situation, dass der ethnische Status automatisch an den des Elternteils mit der höchsten Position innerhalb der Familie angepasst wird. Obwohl diese Vorgehensweise nicht der „Regulation zur Festlegung des ethnischen Status chinesischer Staatsbürger“ folgt, kann sie offenbar dennoch entsprechend lokaler Gebräuche angewandt werden.

Als Beispiel erzählte Wang Xiulan die Geschichte ihrer Tante, die nur durch ihre Registrierung als Han um die Vorteile der Minderheitenpolitik gebracht wurde. Grund für die Entscheidung ihres Vaters war, wie von Wang Xiulan und zuvor auch von Ma Yingjie beobachtet, die Tochter solle derselben ethnischen Gruppe wie der Vater angehören, welcher die höchste Position innerhalb der Familie innehatte.

„Die jüngere Schwester meines Vaters [...] konnte damals zwischen den Naxi und den Han wählen. Mein Großvater hatte relativ viel Macht und er war sehr entschlossen, meine Tante die Bai-Nationalität... ah, gleich wie er die Han-Nationalität wählen zu lassen. [...] Zu der Zeit kümmerte sich der Staat auch um

²⁰³ („但是一般的话……啊……普遍情况应该是跟……跟那个，跟父亲的多一点。“ Interview Ma Yingjie, S.7, Z. 158-159)

²⁰⁴ („中国大陆的情况，一般小孩都会跟父亲姓……然后，所以民族也一般是跟父亲跟的比较多，我的理解是这样，但是因为他的情况跟我不一样。“ Ebd, S.10, Z. 250-251)

die nationalen Minderheiten, indem ihnen im Job ein wenig unter die Arme gegriffen wurde, das heißt, wenn man zu einer nationalen Minderheit gehörte, konnte man... Pilot, Flugbegleiterin oder ähnliches werden. Aber weil mein Großvater Zuhause sehr viel Macht hatte, wollte er... meine Großmutter nicht den Minderheiten-- ethnischen Status meiner Tante ändern lassen, also wählte sie die Han-Nationalität. Bis heute bereut sie das noch ein bisschen, hätte sie damals eine ethnische Minderheit gewählt, hätte sie diese Vorteile gehabt und hätte einen Beruf annehmen können, den sie lieber gehabt hätte.“²⁰⁵

Liu Yang hatte gegenüber Wang Xiulan und Ma Yingjie einen anderen Zugang, was die Festlegung der ethnischen Zugehörigkeit betrifft. „Als Kind habe ich ein Sprichwort gehört, das besagt, den Nachnamen bekommt man vom Vater, also bekommt man den ethnischen Status von der Mutter,“²⁰⁶ erzählt er, und tatsächlich hat er dieselbe Ethnizität wie seine Mutter (Yi). „[...] mein Großvater [mütterlicherseits] ist Han, aber meine Großmutter ist Yi, also ist meine Mutter gleich wie meine Großmutter auch Yi. Ich bin wiederum gleich wie meine Mutter auch Yi, so ist das.“²⁰⁷

Grundsätzlich ist die Entscheidung über den ethnischen Status in vielen Fällen Sache der Eltern. Obwohl Ma Yingjie meinte, sein ethnischer Status sei automatisch dem des Vaters angeglichen worden, sagte er dennoch, die Eltern könnten nach der Geburt des Kindes besprechen, welche Ethnizität in die Dokumente des Kindes eingetragen werden solle. „Ja, [die Entscheidung treffen] die Eltern... weil ich bei der Geburt noch nicht sehr wahrscheinlich eigene Wünsche dahingehend habe [lacht]. Es sind die Wünsche der Eltern.“²⁰⁸

Selbst bestimmen könne man den ethnischen Status nicht, meinte auch Zhang Hong, dieser würde gleich nach der Geburt von den Eltern beraten und bestimmt. Tatsächlich sieht die Regelung im Falle einer gemischt ethnischen Ehe vor, dass bis zur Vollendung des 18.

²⁰⁵ („就是爸爸的妹妹 [...] 当时她可以选择纳西族或者选择汉族。像我爷爷就是比较强势，他就比较前定了让我姑妈选择了白……啊，选择了汉族，就是跟他一样么。[...] 那个时候也是国家为了照顾少数民族给了一些工作的便利么，就是如果她是少数民族她就可以去……做飞行员啊，或者做空姐这类的。但是因为……我爷爷在家里面比较强势，所以他就……他就不愿意我奶奶去改我姑妈的少数……的民族，所以她就选择了汉族。对她来说现在的话还是有一点点遗憾么，如果她当时选择了少数民族，她就有这个优惠，就可以去……去从事一些她更喜欢职业。“ Interview Wang Xiulan, S.8, Z. 164-172)

²⁰⁶ („我小时候听说过一种说法，就是姓氏跟着父亲，然后民族就跟着母亲。“ Interview Liu Yang, S.5, Z. 100-101)

²⁰⁷ („[...] 我的外公是汉族，但是我的外婆是彝族，所以我的母亲就跟了我的外婆，是彝族，然后我又是跟的我母亲，是彝族，是这样子。“ Interview Ma Yingjie [Liu Yang spricht], S.7, Z. 163-165)

²⁰⁸ („对，这个是父母……因为出生的时候没有可能我的意愿在里面，哈哈。这是父母的意愿。“ Ebd, S.7, 156)

Lebensjahres die Eltern, danach die betroffene Person selbst über die ethnische Angehörigkeit bestimmen kann.

5.9.1 Der Einfluss der *Affirmative-Action*-Politik

Bereits vor Inkrafttreten der *Affirmative-Action*-Politik der chinesischen Regierung musste im Falle einer gemischt ethnischen Ehe über die ethnische Registrierung der Kinder entschieden werden. Durch das Wegfallen der Möglichkeit einer gesetzlich geregelten bevorzugten Behandlung von Minderheiten machen diese Entscheidungen wie im Fall von Zhang Hongs Familie einen eher willkürlichen Eindruck.

Interviewer: „Nachdem deine Großmutter [mütterlicherseits] Hani ist und dein Großvater Lahu, weißt du, weshalb deine Mutter dann Hani ist?“

Zhang Hong: „Man hat die freie Wahl. Mein Onkel ist Lahu, das heißt [...] die Tochter [bekam die Ethnizität] der Mutter, der Sohn die des Vaters, es gab einfach keine strengen Regeln.“²⁰⁹

Aber auch heutzutage, nach Einführung der staatlichen Minderheitenpolitik ist die bevorzugte Behandlung von ethnischen Minderheiten nicht immer und oft nicht der alleinige Grund für Eltern, ihre Kinder nach Möglichkeit als solche registrieren zu lassen. Während nationalpolitische Faktoren wie beispielsweise in den bereits behandelten Fällen von Li Huifang und Li Huiliang offenbar keinerlei Einfluss auf die Festlegung des ethnischen Status haben, gibt es sehrwohl Fälle, bei denen ebendiese Politik bei der Entscheidung der Eltern eine sehr gewichtige Rolle spielt. Ohne Umschweife antwortete Zhang Hong auf meine Frage, was denn die Gründe für ihre Eltern gewesen waren, sie als ethnische Minderheit registrieren zu lassen, „wegen der Minderheitenpolitik.“²¹⁰ Danach ergänzte sie, „wegen der Politik der bevorzugten Behandlung, außerdem ist man ziemlich einzigartig (*gou dute*), nicht wahr?“²¹¹

Auch Wang Xiulan nannte sofort die Minderheitenpolitik als Grund für sie, den Status einer ethnischen Minderheit – in ihrem Fall Bai – anzunehmen. Von Zhang Hong unterscheiden sie zwei Tatsachen. Erstens, sagte sie, habe sie allein mit der Unterstützung der Eltern *selbst* ihren ethnischen Status gewählt, als sie mit 16 ihren ersten Personalausweis beantragte.

²⁰⁹ (Interviewer: “嗯。那如果外婆是哈尼族，外公是拉祜族，你知不知道你妈妈为什么是哈尼族？” Zhang Hong: “自由选择，我舅舅是拉祜族，然后意思就是，他们就说是，因为生了两个孩子，所以他有就女儿跟妈妈，然后儿子跟爸爸这样子，就没有硬性的规定。” Interview Zhang Hong, S.2, Z. 28-30)

²¹⁰ („因为少数民族政策.“ Ebd, S.13, Z. 327)

²¹¹ („因为优惠政策嘛，而且够独特嘛！” Ebd, S.13, Z. 330)

„Es scheint... davon, dass man [selbst] wählen kann, habe ich noch nie gehört [...],“²¹² meinte Zhang Hong, die wie Ma Yingjie der Überzeugung war, dass in jedem Fall die Eltern über die ethnische Zugehörigkeit bestimmen. Der zweite Unterschied zwischen Zhang Hong und Wang Xiulan bestand darin, dass Wang sich als Angehörige einer ethnischen Minderheit nicht als etwas besonderes fühlte. „Für mich *persönlich* hat Ethnizität bereits... keine besondere greifbare Bedeutung mehr.“²¹³

„Es gab keinen [besonderen] Grund, weißt du... in Wahrheit ist es einfach wegen den... Vorteilen für Minderheiten, also um in den Genuss dieser Politik zu kommen, deshalb habe ich eine ethnische Minderheit gewählt. Das ist nur mein *persönlicher* Grund, ich weiß nicht, wie das bei anderen ist. Aber da ich zum Beispiel mir das überlegt habe, also ich habe mir Gedanken über... Unterstützung (*zhaogu*) bei Dingen wie Studium und einem späteren Beruf gemacht und danach entschieden.“²¹⁴

Li Huifang und Li Huiliang wurden erst mit Antrag des Personalausweises mit 16 Jahren als Lahu registriert, während alle anderen bereits nach der Geburt als Minderheiten registriert wurden, jedoch waren außer bei Wang Xiulan immer die Eltern die alleinigen Entscheidungsträger.

5.9.2 Die Frage der ethnischen Reklassifizierung

Die ethnische Reklassifizierung bleibt nach wie vor ein mehr oder weniger beliebtes Mittel, um in den Genuss verschiedener Privilegien im Rahmen der *Affirmative-Action*-Politik der VR China zu kommen. Wobei auch ethnische Minderheiten wie beispielsweise die Zhuang aufgrund ihrer großen Mitgliederzahl gänzlich und andere Minderheiten abhängig von Umständen wie städtischer Haushaltsregistrierung teilweise von Privilegien der Affirmative-Action-Politik ausgenommen sind, gehört der Großteil der Chinesen, die sich um eine ethnische Reklassifizierung bewerben, ursprünglich zur Gruppe der Han.

Grundsätzlich ist es theoretisch möglich, eine ethnische Reklassifizierung vor Vollendung des 20. Lebensjahres zu beantragen, sofern man eine bestehende Verbindung zur gewünschten Ethnie nachweisen kann. Keiner meiner Interviewpartner zählte zu direkt von der

²¹²(„好像……没有听过选择的 [...]“ Interview Zhang Hong, S.14, Z. 339)

²¹³(„对我个人来说, 现在民族这个东西已经……就是没有特别实际的意义。“ Interview Wang Xiulan, S.11, Z. 237)

²¹⁴(„没有一个选择的原因, 知道……真的就是为了那个少数民族的……优惠, 就是享受那些政策, 所以我选择了少数民族。这个原因是我个人的, 我不知道别人怎么样。但是像我的话就是因为出于这个考虑, 就是考虑到一些读书, 还有以后工作方面的……照顾, 才选择的。“ Ebd, S.7, Z. 148-151)

Reklassifizierung Betroffenen, trotzdem mutmaßten sie über die existierenden Möglichkeiten und nannten ihnen bekannte Beispiele aus ihrem Umfeld.

Zhang Hong wusste von keiner realen Situation in ihrem näheren Umfeld, in der ethnische Reklassifizierung zum Thema wurde und hatte sich augenscheinlich nicht eingehender mit diesem Thema befasst.

„[...] also du kannst deine... Ethnizität... nicht mehr ändern, wenn du erwachsen bist. Bevor du erwachsen bist, also bevor du 18 Jahre alt bist, kannst du deine Ethnizität offenbar ändern, aber... im Allgemeinen gibt es das nur selten. Es ist so... eine Änderung ist verhältnismäßig schwierig (*mafan*) [...] Dokumente usw. müssen auch alle geändert werden.“²¹⁵

Liu Yang nannte zwar kein konkretes Beispiel einer Reklassifizierung, stellte allerdings Vermutungen über die Gründe an, eine solche in Betracht zu ziehen.

„[...] sehr viele Leute wollen die ethnische Reklassifizierung ausnützen... um für... die chinesische Hochschulzulassungsprüfung [...] Bonuspunkte zu bekommen. Gegenüber... manch anderen ist das einfach nicht fair. Deswegen behandelt die Regierung Angelegenheiten wie das Ändern der ethnischen Zugehörigkeit... mit relativ viel Strenge, das heißt, eine Änderung ist nicht sehr einfach.“²¹⁶

Ma Yingjie dagegen lieferte als konkretes Beispiel die Geschichte eines seiner Schulkollegen und den Schwierigkeiten, mit denen sich dieser im Laufe des Prozederes konfrontiert sah. Genaue Gründe für dessen Bemühungen, eine Reklassifizierung durchzusetzen, nannte Ma allerdings nicht.

Ma Yingjie: „Es ergab sich, dass ich vor einiger Zeit einen... einen Freund hatte, dessen... Vater war Hui und die Mutter Yi. [...] Er wollte seine ethnische Zugehörigkeit von der seines Vaters in die seiner Mutter umändern. Aber das war relativ schwierig. Letzten Endes hat er sie bis heute [...] noch nicht geändert [...] Wenn man seine ethnische Zugehörigkeit ändern will, ist das vor 18 vielleicht noch etwas leichter, nach 18 ist es verhältnismäßig schwierig.“

Interviewer: „Weißt du auch, wieso er seine... ethnische Zugehörigkeit ändern wollte?“

²¹⁵ („[...] 就如果你要到后来成人之后好像不能改你的……民族那些吧……然后如果你在成人之前, 18 岁成人之前嘛, 好像民族那些可以改, 但是……基本上很少吧。就是……因为改起来也比较麻烦 [...] 资料啊什么都要改。“ Interview Zhang Hong, S.14, Z. 339-342) Unter anderem nahm Zhang Hong an, um seine Ethnizität ändern zu können, müsse man auch seine Haushaltsregistrierung ändern, was jedoch tatsächlich nicht unmittelbar zusammenhängt.

²¹⁶ „,就刚才你说的改民族这个, 因为很多人会利用改民族这个去……因为……中国的高考嘛, 很多人会利用改民族那个去获得加分。这个对于……有的人就不公平啦。所以的话政府机关那些对改民族这种事情就……就管得比较严, 就是改起来不是那么容易。“ Interview Ma Yingjie (Liu Yang spricht), S.9, Z. 203-206]

Ma Yingjie: „... Das ist mir... immer noch nicht ganz klar [...] vielleicht aus familiären Gründen.“²¹⁷

6 Das eigene begrenzte Wissen

Relativ gleich zu Beginn des Interviews erwähnte Li Huiliang, nachdem sie begonnen hatte, von sich aus und nach der eigentlichen Frage nach der Bedeutung des Minderheitenstatus für sie persönlich über Hochzeitsbräuche zu sprechen, dass sie nicht viel über die unterschiedlichen Bräuche wisse. „Ich verstehe nicht sehr viel davon, nur ein kleines bisschen.“²¹⁸

Ähnlich wies mich auch Ma Yingjie wiederholt darauf hin, dass er in der Tat kein Experte sei und daher sein Wissen über Minderheiten im Allgemeinen, verschiedene Bräuche und die mit Minderheitenstatus in Verbindung stehenden rechtlichen Möglichkeiten sehr begrenzt sei.

Liu Yang erwähnte sein begrenztes Verständnis nur einmal im Zusammenhang mit meiner Frage nach der Möglichkeit zur Änderung eines bereits festgelegten ethnischen Status, der oben genannten ethnischen Reklassifizierung. Für mich stellte ich die Vermutung an, dass eine Reklassifizierung möglicherweise dann in Betracht gezogen werden kann, wenn sich daraus eine bevorzugte Behandlung im Bezug auf Ausbildung und Karriere ergeben könnte. Im Rahmen dieser Frage an meinen Interviewpartner erwähnte ich dies jedoch vorerst nicht. Liu Yang und Ma Yingjie waren sich einig, dass sie von mir gerade zum ersten Mal von der Möglichkeit einer Reklassifizierung erfahren hatten, obwohl Ma Yingjie sogar ein Beispiel dafür aus seinem Bekanntenkreis brachte. Liu Yang erzählte, „Von klein auf hatte ich immer den Eindruck, dass es sehr schwer, sehr mühsam sein muss, seine *minzu* zu ändern, speziell wegen der Politik. Aber weil ich selbst meine *minzu* nie ändern wollte, habe ich mich nie dahingehend erkundigt.“²¹⁹

Grundsätzlich kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Liu Yang nur deshalb erwähnte, dass er in diesem Gebiet nicht viel Wissen besitze, weil Ma Yingjie, bei dessen

²¹⁷ (Ma Yingjie: „好, 前段时间我也有一个……有一个朋友, 他是……父亲是回族, 母亲是彝族。[...] 他想把民族改成……改成从跟父亲, 改到跟母亲边的彝族。但是……就比较麻烦。最后就到目前为止 [...] 还没有改成。[...] 要改民相关的话是, 18 岁之前改会比较容易的, 18 岁之后改比较难。“ Interviewer: “你知不知道你朋友为什么要改……民族?“ Ma Yingjie: “……这个我就……还不太清楚, ……然后, 可能是因为家里面的关系吧。“ Interview Ma Yingjie, S.8, Z. 171-181)

²¹⁸ („不是了解很多, 只是一点点“, Interview Li Huiliang, S.3, Z. 50)

²¹⁹ („从小的印象是改民族这件事情是很难的, 很困难的。但是具体的相关政策这个, 因为, 因为自己我也没有想我要改民族, 所以我也没有了解过。“ Interview Liu Yang, S.19, Z. 205-206)

Interview er bereits anwesend war und zugehört hatte, die Tatsache, dass er nur über begrenztes Wissen verfüge und sogar bezweifelte, mir mit seinem persönlichen Verständnis behilflich sein zu können, kontinuierlich erwähnte.

Nach bestimmten Bräuchen und Besonderheiten im Alltag der Hui im Vergleich zu Mitgliedern anderer Ethnien gefragt, stellte Ma Yingjie fest, dass er nicht sehr mit Bräuchen und religiösen Vorschriften der Hui vertraut sei. Dies führte er auf die Tatsache zurück, dass er kein „reiner“ Hui war. Wären Vater und Mutter Hui, so wären Hui-Kultur und religiöse Bräuche viel eher präsent, vermutete Ma.

„Ich habe dir bereits meinen familiären Hintergrund vorgestellt. Wegen diesem Hintergrund ist mein Wissen womöglich etwas geringer. [...] Wären beispielsweise meine Eltern beide Hui... meine Kollegen oder Freunde wissen etwas mehr darüber. Dann würde ich vermutlich auch selbst mehr machen [Vorschriften anwenden].“²²⁰

Ma Yingjie und auch andere Interviewpartner erwähnten auf die Frage nach ethnischen Besonderheiten immer wieder die religiösen Bräuche der ethnische Gruppe der Hui. Allein durch die sich auf Nahrungsmittel beziehenden Vorschriften im Islam – der Koran verbietet den Verzehr von Schweinefleisch sowie den Konsum von alkoholhaltigen Getränken und Zigaretten – setzen sich die Hui relativ leicht erkennbar von anderen nationalen Gruppen ab.

Von nicht-Hui wurde ich wiederholt darauf hingewiesen, mich in meiner Forschung doch den Hui zu widmen, die durch ihre religiösen Besonderheiten wohl auch innerhalb Chinas erhöhtes Interesse in Form von Neugierde auf sich ziehen. Ma, mein einziger Hui-Interviewpartner, erklärte sich zwar bereit, mir ein Interview zu geben, gab mir allerdings von Anfang an zu verstehen, dass er sich selbst nicht als „besonders“ im Sinne von „anders“ oder „interessant“ für meine Forschung ansah und daher kein Verständnis dafür aufbringen konnte, dass sich meine Forschung absichtlich auf die bereits relativ hanisierten Stadtbewohner und nicht etwa auf ländlichere Gegenden fokussierte, in denen ethnische Traditionen und Bräuche noch viel gegenwärtiger und verinnerlichter waren. Scheinbar sah sich Ma Yingjie selbst nicht als „richtigen“ Hui, da er islamische Vorschriften nur oberflächlich einhielt und auch die Lehren des Koran nur ansatzweise kannte.

²²⁰ („我就给你介绍的这个背景，家庭背景，在这样的那个背景中话讲，我了解的可能会少一点。[...] 但是我也……我也有，比如说父母双方都是回族的……同学或者朋友，他们就……了解得就多一些。然后也可能……本身在做的就是也会多一点。“ Interview Ma Yingjie, S.4, Z. 84-87)

„Worauf wir [in der Familie] besonderen Wert legen, beispielsweise beim Essen, ist, dass wir mit Sicherheit kein Schweinefleisch essen dürfen. Tatsächlich ist das im Koran festgelegt. Aber wie ich gerade....., wie soll ich sagen, du verstehst, dass das, was ich sage... erinnere dich, dass ich vor diesem Hintergrund, dass meine Eltern [...], daher ist mein Wissen bestimmt auch begrenzt.“²²¹

Wenn ich nur allgemein über Themen wie nationale Minderheiten und deren Bräuche schreiben möchte, so Ma, könne er mir mit seinem Allgemeinwissen weiterhelfen. Möchte ich allerdings tiefergehen, so traue er sich nicht zu, über ausreichend Wissen über seine eigene ethnische Gruppe zu verfügen, um mir nützliche Informationen liefern zu können. „Wenn ich von mir persönlich ausgehe, gibt es in unserer Familie nur relativ wenige Dinge, die mit ‚Nationalität‘ in Verbindung stehen.“²²² „Wenn du nur recht einfach (*danchun*) darüber schreiben möchtest, also über die jetzige... Situation, was relativ weit verbreitet existiert [...]“²²³

„Ich denke, wenn du weiterforschen möchtest, dann reicht womöglich dein Material, dass du hier [in der Stadt] findest, nicht aus [...] Vielleicht kannst du nur wenig Material über verhältnismäßig dicht vorhandene ethnische Atmosphäre oder Kultur in einer Familie bekommen, weil wir [hier spricht er von Wang und sich selbst] in unserer Situation [womit er meint, dass beide Elternteile unterschiedlichen ethnischen Gruppen angehören] nicht sehr viel wissen [...] Die Informationen, die wir dir geben können, sind auch relativ begrenzt. [...] Um ehrlich zu sein, mir ist nicht ganz klar... was du in deiner Arbeit schreiben willst... wir können ein bisschen nachforschen.“²²⁴

Zusammenfassung und Ausblick

Haben tatsächlich alle Interviewpartner den ethnischen Minderheitenstatus dem der Han vorgezogen? Konnten die Betroffenen selbst frei zwischen dem ethnischen Status der Mutter und dem des Vaters wählen? Welche Rolle spielten die Eltern während des Prozesses der Festlegung?

²²¹ („像我们就比较有讲究，比如说，吃饭就是，候肯定是……猪肉是不能吃的。其实，在“古兰经”里面规定的話，这是……但是我因为我本身刚才……你……我觉得怎么说，你理解我讲得这些的可能要记忆我对这种背景，父母双方……这种背景，所以我了解的可能也有限。“Interview Ma Yingjie, S.4-5, Z. 93-96)

²²² („本身来讲，民族的……东西在我们家里面就会少一点 [...]“ Ebd, S.10, Z. 233-234)

²²³ („如果是你要纯的……单纯来写这个……其实是现在这种……像这种情况，是比较普遍存在 [...]“, Ebd, S.10, Z. 239-240)

²²⁴ („啊，我觉得你可能要研究下去的话，可能……就是，你的素材，你挖掘到的素材可能会……就比较少一些，比起那种……家里面民族的……这种氛围或者文化，比较浓的那种的话，你可能……你能得到的资料啊、素材上的会少，因为本身……啊……像我们这种情况的话，不是很了解的话，本身知道的我们的认知也会比较少，能够提供给你的信息，其实……是比较有限。……所以……你看，你这个……其实我觉得……啊……我就不太清楚你这个……你要写这个论文的……那个……我们可以探讨一下。“ Ebd, S.10, Z. 234-239)

Das Anforderungsprofil für meine Interviewpartner besagte lediglich, dass die Eltern der Teilnehmer zwei unterschiedlichen ethnischen Gruppen der VR China angehören, spezifizierte allerdings nicht, ob die Interviewten selbst zu einer ethnischen Minderheit gehören sollten. Dennoch kam es, dass alle meine Interviewpartner letztendlich Mitglieder unterschiedlicher ethnischer Minderheiten waren, ein Elternteil einer ethnischen Minderheit und der andere der großen Gruppe der Han angehörte. Soweit schien meine erste These, jeder, der die Wahl hatte, würde sich für einen ethnischen Minderheitenstatus entscheiden, bestätigt.

Die im Rahmen der staatlichen Nationalitätenpolitik festgehaltene Regelung, die Nachkommen aus gemischt ethnischen Ehen die Wahl zwischen den Ethnien der Eltern ermöglicht, wird in der Praxis nicht überall gleich angewandt. So war beispielsweise die Ausgangssituation der beiden ländlichen Interviewpartnerinnen gänzlich anders als die meiner städtischen Interviewpartner. Die Zuordnung zu einer Ethnie erfolgte in ihrem Fall aufgrund anderer Kriterien als bei meinen städtischen Interviewpartnern. In der Gruppe der Lahu, denen die beiden angehören und in der Region, in der sie geboren und aufgewachsen waren, so erzählten sie mir, stelle sich die Frage nach der Wahl einer Ethnie für Nachkommen aus gemischt ethnischen Ehen nicht. Die Nachkommen werden automatisch als Mitglieder der ethnischen Gruppe, der der Vater entstammt, registriert. So wurden meine beiden ländlichen Interviewpartnerinnen allein durch die ethnische Zugehörigkeit ihres Vaters auch als Minderheitenmitglieder registriert. Auch theoretische Vorteile spielten somit bei der Registrierung keine Rolle.

Als Mitglieder einer ethnischen Minderheit und mit ländlichem *hukou* stünden den beiden eigentlich Privilegien zu. Tatsächlich kamen sie allerdings nicht in den Genuss zusätzlicher Punkte für die Hochschulzulassungsprüfung, da sie beide ihre Mittelschulausbildung nach eigenen Angaben aufgrund von finanziellen Problemen vor dem Abschluss abbrachen und so gar nicht zum *gaokao* antreten durften. Die beiden äußerten sich als einzige ganz offen gegen die chinesische Zentralregierung und deren Politik. Sie gaben der Regierung und dem System die Schuld an ihrer schweren Kindheit, die sie in Armut verbrachten und daran, dass sie keinerlei staatliche Unterstützung erhielten.

Die übrigen – städtischen – Interviewten hatten in der Tat die Wahl zwischen den ethnischen Gruppen, denen ihre Eltern entstammten. Mit einer Ausnahme erklärten mir alle Interviewpartner, die Entscheidung zwischen einem Han- und einem Minderheitenstatus sei in

der Hand der Eltern gelegen. Obwohl ich bereits annahm, dass sich die Eltern vor der Entscheidung Gedanken über etwaige Vor- und Nachteile eines Minderheitenstatus gegenüber einem Han-Status gemacht haben, wussten wenige meiner Interviewpartner mit Sicherheit, ob dem so sei oder welche Art von Abwägungen die Eltern getroffen hatten, um zu einer Entscheidung zu gelangen.

Die eben erwähnte Ausnahme war eine Interviewpartnerin, die auf mich den selbstsichersten und bestimmtesten Eindruck von all meinen Interviewpartnern machte. In ihrem Fall waren es nicht die Eltern, die die Entscheidung trafen, ihre Tochter als Mitglied einer ethnischen Minderheit registrieren zu lassen. Sie nahmen lediglich eine beratende Position ein, als es für die damals 16-jährige Tochter an der Zeit war, ihren Personalausweis (*shenfenzheng*) zu beantragen und zu entscheiden, welcher Ethnie sie zugehören möchte. Im Gegensatz zu all meinen anderen Interviewpartnern bestätigte diese als einzige geradeheraus und von sich aus (also ohne direktes Fragen oder Vorschläge meinerseits) meine ursprüngliche Annahme, dass sich Nachkommen aus gemischt ethnischen Ehen zur Sicherung der staatlichen Unterstützungen und Zugeständnisse für einen Minderheitenstatus entscheiden. Ihre Eltern waren ihr behilflich, sich bereits als junges Mädchen der Vorteile, die ihr als Mitglied einer ethnischen Minderheit bei der Hochschulzulassungsprüfung und zusätzlich später bei der Jobsuche zugute kommen würden, bewusst zu werden und diese in ihre Entscheidung miteinzubeziehen.

Welche Faktoren flossen im Falle der Interviewpartner in die Entscheidung für einen ethnischen Minderheitenstatus mit ein? Welchen Anteil hatten ethnische Identifizierung und die bevorzugte Behandlung durch die Nationalitätenpolitik? Entstanden durch den Minderheitenstatus auch tatsächlich Vorteile für die Interviewten?

Vor Beginn meiner Feldforschung war ich von der Annahme ausgegangen, alle chinesischen Staatsbürger, die durch ihre Herkunft – d.h. ein Elternteil ist Mitglied der Han, einer dagegen Mitglied einer ethnischen Minderheit – die Wahl hatten, würden sich für einen ethnischen Minderheitenstatus entscheiden, da sich für sie daraus aufgrund der Nationalitätenpolitik der VR China verschiedene Vorteile ergeben könnten. Meine erste Annahme, alle Personen, die die Wahl hatten, würden sich für den Minderheitenstatus entscheiden, wurde zwar im Falle all meiner Interviewpartner bestätigt, allerdings konnte ich die These, in den Genuss der staatlichen Sonderbehandlungen und Sondergenehmigungen zu

kommen sei der alleinige Grund oder zumindest der Hauptgrund für die Entscheidung zugunsten eines Minderheitenstatus, nicht zu 100 Prozent bestätigen.

Keiner meiner Interviewpartner erwähnte von sich aus die Klassifizierung, das Prozedere zur Festlegung des ethnischen Status oder etwaige Gründe für die Entscheidung zugunsten eines Minderheitenstatus.

Die genauen Gründe für die Entscheidung für einen Minderheitenstatus wurden in den wenigsten Interviews ganz klar. Wie oben erwähnt definierte allein Wang Xiulan eindeutige Gründe und Überlegungen, die zur Entscheidung für einen Minderheitenstatus führten. Für sie zählte ausschließlich die Aussicht auf bevorzugte Behandlung im Zuge der Affirmative Action-Politik, eine emotionale Bedeutung, einer Minderheit anzugehören, schloss sie selbst komplett aus. Die übrigen städtischen Interviewpartner wussten nur schlecht oder gar nicht über die Gründe ihrer Eltern, die für sie die Entscheidung getroffen hatten, bescheid. Zhang Hong und Liu Yang erwähnten zwar emotionale sowie politikbezogene Faktoren, die für einen Minderheitenstatus sprachen, konnten aber zu den für ihre Eltern ausschlaggebenden Gründen keine definitiven Aussagen machen.

Im Interview mit Zhang Hong aus der Gruppe der Hani erfuhr ich von folgender Situation: Die Großeltern der Interviewten, selbst Eltern von zwei Kindern, hatten sich dafür entschieden, eines der Kinder als Han und das zweite als Minderheit registrieren zu lassen. Diese eher pragmatische Entscheidung deutet darauf hin, dass der Status als Mitglied einer ethnischen Minderheit in auch in jenem Fall keine besondere Bedeutung für die Familie hatte. Zu der Zeit gab es die *Affirmative Action*-Politik noch nicht, was diese als eventuellen Entscheidungsgrund von vorn herein ausschließt.

Die Hintergründe einer eventuellen emotionalen, persönlichen Bedeutung, einer nationalen Minderheit anzugehören, werden im kommenden Abschnitt zur ethnischen Selbstidentifizierung genauer betrachtet.

Inwiefern identifizieren sich die städtischen jungen Erwachsenen mit ihrer Ethnizität? Existieren noch ethnische Bräuche oder Minderheitensprachen im Alltag? Wie sehr ist die Hanisierung fortgeschritten und welchen Einfluss hat diese auf die Individuen? Erleben die Interviewpartner als Mitglieder ethnischer Minderheiten Exotisierung und wie manifestiert sich ihr eigenes Fremdbild gegenüber anderen Gruppen?

Ethnische Identität ist in all meinen Interviewpartnern in jedem Fall in der einen oder anderen Form vorhanden. Einige der Interviewten fühlten sich als Angehörige einer Minderheit als etwas Besonderes oder Spezielles, jedoch nur aus dem Grund, dass dies auf einem Papier steht. Insbesondere bei den Interviewpartnern, die bereits im städtischen Umfeld geboren und aufgewachsen waren, gab es keinen greifbaren Grund für ein ausgeprägtes ethnienbasiertes Identitätsgefühl. Weder Sprache, noch Kleidung noch alltägliche Gewohnheiten unterschieden sich nach eigenen Aussagen der Interviewpartner von dem der regional ansässigen Han, noch waren sie von ethnienspezifischen Besonderheiten geprägt.

Auf mein Nachfragen hinsichtlich der Wahl des ethnischen Status und der persönlichen Bedeutung desselben für die Interviewpartner erhielt ich eine breit gefächerte Auswahl an Antworten. Eine der beiden ländlichen Interviewten, die durch lokale Bestimmungen nicht die Möglichkeit hatten, sich für oder gegen die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Minderheit zu entscheiden, brach direkt nach meiner Frage nach einer eventuellen persönlichen Bedeutung dieser Zugehörigkeit das Interview spontan ab und verwies mich an ihre Schwester, die diese Frage „bestimmt besser beantworten könne.“ Jedoch gab mir auch diese keine eindeutige und direkte Antwort.

Alle anderen Interviewten schienen kein Problem mit der Frage an sich zu haben und gaben mir mehr oder weniger ausführliche Auskünfte. Ihre Meinungen allerdings gingen weit auseinander. Mein Yi-Interviewpartner meinte mit Bestimmtheit, „[...] wenn man die Möglichkeit hat, zu einer Minderheit zu gehören, soll man auf jeden Fall zu einer Minderheit gehören.“ Diese Ansicht vertrat er im Hinblick auf die unterschiedlichen Privilegien für ethnische Minderheiten und das sogar, obwohl er trotz seiner ethnischen Zugehörigkeit keinerlei Vorteile erhalten hatte. Einen emotionalen Bezug zu seiner ethnischen Gruppe schien Wang jedoch nicht zu haben: „Grundsätzlich gibt es kein ethnisches Bewusstsein (*minzu ganjue*), also kein Gefühl des Andersseins.“

Als Mitglied einer nationalen Minderheit habe man ein Gefühl der Besonderheit, ja einen „Wert durch Seltenheit“, meinte auch die Hani-Interviewpartnerin. Die Frage nach ethnischen Besonderheiten im Alltag oder bestimmten Traditionen verneinte sie aber. Im Gegensatz zu allen übrigen Interviewten kamen nur Zhang Hong und Wang Wei tatsächlich in den Genuss einiger Bonuspunkte für die Hochschulzulassungsprüfung im Rahmen der Nationalitätenpolitik und unterteilte die Bedeutung ihres Minderheitenstatus klar in zwei Bereiche, persönliche Bedeutung

und praktischen Nutzen. Die persönliche Bedeutung der Zugehörigkeit zu einer Minderheit gründete sich in diesem Fall lediglich auf der Tatsache, dass die Ethnizität im Personalausweis eingetragen ist. Ebenso drückte auch der Yi-Interviewpartner Liu Yang sein Empfinden aus.

Die städtischen Interviewpartner, einschließlich Ma Yingjie aus der Gruppe der Hui, bestätigten, dass es heutzutage im städtischen Umfeld keine Unterschiede zwischen den Lebensbedingungen und -gewohnheiten der Han und jenen der ethnischen Minderheiten mehr gibt. Wang Xiulan, die Bai-Interviewpartnerin erwähnte als einzigen Unterschied die bevorzugte Behandlung der Minderheiten-Mitglieder, die aber wiederum nicht auf alle Mitglieder von Minderheiten anwendbar, sondern von verschiedenen Faktoren abhängig ist.

Gegenüber dem allgemein wenig ausgeprägten ethnischen Bewusstsein und der eher geringen ethnischen Selbstidentifizierung hatten die Städter allerdings sehrwohl ein definitives ethnisches Fremdbild, vor allem bezüglich der muslimischen Hui. Bei mehreren Unterhaltungen mit Interviewpartnern, aber auch mit nicht direkt an den Interviews und an meinen Forschungsarbeiten beteiligten Chinesen wurde sofort klar, dass dieses ausgeformte Fremdbild maßgeblich durch den Einfluss der Religion der Hui entstand. Während bei der staatlichen ethnischen Klassifizierung 1954 hauptsächlich linguistische Aspekte bemüht wurden, um die Bevölkerung in die heute bestehenden ethnischen Gruppen einzuteilen, lagen diese sprachlichen Kriterien sowohl bei Selbstidentifizierung, als auch bei der Entwicklung von Fremdbildern überraschenderweise weit im Hintergrund. Immer wieder wurde die Gruppe der Hui als „anders“ und „besonders“ bezeichnet, wobei dies sich vor allem in religionsbezogenen Bräuchen und Essgewohnheiten manifestierte. Liu Yang wies dabei darauf hin, dass bei einer Heirat zwischen einem Mitglied der Hui und dem einer anderen ethnischen Gruppe auf religiöse Vorschriften und Einschränkungen zu achten sei, was seiner Meinung nach möglicherweise ein Hindernis in einer Beziehung darstellen könnte.

Die Hui sind eine der sehr wenigen nationalen Gruppierungen, die über keine eigene Sprache verfügen, was allerdings für die Perzeption durch die Interviewten aus anderen ethnischen Gruppen in der VR China offenbar keine Rolle spielte. Die Religion der Hui dagegen war in dieser Hinsicht um ein Vielfaches wichtiger. Ma Yingjie, selbst Mitglied der Hui, relativierte das Anderssein und die Besonderheit der Minderheiten – auch die der Hui – im Vergleich zu den Han immer wieder und verwies eher auf die Bedeutung regionaler Einflüsse. Von sich selbst sagte Ma Yingjie sogar, er sei im Grunde gar kein „wahrer“ Hui, da seine

Familie nur einige grundlegende religiöse Vorschriften einhielt. Nur ein einziges Mal sprach er in Verbindung mit Ethnizität von einem „Gefühl, das einen näher zusammenrücken lässt.“ Dabei ging es um Fremdbilder und gewisse Eindrücke, die Menschen von außerhalb der Provinz Yunnan Ma Yingjies und Liu Yangs Meinung nach von den dort ansässigen ethnischen Minderheiten haben. Dagegen wirkten die dort lebenden Han, so Ma und Liu, nicht so besonders. Die Tatsache, dass Ma Yingjie nach dieser Beobachtung letztendlich doch ein Gefühl der Zusammengehörigkeit ausdrückte, ist keine Überraschung. Ein Fremdbild trägt letztlich zur Identitätsbildung bei, da erst durch Abgrenzung gegen andere Identität und in diesem Fall ethnisches Bewusstsein entsteht.

Die gleichzeitige Ablehnung von Stereotypen, die sich auf die eigene ethnische Gruppe beziehen und die Aufrechterhaltung von Stereotypen gegenüber anderen ethnischen Gruppen schließen sich nicht gegenseitig aus, was anhand von Ma Yingjies Beispiel deutlich zu erkennen ist. Auch die Regierung nutzt die verschiedenen Stereotypen, einerseits zu kommerziellen Zwecken und nicht zuletzt auch durch Gegenüberstellung für die Konstruktion einer homogenen Han-Bevölkerung.

Im Allgemeinen musste ich alle meine Interviewpartner beinahe mit Nachdruck dazu auffordern, zu identifizieren, was sie kulturell von den Han unterscheidet. Die meisten antworteten, ihre eigene Kultur sei bereits sehr von den Han beeinflusst und geprägt und es gäbe eigentlich keine Besonderheiten im täglichen Leben meiner Interviewpartner. Nachdem ich doch weiter nachhakte, meinten einige, sie hätten eine eigene Minderheitensprache. Die meisten von ihnen beherrschten sie jedoch kaum noch bis gar nicht mehr, und wenn, dann auch nur passiv. Durch die voranschreitende Hanisierung (*han hua*) werden die einzelnen Minderheitensprachen zunehmend obsolet, und das nicht nur im städtischen Umfeld.

Die beiden ländlichen Interviewpartnerinnen stellten als einzige keinerlei Vergleiche zwischen den Alltagsgewohnheiten der Han und jener ihrer eigenen ethnischen Gruppe an. Öfter kamen verschiedene Feste und Bräuche zur Sprache, die auch heute noch hochgehalten und gefeiert werden. Welche Bedeutung diese allerdings für die einzelnen Mitglieder der Minderheitengruppen persönlich haben, sei vorerst dahingestellt. Li Huifang erwähnte viele Feste und Feiern, jedoch weniger alltägliche Bräuche. Bei der genaueren Beschreibung der Feste hat sie immer wieder Probleme dabei, die passenden Formulierungen zu finden und die einzelnen Abläufe zu erklären. Dies könnte möglicherweise darauf hindeuten, dass auch hier bereits eine

Dislokation in der Bedeutung der Bräuche stattgefunden hat. Die Feste werden zwar noch symbolisch gefeiert, haben aber keine tiefere Bedeutung mehr.

Dass meine Interviewpartner immer wieder erwähnten, Kleidung und Bräuche wie Hochzeitszeremonien seien mittlerweile schon in einem solchen Ausmaß von den Han beeinflusst, bzw. hanisiert, zeigt meiner Meinung nach, dass sich die Mitglieder der Minderheiten sehrwohl dessen bewusst sind, dass die Han und nicht etwa die Modernisierung an sich oder der Westen oder andere Kulturen im Allgemeinen besonders in der Stadt die Kulturen der Minderheiten beeinflussen. Von Ma Yingjie wird die Han-Kultur sogar als *Mainstream-Kultur* bezeichnet und als Standard angesehen. Dies ist zugleich Ausgangsbasis und Ziel der von der chinesischen Regierung angestrebten Vereinigung der einzelnen Bevölkerungsgruppen (*minzu ronghe*).²²⁵ Dabei identifizieren die Interviewpartner jedoch nicht, ob es sich bei Kultur in Stadt nur um Han-Kultur handelt, oder ob sich dort Kulturen der verschiedenen Minderheiten vermischen und gegenseitig beeinflussen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die sogenannte Han-Kultur ebenfalls lokal unterschiedlich ist.

Wang Xiulan hatte eine interessante Erklärung parat, als es darum ging, dass vor allem in der Stadt lebende Mitglieder ethnischer Minderheiten trotz allem nicht in den Genuss der verschiedenen Privilegien kommen. Sie meinte, Minderheiten, bei denen die Hanisierung bereits sehr weit vorangeschritten ist, gelten nicht mehr als „wirkliche“ Minderheiten und würden daher – gleich wie die Han – nicht bevorzugt behandelt. Wang Xiulan vertrat auch die Meinung, ein geringes Maß an ethnischen Bewusstsein könne mit Fortschrittlichkeit gleichgesetzt werden, denn starkes ethnische Bewusstsein führe zu Unabhängigkeit und stelle damit eine potentielle Gefahr für den Staat dar.

Vor allem Ma Yingjie betonte immer wieder, dass sein eigenes Wissen im Bezug auf ethnische Minderheiten und die damit verbundenen Bräuche und Traditionen sehr begrenzt sei. Das geringe Alter meiner Interviewpartner spielt dabei genauso eine Rolle wie das städtische Umfeld, in dem sie aufgewachsen waren. Ma Yingjies Ansicht nach hatte auch die Tatsache, dass seine Eltern zwei unterschiedlichen ethnischen Gruppen entstammten einen großen Anteil daran. Andererseits ist das begrenzte Wissen ein Indikator für ein limitiertes Interesse an der

²²⁵ Laut Jonathan Unger geschieht dies allerdings nicht nur in der Stadt. Von seinen Besuchen in verschiedenen Dörfern im Südwesten Chinas berichtet er von ganz ähnlichen Erlebnissen. [Unger, „Not Quite Han,“ 6]

jeweiligen Minderheitenkultur. Deren Bedeutung für die Interviewten selbst und deren Anteil an der Identitätsbildung ist schlussendlich sehr gering.

In den Interviews tun sich immer wieder Widersprüche auf. Oft wird zuerst die Frage nach der Existenz ethnischer Besonderheiten im Alltag verneint. Stellte ich danach allerdings eine Frage zu den verschiedenen Minderheitensprachen, sahen einige meiner Interviewpartner plötzlich doch diese Art ethnischer Merkmale bei sich selbst. Einerseits hat dies sicher damit zu tun, dass die Interviewpartner nicht gleich zu erraten schienen, was ich von ihnen wissen wollte, wenn es um Besonderheiten ging. Sie dachten bei ethnischen Besonderheiten womöglich vordergründig an kulturelle und religiöse Bräuche und nicht an die Verbindung mit Minderheitensprachen. Andererseits ist das Selbstbild meiner Interviewpartner offenbar durch andere Komponenten und nicht so sehr durch die Sprache definiert. Nun können sich zwar die sogenannten Besonderheiten, die Außenstehende als solche wahrnehmen, mitunter stark von denen, die die Betroffenen selbst sehen, unterscheiden. Dass die diversen Minderheitensprachen keine wichtige Rolle im Alltag meiner Interviewpartner spielen, spricht jedoch auch für eine fortgeschrittene Entfernung von einer Identifizierung mit den verschiedenen ethnischen Minderheiten, welche auf ethnischer Kultur und damit verbundenen Traditionen beruht.

Mit Ausnahme der beiden ländlichen Interviewpartnerinnen wiesen keine der Interviewten fundierte Anzeichen dafür auf, dass sie sich speziell als ethnische Minderheit oder mit ihrer ethnischen Minderheitengruppe identifizieren. Angesichts der jeweiligen Umgebungen, in denen die Interviewten aufgewachsen sind, überrascht dies nicht besonders. In der ländlichen Umgebung werden Traditionen und Sprachen von einer Generation zur nächsten trotz allem eher weitergegeben als im städtischen Umfeld, in dem unterschiedliche Nationalitäten, Bräuche und Sprachen aufeinandertreffen und ethnische Unterschiede in den Hintergrund rücken. Meiner Meinung nach liegt der einzig große Unterschied zwischen meinen städtischen Interviewpartnern und lokalen Mitgliedern der Gruppe der Han einzig in der Eintragung des ethnischen Status im Personalausweis, nicht jedoch in sprachlichen oder Alltagsgewohnheiten. Im Fall von Ma Yingjie, der den muslimischen Hui angehört, sind ethnisch bedingte Besonderheiten nur rudimentär vorhanden. Er isst tatsächlich kein Schweinefleisch, tut dies allerdings aus familiärer Gewohnheit und nicht unbedingt wegen des muslimischen Glaubens.

Für die Zukunft stellt sich die Frage, was genau die Regierung der VR China mit der Nationalitätenpolitik und der (theoretischen) bevorzugten Behandlung der ethnischen Minderheiten anstrebt und ob diese in ihrer gegenwärtigen Form Sinn machen. Tragen sie tatsächlich dazu bei, die kulturellen Besonderheiten der einzelnen ethnischen Minderheiten zu bewahren? Momentan hat es nicht den Anschein, dass die KPCh nicht die Absicht verfolgt, die Minderheitenkulturen um ihrer selbst willen aufrechtzuerhalten, dafür werden zu wenig konkrete und praktische Fördermaßnahmen ergriffen.

Mit der derzeitigen Unterstützung der Minderheiten durch erleichterten Zugang zu Hochschulbildung, Ausnahme von der Ein-Kind-Politik und bevorzugter Behandlungen ähnlicher Art bleiben zwar die einzelnen ethnischen Minderheitengruppen als solche bestehen, ihre Traditionen und Bräuche werden ebenso wie die unterschiedlichen Sprachen nicht wesentlich gefördert. In gewissem Ausmaß vermag es die Nationalitätenpolitik zwar, den Angehörigen einer ethnischen Minderheit das Gefühl von Besonderheit zu vermitteln, dieses gründet sich zumindest in den von mir untersuchten Situationen im städtischen Umfeld nicht auf kulturellem oder ethnischem Bewusstsein, sondern auf auferlegter, oftmals künstlich generierter ethnischer Zugehörigkeit.

Die chinesischen Nationalitätendörfer leisten einen gewissen Beitrag zur Aufklärung über die Zusammensetzung und Kultur der chinesischen Gesellschaft. Gegenwärtig richten sie sich vorwiegend an Han-chinesische und ausländische Touristen und gewähren diesen einen letztendlich eher oberflächlichen Einblick in die unterschiedlichen Kulturen des chinesischen Vielvölkerstaates. Das derzeitige Konzept zielt jedoch nicht auf die Unterstützung zur Fortführung kultureller Gewohnheiten im Alltag der jeweiligen Minderheiten oder ein tiefgreifenderes Verständnis derselben ab. Um tatsächlich kulturelles Gut und Minderheitensprachen zu schützen und vor allem weiterzugeben, hätte die Regierung die Möglichkeit, die generelle Idee der Nationalitätendörfer auf lokale Begegnungsstätten und Kulturzentren, die sich vorrangig an Mitglieder der Minderheiten selbst richten, umzumünzen und so vor allem jungen Menschen anzubieten, mit ihrer eigenen Kultur, Bräuchen, Tanz, Speisen und Sprache in Berührung zu kommen und diese aufrechtzuerhalten. Dadurch besser mit ihrer Kultur vertraut, könnten einige dieser Menschen im Gegenzug in den verschiedenen Nationalitätendörfern arbeiten und ihre Kultur zur Schau stellen, was wiederum die Authentizität und somit auch die Qualität dieser Dörfer steigern würde.

Um Gleichbehandlung und gleiche Chancen für die Han und die ethnischen Minderheiten sicherzustellen, müsste die Regierung Fördermaßnahmen ergreifen, die die Minderheiten nicht über die Han, sondern mit ihnen auf die gleiche Stufe stellen. Die bevorzugte Behandlung, die derzeit praktiziert wird, wirkt sich in der Realität auf Einzelpersonen statt auf Personengruppen aus und schafft auf diese Weise eher eine innere Distanz und ein Gefühl der Abgrenzung zwischen den einzelnen Gruppen, aber besonders zwischen den ethnischen Minderheiten und den Han, als dass sie das Zusammenleben und ein Gefühl des Zusammenhalts steigert. Gleichzeitig basiert die bevorzugte Behandlung und die dadurch entstehende Abgrenzung in vielen Fällen auf künstlich erschaffenen Identitäten durch Zuweisung eines ethnischen Status. Der kulturelle Aspekt dieser Identitäten tritt dabei oft völlig in den Hintergrund, was die Legitimität der Nationalitätenpolitik der KPCh infrage stellt.

Allerdings erkennt man bei genauerem Hinsehen, dass die tatsächliche Unterstützung der ethnischen Minderheiten trotz allem nicht so sehr im Vordergrund steht wie die reine Schaffung eines Gefühls des „Chinesischseins“, des Zusammenhalts als eine Nation. Schließlich liegt die Betonung der KPCh auf dem langfristigen Ziel der Vereinigung aller Nationalitäten zu einer homogenen chinesischen Nation (*minzu ronghe*). Wie gut die Strategie, einerseits die ethnischen Minderheiten zu fördern und andererseits die Absicht, die Besonderheiten, die die einzelnen Gruppen voneinander und von den Han unterscheiden, zunehmend schwinden zu lassen, letzten Endes funktioniert, wird sich zeigen. Eine Gesprächspartnerin bezeichnete bereits Gruppen, die sich in Kultur, Religion und Sprache nur unwesentlich von den Han unterscheiden, als „nicht echte“ ethnische Minderheiten. Vollkommen homogen ist allerdings letztendlich weder die Identität eines Individuums, noch die Identität einer ganzen Nation.

Literatur

Butera, Rachel. “Chinese Interethnic Marriage: Passion or Rational Choice? An Analysis of Intermarriage in the Context of Family Planning.” Dissertation Middlebury College, 2010, 8.

China Daily. Beijing, July 27, 1990.

Chuang Tzu, Burton Watson (Übers.). *The Complete Works of Chuang Tzu*. New York: Columbia University Press, 1968.

- Dittmer, Lowell und Samuel S. Kim. „In Search of a Theory of National Identity.” In Samuel S. Kim und Lowell Dittmer (Hg.). *China's Quest for National Identity*. Ithaca und London: Cornell University Press, 1993.
- Elliott, Mark. „Hushuo: The Northern Other and the Naming of the Han Chinese”, in Thomas S. Mullaney, James Leibold, Stéphane Gros und Eric Vanden Bussche (Hg.), *Critical Han Studies*, Berkeley, CA (u.a.): University of California Press, 2012, 173-190.
- Fei Xiaotong. *Toward a People's Anthropology*. Beijing: New World Press, 1981.
- Gladney, Dru C. “Representing Nationality in China: Refiguring Majority/Minority Identities.” *The Journal of Asian Studies*, 53, Nr. 1 (Feb., 1994), 92-123.
- Gladney, Dru C. *Dislocating China: Reflections on Muslims, Minorities, and Other Subaltern Subjects*. London: C. Hurst & Co, 2004.
- Gros, Stéphane. “The Politics of Names: The Identification of the Dulong (Drung) of Northwest Yunnan.” *China Information*, Vol. 18, Nr. 2 (2004), 275-302.
- Guldin, Gregory Eliyu (Hg.). *Anthropology in China*. Armonk und London: M. E. Sharpe, Inc., 1990.
- Habermas, Jürgen. *Legitimation Crisis*. London: Heinemann, 1976.
- Hansen, Mette Halskov. *Frontier People: Han Settlers in Minority Areas of China*. Vancouver, Toronto: UBC Press, 2005.
- Harrell, Stevan. *Ways of being Ethnic in Southwest China*. Seattle und London: University of Washington Press, 2001.
- Heberer, Thomas. *Die Nationalitätenpolitik der KP China*. Frankfurt am Main: Siedler Verlag, 1982.
- Hunt, Michael H. “Chinese National Identity and the Strong State: The Late Qing-Republican Crisis.” In Lowell Dittmer und Samuel S. Kim (Hg.). *China's Quest for National Identity*. Ithaca und London: Cornell University Press, 1993.
- Kim, Samuel S. und Lowell Dittmer. „Whither China's Quest for National Identity.” In Samuel S. Kim und Lowell Dittmer (Hg.). *China's Quest for National Identity*. Ithaca und London: Cornell University Press, 1993.
- Kunming shi gong'an ju. “Nian gong'an huji guanli gongzuo redian nandian wenti.” [Kunming Büro für öffentliche Sicherheit. “Aktuelle und schwierige Fragen zur Verwaltung der Haushaltsregistrierung der Abteilung für öffentliche Sicherheit 2014.”]

http://gaj.km.gov.cn/htmlkmgaweb/admin/2014/0611/news_1_809031.html (zuletzt aufgerufen am 11.1.2015).

Leibold, James. "Ethnic Policy in China: Is Reform Inevitable?," *Policy Studies* 68, East-West Center, 2013.

Li Xiaoxia, "Xinjiang Tachengshi zuji hunyin diaocha" ["A Survey of Interethnic Marriage in Tacheng City, Xinjiang"], *Social Sciences in Xinjiang* 3 (2006): 67-75.

Li Zhongqing, Guo Songyi, Ding Yizhuang (Hg.), *Hunyin jiating yu renkou xingwei* [Heirat, Familie und das Verhalten der Bevölkerung]. Beijing: Beijing Daxue Chubanshe, 1999.

Mackerras, Colin. *China's Minorities: Integration and Modernization in the Twentieth Century*. Hong Kong, Oxford (u.a.): Oxford University Press, 1994.

Mackerras, Colin. *China's Minority Cultures: Identities and Integration Since 1912*, New York: St. Martin's Press, 1995

Mackerras, Colin, Pradeep Taneja und Graham Young. *China Since 1978: Reform, Modernisation, and 'Socialism with Chinese Characteristics'*. New York: St. Martin's Press, 1994.

Milwertz, Cecilia Nathansen. *Accepting Population Control: Urban Chinese Women and the One-Child Family Policy*. Richmond: Curzon Press, 1997.

Minzu Yanjiu (Nationalitätenforschung) 1/1981: 79, zitiert in Thomas Heberer. *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, Frankfurt am Main: Sandler Verlag, 1982, 4.

Mullaney, Thomas S. *Coming to Terms with the Nation: Ethnic Classification in Modern China*. Berkeley: University of California Press, 2011.

Nei Menggu Shehui Kexue [Sozialwissenschaftliche Zeitschrift der Inneren Mongolei], 1/81, zitiert in Thomas Heberer, *Die Nationalitätenpolitik der KP China*, Frankfurt am Main: Sandler Verlag, 1982.

Ng-Quinn, Michael. "National Identity in Premodern China: Formation and Role Enactment." In Lowell Dittmer und Samuel S. Kim (Hg.). *China's Quest for National Identity*. Ithaca und London: Cornell University Press, 1993.

Pye, Lucian W. "Identity and the Political Culture", in Binder, *Crises and Sequences*, 110-111; zitiert in Dittmer, Lowell und Samuel S. Kim. „In Search of a Theory of National Identity”, in Samuel S. Kim und Lowell Dittmer (Hg.), *China's Quest for National Identity*, Ithaca und London: Cornell University Press, 1993, 6-7.

- Rudolph, Michael. *Taiwans multi-ethnische Gesellschaft und die Bewegung der Ureinwohner: Assimilation oder kulturelle Revitalisierung?* Hamburg, Münster, London: LIT Verlag, 2003.
- Sautman, Barry. "Expanding Access to Higher Education for China's National Minorities: Policies of Preferential Admissions," in G.A. Postiglione (Hg.), *China's National Minority Education: Culture, Schooling, and Development*, NY und London: Falmer Press, 1999.
- Scharping, Thomas. *Birth Control in China 1949-2000*. London, New York: Routledge Curzon, 2003.
- Sen, Amartya. *Die Identitätsfalle: Warum es keinen Krieg der Kulturen gibt*. München: dtv, 2010.
- Shih, Chih-yu. *Negotiating Ethnicity in China: Citizenship as a Response to the State*. London und New York: Routledge, 2002.
- Tang Wenfang und He Gaochao. „Separate but Loyal: Ethnicity and Nationalism in China” *Policy Studies* 56 (Hawaii: East-West Center 2010).
- Unger, Jonathan. "Not Quite Han: The Ethnic Minorities of China's Southwest", *Bulletin of Concerned Asian Scholars*, Vol. 29, Nr. 3 (Dezember 1997): 67-98.
- Watson, James L. "Rites or Beliefs? The Construction of a Unified Culture in Late Imperial China." In Lowell Dittmer und Samuel S. Kim (Hg.). *China's Quest for National Identity*. Ithaca und London: Cornell University Press, 1993.
- White, Lynn und Li Cheng. „China Coast Identities: Regional, National, and Global." In Samuel S. Kim und Lowell Dittmer (Hg.). *China's Quest for National Identity*. Ithaca und London: Cornell University Press, 1993: 154-193.
- Yang Fengren, *Deng Xiaoping minzu lilun ji qi Xinjiang de shixian* [„Deng Xiaoping's Ethnic Theory and its Practice in Xinjiang"]. Wulumuqi: Xinjiang renmin chubanshe bian, 2000.
- Zensus 2006, zitiert in
http://www.gokunming.com/en/blog/item/397/kunming_residents_by_the_numbers?date=2014-02-10 (zuletzt aufgerufen am 6.5.2014).
- Zhonghua renmin gongheguo zhongyang renmin zhengfu, „woguo gongmin ying heshi shenqing lingqu jumin shenfenzheng?“ [The Central People's Government of the People's Republic of China, „Wann muss der Personalausweis beantragt werden?“],
http://www.gov.cn/banshi/2005-06/13/content_6092.htm (zuletzt aufgerufen am 11.1.2015).

Weiterführende Literatur

- Baranovitch, Nimrod. "Others No More: The Changing Representation of Non-Han Peoples in Chinese History Textbooks, 1951-2003" in *The Journal of Asian Studies* Vol. 69, No. 1 (February 2010), 85-122.
- Barkey, Karen und Mark von Hagen (Hg.). *After Empire: Multiethnic Societies and Nation-Building: The Soviet Union and the Russian, Ottoman, and Habsburg Empires*. Boulder, Colorado (u.a.): Westview Press, 1997.
- Bellér-Hann, Ildikó. *Community Matters in Xinjiang 1880-1949: Towards a Historical Anthropology of the Uyghur*. Leiden: Brill, 2008.
- Bernstein, Thomas B. und Hua-yu Li (Hg.). *China Learns from the Soviet Union, 1949-Present*. London, New York (u.a.): Lexington Books, 2009.
- Bhalla, A.S. und Shufang Qiu. *Poverty and Inequality among Chinese Minorities*. London: Routledge, 2006.
- Bianco, Lucien und Philip Liddell. *Wretched Rebels: Rural Disturbances on the Eve of the Chinese Revolution*. Cambridge, MA: Harvard University Asia Center, 2009.
- Blum, Susan D. "Margins and Centers: A Decade of Publishing on China's Ethnic Minorities" in *The Journal of Asian Studies* Vol. 61, Nr. 4 (Nov., 2002), 1287-1310.
- Caffrey, Kevin. "Who 'Who' Is, and Other Local Poetics of National Policy: Yunnan *Minzu Shibie* and Hui in The Process" in *China Information* 18 (2004), 243-274.
- Christiansen, Flemming und Ulf Hedetoft. *The Politics of Multiple Belonging: Ethnicity and Nationalism in Europe and East Asia*. Aldershot: Ashgate, 2004.
- Cohen, Myron L. *Kinship, Contract, and State: Anthropological Perspectives on China*. Stanford: Stanford University Press, 2005.
- Dreyer, June Teufel. *China's Forty Millions: Minority Nationalities and National Integration in the People's Republic of China*. Cambridge, MA: Harvard University Press, 1976.
- Duara, Prasenjit. "Transnationalism and the Predicament of Sovereignty: China, 1900-1945" in *The American Historical Review* Vol. 102, Nr. 4 (Oct., 1997), 1030-1051.
- Fan, C. Cindy. *China on the Move: Migration, the State, and the Household* (New York: Routledge, 2008).

- Fong, Eric und Chiu Luk (Hg.). *Chinese Ethnic Business: Global and Local Perspectives*. London: Routledge, 2007.
- Gladney, Dru C. *Muslim Chinese: Ethnic Nationalism in the People's Republic*. Cambridge, Mass. [u.a.]: Harvard Univ. Press 1991.
- Göbel, Christian. "Uneven Policy Implementation in Rural China" in *The China Journal*, Nr. 65 (Jan., 2011), 53-76.
- Greenhalgh, Susan. "Missile Science, Population Science: The Origins of China's One-Child Policy" in *The China Quarterly*, Nr. 182 (Jun., 2005), 253-276.
- Guo, Xiaolin. *State and Ethnicity in China's Southwest*. Leiden: Brill, 2008.
- Guo, Yingjie. *Cultural Nationalism in Contemporary China: The Search for National Identity under Reform*. London: RoutledgeCurzon, 2004.
- Hao, Zhidong. *Whither Taiwan and Mainland China: National Identity, the State, and Intellectuals*. Hong Kong: Hong Kong University Press, 2010.
- Howland, Douglas. "The Dialectics of Chauvinism: Minority Nationalities and Territorial Sovereignty in Mao Zedong's New Democracy" in *Modern China* 20, Nr. 10 (2010), 1-32.
- Hu, Xiaojiang und Miguel A. Salazar. „Ethnicity, Rurality and Status: Hukou and the Institutional and Cultural Determinants of Social Status in Tibet“ in *The China Journal*, Nr. 60 (Jul., 2008), 1-21.
- Kuhn, Philip A. *Origins of the Modern Chinese State*. Stanford, CA: Stanford University Press, 2002.
- Kung, James, Yongshun Cai und Xiulin Sun. „Rural Cadres and Governance in China: Incentive, Institution and Accountability“ in *The China Journal*, Nr. 62 (Jul., 2009), 61-77.
- Litzinger, Ralph A. *Other Chinas: The Yao and the Politics of National Belonging*. Durham und London: Duke University Press, 2000.
- Ma, Rong. "Zhongguo de Minzu Wenti yu 20 Shiji 50 Niandai de 'Minzu Shibie'" [Die Nationalitätenfrage Chinas und die ethnische Klassifizierung der 1950er Jahre] in *Xibei Minzu Yanjiu* [N.W. Journal of Ethnology], Nr. 3 (2012), 13-28.
- Mackerras, Colin. "Conclusion: Some Major Issues in Ethnic Classification" in *China Information* Vol. 18, Nr. 2 (2004), 303-313.

- Makeham, John und Hsiau A-Chin. *Cultural, Ethnic, and Political Nationalism in Contemporary Taiwan: Bentuhua*. New York: Palgrave MacMillan, 2005.
- Martin, Terry. *The Affirmative Action Empire: Nations and Nationalism in the Soviet Union, 1923-1939*. Ithaca und London: Cornell University Press, 2001.
- Mullaney, Thomas S. "Ethnic Classification Writ Large: The 1954 Yunnan Province Ethnic Classification Project and Its Foundations in Republican-Era Taxonomic Thought" in *China Information* Vol. 18, Nr. 2 (2004), 207-241.
- Mullaney, Thomas S. "Introduction: 55+1=1 or the Strange Calculus of Chinese Nationhood" in *China Information* Vol. 18, Nr. 2 (2004), 197-205.
- Murphy, Rachel und Vanessa L. Fong (Hg.). *Chinese Citizenship: Views from the Margins*. London: Routledge, 2006.
- Rack, Mary. *Ethnic Distinctions, Local Meanings: Negotiating Cultural Identities in China*. London: Pluto Press, 2005.
- Remick, Elizabeth J. *Building Local States: China during the Republican and Post-Mao Eras*. Cambridge: Harvard University Asia Center, 2004.
- Scott, James C. *Seeing Like a State: How Certain Schemes to Improve the Human Condition Have Failed*. New Haven und London: Yale University Press, 1998.
- Scott, James C. *The Art of Not Being Governed: An Anarchist History of Upland Southeast Asia*. New Haven und London: Yale University Press, 2009.
- Siu, Helen F. und Donald S. Sutton. *Empire at the Margins: Culture, Ethnicity, and Frontier in Early Modern China*. Berkeley: University of California Press, 2006.
- Skocpol, Theda. *States and Social Revolutions: A Comparative Analysis of France, Russia, and China*. Cambridge, New York (u.a.): Cambridge University Press, 1995.
- Slezkine, Yuri. "The USSR as a Communal Apartment, or How a Socialist State Promoted Ethnic Particularism" in *Slavic Review* Vol. 53, No. 2 (Summer, 1994), 414-452.
- Stalin, J.V. "What is a Nation?" in *Pakistan Forum* Vol. 2, Nr. 12 (Sep., 1972), 4-5.
- Starr, S. Frederick (Hg.). *Xinjiang: China's Muslim Borderland*. Armonk: M.E.Sharpe, 2004.
- Suny, Ronald Grigor und Terry Martin (Hg.). *A State of Nations: Empire and Nation-Making in the Age of Lenin and Stalin*. Oxford (u.a.): Oxford University Press, 2001.

- Tanner, Harold Miles. *China: A History*. Indianapolis: Hackett Publishing Company, 2009.
- Townsend, James. "Chinese Nationalism" in *The Australian Journal of Chinese Affairs* Nr. 27 (Jan., 1992), 97-130.
- Unger, Jonathan (Hg.). *Chinese Nationalism*. Armonk, NY: M.E. Sharpe, 1996.
- Weeks, Theodore R. "Stalinism and Nationality" in *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History*, Vol. 6, Nr. 3 (2005), 567-582 (Review).
- Ye, Sang, Geremie R. Barmé und Miriam Lang (Hg.). *China Candid: The People on the People's Republic*. Berkeley: University of California Press, 2006.
- Yu, Haibo. *Identity and Schooling Among the Naxi: Becoming Chinese with Naxi Identity*. Lanham: Lexington Books, 2010.
- Zang, Xiaowei. *Ethnicity and Urban Life in China: A Comparative Study of Hui Muslims and Han Chinese*. London: Routledge, 2007.
- Zhao, Gang. "Reinventing China: Imperial Qing Ideology and the Rise of Modern Chinese National Identity in the Early Twentieth Century" in *Modern China* Nr. 32 (2006), 3-30.
- Zhao, Suisheng. *A Nation-State by Construction: Dynamics of Modern Chinese Nationalism*. Palo Alto: Stanford University Press, 2004.
- Zheng, Tiantian. „Von Bäuerinnen zu Barhostessen – Eine Ethnographie der Karaoke-Sexindustrie Chinas“, in Pun, Ngai/Ching Kwan Lee et al. *Aufbruch der zweiten Generation: Wanderarbeit, Gender und Klassenzusammensetzung in China*. Berlin: Assoziation A, 2010.

Anhang

Im Folgenden finden sich die Transkripte der analysierten Interviews.

Transkript Interview Li Huifang

I: Interviewer

L1: Li Huifang (Name geändert)

5 (*) unverständlich

I: 好的，请讲一下你的家庭。

10 L1: 好的，我先讲我的爸爸妈妈他们怎么认识、怎么结婚的。我的爸爸，他是一个拉祜族。我的爸爸是民族，但我的妈妈是汉族。然后他……那个时候……嗯……二十岁左右他在当兵。那时候我们就是军人，你知道吧？当兵？

I: 对对，我知道。

15 L1: 他去了另一个地方，我妈妈的家乡那个……一个很接近的(*) (douma) 那个地方叫(*) (douma mengting)，他在当兵，然后他也……我的妈妈，他们就……就认识了。因……因为很接近那个地方。他现在也去。妈妈的村寨……就是爸爸的姐姐在那个嫁到那个村寨了。然后他经常去她的姐姐那里，就认识我的妈妈。然后他们就(*)写信了，就认识了。可是他……他们要谈到结婚的时候，我的外婆，她，外公，他们不赞同，不同意了。因为我的爸爸，他的家庭非常穷，贫穷。他们的房子是个草房，没有什么……因为你扔个
20 石头(*)什么都打不到。我的外婆，她非常不高兴，然后不让他们结婚。可是……我的妈妈，她嫁给了他……我说普通话一点不太好（哈哈）。

I: 哈哈，不是不是。

25 L1: 嫁了他们以后，当时我的外婆，她从来没去过我的家乡，因为她---一直地不赞同。可是现在她想去，她去不了了，她已经很老。然后我的爸爸、妈妈结婚了以后生了一个儿子，第一个儿子。然后，第一……第一年，然后，第二年就生了我跟姐姐……然后，我跟姐姐是双胞胎。……她怀孕了我们的两个。……还有有人说我们……平常……我的妈妈怀孕了，她说生了两个孩子，他们说她是……鬼。然后就说是她……她……不是人，
30 她怎么会生两个孩子，因为那个时候村寨没有双胞胎，没有(*)过那个。所有他们第一次看到了很生气，所以就是……那个村寨……比较贫贫的一个地方和农民，他们就说我妈妈是怪物。怎么会生两个出来。很多人都不赞同了，但后面慢慢得……我的……还可以吧，我跟姐姐现在（哈哈）。但是很多……我的爸爸……也有他的兄弟姐妹，他们很多……可是很多他们都不太喜欢我的妈妈。他们都觉得……我也不知道怎么说……反正，他们都对我的妈妈非常不好。……嗯，经常……说一些非常难听的话题，可是现在他们都好多
35 了。……因为生活……现在在变化了，环境。然后我们家庭现在也比较……开始好好地(*)了。嗯……差不多，好……好起来了。不像以前，非常辛苦。我跟姐姐……我们两个……嗯，从小他们……我们是农村的，我们每天都会帮他们干活。我们从早上……很早就起床……6点钟起床，就是差不多8点左右就吃饭了，我们那边吃饭非常早。吃好了我们就
40 直接去干活，干活晚上8……8点……7点左右才回家里。然后，每天都是这样子。我们那边的农民……嗯……包括我们拉祜族，我们都是每个家都是这样子，没有人在家里，每天都……除非是老人，他们……太老了，所以他们就会在家里。或者小孩子。年轻人他们

全部都在……田里干活。……包括我……长大了……嗯……10 岁左右我们都开始会煮饭、做饭、洗衣服，什么都会了，那个时候。……我也不知道怎么说了（哈哈）

45

I: 没问题（哈哈）。

L1: 我的哥哥……我的哥哥他也一样吧，15 岁他就去了外面打工。……就外面生活。我跟姐姐还在学校。我们离学校也很远……有 8 公里的路。每个星期都是走路的。走路去，走路回来。然后每星期六、星期天我们都会帮助父母干活，就是这样子。

50

I: 你们不是在昆明住？还是在你妈妈的？

L1: 我的爸爸的家里，我的家乡是……云南普洱……澜沧县……那边比较偏僻。到现在我们那边也有很多原始的，原生态的也有，现在，很多地方还有很贫穷的地方。嗯，可能好多人都……没去过那个地方。我们要回去了，我们现在差不多每……每个地方都开始……好起来了，环境。但是有一些地方……比较原始的地方，你去不到的路，不太好，所以很多人都不知道那里。但也有，现在还有……困难的那些人。我们那边有很多民族。我们……我们住的……我们村寨有三个民族……啊……佤族，还有我们拉祜族、汉族这三个民族(*)在一起。但是……不过是那边有非常多的民族，也有傣族啊……布朗族，太多了，我也记不起来，忘记了。那边云南有二十六个少数……二十六个……少数民族。比较多。很多他们的……风俗都不一样，比如我们吃的……吃的很多东西有点相似，比如说跟傣族啊、佤族啊，我们吃的有些部分很相似，我们吃酸辣……我们那里天气比较热，都喜欢吃很辣的和酸的。芒果，比如说是芒果……嗯，它刚刚长……还没熟，刚刚长出来啊，绿色很酸的，我们就非常喜欢吃那种。……跟辣椒这些方面，包括傣族……嗯，佤族这些……全部都一样吧。那边的人……他们……嗯，我们那边的佤族非常黑，但是……拉祜族、傣族他们都比较……还可以吧。……但是还是黑，但是有点黑的（哈哈）。

60

65

……

L1: 嗯，拉祜族的……他们也有节日，比如说我们拉祜族的节日……我们的祖先……他们是从葫芦里面出来的。所以我们每次都要过“葫芦节”。就是……4 月份吧。……然后我也……虽然我是拉祜族，但我没有过过这个节日，因为……我们那个时候家里非常贫穷。我没有去过镇。比如说，很远的地方。……嗯，一个镇里面有……买东西啊，这些方面，我没去过，我小的时候。(*)我长大了以后慢慢地……才去过。那里城里面我没有……我也不知道小时候……去哪里。我们每天都在村里面。没有去过更多的地方。包括我的……嗯，妈妈……她之前也没去过任何地方。但她现在也去过了……昆明。比如说城市大一点的昆明啊，这些地方。福建……去过了。但是更大的城市啊，什么……北京什么……不用说了，她也没去过了。我们那里的很多老人，他们也没去过……很近的一个镇，有三十公里他们也没去过得，也有很多人，他们没出过门，远门。……嗯，因为，很多那个时候他们……就觉得在……他们不知道很多地方。哪里哪里有这些。

70

75

80

……还有……以前……嗯……很搞善了一些的是车子，拖拉机，我们那边有一张车叫“拖拉机”，那个时候还没车子。……突然有一个人开了一张车，他开了……拖拉机过了，然后，我们整个村寨的都跑去看了，然后看这个怎么会动了。他怎么声音会很响。大家都

85 很……很好奇，他们会去摸它，(*)。高山那边的人，因为他们也……一个人他没有看到……他们没坐过那些……然后他们也……那个……开拖拉机的人，他让他们坐拖拉机是怎么坐的，各个人。刚开始他们也没有见过车，有一张车过来，他们非常害怕，他们会躲起来了。

90 但是我们拉祜族一般的是很害羞。比之前，他们经常跑了，跑去了就是打针，这方面的。但是后面就是，他们经常搬家，但现在没有了。但是也对那些外来人很害羞。……你去一个村寨，你去一个陌生人，去到他们那里，他们会很害羞，他们不敢出来。你去他们家里，他们在家里躲的，他不要出门，他看到了陌生人。但是现在好多了，慢慢的……开始。他们……没那么害羞。有时他们也会出去外面了……看看，看。当然也有很多人他们也没有出去了。

……嗯……我跟姐姐也一样嘛，我们两个 18 岁出来外面打工了。我们……我们那边……啊……反正我家的生活也没那么好。条件……生活条件没那么好。小的时候，嗯……是我又讲到了小的时候了。……嗯……对，我刚才(*)给你讲。我们家的生活……确实非常艰难……刻苦，但是以前我的爸爸，他喜欢做商业，因为我们家里……没有什么钱，因为我跟姐姐两个孩子。我妈妈她也很瘦，所以……她没有奶。我跟姐姐……没有奶喝。所以我爸爸他……他也是在政府里面工作以前，可是……我们两……我们两个生下来，他辞职了工作，政府，以前的工资每个月有 7-8 块钱。(*)然后后面就是他无法……生活，这样子。因为……需要喝，需要吃，所以他买了一个电影。那个时候，那个时候我们村寨没有电影。到处都没有电。所以他……借款了买一个电影。就是放那个电影，就在家里每天晚上都放电影。然后……看一次电影给一角钱，或者是一分钱，两角钱，这样子。然后也有很多，他们没有钱的，他们会抬一根……那个木头……就是……就是柴火，我们要生火。因为我们那边的吃饭的时候，我们没有那些……怎么没柴什么都没有。所以只能用火烧的……火炉。那时候我们都是……每……经常砍柴所以我们……我的爸爸饭电影了，所以105 我们必须砍柴。他们要给我们柴。他们会抬很多很多驮来我们家里看电影。(*)这样子。那我的妈妈，她也(*)小孩子，这样子。但慢慢地以后……有电了，我的爸爸他也不放电影了，因为也有电视了。有电视了以后，他们也没放电影了。嗯……他……(*)做了……做了别的商业。然后，做的时候是他跟……他又买了一张拖拉机吧，那个时候有车子了。然后拖拉机他买了以后……嗯，一个朋友，他骗了他。把那些钱全部骗走了，然后……我的家里所有都没有了。有人把我们家的猪牛全部拿走了，我们家里没有什么动物。全部被115 别人拿走。然后我的妈妈……那个时候都哭了。反正我们家都不徇，那个时候。经常有很多小偷，我们家养了很多小鸡(*)，……什么鸡很多。然后也有小偷，他来了把我们东西全部走了，然后抓到了他以后知道他是谁，然后我的爸爸跟他说他们要……嘿……非常过分地很多人(*)……我想要哭……不好意思……没有，只是我突然想起很多120 小时候的事情，我忍不住了。

I: 你想喝一点吗?

L1: 嗯我不喝，谢谢，我没有口渴。

L1: 嗯, 反正我们……村寨的……很多人都(*)看不起……瞧不起我的家。因为那个时候我们家太贫穷了, 什么都没有。然后包括我的爸爸……的哥哥姐姐, 他们每个人都看不起我们家。他们……(sie weint noch immer und schluckt)……那时候, 我们都饿肚子, 没有吃的。然后我的爸爸的哥哥姐姐家, 我们去他家里。他们那个时候有种包谷、玉米, 种玉米, 然后他们的玉米生了, 我们去窃他的玉米。他就回来, 他……就是双那个红线。跟黑色的一个线。红色的跟黑色的……线布条。(*)就是, 我们民族都是……比较(*)都是非常不(*)的。然后, 我的爸爸的姐姐, 她弄了这样子, 非常不(*)那我跟……我们出去了拿了她的包谷(*)因为我们太饿了。然后她非常生气, 然后她要诅咒我们。……我觉得非常不好。(*)他们经常也会拿石头, 打我的妈妈。经常扔她, 小时候。他们很(*)我的妈
130 妈。……我觉得她非常可怜小时候。然后长大呢……(*)没吃的。啊(sie weint)……都会帮助, 会给你钱, 我们每年都要一年……一套新衣服, 过年……过年的时候都有新衣服穿……嗯, 不过有时候她买不起衣服, 所以我的妈妈她还没结婚的时候, 我的妈妈的家庭(*)还不错吧, 还可以。所以那个时候她也有很多衣服, 她……她把那些衣服……卖了, 然后, 买那些米, 或者是把她的衣服换给别人, 换那个米, 大米, 换了, 给我们煮……
140 那些吃。然后, 有时候她的裤子, 新新的裤子, 她没穿的, 她把它缝……缝了, 小小的, 一人一套新衣服, 过年的时候我们就那样子穿了。然后, 裤子坏了她们也一样, 缝得非常坏地那个时候, 小的时候。……反正, 小的时候我们家的……我觉得最好的一个……我的爸爸的姐姐……很……那个是比较好一点, 对我的家人。别的都非常不好, 对我的家人。非常(*)的。做一些非常不好的一些事情给我们家, 然后给我们家带了很大的压力, 那个
145 时候。然后慢慢地, 我跟姐姐、哥哥我们三个慢慢长大了, 他们现在对我们家有……变另一种的看法。他们就对我们还好。很好, 但是……我觉得我现在不需要他们的好, 因为他们小时候对我(*)我的心里是怎么样的。但是……现在我们长大了, 我……每次我们回去看他们, 我每次看到我小时候的几张照片, 很小的时候, 我每次看了, 我都会想起……小的时候, 我都会哭了每次。……我讲了乱七八糟……

150

I: 没有没有。……你的妈妈没有兄弟姐妹吗?

L1: 我的妈妈有兄弟姐妹, 但是他们每个人都不要关我的妈妈, 因为我妈妈她不要听他们的话。就是因为我的妈妈嫁给我的爸爸。所以没有……她那边没有人关我的妈妈, 所以
155 我的妈妈非常可怜。那个……我的爸爸跟妈妈吵架了, 我的妈妈她不知道去哪里。她还是在家里, 她没地方去。她不敢回她的家乡。因为她的父母这样子对她。他兄弟姐妹也一样。她也有一个非常好的姐姐, 但是……嫁得非常远。太远了, 她也不知道在哪里, 所以……没去过。包括……啊……6年前之前她再回来了……村寨里……她的亲姐姐。她刚刚回来了这里, 6年前。她看到了她, 完全不一样了, 我的……姨妈, 我问了她: “你为什么嫁那么远?” 妈妈的姐姐, 她说, 她看到我的妈妈……嫁到……嫁给爸爸, 所以很多人都不赞同, 所以是她……非常可怜我的妈妈。所以她每个人都反对了, 所以我的……她妈……
160 我的妈妈的姐姐, 她说她看到不舒服, 所以她要嫁一个非常远的地方。不管她的生活是怎么样子, 别人看不到了。所以她选择的家非常远。所以现在她很远……离我的家乡……跟她的家乡。她一年可能不回来, 两三年才回来一次, 这样子。……嗯……好像我不知道讲什么, 小时候的。……你还想让我讲什么?
165

I: 你妈妈家为什么不同意你妈妈和爸爸结婚？是因为他贫穷---

L1: 对，他贫穷了。

170

I: ---还是因为他的民族？这个是没问题的吗？

175

L1: 也是……没问题，民族没有问题那个时候。但是……嗯，就是太贫穷了。也有很多村寨的人，我的妈妈她的村寨有很多男孩子喜欢她，那我的外婆她也希望她嫁给他们村寨那个。我的妈妈她不要嫁他。就，她选择了我的爸爸。……当时我的爸爸……我的外婆……因为我们中国人如果结婚的话，必须男方给女方钱。所以说，我的爸爸他没有钱。他拿不出。我的外婆她要 300 块钱，那个时候 300 块钱太多了。所以现在可能要……1-2 万吧。现在的……以前的 2-3 百，(*)现在的 1-2 万。我的爸爸没有……他……当兵，当兵的那些靴子，他新新的……(*)的靴子、衣服他不穿，新新的，他把它送了……给妈妈的家人，让她嫁给……他，但是很多人都不同意了。但是我的外公还可以，他没那么反对了。但是外婆就……非常反对。她到现在她非常老，她有 80 多岁。她……她以前也很高，但她的(*)非常(*)，因为我的外婆，她以前她的家庭，我的外婆……非常辛苦，她的家庭也非常不好。她的妈妈……我的外婆……就是我的祖……祖宗……就是父母，她……(*)她的老公死了，她嫁了另外一个老公。所以她(*)改嫁了，我们就说改嫁。她嫁另外一个男孩……对她非常不好。他用一个火……就是铁烧了红红的……竟然(*)烫她的手啊，他非常猖恶。对，我的外婆的……外婆的妈妈，就是主妇，对她们非常不好。所以我外婆她过她的生活非常(*)，她不太同意了让我的妈妈嫁给我的爸爸。因为太辛苦了，她……她看到自己之前非常辛苦。看到她的妈妈，看到她自己，我的外公的妈妈以前也非常不好。……他们对我的外婆也……因为我的外婆她……非常高，他们对她也……我的外公个子有点矮嘛，所以他们对她有点不太好。然后(*)吃饭，如果我们中国人一般吃饭会在一起吃，家人，他们不会分两边，分开一边，这样子。可是……他们就要分家，让我的外婆去另外一个地方吃，不让跟他们一个同一张桌子吃饭了！他们吃的话，干活自己得自己。他们不会在一起干活。所以我的外婆在那个时候也非常辛苦。然后她现在看到……这些她也不赞同了。……可是我的爸爸，他也没……嗯，那边也比较辛苦。然后我的奶奶这边也一样。她……我的奶奶她也嫁了一个……她的老公……前面第一个老公死了，姓李的，然后现在我们叫大爷姓李的那个还在，那第二个老公是姓白的，就是我的爸爸(*)姓白的。嗯……我的奶奶她……她的……就是爷爷，他很早就死了，我爸爸 11 岁左右，他就死了。所以说，我们都没见过爷爷。不知道他怎么怎么样，也没有照片。包括我的妈妈，她也没见过我的爷爷。但是……我的奶奶，我见过她……嗯……她是在我跟姐姐……8 岁，10

180

185

190

195

200

205

L1: 你相信鬼吗？

I: 鬼？

210 L1: 嗯…………就是说相信有什么这个像有一种僵尸或者吸血鬼啊什么之类的。但是我们那边也相信一种鬼，比如说，人会变动物啊，什么之类的，那个时候比较……有一些不干净的东西。……嗯，我的奶奶她……她去世的原因别人弄了。她……反正就是被别人，就是鬼……带走了她。把她……弄死了。我的(*)我奶奶突然(*)她发火了，非常奇怪。然后……下雨，那天下很大的雨，然后……挺快黑了，我跟姐姐开始做饭了。因为我们(*)
215 了，开始会做饭了，所以说……做饭的时候我奶奶她突然见，因为也很冷了，她要用那个火烫……我的姐姐说，“那你等一下，我一会儿再给你火烫，因为我们现在煮饭，弄不了那个火。”我的奶奶她突然就发很大的火，就(*)出去了，就不再回来。她去了……去另外一个……儿子姓……她第一个儿子姓李的……她第一个老公，姓李的，他的儿子。去他的家里，去那里喝酒。但是……第一个儿子的老婆，她是鬼，我们都说她是鬼。嗯……她把我的奶奶害死了。她三天前，我的奶奶去世的三天前，她没死的……啊，说错，她没死的第三……三天前她弄了一个红布，还有鸡蛋。她放在我们的地里。然后我的奶奶就会去那里，(*)去到那里，然后他们晚上就把她弄……弄出去了。晚上把她在一个……山上，在非常黑，什么都看不到。但是她是鬼，她是可以看得到。所以说，她把她弄了，弄到一个……很……一个下……一个水。我们叫(*)，我们叫(*)，有一个(*)的潮沟，下面有一个
225 水沟，她把她弄死了，放在……投潮下水，流水的潮下，用一块石头，她跑在水面，我的奶奶，我们第二天去找了她，我们想，我们还以为她在那里睡觉了，所以我们也没去找。第二天她怎么还没回来，我们开始担心了。然后去找她，然后后面才发现了，(*)，然后我们地里了，去出找找她。然后发现了，地里有……我们家地里有一块红布，还有那个……鸡蛋。你……你打开它，什么都不见了，就坏了。(*)没有了。就坏掉了那个鸡蛋，
230 非常生气的。然后……区长……把那些……我们种那个长豆，一种豆子，那个豆全部被刷……压……坏了。被偷(*)觉得我的奶奶，被偷子觉得。但一……有一(*)没有(*)。你找不到她的(*)的。你找不到她，也没有一只小鸟。它飞……飞着飞着，我们要很多人去找了整个村寨的那区，找一起去找了奶奶。那有一……我的……堂哥，他拿一个枝条打那只小鸟，一面找一面打小鸟，然后他看到了一只小鸟，他把它打上去了，掉到那个水沟里呢，
235 那个……堂哥他下去接拿这小鸟的时候，就……发现了我的奶奶就死在那个水沟里。然后(*)那种……(*)，被……身上那些都……白的。我的奶奶她……她虽然是拉祜族，很黑的那种，但是她没有那么黑。但她非常白。但她死的时候更白，非常夸张。……死了以后，嗯……我们就把她拿出来了，去另外一个……地方，我们当了像帐篷一样的。我们……因为她是在外面死的，我们没有把她的尸体带回到家里。就是(*)一般如果人死
240 呢，我们都会把……尸体……放在家里，门口……在一个正门，棺材里面，把他的尸体。然后我们正门(*)，这样(*)。可是我们没把她带回去了。就放在一个山上的一个森林，我们很多人，我们每天晚上的要去过夜守夜，要看她的尸体，然后我们可能……看三天以后我们才把她埋了。所以我们……每天晚上都会送那些(*)，我也会跟我的妈妈一次去，但是也有……不干净的东西，我们觉得那些死了的……我的奶奶死了的……有一些东西，比
245 如说，她来搅乱了，她来搞乱了，她那个鬼，

它……它来了我的奶奶的尸体的时候，我们很多人发现了，他们拿那个(*)，我们就带一种弹弓，就是说我们的武器吧，那种。就是……弓，弹弓。比如说也使用弹弓架子。但是会有一支箭，(*)箭的。目前也有那个箭，然后可以把它打的那种，可是……你找不到，

250 当时太黑了晚上。就是，那个东西它们很多人都觉得打她，但是很多人也不害怕，也许也有人害怕。我也非常害怕那个。……那我的奶奶死了以后，我们埋了……我们那边有死了的话，我们整个村寨，我们都会悲哀，很多人，他们不会去干活，三天我们都不会去外面干活。天天都是在……那个死人的家里。嗯，做饭或者在那里玩啊，做什么必须……都在那里。全部人都会吃喝在那里。人死了第一天我们也不会梳头发，不可以梳头发。如果梳了头发就会说你的头发会掉很多。所以你可以乱梳头发，这样子。我们那边……结婚还有死了，我们都……也比较尊敬，尊重它。……死了我们就……把他埋了以后，我们……第七天，他们的魂魄也会回来了，这样子。回来的时候他……他会发那个东西……我也听过这个声音。我奶奶她死的时候，她回来，她第一天晚上死的以后，有一个……她的棺材，她的就是说……你知道棺材吗？

260 I: 嗯，知道。

L1: 那个棺材……我跟我姐姐房间，还有我的……在另一个房间里，棺材放这里，然后我跟姐姐在旁边……睡觉，我的哥哥在……很近的，我的哥哥也是在另外一个房间，很近。265 我们使用木头干出来的房子，那个时候。我的哥哥在旁边，然后，晚上就有……棺材就响“kaixiang kaixiang kaixiang”，响得很大的声音。然后我们就以为是什么？还是老鼠？那我们打开了灯，可是什么都没有，没有看到什么老鼠，也没有什么声音。灯一关，又开始响了，灯一关，又开始响。我非常害怕，我跟……哥哥姐姐，我们三个睡在一起。然后我们也听到了……就是……很奇怪的声音。那个那个竹棍“gong bu gong”。我的奶奶她270 老了，所以她会用一个棍子，就是竹的那个。……拿一个棍子要……这样子的。

I: 明白了。

L1: 嗯，那……就，晚上(*)也会听到一些像这样子的声音，非常奇怪的声音。那第二天，275 她真的死了……这样子。……然后……死了7天以后，她又回来了。她的灵魂，她的魂魄回来了。然后她就会放那些“guoo”，什么“gelinggelang”你晚上也会听到很多奇怪的声音。我们那边经常会这样子。

而且有时候……比如说，我们也……也养……很多鸡，那我们鸡有什么公鸡。晚上听它们280 哞的时候，有一些不干净的东西，她的魂魄她会去(*)那个鸡，她会去抓那些鸡的时候，也有很多人他们听到了。(*)鬼啊，他们会抓一些东西，……嗯，生了老母鸡，她生了小孩子。我们必须烧很臭的东西，比如说，我们的靴子，坏了的靴子脚底，也烧了一种木头，(*)，很臭的，那个鬼它就不敢来了。我们都很相信这些方面。……还有牛啊，这些方面，我们经常也会听到了，什么别的东西来了……那就……(*)我的爸爸，他也不害怕，285 他也会起床看。但有一只……我记得，有一只……我家里养了一只狗，它……我们都非常喜欢那只狗，但是我们不会把狗放在房间里，我们会让它睡在外面，我们晚上睡觉了。然后，那个东西……就是鬼来了。然后……它弄了我家的狗。我家的狗“砰”一下子就把那个门真的很响。那个狗，它打了我家的狗，那个鬼。然后我的爸爸就醒了，他起床去看了，然后它……那个鬼，它(*)跳了一个地里面了。黑黑的，没看清楚。它就“砰”，跳(*)。290 那我们那里就是……我家……下面就是有块地，就是中很多玉米，很深的，所以你什么都看不到晚上。所以它就跳到下面去了。……那……

我记得，我跟姐姐也见过一次这样子。反正是晚上。比如就是因为我们有(*)拉肚子。我跟姐姐哥哥，我们三个一起……你们在那里吃那个黄瓜……瓜那个你们这里也有。我们……
295 我们那里是自己种的时候，我们拿了一盘，我跟姐姐、哥哥，我们三个吃很辣的(*)吃好了的我们睡觉，我跟姐姐肚子……不太舒服，我们那个上卫生间，我们没有卫生间……我们是用的那个猪圈。猪……养猪的地方。很多放……猪的(*)我们就说它卫生间吧。在那里……然后我们跟姐姐好了的时候，肚子很疼，突然听到一个……像老人……咳嗽的声音，然后还有我是旁边我的……大爷，就是我大妈的……妈妈。我还以为是她，我跟姐姐还以为是她，也叫她，“外婆外婆”，这样子叫。然后突然她反脸，不回答我们两个。(*)是也很夸张的。然后突然就(*)飞出来一个白色的。我跟姐姐吓倒了，我跟姐姐跑了。(*)我们那个不敢说了(*)（哈哈）。(*)我的哥哥他问了我们两个是怎么会事，我们就说“鬼”。不敢睡觉，我小时候。……我的哥哥、姐姐，我们三个的关系非常好……你知道，睡……睡觉在一起，做……做什么，我的哥哥他都会带我们两个一起，包括现在长大了，我们三个……
305 去哪里都会是一起。不像……你们一般国外的人，他们分得很清楚……兄弟姐妹他们不会一起。就我……太难的那种，可是我们就不一样了，我们那边。嗯，不过……反正……不是这边也……的问题，不过我们老家那边的……姐妹，她们有时候也不太和。……也经常打架吵架，这样子，但是我的哥哥姐姐，我们就不会……嗯，我们三个，我觉得……我们家很幸福。经常家庭……非常不好……家庭没有那么好，但是……爸爸妈妈，他们对我们哥哥、姐姐……都是平等的，很公平。因为一般……中国人的话，男孩子……都会比较重一点，女孩子的话，就……不太喜欢女孩子。一般很多中国人都是这样子。但是我的父母，他们就……不一样了。他们对我们都非常好，三个都是一样的。我……我非常喜欢这一点……对我的父母。我……不太喜欢我的爸爸以前……那我更喜欢我的妈妈。……我……如果我的爸爸他骂了我跟姐姐，他永远哄不了我。他……他能哄姐姐。他可以姐……不让姐姐哭了。但是，我……他……不可以让我……不哭。我非常俄，我一直哭，我不听他的话，我只听妈妈的话（哈哈），我不喜欢爸爸。去哪里我都跟妈妈不见了，我就开始哭，我小时候也非常调皮，因为我懂事那个时候。我的妈妈，她一站起来，她去哪里，我就要开始哭。这是非常不好的事情。反正，我的哥哥跟姐姐就非常好。如果你给他们一个镜子，或者一个……什么……什么东西，他们会在那里玩玩玩。
320 我就不一样了，给我什么，我都不要，我只要妈妈（哈哈）。这就有一点夸张了。但是长大了以后，我也一样吧，还是……每次去到家里，我每年要回去一次到两次，回到第一个就是抱我的妈妈，躺在我妈妈的怀里。我现在也长大了，但是我还再会这样子（哈哈）。……

325 我觉得……嗯……妈妈是给我很温暖，我觉得爸爸就不会的。爸爸的好像他一边去，我不要和他一起。……我不要……我们也跟他拍过照，跟我的爸爸。长大他生病拍过照，小时候。但是呢，长大了以后我觉得，我想，我怎么会这样子，对我的爸爸非常不好，然后……发现了好多……怎么办呢，我不懂事，然后现在我对我的爸爸也开始有一种……对他一种想法，对他好了一点。但是……他以前对我的妈妈也不太好，所以我对他……更不好，
330 所以……对我的……印象力很大。所以我对他……一直都这样子。……以前我们……他经常打我的妈妈，然后我的哥哥姐姐我们三个就说，如果他们离婚呢，我们一个都不要选择爸爸，都选择妈妈，怎么怎么之类的。但是我觉得那时候都是小孩子，不是乱想那个时候。

可是现在长大了以后，我觉得他们……很不错，也没有吵过……也没有打过架，不像小时候，他们经常……我的爸爸他也一拳把我的妈妈就打晕了。我记得非常清楚，所以我非常讨厌我的爸爸。我对他……非常不好。可是现在我就……开始慢慢地……改变了。对他……看……有一种……想法。……嗨，我觉得……我们那边……男孩女孩的话……女孩子……我们……比如说我们那边拉祜族的男孩跟女孩，他们晚上他们会点着火把，就小姑娘因为没有手电筒啊，什么之类的，他们会点着火把去外面玩，去朋友家我们会点那个手电筒，这样子。……我们那边的节日也比较多。比如说，我们有“叫魂”，我们的……6月份……叫魂就表示是……嗯……“魂魄”你应该知道吧，“灵魂”你们说的是“灵魂”，我们就说“魂魄”。我们每年都会叫魂(*)
(SMS tone)
不好意思。

345 I: 没问题。

L1: ……嗯……“叫魂”的意思就是……我们……灵魂……我们有时候我们去那里(*)然后被什么东西吓到了……然后就，我们的魂魄就是……不太……那个……就吓到了，它就去了，分散了，他的魂魄就会分散了。就是……没有在你身边，魂魄。它在……但是它很……有些部分没有在你身边，所以说，我们都会叫魂，拿一个鸡啊，嗯……还有鸡蛋啊，就去叫魂。用一个红线，还有……黑色的，还有白色的，三个颜色……一起……放在一起，裹在一起，然后就，有一个人他就会叫……叫魂就是……一个人他在捻……(*)他在捻捻捻，然后他就会跟带上一个，(*)上带一个……东西。……那个就是我们用的方式。……
(Zu ihrem Freund, der mittlerweile dazugestoßen ist) 我跟她说我们叫魂的……

355 (Ihr Freund:) 怎么？

L1: ……我就讲得乱七八糟（哈哈）。

360 I: 没有没有！

L1: (Noch immer zu ihrem Freund) 我跟她说我们叫魂。……我说，我们为什么叫魂，因为是我们的魂魄，就是你们的灵魂，就……差不多。

365 (Ihr Freund:) 你给她看照片吗？

L1: 没有（哈哈）。……我们那边有非常多的节目，和你们这里，但是没有你们这里的夸张。奥地利的节日非常多，非常夸张的。……(*)那我们现在我们的节目也很多节日。但是没有这么夸张了。我觉得……我从来没听说过，外面有一种我们叫的是“老祖公”。就是我们专门性一种……嗯……祖宗，人死了，过去的那些……比如说爷爷啊，爷爷的爷爷，什么，那些非常……(*)就是……祖宗吧。那我们每年都要过……比如说是……有玉米的时候几月份？(fragt ihren Freund) ……这个……玉米我们那里是不是十月份？……啊不是，……8-9月份……8月份……左右吧。……8, 9月份的时候我们会有一种……很多……山上的有香的……雨嗅，也差不多下雨，现在下雨了。然后我们过一种节日，就是

375 老祖宗。那一些……山上去拿一些……我跟你说，你不知道将棉……将棉花，还有……玉
米的那些拿回去了。然后放在一个桌子上，然后用一些……菠萝，我们吃，你们也知道菠
萝吧？然后放在那个新鲜的，放在那个桌子上，有很多菜，很多水果。放在那个桌子上，
380 我们就会贡三天……三夜，晚上也必须点蜡烛……也必须开着灯，不可以太黑，也必须烧
那个香。每天都这样子。三天……然后第三天……我们每天做饭，做好饭，我们都……会
贡献。有一个桌子上我们会桩很多米饭，每个人一双一双筷子，然后，摆很多双筷子。然
后……菜那些，必须做很多菜。……嗯……还有磕头，每天都这样子。三天……三夜都会
这样。然后贡完，最后一天我们也一样做……更好的菜。……那三天前面的话，我们也可以
把吃的……还可以，但最后一天我们还做得非常好的。比如说会杀鸡啊，这些……之类
的。因为我们那边没有什么……玉米可能会有少人能吃到肉以前，但是现在好多了。

385 (ihr Freund sagt: 就是九月份之前？玉米收的时候？) 还没收，还有它开始……长出来
的。……对，还要下很大的雨。(那要给……给谁？给灵魂吗还是……) 给我们的祖宗。
(Ihr Freund zu mir: Das ist so ein... Ahnen... Ahnenkult, mehr oder weniger.) 就贡献他们，
三天三夜，都不可以……不可以……都是必须亮的……不可以太黑了。每天都要点香，
如果没有了必须要……点香，也不可以关门，你要睡觉也不可以关门，包括晚上，你必须
390 开着门，开了一点点的门，没有全部……没必要全部关门，但是也必须开了一点点。……
嗯……它因为，它那个祖宗它要……出来出进，所以它不可以关门。然后，每天必须要一
个人守着，晚上啊，什么之类，反正，他也每天都不可以……不可以没有人在家，都必须
在一个人……在家里。那的事情我觉得……不舒服的事(哈哈)。

(Sie erklärt ihrem Freund, dass sie über 老祖宗 spricht)

395 L1: 就是老祖宗，对我们当时这样子不说“老祖宗”，我们就说“老祖公”。节日就叫
“老祖公。”

I: 这都是你们民族的，还是在云南的？

400 L1: 不是，不是！不是在云南的，是在我们民族的。我们的民族的……过这个节日，但
是别的民族可能没有过这个。但是拉祜族他们都会这个。……当然我们也要过别的民族的
节日，但是我们不会那么夸张去过他们的节日，我们就知道就可以了，就这样子。那我觉
得，我说的这个“老祖宗”我觉得更有意思。啊，傣族也过这个节日。傣族他们也会……
405 但是他们会比我们还要晚一点。我们会在他们的前面。不是同一天。他们会在……我们过
完了，他们可能会在……两个星期以后才开始过了。……嗯……傣族的话更夸张，他们
会拿那种……那种花，那种花我们都……比较……反正很吉利的，所以说，很多……的话，
我们都会要去山上，那个花也很……少，我们会去山上早一天。很多人他们知道哪里有，
就必要找一天就可以知道哪里，你自己去拿了。但是，傣族的话，他们那边没有，他们会
410 到我们的……我们住的……我们村寨。但是傣族他们坐一车一车，可能开两三车，车子车
子里面全部都是傣族人，都坐满了。他们……经常拿那种花。拿了他们就……他们住的
地方也会在我们的学校里住了。一般傣族人他们也非常喜欢这样子。……还要说什么？
(哈哈)

415 I: 你们就是平常会有你们拉祜族的风俗吗？比如说，每天有什么东西你们做吗？就是传统还是风俗，还是习俗。

L1: 没有，我们的……习俗也没那么多。因为他们都是……他们……我们民族的，他们没有……天天在家里，他们没有时间去做这些。他们每天除了干活就是干活。他们很……
420 很早就起床干活去了，他们那些……那些小孩子，8、9岁、10岁，他们干活非常厉害！茶园做什么……非常……厉害地。但是我觉得我们拉祜族的……唱歌这方面也有大部分他们没那么好，唱歌。不过，我们的乐器还可以吧，但是……他们的……就是说吉他……他们也会弹吉他，然后吹那个……二胡，就是……（ilr Freund: 二胡？）对，二胡。然后就是，拉那个……啊，不是，不是吹，那是拉二胡！也会拉二胡。然后我们也会有……
425 有一个乐器，是葫芦丝。我们也会傣族也会……但是他们的……吹……响的时候声音完全不一样。他们用的葫芦就是一个那个……但是拉祜族的……那个葫芦的话会很多，乐器在里面，所以说，声音完全不同和傣族的。然后这时我们那边的传统。

但是一般这些……节日都是……过年……就过年，还有结婚这方面。会……这样子。过年的话就是……很多，过年之前我们都会，每一家，我们会之前扫房子。比如说，一年365天我们都……一年……一天是……快过年之前我们必须把房子打扫干净。每一家的……不出门的……都是一起上山砍了一种树，一种树叶子，那种树叶是比较吉利的。把那些不干净的，就是鬼啊什么的，把它们扫干净啊，把它们赶出去，有一种树。那种树叫 Jiu liu 树。他们扫好了房子，然后……洗衣服，洗澡，做什么，快过年了，(*)过年，他们都会把所有的东西洗得干干净净，打扫得干干净净。然后……过年那天，他们前面……他们会……
435 整个村寨，每一家出了一个人打扫卫生，就是在……整个路，大路啊，小路啊，都扫得干干净净的。但是我们那边过年之前……必须准备的。还有我们也有冲那些粑粑，糯米……做出来的。我们拉祜族一般都非常喜欢这个方面。也到过年，我们就会冲很多粑粑糯米。粑粑，冲好了一块一块地，捏好了放在那里，把它摆好了。

440 但是……如果我们的那些工具，比如说我们经常用的……在地理干活的那些锄头啊，刀啊这些之类的，我们也会拿一个粑粑(*)那个，放在那个锄头上面，因为我们要感谢那个锄头，我们要……我们要感谢它。我们……没有它我们干不了活，没有它我们……做不了一些东西。所以我们要感谢它，我们都会放一个粑粑。就在上面。

445 还有说我们煮饭的地方，放一个粑粑，就是一个……灶，炉灶那里，那个……地方放一个粑粑，还有一炷香，香，我们会把它点了，就放在一个……就是会感谢那些，我们做饭，煮饭的地方，都会感谢。做什么东西我们都会拿一个粑粑献……贡献它。然后，献完了以后，就是过年……嗯……开始……过完……开始过年的时候我们要开始杀猪吧，过年之前
450 我们也会杀猪，做一些腌肉啊，什么之类的准备。过年我们也不会干任何的事情，不会做……劳动，都是……天天都是休息。然后……第一天我们也会要起很早，但是我们要……早上第一件事情是洗脚。跟洗脸的话晚上，我们不可以用那个水，很高，我们要很清的。那天虽然你用那个，洗澡的那些东西，我们也不用了。但是我们会用盆，一个盆，洗脸，做什么的都是用一个盆。因为那是我们的风俗，少数民族的风俗。嗯…………初一
455 初二他们都开始，开那个晚会吧，白天，白天他们也有……很多民族……因为我们不只是

一个村寨，有好多个村寨组织在一起，白天，然后……中间放一个桌子。然后放……酒啊，还有是饮料啊，都会放在一个桌子上面。把未吃的放在这个桌子。上面是放那些吃的。然后，围一个圈，就在那里跳舞。大家会跳“三跺脚”还有是……吹葫芦丝，这些方面。这是我们的风俗。嗯……晚上也差不多。但是一般很多人他们都会……他们也会打篮球啊，
460 有一些玩的……或者小姑娘、小伙子去山上……打那个千秋。比如说有一个向小孩子说，往到哪走你们打那个球。……我们也会做，但是我们做的不是……你们像你们这样子，我们可能去山上砍了一个……木头，然后或者是山上……有一棵树。我们去山上那个树上面拿一个……绳子，双出来就在那里，很多人都会上山那里，玩那个秋千，然后我们也会用那个扎头发的那个橡筋……（sie spricht mit ihrem Freund）然后拿一种……就是……女孩子
465 都非常喜欢……跳绳。过年很多小孩子也会跳绳。但是拿一种橡筋……扎头发的，不是你们这里是用绑那些，不会扎头发，你们是用……刷一些带子的那种……橡筋。……

（Ihr Freund zu mir: Hast du das verstanden? Also dieses Springen... Jedes Jahr hat sie diese Neujahrfeier und am nächsten Tag, die ersten zwei Tage nach Neujahr, solche Aktivitäten, also etwas wie Ballspringen oder Seilhupfen. Und das Seil wird halt aus
470 irgendwelchen... Gegenständen gemacht, die es bei uns gar nicht gibt. Entweder aus... aus irgendwelchen Ästen zusammengeflochten...）我们也会用那个……用一个……我们也自己会做扎头发的一种橡筋。然后……（ihr Freund sagt etwas zu ihr）……会扎那个头发的这些工具我们自己也会做，我们的服装也和别的民族服装不一样。鞋子啊，还有什么东西都完全不同的。但是靴子的话，我们都很随便，跟别的民族那些靴子的……比如说，我们穿的靴子，
475 傣族也会，佤族都会穿的。都是在外面买的，汉族做的靴子。因为拉祜族的靴子我没见过。（*）嗯……过完年……

I: 你们在家里用什么语言说话？

480 L1: 嗯我们……现在吗？因为我们村寨里是汉族，傣族，拉祜族还有佤族。这些……三个民族缠在一起，所以我们会说……会说拉祜……族……也会说汉……汉族。

I: 就是普通话还是……？

485 L1: 不说普通话，说方言。我们云南的话，方言跟别的……嗯，差不多吧。但是跟普通话有一点……你们也能听懂，我们方言。

I: 所以你说的是你们拉祜族，还有傣族，还有佤族你们都有差不多一样的方言？

490 L1: 我们说方言，就是说，我们不是说……普通话，我们都是说方言，都差不多一样。但是有一些他们说……有一点怪怪的。但是还可以吧。但他们说话有一点（*）他们有一些民族，有些老人他们不会说……方言也不会说普通话，然后别人也听不懂。但是现在的话开始好好的。很多人他们会说方言。他们不会说……如果会说方言，就会说普通话了，但是……我们那边的……方言，不需要说普通话，你们都能听懂了。很相似吧。我……我们村寨的话，很多……嗯，比如说那些佤族也非常厉害，他们也会说……拉祜语，也会说汉语，也会说他们的语言，也会说别的……傣语，他们都会说两三个语言。我……我的话就不行了（哈哈）。我的爸爸的……我的哥哥……他的拉祜语很好，但是我的……还可以，
495

比我的姐姐好一点点。现在没有那么好。……我的妈妈就更不用说，她也不会说，她……她会听的，她听得懂，但是她不会说。

500

I: 所以在你们家庭，跟爸爸妈妈不用这个拉祜语？

L1: 嗯，不是，不用。但是偶尔我也会跟我的爸爸用拉祜语。我觉得很有意思（哈哈）。但是有时候我就，我不会说的那句话的话，我就会成……翻译……方言。我会说拉祜语的话，就跟他说拉祜语。不会，不会说的那句话，我就说方言。我经常这样子（哈哈）。

505

I: 我还有一个问题。在你们那边，一个人是汉族，一个人是少数民族，他们两个人结婚，这是很平常的还是……？

510

L1: 嗯，现在平常了。以前的话就不会的。跟汉族还没什么关系，比如说我们拉祜族跟佤族以前也不太和。都……有点竞争力的那种，比较……竞争……一个……一个一个害一个。比如说我们那边的三个民族，就是傣族，拉祜族……嗯，佤族这三个，我拉祜族，怕……嗯……傣族，傣族，怕那个佤族……反正是，佤族的话，他们也会怕我们拉祜族，就是一个怕一个的。也会这样子。因为他们也会放那一种药，他们会放那一种药，你可能也……一年以后可能是你半个月后，你就会死掉了。放一种药，很神奇的。所以……包括现在也有……这些东西，所以说很多人如果我，我看不起你，或者我讨厌你的话，他会放那个药。但是你，你不知道，他很热情你，让你喝一碗汤，让你(*)什么，你就死掉了。然后(*)警察也查不出来，它也……不像毒药。所以身上你也没有什么毒药，什么(*)，所以你查不出来的。你就要死掉了。……他们会想是一些“放鬼”这个。……反正，我们那边的很奇怪的(*)，我也很相信吧，有一些迷信。很迷信我们民族的。一个……啊，反正，包括佤族，那些……嗯，最喜欢放那个药的地方就是佤族……佤族的话，如果你去他的家里，你不可……比如说你进门了，你不可以靠他家的那个柱子，一颗柱子。如果你靠了它，嗯，你那个……他们会放什么东西啊，你被杀到，你身上的话，你就死定了。你就会……过一段时间，就死了。还有他们家的门，不可以靠他家的门，这些方面。吃饭这方面，也有点问题他们，你也不使/需要用的一颗筷子倒起来，就这样子。我也不知道，他们是这样子说。我，我小时候我的爸爸妈妈不许我去……我的同学家里玩，因为……去……那里的话……他们，有时候他们会(*)放这些东西。我的爸爸妈妈他们都不放心，他们不会让我们去……别的地方。

515

520

525

530

535

我也有一种药，我们也带来了。那个，一种是“bing……bing mao”还有，有一个是“ai yang guo”。这两个东西……放在一起的话，你可以辟那个邪。你可以辟那个……别人放什么，你也可以……弄不到你身上了。(*)我的妈妈，她每次去哪里，她给我们戴上身上，甚至……以防万一如果别人弄我，或什么，我就会死掉，所以他们都非常担心，我和姐姐、哥哥。去哪里，他们都不让我们……我们都去，所以我们小时候也很少出门，我们没去过很多地方。他们都不相信别人，他们只相信自己。他们要保护自己的孩子，很多人他们都……这样子。

以前的话……对，比较严格一点，我的父母。包括我跟姐姐小时候……我们没出去玩过。我们村寨里面，很多小姑娘、小伙子出去玩哪些，我跟姐姐就很少了，我的爸爸他会规定

540 时间几点回来，晚上几点吧……必须回到家里。你不可以在外面玩玩。我们村寨只有 10 多户，人家，所以没那么多。我的爸爸他就……规定时间吧，时间到你必须回来了。但是我跟姐姐也很不去玩，我们两个天天都在家里……陪爸爸妈妈，就这样子，变了宅女差不多吧，小时候都是这样子（哈哈）。但是长大了……如果我会去玩我也不去玩，我也不知道去玩什么，因为我不太喜欢跟别人一样……去外面。我觉得，我以前也不会喝酒。所以啊，我跟姐姐去上学的时候……别人学校一个人结婚了，他让我们去帮忙，我的爸爸妈妈也去参加了……婚礼，这个……我爸爸妈妈回去了，我们没跟他们一起回去，星期六。那天……帮他们忙，那个……啊，是星期五那天，他们结婚帮忙了。我爸爸妈妈他们吃好了就回去了。离有 8 公里路，所以晚上我们没回去，所以我们就在学校在另外一个地方。所以，他们结婚的地方，我们玩那些打牌，斗地主啊，什么之类的。他们……我不会玩呢，545 这些牌，我……以前我不会打牌，因为我很少出门……外面，我没玩过。他们就看……乘这个机会，他们把我跟姐姐灌醉了，因为他们都觉得你们两个不去玩去哪里哪里。所以他们乘那个机会，把我跟姐姐灌醉。第二天我不知道我怎么回去的。……回到家里，我的爸爸妈妈，他们做好了饭，开始吃饭，我跟姐姐吃不下了，因为喝得太多了。我觉得我什么都不记得了。……还有，我爸爸妈妈会骂我跟姐姐，我跟姐姐非常害怕。……但是……550 非常困，我也没有力气，想要吐了，但是我还是很想吃，然后，就我吃饭，我吃了一口就不吃了，我就去睡觉了，然后姐姐说“你必须吃了。等一下爸爸妈妈知道我们喝多了，他们肯定要批评我们两个。”（哈哈）然后她说，我说“啊，啊，啊”然后继续睡觉了，我就没去。然后姐姐他要很…吃，她要吃这个，她就去山上干活。我们一般是……都要干活，每天都所以说，我的姐姐她去了，我没去那天。我在家里睡觉了。（哈哈）然后，姐姐去了，她去山上睡觉了。560

比如，她清醒的时候，我的……爸爸妈妈就跟她说，采茶，我们是采茶，采茶那时候，爸爸妈妈就问她，我们两个回来了以后，“你们两个是不是昨天喝了很多酒？”嗯，我跟姐姐说“嗯，是的。”“下次不可以再这样了。”我说“好的！”（哈哈）好高兴，因为我的爸爸，他从来……他从来都……没有说过，我跟姐姐哪里哪里不好。(*)，这样子，他们也知道我跟姐姐不像别的孩子一样，那么调皮，那么喜欢去玩。那我的爸爸妈妈，他们也……不会说我们两个……他们都会相信我跟姐姐，他们却……没有批评我们两个，他就说，“下次注意一点，就可以了。不可以……女孩子不可以喝太多酒去哪里，太危险了，”565 怎么样子。当然他们说的也很对吧。……但是我记住了，那次以后……还可以了。但是我第一次喝酒，所以他们……弄了我和姐姐。（哈哈）然后我的爸爸，他每次……在我们村寨的话，很多小姑娘、小伙子，他们会……今天去他家里，明天去……另外一个家里，女孩子、年轻人都比较喜欢玩，可是很多人没有来我家里玩过，他们都不敢来我的家里玩。他们都怕我的爸爸。……我爸爸，他是个村长……他……他管整个村寨，谁不听话了，我的爸爸，他要批评他们，要教育他们。所以他们都非常害怕他。他，所以他们没有一个人来我们家里玩。都不敢来我的家里玩。所以我跟姐姐哥哥，我们三个都……没有……朋友。我们……也……不是……因为我跟姐姐也是……个子这方面，因为我们村寨的人都个子比较矮一点，然后还有家庭条件也非常差，很多人都不要我跟姐姐玩，还有哥哥。我们两个都没有朋友。我们每个星期去学校了，都是我们两个，没有人跟我们两个一起，没有伴。但……嗯，14 岁的时候，就是 200……5 年，2006 年的时候，开始有摩托车。那个时候……开始……慢慢地有摩托车，以前是没有摩托车。那个时候他们去学校了，他们570 575 580

也骑摩托车，每个人都骑摩托车去了。只有我跟姐姐……走路，每个星期都。然后他……他们也……男孩子、女孩子，都是 2-3 个，2-3 个一起坐在一张摩托车就去了。但是每个星期只是我们两个好孤单，还好我有姐姐，姐姐也很(*)。我觉得我爸爸……我很感谢我的爸爸妈妈，他们生我们两个人，要不然我们两个都没有伴了。所以我们现在比较独立。

585 没有……朋友，我们两个也……还可以，可以活。不需要朋友，这方面。如果我们那个需要朋友，他们都会骗我们两个。我……但是……交朋友他们都在利用我……小时候。他们去哪里，他们……去学校了，我没有很多朋友，我都是跟佤族……朋友……比较玩得很好。我跟佤族的女孩子，男孩子玩的非常好。但是……我的民族……拉祜族这方面，我只有很少朋友，因为他们个子这方面，因为就比较矮一点，我跟姐姐小时候也……差不多，

590 很多人都没有我们那个高，所以……没有朋友。……然后，但是……佤族的话还可以吧。他们个子也矮，但是也有高一点的，然后他们对我不在乎这方面，他们就是朋友就是朋友。所以他们都非常好玩，很热情。我们经常一起玩，我跟他们玩也很好。我去过一次佤族村寨，我第一次去那里……我觉得非常有意思。……下很大的雨，有 40 多公里吧，走路去的。非常远，我走了 40 多公里的路。(*), 下很大的雨，路非常不好，那个……很滑那个

595 路。我带了一把雨伞，被风吹得……全部都坏的。弄不了雨伞。我去的那里，(*), 全部都失掉了。嗯……这个那里晚上……回到家里，吃好饭，我们觉得差不多都非常累了，都睡觉了。睡到两点。快要两点的时候(*), 有很多男孩子（哈哈），男孩子他们弄了很多手电筒啊，(*), 弹着吉他，那事我觉得非常有意思，那个佤族村寨。弹了很多吉他，我觉得，我，这是怎么会事？我睡觉，我们也想了梦，把门关起来了。我不知道他们是怎么进来的。……突然进把门……开了……然后很多人坐在我的床旁边，很多，可能有 4、5、

600 6 个男孩子，弹着吉他，我觉得非常热情，他们……把我叫醒，但我不要起来，他们把我的杯子拿走了。我……不让我们睡觉了。然后我是……很好奇，我就问他们，为什么会这样子？那他们说，因为他们听说了，来了一个女孩子，别的村寨的女孩子，那他们听到了这句话，他们就晚上……开始活动。那边的他们男孩子、女孩子的话，佤族，2 点，1

605 点、2 点他们开始出去玩……就像你们国外一样，2、3 点才开始去酒吧玩。我们那里没有酒吧，因为什么所以说……他们都会去……散散步啊，什么之类的。或者拿吉他到朋友家里……弹吉他，唱歌啊……这些方面。当然他的……我的朋友……我的同学的父母他们也在睡觉。但他们不在乎这方面，他们不会犷你。他们就(*), 他们不会骂你了，你也不出去了，晚上那么晚太吵了，什么之类的，他们没有说什么，他们不会说这些方面。所以

610 我觉得这些非常好奇。如果在我的村寨的话这样子，肯定放刁了，我的爸爸。很多人都反对。可是……佤族村寨就不是一样。我去过那里，我觉得，给我印象……我觉得非常深刻。嗯……每天都一样，很好玩。

嗯，我也去了，第二天晚上我去了一个同学，男孩子的同学……我听说了他的家庭也是非常不好，和我的家庭……我也很同情他，因为我的家庭非常不好。嗯，他的爸爸也刚刚去世了……嗯，很多人……他也……他也有一个姐姐，也不会生育，很多人都看不起他的姐姐。然后他也一样。她个子也比我还有点高一点，(*)他们家里(*)。然后……反正很……很……。我去了他们家里，他的妈妈还有……我看到了他的妈妈、奶奶，我想，我觉得……非常有意思。他们家也养了那个……驴……你知道那种动物……动物，叫驴。……

620 他们家也养了，我没见过，因为我们家乡也没有那个……驴，然后第一次见，还问他们这是什么？（哈哈）我觉得很有意思。然后我去了他们，那个时候，他们煮了那个泡面……

1 块钱的、2 块钱的泡面。煮了一锅。他们干活去了，回来，他们那天去山上打谷子。因为我们吃的……那个大米，我们是……米饭为主。就是我们吃的这方面，都是自己种的，没有去外面买。所以他们那天去干活，去打谷子回来。然后就吃饭我……碰到他们吃饭了。
625 我也在他们那里……吃饭。我觉得，虽然菜这方面没有那么好，但是我觉得……很舒服，很好吃那边的。……

我最受不了的一点，就是他们……他们佤族他们吃的一种……豆腐。……嗯，他们(*)那个蛆，拱过来、拱过去了。把它晒干了才吃。可是太臭了那个。还有一个蛆……那种动物，
630 (*)你知道。……哇，太臭了我觉得。小时候最害怕的东西（哈哈）。我觉得他们那边是最好玩的，佤族。到现在……已经是……差不多是 7-8 年的时间。以前我觉得变化还没那么大，现在变化非常大。每个村寨都差不多。……嗯，我觉得……现在也……开始让我更想念以前的生活。我觉得以前的时候……比较舒服一点。……好一点（哈哈）。

635 I: 在一个书上我读过，如果你爸爸妈妈不是一样的民族的话，你们孩子们 18 岁的时候可以选择要哪个民族。

L1: 嗯，没有。

640 I: 不是这样吗？

I: 你们就是，出生的时候，一出生就是爸爸妈妈选择……？

L1: 必须跟爸爸的，不是妈妈选择。

645 I: 必须跟爸爸的？

L1: 嗯。没有我们中国……我们，我们民族，我们那里，我们没有跟妈妈姓的，我们都是跟爸爸姓，跟爸爸的民族，不会跟妈妈的。所有的人都是这样子。那边的人。他们……
650 因为女人……要是地位也……没有地位，要是……没地位，是也有一点。但是这个男孩子……的……必须跟男孩子的。所以是，男孩子他们都……他们都认为，是必须跟男孩子。女孩子不可以这样子。但是现在我就知道了。现在很多……时代变了，也可以……如果你想的话，也可以跟妈妈一起，但是现在我觉得，也没什么……。……我觉得跟爸爸也没什么关系吧，我觉得还不错吧。我的爸爸姓白，妈妈姓杨……比如说是……我觉得……还不错吧。杨跟……白。

655 I: 你叫什么名字？不好意思，可以写一下吗？

L1: 我叫李慧芳*。

660 I: 像你妈妈？不是……像你爸爸？这也是……

L1: 这里吗？我的姐姐和我的名字很相似，她叫李慧亮*。我和她的名字很像。

665 I: 嗯。

L1: …………… (sie schreibt) 我写的字也不太好。

I: 啊，所以姓也是爸爸的，民族也是像爸爸的。

670

L1: 嗯，对对。我跟……爸爸的这边。然后我的……姐姐和我的……名字也很相似。她这里……有一个“亮”。亮这个。李慧亮。她的是一个亮，我的是……慧芳。慧亮、慧芳。（哈哈）我跟她名字很像。

675 I: 嗯，很漂亮。个子很像，名字也很像。

L1: 个子，对，还可以。身高一样吧。体重也差不多，但是我可能现在比她肥了一点，在这里长肥了。

680 I: 在这里吗？真的？

L1: 对，在这里吃的……有点面，还有……太好吃的。在云南的话我一般都不……我非常不喜欢吃太油腻的东西，我最喜欢的就是酸辣的。越辣越好，越酸越好。但我不喜欢吃醋。……有时候我在这里有太……我非常想要吃酸的，我就会拿一个柠檬……跟盐，一起吃。……现在流口水（哈哈）。

685

I: 好的，谢谢你。

L1: 不客气。

690

I: 你可以告诉我你的年龄？

L1: 23 岁了。

695 I: 如果以后我还有问题的话，我可以联系你？

L1: 可以。

*Name geändert.

Transkript Interview Ma Yingjie

I: Interviewer

MY: Ma Yingjie

LY: Liu Yang (Namen geändert)

5 (*) unverständlich

(Ma Yingjie und Liu Yang waren gemeinsam beim Interview, zuerst spricht nur Ma Yingjie, Liu Yang ergänzt höchstens etwas)

10 I: 你先说一下你的年龄。

MY: 嗯，我 25。

I: 25。你现在住在昆明吗？

MY: 对，对。在学校，因为读学校……在学校。

I: 在学校。

15 MY: 因为还在读书，嗯。

I: 现在在大学，还是……

MY: 嗯，在大学。

I: 在哪一个大学……？

MY: 云南民族大学。

20 I: 云南民族大学。

MY: 嗯。

I: 嗯，那你的……你说一下你的爸爸妈妈是……从哪里来的，他们是哪一个民族……

MY: 嗯，好。啊，我父母都是云南人。然后，都是楚雄州，禄丰县的。然后，爸爸是回族，妈妈是汉族。

25 I: 妈妈是汉族。

MY: 对。

I: 他们在哪里见面呢？

MY: 嗯，应该是在禄丰吧。一个小县城……楚雄州的一个县城。

I: 嗯。……你说一下你在……你在哪个地方长大了？

30 MY: 都是在那个地方，禄丰。

I: 都是在禄丰。禄丰是农村的地方还是……？

MY: 一个县城。不是，县，**县城**。应该是一个……对，县城，不是农村。

I: 嗯，明白了，明白了。那你说一下，在……那个时候这是怎么样的……怎么样长大的？

MY: 嗯……就是从是哪……哪几个方面想？

35 I: 啊，你们……你们用什么语言说话，在你们家里用什么语言，就是普通话还是……

MY: 家里……没有，方言，汉语……汉语的方言。

I: 汉语的方言。

MY: 嗯。

40 I: 然后还要，你们有……有什么样的……习俗还是有回族的一些东西还是汉族的还是两个都没有？

45 MY: 嗯，应该是……我爸爸是……在那个县城那个农村，就是读书以后出来的。然后，在我们家三个人的这个……这个家里面的话……啊……宗教的方面就稍微少一点。这个跟民族啊，宗教的观重就少一点，但是在我爸那边的，他的那个……家里面的话，就会……就会多一点。就比如说，回族……就是……要忌口的生活上要注意的。就是，比如说还有……啊……要……每天礼拜啊，那些宗教的……活动，都会有。

I: 嗯。

MY: 但是家里面的话就相对少一点。我妈那边的话就因为汉族，她就还好。然后我的话是因为……小时后就到外面，也没有在……我爸家里面那边住，就我们在这个……禄丰县里面，在这时间比较多，所以……啊……家里面……回族这方面的东西比较少。我们不

50 吃从小时候就没有再吃猪肉啊，就**基本**的这些东西只有。在家里面都没有，都不能，都需要跟我爸，就是**基本的**……要求这个有，但是……其他的可能稍微少一点。嗯。

I: 你有兄弟姐妹吗？

MY: 没有。只有我一个。

I: 只有一个。

55 MY: 嗯。这边……啊……一般的话这边都只是……城市户口的话都是独生子女。都是一个。

I: 嗯。

.....

60 MY: 这边……有的，有一些民族可能会可以……有……生两个孩子的。那我们那边……啊……这边的户……户口……户口这方面你了解一些吗？对就分城市户口和农村户口。城市户口一般就都是独生子女。有一些民族地区，比如说大理……那些地方，那些州，自治州的话，有的，比如说白族，他好像**可能**是有的可以生两个孩子。但是一般这些……像楚雄那些的城市户口都只是一个。嗯。就是那样子。

I: 所有你们也有城市的户口吗？

65 MY: 对，我们都是城市的户口。

I: 嗯。

MY: 别~的~的~话~……就是，比如说，哦对，我们，我爸那边的家里面就是回去的时候，小孩子暑假的时候，回到清真寺，你知道清真寺吗？……啊~就像，对，比如说县基督教的教堂。

70 I: 嗯。

MY: 这种回族……伊斯兰教就叫清真寺或者叫礼拜寺……它会在……啊……他们就在……其实，回族的话，平时在……大陆，中国大陆来讲，他交流用的语言都是汉语。……就目前都是汉语比较多，就回族的话。嗯，然后，阿拉伯语的话主要是在那个……宗教那块比较多。比如经书是阿拉伯语的，然后……礼拜，就有点像那个……基督教里叫什么？应该是……祈祷这类的话，就是阿拉伯，阿拉伯文的。是这种，嗯。然后暑假的话小朋友可能会……统一到清真寺去学些阿拉伯语，然后学一些(*)，这些东西。

75

I: 你学过阿拉伯语吗?

MY: 我没有, 哈哈, 因为从小就在外面。而且, 因为……家里面一方是……父亲是回族, 母亲是汉族, 所以在这方面要求都会少一点。如果两边都是, 如果父母双方都是回族的话, 可能这方面要求就会……就会多一点, 可能接触到的民族(*)或者宗教的(东西)就会多一些。

I: 你爸爸, 他学过阿拉伯语吗?

MY: 我爸爸小时候应该有。但是……(*)的话应该就是……发音, 说这一块, 书写这方面可能……我觉得应该……我印象中会少一点。但是因为我本身了解这块都比较……就是……我就给你介绍的这个背景, 家庭背景, 在这样的背景中话讲, 我了解的可能会少一点。所以我说的, 就是……大概是这种, 据我了解的是这样。但是我也有……我也有, 比如说父母双方都是回族的……同学或者朋友, 他们就……了解得就多一些。然后也可能……本身在做的就是也会多一点。……总之我觉得, 你要了解这个……像我这种背景的, 就是父母双方, 一边是少数民族, 一方不是的, 这种……可能总体的……这个……一般来说……像我还有他(王浩然), (*), 他也是感觉生活的……在日常生活中……接触到的少数民族这些东西, 熏陶啊, 我们话的, 包括宗教、习俗这方面的, 稍微可能会少一点。

I: 那你们吃饭的时候, 做饭的时候, 这个方面呢?

MY: 像我们就比较有讲究, 比如说, 吃饭就是, 肯定……猪肉是不能吃的。其实, 在“古兰经”里面规定的话, 这是……但是我因为我本身刚才……你……我觉得怎么说, 你理解我讲得这些的可能要记忆我对这种背景, 父母双方(*这种背景, 所以我了解的也可能也有限。所以, 就说出来的大概就是……就会了解的东西可能是比较有限的。总体的理解……啊对。因为总体的背景就是这个呢……就“古兰经”的话, 应该是像回族, 或者是伊斯兰教的, 猪肉是不能吃。然后呢, 可能……烟酒……也没有。嗯, 但是现在……啊……现在的话, 就整个我了解的情况来看, 如果你是……可能在农村, 或者说在那种……因为这边是城市里面的话, 聚居……聚居的情况……可能少一点。所以到城市里面可能猪肉这个事……(*)比较好一跳。可能都没有再吃。但是烟酒可能会有一些。因为现在, 现在总体的情况, 是这种。嗯, 但在家里面呢, 首先是猪肉, 肯定是不允许。然后呢, 啊……饮食的方面做饭的时候, 比如说杀生, 是……要有……杀生你懂明白吗? 就会要有……比如说要……念一个经啊, 或者什么的。就比如说杀生的话有一个优点类似于……啊……要有一个, 我不知道基督教里面有这种, 天主教有没有这个……你杀生的时候可能有一个……是类似祈祷吗? 还是……什么的一个……就是, 不用那种一个……相似的就是会讲究一点。

———— (Kurze Unterbrechung, Geschenkeustausch)

MY: 好, 我们继续吧! ……刚才说到什么地方? 大致?

110 I: 啊对，做饭！就是做饭！你们家里做什么样的饭？就是，因为我去过一些回族的地方，他们吃的很多很多很好吃的东西，比如说那个拉面。

MY: 啊对。云南的话就是还是以米饭为主，主吃的话。然后，米饭，rice。然后呢……

I: 没有那么多面条吗？

115 MY: 面是比较少。云南总体都比较少。其他还是，这个应该还是地域上的关系，还不光是民族的关系。

I: 啊对，因为我去过北方的……一些地方。

120 MY: 对，这个，这个的话应该是(*)是因为地域的关系，还不光是民族的关系。……然后，吃上的话，我觉得映像比较深的，就刚才我跟你说的这个，别的就比较……少。……但是猪肉，这个是禁食是第一条。就是大原则。其他**做法**上的话，啊，我们这边的话……比较……还是比较(*)，还是地域性的因素比较强，民族性就比较少一点。因为有属于在滇中，在昆明，离昆明比较近的这一块，民族风情可能就会稍微地没有那么明显。……大致是这种样子。

MY: 嘿，还有？哈哈

I: 我不知道，你……还有吗……要说的吗？

125 MY: 我现在大致在这方面想起来的就那么多。……就是，你刚才提到的那一块，饮食方面的，就是大致是这些。

I: 那你自己也是……也是回族？

MY: 嗯，对。

I: 啊……这是……这是怎么……

130 MY: ……嗯，这个问题，其实这些问题都是共性的，就是，民族的话是……要么跟父亲，要么跟母亲。就是……出生的时候，就是父母在给你做落户……户口的时候……啊……是任意选的，嗯，随便，两者之中选一个。如果父母都是同一个民族的话，你可能就会……选同一个。如果两个……其实我可以选……选汉族或者选回族，任意一个。

I: 那你的父母可以选择？……你出生的时候？

135 MY: 对, 我出生的时候, 他们可以……应该是商量我是……我在那个上面应该是写什么族。对, 这个是父母……因为出生的时候没有可能我的意愿在里面, 哈哈。这是父母的意愿。

I: 当然, 当然。

140 MY: 对, 就是这种。但是一般的话……啊……普遍情况应该是跟……跟那个, 跟父亲的多一点。……然后……其实有的应该跟……也可以跟爷爷、奶奶, 可以吗? (LY: 这个不确定, 你要去民政局看一下, 就是说……他们民政局那些肯定要他们的规定)。哦对, 这个应该是有, 有相关的规定或者……条文那些……那些可以…… (LY: 就是跟爷爷奶奶……但一般的话, 肯定是……因为爷爷奶奶那一辈的民族, 那边传到父母那里。就像是……) 其实这个是民族是时代相传的。…… (LY: 就像当初我的外公是汉族, 但是
145 我的外婆是彝族, 所以我的母亲就跟了我的外婆, 是彝族, 然后我又是跟的我母亲, 是彝族, 是这样子。)

I: 很有意思

MY: 我记得你今天说过, 18 岁这个……改民族, 好像应该是……对, 应该是我给你……我给你说的 18 岁……不是到 18 岁才来选自己做什么民族, 就是你之前就已经定了。但是,
150 好像 18 岁之前, 如果你是……父母双方之间……这两个选项, 你想更换的话, 相对会简单一些。18 岁以后就比较困难。因为这边 18 岁就算成年。法律上的, 法定就 18 岁是……成年。所以在 18 岁之前改会相对容易一些。刚好, 前段时间我也有一个……有一个朋友, 他是……父亲是回族, 母亲是彝族。然后他想, 他之前是回族, 跟父亲。他今年应该是……28 岁, 他想把民族改成汉族。啊他想把民族改成……改成从跟父亲, 改到跟
155 母亲边的彝族。但是……就比较麻烦。最后就到目前为止还没有改……还没有改成。因为就规定, 啊……派出所, 公安机关那边是……就是这个改民族(*)两个部门。一个是民族宗教委员会, 民委, 民族委员会。你知道这个部门吗? ……然后另外一个……民族这个馆, 然后民族因为你知道户籍的相关的资料上改, 所以要涉及到公安机关的……的户籍科, 这些东西, 所以要两个都你全做这个事情。最后呢, 就是公安那边没有让改。好像意思就是……要改民相关的规定的話是, 18 岁之前改会比较容易的, 18 岁之后改比较难。
160

I: 你知不知道你朋友为什么要改……民族?

MY: ……这个我就……还不太清楚, ……然后, 可能是因为家里面的关系吧。(*)我不太清楚吧。但是他说要改成……我刚好听着这个事情, 所以我之间给你说, 刚好就了解到那条是 18 岁是作为一个点, 之前改相对容易一点。大致是这种样子。……这……应该就
165 是……

I: 你现在在云南民族大学, 是什么专业?

MY: 我现在是教育学, 职业教育

I: 你怎么……你自己选择那个……这个大学？还是为什么去云南民族大学？

170 MY: 嗯，这个的话是……我们有高考，你知道吗？高考的话你考了的时候根据分数，然后选一个……比较跟这个分数……这个分数能上的大学。大致你自己选择。

I: 嗯，你是回族的，有好处吗？上大学？

175 MY: 对，有的是有，有的是有。但是像……啊……我读本科的时候没有。本科没有，但是像……一些边疆的少数民族，地区的少数民族，边疆……就是，然后，对。然后边疆地区的，它规定地有一些少数民族，比如说是人口比较少的，要可能要有政策倾斜的。它就会有一些加分。就是为了发展这些少数民族。因为本身就可能在的地方比较落后、偏远一些，所以要有一些政策上的照顾，这个是有的。但是我本身没有。

I: 啊，明白了，因为我听说，你们……少数民族他们给你们……不知道怎么说……20 分，加分。

MY: 不一定是 20 分

180 I: 不一定是 20 分，不一定是每个少数民族。

185 MY: 对。这个政策制定不光是考虑民族问题，还有区域的问题。其实这两个因素是合在一起考虑的。……比如说是昆明市的，就基……基本不管你什么少数民族都加不到。它要考虑，因为这是教育，体现的是教育的公平，这么一个原则。所以就可能是边缘的、比较落后的地区的少数民族，为了鼓励你民族的发展，可能会有这个。（LY: 就刚才你说的改民族这个，因为很多人会利用改民族这个去……因为……中国的高考嘛，很多人会利用改民族那个去获得加分。这个对于……有的人就不公平啦。所以的话政府机关那些对改民族这种事情就……就管得比较严，就是改起来不是那么容易。它就是为了防止你这个利用改民族的事情去……获得什么好处啊，什么之类的。）……然后现在，比如我们学校，我们学校有……有那种……啊……面向少数民族招的班，直接招。就可能分数相对别的
190 [同学]要低一些，本科生有。除了你刚才说的加分政策，比如说，他们会那种……招一些少数民族，但是，要求就是：其他要求可以降低，跟同类地区。但是必须会少数民族的语言。要**加试**少数民族的语言。语言关过了的话，就……就可以优先录取进来，来到我们学校读书。其实它也是为了保护和……啊……传递这种少数民族的文化，就是语言、文字，这些东西。……因为像有的民族只有语言有的没有。像彝族就是有文字，也有。像有的少数民族就他是只有……只有语言没有文字，就是他有民族话，但是它……没有……其他的
195 文字。比如像白族就没有写下来的文字。大理的白族没有，彝族就有。是这个。

I: 那你们呢？回族呢？

200 MY: 回族的话……我不知道算不算我们的文字，我知道那个说到阿拉伯语。那边……所以应该不算是回族的文字。它应该算是……比如说像……维吾尔族，他们用的也是这种的语言。那个应该不算……不算，像彝族的文字，就是只有彝族在用。

I: 明白了。……那你们在学校……你说……嗯，可能有的人，有的回族人，他们学阿拉伯语，但是在普通学校，还有……在大学，就用普通话，教你们？

MY: 对，现在中国……一般大学的这个……授课的语言都是普通话。……这个全国应该都一样。

205

I: [über mein Aufnahmegerät:] 有的时候它不太靠谱，哈哈。……那你还要说什么？不知道，嗯……日常……啊，怎么说？……不知道怎么说……

MY: 因为我觉得，你如果是……我不知道你论文的切入点是什么？……就是你要通过对我们这种背景的了解之后，你想写一些……发现什么问题，还是提出什么问题？

210 I: 先是发现什么问题，就是有好处还有坏处，还有你们自己觉得，自己觉得……是哪一个民族……还是对你们没有很大的意义？……在你们家里，应该是……我不知道，有没有大的意义？

215 MY: 这个的话应该……其实这是这种……家庭的文化背景的东西，但是我觉得你如果选我们这样来作为研究或者调查的对想法……本身来讲，民族的……东西在我们家里面就会少一点，就会感觉。啊，我觉得你可能要研究下去的话，可能……就是，你的素材，你挖掘到的素材可能会……就比较少一些，比起那种……家里面民族的……这种氛围或者文化，比较浓的那种的话，你可能……你能得到的资料啊、素材上的会少，因为本身……啊……像我们这种情况的话，不是很了解的话，本身知道的我们的认知也会比较少，能够提供给你的信息，其实……是比较有限。……所以……你看，你这个……其实我觉得……
220 啊……我就不太清楚你这个……你要写这个论文的……那个……我们可以探讨一下。如果是你要纯的……单纯来写这个……其实是现在这种……像这种情况，是比较普遍存在，就看你的……你需要还写什么样的问题……

I: 对我这个没问题，对我很有帮助，很有帮助。……我还想问你一些东西。（咳嗽）对不起……我忘了！

225 MY: 想一下

I: 呵呵……啊，嗯，你知不知道，你的父母……怎么商量的，你是汉族还是回族？不知道吧？他们为什么决定，你应该跟父亲……跟父亲的民族？

MY: 嗯, 这个我是……但我的理解, 我们两个情况可能不同, 我是跟父亲, 他是跟母亲。所以我先说我的情况吧。……啊, 我想……这个应该怎么说……这个一般情况的话……这个应该是不光是我们民族的问题, 不光是因为我这个应该是大的背景, 中国的……中国大陆的情况, 一般小孩都会跟父亲姓……然后, 所以民族也一般是跟父亲跟的比较多, 我的理解是这样, 但是因为他的情况跟我不一样。因为我不知道, 你们那边是……什么情况, 应该小孩都是跟父亲……姓需要跟父亲。

I: 在我们那里是这样, 如果一般都是父亲跟母亲结婚。所以每个人都有父亲的姓……啊, 妈妈也有父亲的姓。结婚以后。但是我出生的时候, 我父母还没结婚呢, 所以我跟妈妈的姓, 然后他们结婚了, 我就用爸爸的姓, 然后我妈妈也跟爸爸的姓。哈哈, 所以有一点复杂。

MY: 嗯, 对, 有……有两种情况这一般, 在这边, 结婚的话有两种情况。像中国传统这种习俗, 一种是嫁, 你知道嫁吗? ……就是……女方嫁进男方的家。这种情况就是……嗯, 孩子就跟……父亲姓。如果姓跟了的话, 民族都一般也是这样。还有一种叫做……我不知道你了不了解“上门”嘛, 还是……就有点像 (LY: “倒插门”吗?) 哈? (LY: “倒插门”吗?) 叫什么? “上门”? (LY: “倒插门”) 就是(*)然后就是另外一个情况就有一点类似于男方嫁入女方的家, 这种是不是有可能孩子是跟女方的姓? (LY: 一般不可能吧, 而且就是“嫁”这个字的话, 不会用……不会用在男的身上, 就是不会说“男的嫁”, 只会说女的嫁给男的, 男的是娶女的。)

MY: [fragt Liu Yang:] 但是你说那个“倒插门”是什么意思?

LY: “倒插门”的意思是, 就是说, 那个……一般……

MY: 入赘, 入赘吗?

LY: 嗯, 对对, 一样的意思, 倒插门和入赘是一样的。就是说, 应该是说, 女方家比较强势, 然后男方家比较弱势的话。然后那样的话, 他们就是说可能……那种有点……入赘……

MY: 就是招进。

LY: 就有点像当年皇帝的女儿……招驸马。

MY: 哈, 对, 这个比喻非常好。但是, 啊是, 这……一般大多数的情况下, 孩子是跟父亲姓, 然后民族应该, 就是……

I: 应该也是。

MY: 但是是因为是我……我给予我的家庭的背景我是讲了已经, 过会儿你可以听他的, 因为你了解的是多元一点的话, 所以对你的这个……也比较有好处。所以我想带他过来, 能够认识多一点!

260 I: 对, 非常好!

LY: 哈哈。

I: 哈哈, 谢谢你也过来了!

MY: 对, 所以民族的选择还应该是……但是也是存在……也是存在商量的……但是一般的话……就是我才讲的这种……情况, 大致是这样。

265 I: 你自己结婚了吗?

MY: 没有。

I: 那你要结婚的话……就是……

MY: 会考虑什么民族的……?

I: 会考虑吗?

270 MY: 民族问题应该不会考虑……因为这样……但是有的会考虑。如果这像我爸, 他跟我妈结婚, 应该是……有一些家庭里面的压力。就像我爸的话, 我的父母, 爷爷奶奶都是回族。像我现在有的同学, 就是父母都是回族的, 他也是回族的, 他结婚的时候, 他可能也要找一个回族的女孩, 是这种。因为像我的话, 我现在这方面的压力……就可能会小一点……就基本没有在考虑民族的问题。

275 LY: 其实就我们目前……平时日常接触到的民族, 其实就回族的……怎么说呢, 他这……因为其实最关键的问题就是饮食的问题。饮食的问题。就是吃的东西的问题。其他民族好像没有这个……特点。因为你说两个人结婚吧, 那个饮食, 就是吃东西这个, 吃饭是一个大问题。……其它民族好像……

280 MY: 其实饮食的东西说到……说到底还是宗教, 像宗教文化的东西。因为他饮食根据宗教的, 根据信仰来决定。但是一般其它民族可能都是佛教比较多, 是吧? 像他们可能支系比较多吧, 所以他们可能比较容易融合在一块。……但是那个, 如果宗教、信仰不同的话, 带来饮食和生活习惯, 还有生活方面的东西, 要结合的话, 相对会难一点。

LY: 我自己没有再考, 不用虑这方面的问题! 哈哈

.....

285 MY: 别的……还有吗?

I: 你? 还有别的吗? 还有别的要说的?

MY: 我可以想一下, 你可以先问他! 哈哈

I: 也可以也可以。

Transkript Interview Liu Yang

I: Interviewer

LY: Liu Yang

MY: Ma Yingjie (Namen geändert)

5 (*) unverständlich

(Liu Yang und Ma Yingjie waren gemeinsam beim Interview. Hier spricht Liu Yang, Ma Yingjie ergänzt hin und wieder.)

I: 你的名字是……?

LY: 刘洋。

10 I: 刘洋。……你几岁?

LY: 24。

I: 24, 我也 24 岁, 哈哈。

LY: 哈哈。

I: 你现在住在昆明吧?

15 LY: 对。

I: 还有……你是大学生……?

LY: 对。

I: 也是在云南民族大学吗?

LY: 没有。我在安徽大学。安徽大学。

20 I: 安徽大学。……那, 你说一下你的父母是哪个民族。

LY: 我的母亲是彝族, 然后我的父亲是汉族。

I: 你自己呢?

LY: 我自己是彝族。

I: 彝族。

25 I: 那你……你的父母来自哪个地方？

LY: 也是楚雄的，都是楚雄市的。

I: 都是什么？

LY: 楚雄市。云南省楚雄市。

I: 啊，明白了，明白了。

30 LY: 就它是……它是禄丰县么，禄丰县那一是楚雄的一个县，然后楚雄市是**市级**的。

I: 对对，我明白了。你在那边……长大了还是在城市……在昆明？

LY: 我高中的时候在昆明读的，然后之前都是在楚雄长大的。……然后楚雄是相当于是彝族的自治州。

I: 那你说一下你长大的时候是怎么样的？就是日常生活？

35 LY: 日常生活好像……没什么特别的……因为我们彝族，彝族的话其实它就不像回族的话，就是说……只吃牛肉不吃猪肉这样。彝族好像没有什么特别……忌讳的。

I: 没有什么习俗？

LY: 习俗的话那还是有的，比如说大碗喝酒啊……然后，之类的。然后，因为彝族还有自己的文化，自己的……自己的那个日历(*)，就像刚才说的那个火把节，就是相当于是彝族最**盛大**的节日。不过相当于说，这些年城市发展的话，可能……比如说彝族它自己的语言，文字啊，包括像我们这种城市里面长大的，根本就不会。包括我的母亲那一代，她们就不会了，但是我的**外婆**那一代，她们就会了。就是彝族自己的语言。

40

I: 你说你不会了？

LY: 我母亲就不会了。

45 I: 母亲也不会？为什么呢？

LY: 因为从小就是在城市里面长大的……因为大家都是用……啊……方言，就是相当于普通话了，都是用汉语了，都被汉化了。……我的**外婆**会。……不过现在就是说，可能从……啊……就是楚雄的还有一些山区里面嘛……就是那种大山里面，边远的地方。那些

50 地方的人，可能还是会……彝族自己的语言。……因为我……相当外婆的老家就是从那个大山里面出来的，然后在那里可能还会有一点亲戚啊，就有一些血缘关系的人，就是那些人会……从山区里面出来啊，来城市里面，那些人可能还是会一点。

I: 嗯……你们在学校不学？

LY: 不学……

55 (MY: 一般学校的话就是学汉语。比如说像比较偏远的……彝族的村落，他们的小孩的从小……在家里面是讲彝语，彝族的话，然后到小学一年级的時候，可能就那边的小学老师就得同时会……彝族话和汉语。)

LY: 他们那种小学的话，肯定不会是在他们的那种村子里面。都是要翻几座山，然后到什么什么地方。然后，在那些地方，他肯定是会选择一个稍微发达一点的地方修一个小学，那肯定都是汉语教学。

60 (MY: 不是，他们来学汉语这些要通过……那个老师本身必须懂彝族……彝语，少数民族的语言，然后用这个来教汉语。所以，他们从小时……啊，比如 1, 2, 3 年级的时候，是通过老师这样的方式会……会少数民族话的……来教什么汉语。然后慢慢地，他可能到三四年级汉语她会比较熟。小时候他们就可能会……都是在讲民族话，因为是在家里面。)

I: 但是这个只是在农村还是……？

65 (MY: 对。)

LY: 就偏远的地方了。

I: 嗯，明白了。

……

LY: ……然后我感觉从小，和汉族也没有什么区别……就是和汉族……没有什么区别。

70 (MY: 嗯。) 根本没什么民族的感觉，就是这种差异性没有什么感觉。

I: 这也是因为你们在城市长大了？

LY: 对，而且因为楚雄本身就是彝族自治州，就是除了汉族之外，最多的就是彝族，所以其实也没什么感觉。因为在自治州，它包括那个州长……就是谁能当州长。州长……好像就是说州长必须得是彝族，他可以去当。(MY: 就是行政长官必须是这个民族的。)

75 就相当于就是那里的……市长啊或者什么的，必须得是彝族。就是汉族什么的，都不能去当了。

……………像大理就是白族……自治州啊。然后，红河也是个什么族自治州，云南挺多的。

I: 你父母是在哪里认识的？

80 LY: 也就是在楚雄吧，因为他……他们就是从小也是在楚雄市里长大的。相当于我的爷爷……奶奶外公外婆这也一辈就已经在城市里面了。

I: 也就是彝族也比较多，在那个城市？

LY: 他们是除了汉族之外最多的民族，所以它那里才成为彝族自治州。

I: 你有兄弟姐妹吗？

85 LY: 没有亲生，只有表哥表姐，这样的。因为我们这一辈都是……国家政策嘛，计划生育，只准生一个。

I: 我以为是少数民族可以多生一个孩子。

(MY: 有的地方可以，但是在城市不可以。农村都可以。)

LY: 他们就是户口有……城市和农村么，城市都不行。

……

90 I: 那在你的家里，有什么风俗么？只有彝族做的什么东西在你的家里？

LY: 应该……基本没有。……………因为相当于我爸爸是汉族，我母亲是彝族嘛，因为她从小也都是在城里面长大的，所以基本上没有……彝族的……这种特殊的文化熏陶。……就是包括那些所谓的彝族文化，都是这样……我外婆会说给我们听一下。……因为她是一个……她是那个可能……从小时大山里面长大了，然后……那些……她们那个年代就是
95 啊……中国的“革命”嘛什么那些，然后她才从大山里面走出来。这样的。

……

I: 那你知道你父母为什么给你选择彝族？

LY: 啊，这个问题我觉得，就……刚才……反正我小时候还听说过一种说法了，但是这种是……没有经过证实了。就是刚才他说的是，因为姓在中国传统基本都是跟着父亲姓的，
100 这个大概是都认同的。我小时候听说过一种说法，就是姓氏跟着父亲，然后民族就跟着母亲。

I: 哦，所以你自己姓跟父亲吗？

105 LY: 因为中国一般姓都是跟父亲，这个是毋庸置疑的。这个没有……但是我觉得，我的那个民族的话应该是说……可能……反正，我觉得从小我就知道就是说……父母可能都给我灌输了一些……少数民族，少数民族就是比汉族好一点，就是在政策上，所以能是少数民族的话，就是少数民族这样子。反正我小时候接触的就是这样。我就记得我小时候我们班上有个……有一个瑶族的同学，我当时从来没听说过这个民族，为此我还专门去查了一下，“瑶族”反正我没听过当时。……然后当时呢，都流传的什么，中国比较是**中考**啊，**高考**啊都说少数民族会加分这样，所以都往这个方向。比如很多……那个什么……户口
110 啊或者什么各种资料上填民族，反正**能**是少数民族的……一般都会选择。

（MY: 就，国家还是对少数民族比较照顾，在政策的制定啊……的时候，可能还会有比较偏。因为我们是云南，本身就是**边疆**的省份，所以对相对比较**落后**地区的少数民族，是有相的……相关的比较照顾和政策的倾斜。）

115 LY: 就我去读大学的那个地方在……中国的中部嘛，中原嘛，就离上海可能很近的地方。然后，反正我记得我当时去，然后他们觉得云南人，都觉得很稀奇。（MY: 稀奇这个词太冷门了，换一个。）就是很特别。云南的从来没听过那个。然后，我有一个老乡，也是云南籍，去我们大……就去同一个大学的。他是西双版纳人。然后，据说当时第一天自我介绍的时候，他说他来自西双版纳，然后下面座的同班同学全场尖叫……尖叫。

I: 尖叫是什么意思？

120 LY: Scream。（MY: Surprise, 不是 shock!）然后就……然后就问他的民族是什么，然后他说汉族，然后台下就觉得……就全部都是那种吸声！就是……都是那种叹息什么之类的，就是如果他要是再说出来他……再是的什么傣族啊什么的，那肯定……又是尖叫了。

I: 所以汉族就是不太特别了？

LY: 恩

125 （MY: 就可能……他觉得可能是因为省外，或者发达地区的人对云南总体的印象是：民族的风情文化，文化比较浓，然后少数民族，可能也说到云南首先想到就是少数民族。所以大家对这个比较好奇，对民族文化也比较感兴趣，所以就是当你说是来自西双版纳的时候，就是大家可能觉得很高兴，觉得很好奇。然后当你说你是汉族，大家就会觉得，原来跟我们一样，对吧。）

130 I: 哈哈，很有意思

（MY: 其实你在……我觉得在研究这个……少数民族的时候，它其实还要跟……（LY: 区域）区域结合。其实总体来讲，不管是我们……比如他是，就是他彝族，我们可能稍微

特殊一点，因为牵扯到了宗教的信仰的问题。像彝族的话，我觉得如果是在城市里面，那就算你父母双方都是彝族，可能……涉及到彝族的文化也不是很多）就是说生活和汉族没什么区别。（MY：城镇化这个过程，那就可能少数民族的……你生活在城市当中，环境就是一样的。对，可能都会受到影响。……就是越……可能相对落后一点，或者越偏远一点的地方，它……民族的文化就会保存得比较好。应该是这种意思。）

LY：我可能，现在可能民族文化……就是可能跟生活比较……就是说，生活方面会涉及到的比较多多的民族文化，也就是饮食了。就饮食的方面，吃的东西的方面。你说其他的，比如说彝族，它……它不是有自己的日历嘛？彝族的日历只有 10 个月。就是，我们的日历是有 12 个月，对吗？彝族的只有 10 个月。你说像我们这种，不可能去过这个……就平常生活当中我们肯定过的还是……12 个月嘛。我们不可能就过 10 个月，彝族他们自己的太阳……他们那个叫“太阳历”，我们不可能去过那个，就是生活当中用不到。

I：在你的家里……怎么样？

LY：肯定……就是跟汉族家……汉族家庭没什么区别了。……就像我们那里……就像楚雄，他现在修了很多彝族文化的东西，他也只是当做一个……游览的地方了，就是其实文化的意义没有那么浓……没有那么浓厚，就是文化的意义其实很……很很很怎么说呢……就文化的意义反正没有那么……浓厚。就是这个……给外……外地人、外省人，来参观浏览的。

150 ……………

I：你上大学的时候，有那个加分吗？

LY：没有……从小我父母就跟我说少数民族有加分，加到现在都没有加分（哈哈）……所以这样就觉得更……更加的淡化。就是说，其实少数民族的这个……除了身份证上写这个（哈哈）……彝族之外，其实没什么区别。

155 ……………

I：你已经结婚了吗？

LY：没有

I：但你会考虑民族的问题吗？

LY：我觉得民族不是问题，就是说，可能只会涉及到生活习惯什么的。民族这个……但是你说，如果真的娶到一个，真的有一个什么，回族那种只吃牛肉的，这个可能接受不了（哈哈）。就是其实跟民族没有什么多大关系，就是生活习惯嘛。

I: 所以你自己觉得，你自己的生活，你的家，和汉族差不多？

LY: 对。

.....

165 (MY: 其实我觉得，你在做这个论文，在这个研究的这个过程当中，就是可以考虑，比如我们这个小家庭，他其实是在大的氛围，或者大的一个文化里面的，一个小的家庭，所以他肯定会受到外界的影响。如果有可能的话，你可能也可以找一些……农村的家庭的，那种双方父母不是一个民族的，那那种了解一下，可能你得到的信息跟我们给的信息可能会不一样。因为始终你看在……其实这个民族的问题，其实还是文化的问题。文化你总的
170 在一个什么样的……文化氛围里面，可能你每天见到的东西如果都是这样的话，可能民族的就会慢慢的淡，一代一代下去就可能会越来越减少。但是你要看到是整个生活环境的这些，可能影响会比较大。)

I: 我觉得，在农村也会很有意思的，在城市也是很有意思的。看到少数民族和汉族，就是少数民族和汉族的融合。

175 (MY: 但是主流还是汉族的文化，其他这个融合不是对等的。可能是一种……汉族跟强大一点，他们汉文化，就是主流文化。其实可能会把相关其他的民族的文化就这种……减弱，然后汉……汉族的文化把越来越强。城市里面可能，可能会出现这种情况。……但是也要分，我觉得像如果在西藏啊、新疆那些地方，可能就算在城市里面，但是，他的这个民族的，因为这个……宗教啊、信仰这个方面，他们会强一点，他们的文化氛围就会浓一些，我的理解，我觉得应该是会这样的。)
180

I: 对对，但是在大理、在丽江我看见很多人穿着传统民族的衣服，在昆明我见过有一些，但是很少。但是很多人带他们的宝贝在背上，我不知道这个是不是他们的民族的东西。

LY: 没有。就是背小孩的？

I: 对。我觉得在中国的其他地方我没有见过这些，只是在云南看见过。

185 LY: 这个可能是地域性的问题。云南我感觉还是很普遍，因为从小我们都是这样背着的（哈哈）。

(MY: 但是可能他的图腾啊，他的……制作工艺可能会涉及到民族的一些东西，但是那个东西，其实……大家都在用。其实我觉得你再做研究或者是……资料调查方面的时候，可能还是要结合地域来看。有的问题不光是这个……有的现象不光是这……单个民族，可能好多民族都有，那它就是地域的问题，或者总体的文化。)
190

.....

LY: 好像……银川还是哪里？就是有一个回族这个……

MY: 宁夏。

LY: 宁夏？好像那里的回族文化比较……浓厚。

195 (MY: 对。像我就去过……西宁青海，西宁那边就是回民和藏民比较多嘛。比如说你在街上就能看到藏族“行大礼”的他们叫，对，是吧？那个……藏传佛教的。然后他们周五也可能有……当那个“礼主麻，”回族的主……“礼主麻，”的时候，他们可能……大街上全部都是车都要停在那个地方，然后满大街都是礼主麻。其实这个东西是地域的。像云南还有一点少数民族比较多，很多，二十……26个吧？……嗯……独有的还有13个还是
200 几个。所以他这么多……会近代其时候去中间起主流的还是汉族文化，然后各个民族的充斥在里面。就像他们那边的话就，一个是……集中，然后另外一个他们的……信仰也跟别的民族或者跟汉族是不同的，所以就会……他们的文化的氛围就会浓一些。)

.....

I: 你听说过18岁的时候可以改民族吗？

205 (MY: 刚刚听说，哈哈)

LY: 对，刚刚听说。但是就是说，从小的印象是改民族这件事情是很难的，很困难的。但是具体的相关政策这个，因为，因为自己我也没有想我要改民族，所以我也没有了解过。就是说，相对于改名字，或者，名字不是也可以改吗？相对于改名这件事情来说，改民族是很困难的。从小……因为自己也没想过要改，所以也没有去了解过。

210 I: 你觉得有好处吗？你是少数民族。

LY: 因为我觉得如果谁要去改民族的话，肯定是有利可图的，肯定是为了什么才去改的。不然好像改不改，其实，现在你说什么公司招人啊，或者什么，好像也没有规定说什么……“除了什么民族不招”这种，没有这种说法。所以肯定是……为了什么东西才去改的。

.....

215 (MY: 因为改名字只涉及一个部门，就是公安那里；但是改民族就是涉及两个部门，民族……民族委员会，或者是“民族宗教委员会”和……派出所，就两个部门的问题。所以就相对比改名字会难一点，这个也涉及到这个政府部门的分工的问题，需要两个部门的沟通，(*)就会……困难一点。)

LY: 因为其实……还是会有很多人，会利用这些政策去，就高考这件事情，利用政策去
220 允许加分。我记得我们班有一个同学……啊……他为了上……就是我们当时的……他为了

上一个学校么，他就改了一个“台胞”，就是台湾的……就是台胞回……归国华侨这样子的，然后去为了赢得那个加分。实际上他本人跟台湾也没什么关系。所以改民族也是同样的道理。就有了可能为了……就去改什么……比较少的那种民族就得了什么 20 分加分这样的，他就上了……他就上了某一个大学。国家肯定是不鼓励这样做的。所以改民族很困难嘛。

225

I: 那你们觉得你们有一天结婚怎么办？因为我听说过汉族和少数民族最多大的区别就是结婚的风俗，你们考虑过吗？

LY: 应该没有。

230 MY: 这个其实……这个其实也是总的环境的问题，因为如果是，你是少数民族，但是如果你要在这个地方办的话，其实还是……还有城市的风格和农村的风格……

LY: 其实只分这两种。

235 MY: 应该是这样。……但有的，他会……我不知道，在国外有没有，就是你的那个……结婚，就你办那个仪式，wedding 的那个的话，他可能，有的他会办两……两次，就比如在城市里面，按照这个的风俗，有一次，按照大家城市办的方法。但是在可能回到自己的家乡、农村，他就会要按照自己的风俗来自。他可以有两次这种。嗯。

LY: 其实城市里面的婚……婚礼，就是那个仪式的话，都是比较西方的嘛。（M: 对。）都是婚纱或者西装。可能……因为……现在去农村里面办，可能才会是中式一点的。就是什么大红袍啊这类的。

MY: 对。他说这个是，现在城市的话其实是偏西式的风格。

240 LY: 而且现在你说年轻人谈恋爱，谁还会去问一下，“你的民族是什么民族”？

I: 什么？

LY: 就是你说，两个年轻人谈恋爱么？肯定不会去问对方“你是什么民族”啊？对吗？

I: 对对。

MY: 这个不是在，不是在那个……考虑的范围之内，它不是一个指标。

245 I: 你们一般会去问别人，“你的民族是什么”吗？

LY/MY: 不会。

I: 我听说在火车上, 我听过两个人对话, 一个人是云南的导游, 一个是重庆的旅游的。他几分钟就问那个导游, “你是少数民族吗?”。

250 MY: 这个就是地域的特征, 比如说就他刚才说的上海那个事情的时候。比如说省外的或者说别的地方一见到云南人就比较喜欢问, “你是不是少数民族”, 这可能是因为他们对云南的印象就是这种。但你说如果我们几个云南人在一块儿, 可能就不会问, “嘿, 你是什么民族?” 就不会刻意地去问。如果, 像我, 比如说, 我跟别人介绍, 问我叫什么名字, 我姓马的时候, 别人可能会问: “唉, 你是不是回族?” 因为马是回族的一个大姓。可能会, 像这样会涉及到, 但是不会……不会拿来做一个……讨论或者(*)。……认识的
255 时候, 正常的这种社交的认识的时候, 可能民族不会, 不会提出来问。但是有一些情况, 比如说, 我们两个认识之后, “唉你是彝族? 我也是彝族。”大家就会觉得比较亲切。有一种……大家感觉是一种联系的感觉, 比较容易拉近距离, 这种。是吧? 应该是这样。

I: 但是对你们不是太重要的, 是吧? 就是认识的时候。

260 LY: 其实回族, 一般会问回族的话, 其实还是关……关系到那个吃的问题。就是要请客吃饭什么的, 肯定要考虑到这个, 其他民族就不会了。

MY: 一般, 一般这个, 我觉得应该是一种大家谈话或者说是在……交往的过程那种比较容易问到的。比如说你……我们两个见面, 你说你是香格里拉, 那我可能就会问: “唉, 你是不是藏族?” 会这样问。但如果不涉及地域的话, 可能不会想起来问这个。因为大家对一个地方他可能有一个印象: 比如说西藏就是藏族, 云南就是各种少数民族。所以说我
265 介绍我来自云南之后可能就会问到我是不是少数民族。这个……这个应该不是大家……啊……要考虑到认识人或者交往过程当中的一个……一个指标, 但是, 它是一种……大家话题能够继续的一个……一个点吧, 应该是这个。

I: 我在火车上也碰到了个江西来的人。他说……我听过很多人说过, 少数民族的女孩子……

270 MY: 特别漂亮?

I: ……特别漂亮, 特别性感。

MY: 性格比较大方。

I: 对对! 所以, 我也不知道……你们自己觉得? 怎么样?

LY: 我觉得这跟民族没有关系, 这和人本身自己有关系。

275 MY: 嗯……性格的话, 性格的话会……跟民族的……因为你文化……你从小长大的那个环境, 那个文化氛围会影响你的家庭, 同时影响你个人, 你个人在那个环境中成长, 比

如说：大家都觉得……藏族啊，像彝族比较豪迈，比较大方。这个其实跟……他们民族的文化是有关系，也跟那个地域……有关系。这个是在存在。啊……长相的话，应该就是……我觉得这方面……

280 LY：这跟遗传有关嘛。

MY：对，跟遗传有关。但是性格的话，可能会受到民族文化或者地域风情的影响。

.....

I：还有别的你要说的吗？

LY：嗯……

285 MY：最后陈述三分钟（哈哈）。

LY：嗯……我想想。

.....

I：我还有一个问题，你说你小时候听说过少数民族比汉族好一点，这是谁说的？

290 LY：就是父母灌输的思想嘛。因为就是，其实就国家政策么，就是可能少数民族会获得什么优待，就这样。你说其它……其它什么……就，就因为国家政策。

I：因为国家政策，嗯。

LY：不过，那么多年其实也没感受到。

295 MY：这个应该说是，不是……不是优越的问题，应该是……应该是能够享受到一些比较好的，相对来讲，同等情况下会有一些比较好的待遇或者照顾。这种。基于这一点来说，哎，如果能是个少数民族会比较好。这种。（LY：嗯。）不是基于这个……民族之间的这个问题。

LY：就是国家可能会照顾少数民族……会给什么优待一点，其实也就是中国人“占便宜”的思想。不知道你……中国人不都是爱占便宜么？不知道？

I：占便宜？

300 LY：啊……这个怎么解释呢？

I: 我有个词典，我看一下。占便宜……Oh OK!

MY/ LY: 哈哈，这个能查到吗？

I: 嗯，那你们自己觉得会有这样的吗？还有自己觉得，政府照顾你们吗？

MY: 没有。

305 LY: 没有，没有感受到。

MY: 因为还是基于，在城市里面可能会少一点。其实对，每年对那个……偏远一点的，或者落后一点的地区的少数民族的照顾还是很多的。

LY: 其实他还是得看情况。

310 MY: 对。高考的加分啊，然后……有相关这些鼓励他们出来读书啊，鼓励他们……自己发展啊，这些都有一些倾斜的政策，这个是有的。……这个应该没有问题。

LY: 城市里面，没有感受到。

I: 没感受到。

……

315 LY: 就……啊……其实彝族文化最大的就是……其实现在对于外界来说认识彝族的就是火把节，就是这两天嘛，所以其实也可以说有机会你推荐去参观一下，就是石林也有，然后楚雄也有。

MY: 有点象狂欢节那种类型。

I: 在城市里面没有？

MY: 城市里也有。

320 LY: 有但是……

MY: 城市里面的应该是更商业化一点，如果是农村的话，就是更偏重于他的民族风情、民族文化的那种**仪式**的东西。是吧？应该是这种。

LY: 就是彝族更信奉于火的文化嘛, 所以他的那个节是“火把节”, 就是火把。然后还能一般就是……就有点像奥运会那个点火, 有一个点火仪式……可能火把节嘛。会围着那个篝火, 然后跳舞什么的, 欢庆那样的……挺热闹的吧, 就这两天了吧。

I: 你自己去看吗?

LY: 嗨, 因为我们这种已经麻木了。

MY: 从小都见, 已经比较习惯了, 就可能……不那么的感兴趣, 哈哈。

.....

MY: 其实我觉得建议你, 在这个……思路的梳理的过程中, 研究的过程当中, 还要除了民族的家庭的背景, 还要考虑地域的, 还有可能政策的相关东西你也可以查一些, 你这样下来的思路就会更清晰一些, 就更全面一点。嗯……因为像……我觉得像父母双方, 一方是汉族, 一方是……少数民族, 本身在城市里生活的, 本身民族的这种文化, 就……氛围, 就是你整个生活的背景, 民族这方面的就会淡一点, 就会比较弱。像在家乡我们这种一方是少数民族, 一方不是的。我们了解到的民族习惯啊、民族的文化, 就会更少一些。可能你要了解的就是, 我们了解的大概程度是在一个多少。可能是这种的话, 应该对你会有一些帮助。如果你想了解少数民族的文化、习俗的那些, 可能我们……能够提供的有效的信息就会比较有限。是吧? 应该是这种。

I: 我还有一个问题, 最后的问题。你们的父母来自两个不同的民族, 就是他们的孩子, 有没有这样的一个词? 因为我自己不知道怎么说, 我每次都说: 父母来自两个不同民族的孩子, 有没有这样一个词?

MY: 你怎么来形容这个, 是吧?

I: 对。有没有这样的?

LY: 没有专门的词, 没有。

MY: ……就是你说有怎么样来形容这个……这个人, 怎么样来界定, 没有专门的词, 对。就是像这样描述一下, 一句话来描述。没有一个词能搞定。

I: 没有。好的, 谢谢你们!

MY: 希望能对你这个有帮助!

I: 这个真的很有帮助, 谢谢!

Transkript Interview Zhang Hong

I: Interviewer

ZH: Zhang Hong

(*) unverständlich

- 5 ZH: (Sie lacht unsicher wegen des Aufnahmegeräts. Leise fragt sie) 你要我说什么？说独生子女的问题吗？

I: 什么都可以说。你要说什么都可以。……现我想问一下，你的爸爸妈妈是哪一个民族？

ZH: 嗯，我爸爸是汉族的，然后我妈妈是哈尼族的。但是那我给你说，我妈妈不是很纯正的哈尼族。因为我外公，就是我妈妈的爸爸，他是拉祜族。

- 10 I: 啊，太有意思了，我已经认识了一个拉祜族的。

ZH: 啊，是吗？……对，然后所以我就混了很多，我混了汉、混了拉祜、混了哈尼族。

I: 太有意思了！

ZH: 对，可惜哈尼族的语我只会说一句或者两句。我妈妈已经不会说，而且我爸爸也不是纯正的昆明人。我爸爸的妈妈，就是我的奶奶，是昆明的。但是我爸爸的爸爸是福建的。

- 15 I: 那你爸爸的爸爸是拉祜族的吗？

ZH: 不，我爸爸的爸爸是汉族。福建的汉族。我妈妈的爸爸，就我的外公，是拉祜族。

I: 妈妈的爸爸是拉祜族，明白了。

ZH: 需要我给你画一张表出来吗？

I: 哈哈，太好了！

- 20 (Sie zeichnet ein Diagramm)

ZH: 我给你表明了吧。先来这里么。就给你画个组数吧。……这是外婆，外婆是哈尼族。嗯，(*)需要给你注明是什么地方的吗？就什么地方的人？

I: 嗯，可以。这也是很有意思的。

25 ZH: ……嗯，这是外公，外公是拉祜族。是……澜沧江的。……然后呢，他们生了我妈妈………写母亲吧，……这是哈尼族，这样子。然后这是奶奶，……奶奶是昆明的人。……这是汉族。然后这是……爷爷，这是(*)。也是汉族。然后生了爸，爸爸的其他兄弟姐妹就不用写了吧。……他是汉族，这样子。Ok 的？

I: 嗯。那如果外婆是哈尼族，外公是拉祜族，你知不知道你妈妈为什么是哈尼族？

30 ZH: 自由选择，我舅舅是拉祜族，然后意思就是，他们就说是，因为生了两个孩子，所以他有就女儿跟妈妈，然后儿子跟爸爸这样子，就没有硬性的规定。

I: 哦！

ZH: 但是这样子，比较有意思一点。

I: 太有意思了！

35 ZH: 对，所以我的内要就给我少数保障，给我选择民族，因为他的妈妈是也跟少数民族么，然后会有一些就是优惠政策。所以……我是哈尼。但是我的籍贯是跟着我爸爸的。就是那个……籍贯你应该知道吧。籍贯就是……籍贯应该算是祖籍吧。籍贯这个东西好像不能用家乡那个解释。

I: 籍贯就是姓的意思吗？

ZH: 不是。

40 ……………

45 ZH: 比如说，那个……嗯，我的爷爷是福建的，他也在福建出生的。但是我爸爸是在昆明出生的。但因为我爷爷是福建人，所以他的籍贯就跟着我的爷爷。就是福建。不算……不算出生地。就是老家吧。但是一般的话老家用英语就解释。/我也不知道老家怎么用英语解释。所以我的籍贯就跟着我的爸爸，就是跟着福建，这样子。……我就是混了多少血统在里边儿，哈哈！

I: 哈哈！

ZH: 嘿，有意思吧？

I: 有意思！……那你的父母是在哪个地方见面的？

ZH: 昆明。

50 I: 昆明？他们都在昆明长大了吗？

ZH: 他们在昆明出生。

I: 两个都在昆明出生？

ZH: 对。

ZH: (*)那个朋友介绍，然后认识了。然后，认识之后就结婚吧。然后就有了我啦。

55 I: 哦。哈哈。那你也是在昆明出生的，是吧？在昆明长大了？

ZH: 对。

I: 那你说，你没有兄弟姐妹……

60 ZH: 没有。就独生子女政策么。就只是一个。就只有一个了。……但是就……只有那个……就有堂姐弟，知道什么意思吗？就……比如说，我的奶奶和爷爷不仅仅是生了我爸爸一个人，还他满生了另外的就我爸爸的姐姐、爸爸有那个哥哥。我爸爸不是独生子女。然后她的姐姐生了那些孩子，我就叫做……我叫他们就叫堂姐，或者是表姐。堂哥、表哥。就姓……姓氏跟我一样的，那我知道他是堂哥或者堂姐。然后姓氏不一样，他叫做表哥、表姐，这样的意思。有表哥、有表姐，但是没有哪个亲生的……姐姐、哥哥。

I: 嗯。

65 I: 啊，我忘记问你，你几岁？

ZH: 我 26。

I: 你刚刚毕业了，对吧？

ZH: 对，对。

I: 从那个……云南民族大学？

70 ZH: 对。

I: 然后你还住在昆明？

ZH: 对。

I: 你上大学的时候有没有加分？

ZH: 加了。加了十分。

75 I: 因为你是哈尼族？

ZH: 对。少数民族会加分么。但是好像不是每个民族加的分都一样。好像有的加十五分吧，然后像回族啊，那些就比较大一点点的人口比较多一点的民族好像他们是不加分的。然后……所以我就加了，而且就……根据你所在的地方不同，好像加的分也不一样。……我不知道我是不是真的哈，因为有人跟我说他同学有加过二十多分。可能会加五分、加十分。加十五分。二十我觉得太多了(*)真的还是假的。我觉得加十分就够了。(*)反正我是加了 10 分。

.....

I: 那你在别的方面……在别的方面，不是在大学，但是在日常生活还有政府照顾你吗？因为你是少数民族？还是……还有好处……还有别的好处吗？

85 ZH: 问题我听懂，但是现在来说可能没有体现出来吧。……好像也没有什么需要照顾到的地方，这样子。

I: 只有那个加分？

90 ZH: 好像只有加分，因为……可能在以后工作了以后，就特别是在……嗯……就是一些事业性单位比如说像学校啊，像一些政府单位啊，可能……就是相对同等条件下会优先录取。就优先提拔、优先录取，可能会有这个政策，但是现在啊的话，因为我一直都在上学，所以就没有什么特别的。然后……可能……而且这个照顾政策在昆明可能不是特别的明显。就是在那些……啊……村子里，或者是县级的地方可能会比较明显一点点。我显得还就是一个很重要的(*)（我现在就像一个汉族一样生活）。也没见他照顾我什么，哈哈。

I: 那个独生子女的问题在城市也是跟农村不一样，是不是？

95 ZH: 农村的话，像我的有些同学，他们是在农村出生的。然后他们会有兄弟姐妹。就……农村的话，独生子女会很少。就……可能……而且，因为农村可能收集到一个……土地的问题，就而也像以前吧。以前为什么大都那么喜欢男孩儿？就是你可能听说过，中国这边是重男轻女的。就不仅仅是因为是个传宗接代。在以前啊，特别在有些少数民族地区……如果家里边儿没有男孩儿的话，那么家里边儿土地会被……就是旁边邻居的抢去，100 所以需要个男孩儿把这块地守住这样子……所以特别在农村地方大，而且又是农村么……就现在中国那么发达的程度，特别是在……以前的话就需要干体力活，就是耕地啦，然后收获啦，就女孩儿不是灵气比较小吗？然后精力没有男孩儿那么旺盛，然后所以需要男孩儿去做，我觉得，所以很多……农村还都必要需要男孩儿。然后他们那边儿就独生

105 子女就不是特别多，就都是有那个兄弟姐妹。超生的情况，这样子。所以城市的话，基本上都是独生子女。农村就不是。

I: 就是……比如说，一样的民族在城市和在农村没有一样的规定、政策这样的？

ZH: 其实政策是一样的，但是那……就……农村就可能就是超生情况会有，就是多生一个。

I: 多生一个。

110 ZH: 对，政策是一样的，就是可能。但是农村比较爱多生嘛。其实，有的……有的人，那为了那个多生一个，他会转阵地。就转到另外一个地方去再生一个孩子。生了他再回来。会有这样的情况。其实政策是一样的。……就告诉你，生一个就够了。而且在农村的话，这种宣传会也比较多。现在呢，农村宣传比在城市的宣传还会多一点，就是……就政府会在农村强调么。生一个就够了，不要生一个多了。就(*)由于收入也不是特别好……收入
115 就没有城市那么高，你再生的话，那么多人……就是可能花费更高。所以就是……不要再生一个……就这样的意思。明白啊？

I: 嗯。……那你说，你们哈尼族有自己的语言，但是你不会说吗？

ZH: 我只会一两句。

I: 哈哈，一两句。

120 ZH: 啊，我会什么？吃饭啊、我喜欢你啊、我讨厌你啊……哈哈

I: 哈哈，最重要的。

ZH: 对，最重要的说话。把吃饭也学好的。去那地方也不会饿着了，哈哈。

I: 所以在你们的家里不用这个语言了，对吗？

125 ZH: 只是我外婆，因为那个……在老家我外婆是……下来的。……是那个哈尼族那个洲。然后，她从那边下来，我们家在那边还有亲戚。所以她跟那边儿亲戚打电话的时候，就会用哈尼语交流。……但是……我就听不懂，哈哈。

I: 那你们在学校也不学哈尼语吗？

ZH: 哈尼语？不学。就没有这课。

130 ZH: 因为那个……算我们家，招了很多少数民族进去，但是没有开设少数民族的课。除了一些，就是……像有了一个民族文化学院。他们会有些……就是少数民族课。他们会开，

但是……你要说我们需要……如果你开这课么，你没地方用了。就根本你没有这个环境，然后你出去之后根本就不说。就……反而现在学校比较强调英语，就是英语，那个我好学，那个我学，少数民族语么，也没地方用。就……没学吗？然后反正也没环境。然后学了你也知道哪去说去，就不需要……大家都是汉语交流。而且，现在……以前我们需要是只招少数民族学生，但是现在可能为了提高学生的素质，也招那个汉族学生，然后(*)但是好像我们学校……好像……没有在西藏和新疆那……那边地区招生。就是，有的地方招，然后，有的地方不招。然后，所以我们学校有藏族，但不是西藏来的。藏族可能从香格里拉那一带。就是……其它地方那一带。然后新疆人什么维吾尔族啊，那些……我们学校好像就没有……你明白吗？

140 I: 明白。在你们家里，你们说方言吗？

ZH: 对。方言。(*)普通话(*)就是方言。

I: 你的外婆也会说方言吧？

ZH: 对，因为她很年轻就出来了。她跟我外公是在昆明认识的其实。因为那时候……哪一年来的？可能四五十年代吧。可能……因为是培养少数民族干部。然后就从各个地方就是招生招上来了。然后她和外公就在那个我们学校……外婆、外公都是我们学校老师……就读在这儿，在我们学校读书，然后就留校了。就留在学校当老师了。所以他们就认识之后就在昆明结婚、生小孩儿。所以他们在家都用……外公跟外婆之间的对话当时那个……用汉语。用方言。然后……所以，我们这一代，就从我妈妈那一代开始就已经不会说了。就已经失去那个环境。但是……城市里边儿肯定是这样子，但是像我同学，他们在农村啊，然后大家周围，都是同一个民族的话，他们都会说。然后，城市的就……一般就不太会说。像……像我同学出来之后啊，出来读书几年，他说都会一些生疏，因为根本就没有那个环境跟你说，所以……就以前熟悉的东西都有一点点陌生，这样子。

150 I: 你们家里有……特别的少数民族的风俗、习俗这样的吗？

ZH: 我们家呀？……没有，哈哈。

155 I: 没有吧？哈哈。

ZH: 全都汉化。全都向汉族靠拢。可能在……农村会有。但是……像，但是……像我这次下去调查火把节啊那些的，我调他很傈僳族，他们的很多风俗，其实都慢慢地，在农村里边儿都很汉化。所以你想啊，农村都已经汉化，城市里边儿更严重。就保留下来非常非常少。……而且像一些哈尼族一些节日啊，像十月年啊、然后还有那个长街宴啊，这一些……就是节日，我都没有回去过的，我都没有参加过的，没时间。因为它的那些……就是……举行的那个时间大概是十一月份左右。但十一月份我都在上学么。或者不可能回去，也没有假，学校不会批。也不能跟学校领导说：“老师，我回去参加那个什么什么节日。哈哈。不妨，不妨。然后都没有参加去的。所以我外婆一直想带我回家参加这个……这些

165 节日。但是都没有时间参加。然后，如果你要我说我们家有什么风俗……汉化……就吃那个是汉族的，然后用的也是汉族的，说的也是汉族的。

I: 吃的也是？

ZH: 汉族的，对。

I: 那你的外婆来城市的时候，她没带来一些习俗……或者做饭的一些……少数民族的……？

170 ZH: 好像没有。就……上来的时候就可能会有服装。就是少数民族服装。那会有，但是到了后来可能，因为少数民族装不太方便么，就比较长，然后比较多，然后不太方便城市的生活，我觉得。所以慢慢的也没有再穿得那样子。然后，她也没带身上来。就……而且你到一个地方不可能……就是带着那些做饭的工具在上来了么。因为也不方便。所以都是上来再买，就城市吧，就是去买，买了以后去做饭吧，然后……没带，什么东西都没带，
175 除了服装什么都东西没带。包括我外公也是什么东西也没带，而且我……我不太清楚，他们那个年代就那些风俗还有什么……四五十年代(*)风俗保持是怎么样……都不太清楚。而且，一般不是……少数民族会有一就……宗教信仰吧……我外婆没有的，他都不信的。就一般的……那个……可能像我们参观到一些对象，他们的那个宗教是原始宗教……就包括是一些少数民族。有一部分地区，他们信仰是基督教。但是……那个向我外婆、外公就
180 不信，他们两个人宗教都不信。然后(*)我外婆很好气地说了“我就信科学！”哈哈。……所以到我们这儿更没熟悉啦。……然后我外婆联系两个了，他们那个原始宗教她都不行了。那其他的就更没有，哈哈。所以汉挺严重的，其实现在。

I: 你自己有没有哈尼族的传统服装吗？

ZH: 我没。

185 I: 没有吗？

ZH: 我有拉祜族的！我有傣族的！哈哈。

I: 真的吗？

190 ZH: 真的！因为傣族是我和我妈妈去西双版纳的时候做的。在那儿做的，给你量体裁衣做的。拉祜族是我爷爷回……回澜沧江就回家乡的时候给我带上来。他在那边参加活动。就……那边下面就是……澜沧江那边……有什么活动？我忘记了。糖葫芦节，对。就是拉祜族的葫芦节。因为……拉祜族是很崇拜葫芦么。那他们就没有过葫芦节，然后邀请我爷爷下去……啊，我外公下去。然后邀请他下去之后，他在那边参加，然后在那边给我买上来了。但是那时候还有小学，所以傣族那套衣服、拉祜族那套衣服，都是小学上买的。都

195 不够穿了！太小啊！不过，但蛮漂亮了。只是，穿不了。哈哈。所以……哈尼族的衣服就没了。好可惜，对吧？

I: 对，对。我自己也没有传统的服装。我要有，可能有一天我买。

ZH: 啊！那你好像……不是会自己做吗？传统服装、民族服装不是可以自己做吗？像你妈妈给你做。

200 I: 可以，但是我妈妈不会。应该……我奶奶、我外婆可能会，但是她的眼睛已经不太好了，所以对她也很难。但是我的姐姐现在……刚刚学了这个怎么做，所以可能她可以给我做，哈哈。我希望，我希望她给我做。

ZH: 哈哈，你不学，你姐姐学，你请了你姐姐给你做。你好坏！自己不做，让别人做。

I: 我自己真的不会。我也应该学习。

205 ZH: 我手工活或者针线活我很差的。我妈妈就……她那缝衣服啊，她很不错。然后我就……哈哈。

I: 我也完全不会。哈哈。

210 ZH: 我就……其实我就因为很像一个男生一样，就爱好啊，就……可能就比较像男生，就特别爱动吧……就对可能打枪、射击啊，那些东西我会有兴趣，这样子。然后，我妈就觉得，不像女孩儿，不淑女，不温柔。哈哈。然后我妈，而且特别我把那个头发剪了之后，因为一年前才剪头发，我昨天才剪头发，对，然后我妈就看着“唉，越来越像男孩儿”

I: 哈哈

ZH: 那天，我妈妈……我妈妈坐在我后边，然后她就看着我后脑勺儿，后边儿那个(*)
“儿子，给妈妈下一首歌儿”

I: 哈哈

215 ZH: 我妈妈就说，我不想一个女孩儿。哈哈，好像一个男孩儿。所以我妈妈对我做衣服的话，就缝衣这方面，从来不到任何希望。

I: 哈哈

ZH: 所以有时候没办法，就她不在家我自己也得把一些都是……比如说衣服有一道缝我得把它缝下……我也缝，但是……就不是那么好看。

220 I: 对吗? 我是一样的。我真的是一样的! 我会……修好这个会, 但是不太好看的。

ZH: 恩, 对。但是, 我已经比较爱概念, 就是把一件完整的 T-shirt, 但是比较旧啦, 我就想, 唉, 反正就穿不出去了, 旧了! 我就把它给改了。我就把袖子给它……拆了。然后把领口(*)更大了。然后……就……把一件比较正常的衣服就把它改了比较朋克, 然后比较摇的, “rock”! 然后我妈妈就是……嗯……缝得不好的衣服, 你用那个……就缝得不好的手法就那个比较 “rock” 衣服, 我妈说, 比较适合。哈哈。

I: 哈哈。

ZH: 这就自己改衣服么。我来学校的校服都给改了。但是穿不出去。在家里边儿自己穿着玩儿。

I: 你们在学校学习……嗯……学习做衣服吗?

230 ZH: 没有。校服, 就学校统一的衣服。对。我们就比如说……嘿, 今年我们一起考入这个时候, 有校服的就是小学、中学、高中。大学就没有了。啊, 然后, 我们一起进去了就……今年, 然后, 一共就是有几个班吧。然后我们一起考进去, 然后我们就统一的一套衣服, 这样子。……但是不好看! ……超大的运动服啊! ……而且还是那种山……不知道你有没有听过山寨

235 I: 山寨? (Ich schaue im Wörterbuch nach.)

ZH: 对。你查不到了, 哈哈!

I: 查不到吗?

ZH: 查不到, 因为是一个衍生词出来的。山寨的意思就是……啊……仿品。假的。就是假的。

240 I: 啊。

ZH: 就, 假名牌儿的意思。就发一套假的 “adidas”, 假的那个 “nike” 给你。 “nike”, 假的…… “adidas”, 假的。然后就发给……假的给你。然后就没逃狱的福。很肥……很大! 然后那个衣服啊, 直接就可以把屁股给盖住。不好的……好难看。……就可能他们的意思就是, 比较方便你上体育课穿, 这样。但是那样子的衣服就过于大的衣服穿着呀……不精审啊! (flüsternd:) 好难看。……而且还要求你每天都穿。像……要求严格的话, 我初中的话是……一共是……啊……有……我看我初中校服的有一件衬衣, 然后啊……有一件那个外套, 然后, 有一条裤子, 是……类似于西装的那个……一套校服。然后, 但是我们老师要求比较严格, 就其他班级的……那个班主任都没有要求他们的学生穿那件衬衣。这是要求星期一或者星期五, 升旗, 升国旗, 开会的时候穿, 但是我们班主任

250 啊，就要求天天穿。……就，夏天也不管了，天气比较热么。但到冬天的时候……这么冷的没办法。就，里边儿穿一件“T-shirt”，然后再穿一件衬衫……衬衫外面再穿一件毛衣，然后毛衣就是在套的一件那个制服。哦……

……

ZH: 哈哈，校服完全都这样。

255 I: 嗯。

ZH: 难看的存在。哈哈。

I: 哈哈。

260 ZH: 但是现在么，还蛮怀念校服。就因为，穿的校服么，这时候你还……年轻，嘻嘻，比较年轻还在上学么，然后所以，到大学就没校服啊，那样子。然后……但是……蛮怀念吧，难看是难看一点点，但是……怀念那种日子。所以还蛮好的。嘻嘻

……

ZH: 继续吧，继续吧。

……

265 I: 你的……你的妈妈爸爸是……是怎么结婚的？他们的婚礼是……是……有哪一个习俗？……就是，我的意思就是……

ZH: 汉族的，我知道。

I: 汉族的？

ZH: 对。而且也是……还不时中国的中式婚礼，西式婚礼！

I: 真的？

270 ZH: 真的！穿婚纱！……都不时穿那个旗袍的，穿婚纱。然后，就……摆个几桌么，其实和现在应该差得不是特别多。其实那个啊……规模没有现在的婚礼那么大。其实现在啊，城市里边儿中式婚礼都比较少，大都是西式婚礼。然后，但是其实它这个西式婚礼又不像那个国外的，就不像你们那边儿的。可能有一些……就是……有新娘信基督教或者天主教就去一个教堂结婚，那样子，没有。就他们就是定一个饭店，然后穿婚纱……然后，在台上就是……对父母进行感谢，什么的。然后，就发表下讲话，然后下面就是……圆桌……

275

就下面吃吧，就把一帮亲戚朋友什么的全都请来，然后大家一起吃饭那样。然后，我爸爸妈妈那时候也是那个样子，只不过请的……请的朋友、清的亲戚就不可能像现在那么多。而且还有一个就是……我不知道他们那时候送得……还是不需要送红包，就是比如……啊，比如我结婚，我请你了，你要送我红包的，就是送钱。但我不知道我爸爸妈妈，他们那时候送的多少，而且，因为……不光因为钱吧。那时候有可能还在送……一些……物品，就生活用品，比如说水壶啊，像一套茶具啊那样子。以前他们可能送那个。但现在，就很少送这些……东西，基本上就送钱。然后像昆明的话，比如我和你只是一般的朋友，就……咱俩只是工作关系什么的，就不是特别亲戚，不是特别亲密的那种，just friend, 一般的是 200 块。然后如果比较亲密的，就是 good friend, best friend, 一般就是……可能有 285 的会送 1000 吧，或送 800，就送比较高一点点，也是有。但是也有比如说，像……我和我朋友就有约定嘛，就……我和她，就比较好的一个朋友，就是你结婚，我不送你钱；我结婚，你也不用给我送，咱俩都不送。现在……就慢慢慢慢也有这样的。而且现在还有一个趋势什么，就……不吃饭！结婚不吃饭了，两个人就……直接领个证就可以了，就把结婚证给你，可以了吧。然后我也不请……就是朋友吃饭这样的，就默默的就结婚就……可以了。这样子也越来越多了。 290

像……我也跟我妈妈说过，然后我说……因为我……可能我就比较低调一点，就想默默的结就算了。我就说，我不像办，我不想办。然后我妈妈“不行！！”然后我朋友，就……我妈妈的朋友结……啊，她的那些……就小孩们结婚么，她要去，然后所以她就那些红包给送出去了，她说：不行。我（ihre Mutter）等着把红包收回来！你（das Maedchen）结婚我要其它人他们送的红包。就因为你想你像偿还一样的关系。不行，我等收红包。然后我说：我不会办的！！哈哈……所以现在就会比较有点这样的趋势。有些可能他就是把办婚宴的钱，然后拿去旅游去了。因为办婚宴，就是……花费也算比较贵的。可能……一桌吧，我……我以前听说过，好像一桌有……800 块钱一桌。然后，但是……有的他可能就会请到 10 桌或 10 几桌，对，然后差不多的话，(*)就差不多是 10000 左右。就光请人家吃饭吧。……然后但是，其实我们说，收回来的钱，红包钱，还会赚一点点的。因为有些人不去嘛，就没(*)比如你请到我，但是我因为工作嘛，我走不开，然后我就会让别人帮我带红包给你。所以其实我没去，你也可以收到我的红包，那样子。就有这种情况，所以……就，都汉化，这样子。 300

然后，教堂结婚嘛，昆明也没几处教堂，教堂比较少。而且……教堂好像就是给……信仰的那种基督教……那个教徒吧，你知道……给那些人办的，如果你不信仰基督教，不信仰天主教的话，人家是不给你办的。所以婚礼也是比较汉化……不能说汉化的吧，中西结合那个产物吧。就已经不像原来的什么……“一拜天地啊，二拜高堂啊，夫妻对拜啊”……能听明白吗？ok。你不是研究这个吗？所以我觉得你应该听过这三句话。……你要不要办一个中式婚礼呢？ 305

310 I: 你再说一遍，太吵了。

ZH: 你要不要办一个中式婚礼呢？你结婚的时候，要不要把它搞成中国式的？

I: 哦!

ZH: 你可以尝试一下。

I: 我还没, 没考虑呢。

315 ZH: 因为那个……其实他们还有一种习俗, 就是……嗯……就比如说, 那个一个花瓶里
边儿, 结婚的时候, **中式**婚礼嘛, 会有一个花瓶。然后, 你里面放那个“枣”……就是
红枣。你知道吧? 放枣。然后有一个谐音, “早生贵子”。然后, 放“桂圆”啊, 桂圆里边儿
放那些也是……“贵子”的意思。就会取一个谐音, 就是吉祥一点点。不过好像, 现在办
320 婚礼啊, 就……交杯酒要喝。就是……中式婚礼啊……还是那个西式婚礼也要, 都会喝交
杯酒。就那样子的交杯。所以……其实这是一个……中西结合的一个产物……就我妈妈他
们那个和现在就差不多, 就是送的东西有一定的区别。毕竟那个年代……80 年代, 我妈
妈他们是 8……85 年结婚的。85 年结婚的话, 那时候就……就……还没有经济也没有那
么发达, 所以都是送一些日常的生活用品。而且不会是特别大件的, 像比如……就是收音
325 机, 就是 **radio**, 或自行车。然后茶具, 然后水壶, 然后脸盆, 就是送这些……而且还有
特别的花纹, 贴大个红色的喜字, 这样子的。……所以呢, 还有呢?

I: 还有, 我还有……那你知不知道, 恩, 因为你妈妈是哈尼族, 你爸爸是汉族。你知不
知道你为什么是哈尼族?

ZH: 因为有少数民族政策

330 I: 明白了, 所以你妈妈爸爸就……你出生的时候你妈妈爸爸就决定你应该是少数民族,
是吧?

335 ZH: 嗯, 嗯。因为优惠政策嘛, 而且够独特嘛! 反正现在也不像以前……就是……有歧
视嘛, 那样子, 也不会像那样子。可能就是在……嗯, 我不知道什么时候, 可能清代啊或
者……明代, 那时候可能对少数民族有歧视吧, 就觉得, 啊, 不发达。然后……就……生
活的确比较穷, 就是……基本上都是生活在山村里边儿。就……肯定以前就会有一点点歧
视, 但是……到了后来啊, 就因为……中国成立之后嘛, 然后有一个就是……颁布各种政
策, 然后, 对少数民族优惠, 然后所以我妈就觉得这个政策比较好一点点, 然后所以就把
我改成哈尼族嘛。……

I: 我读过, 如果你爸爸妈妈来自不同的民族, 你自己可以……18 岁的时候你自己可以决
定, 你自己可以选择, 你要跟你爸爸的民族, 还是跟你妈妈的民族? 这个你听过吗?

340 ZH: 好像……没有听过选择的, 因为一般……就如果你要到后来成人之后好像不能改你
的……民族那些吧……然后如果你在成人之前, 18 岁成人之前嘛, 好像民族那些可以改,
但是……基本上很少吧。就是……因为改起来也比较麻烦, 还要去公安局啊, 改户口啊,
然后包括你的一些……资料啊什么都要改。所以我好像没有听说过, 谁就是, **自己去选**

345 择的民族还要把它改啊，这样子。基本上没有听说过……然后，基本上是……爸妈决定，出生的时候爸妈决定的。而且就是……爸妈是不同的少数民族这种情况，也比较少。就基本上要么一个少数民族，一个汉族，或者是要么相同的少数民族。两个不同民族就会……比较少。

.....

I: 所以一般就是，你出生以后，你爸爸妈妈就决定了。

350 ZH: 嗯，对。

.....

I: 没有规定吗？

ZH: 就必须说，那个出生之后要跟爸爸，或者跟妈妈，那样规定？

I: 对。

355 ZH: 没有。没有规定，都自己选择。

I: 那你自己觉得，你是少数民族，对你有什么意义？

360 ZH: ……嗯~ 比较方便嘛。……就如果从现实来说的话，现实意义那肯定是优惠政策啊！(sie lächelt hörbar) 但是自己从心里边儿，就会觉得……可能是会有一种归属感，明白吧？就，有一种归属感，然后……可能会略微有一点……有一点自豪感嘛。因为……物以稀为贵，就很少嘛，很稀少。所以是这样。我是稀少的物种，还不错呀！(lächelt hörbar) 所以，两个方面吧。就是现实意义和心理意义，这样子。然后其他……也没有什么……意义了吧。因为毕竟生活啊什么的，都和汉族也没有什么区别了。然后，不过就是一个……就和别不同……就是……填民族那会填那个哈尼族，那样子。……所以，可能……而且这个就是在小学的时候啊，小学我们班好像……从小学到……高中吧，然后，我们班就是，因为大都是城市的孩子嘛，然后，少数民族就比较少一点点，就可能每个班大概就是两三个少数民族。但是到了大学的时候，就会从各个地方招收民族生就会比较多一点点，所以大学

365 的少数民族的概念，就……更淡漠一点点。小学到高中可能会体现的，会更清晰一点点。

370 而且到了大学的时候，我们学校有……提供奖学金和助学金，然后很多很多，……90%吧，80-90%都是给少数民族生的，但是我一次也没拿到！……因为我的那个户口在城市，他们觉得我不贫穷，所以不给我！……因为，我们宿舍，像我们班嘛，可能……户口在城市的不多。然后，可能就……但是我们……我们宿舍……我们宿舍四个人，4个女生，我是昆明的，然后，啊，另外一个天津的，还有另外两个是楚雄市的，然后他们就觉得我们就……都是城市的孩子，不贫穷。就不给我们，就都给其他学生了。其他学生都拿了

两三次了，我们一次也没拿到。……然后，但是我们班还好……我们班那个……班主任，
375 她有一点点……他有一点点神奇……他搞了个“贫富排行榜”……就，一个也……我们班
第一富人是谁，第二富的是谁，第三富的是谁，排下来。然后我们宿舍的……四个人嘛，
全排在前边儿！（哈哈）全排在前十名。而且……但是他们填的那个收入啊……就都是假
的。……然后，因为我……你看看，我的……他们给我排了名四个人，我们班，他们给我
排那个第五名，还是第六排。然后，但是那个时候我的收入，就是……年均人收入嘛，
380 就……一年当中，一年的……时间，你们家每个人的收入是多少，就平均收入是多少……
我填的好像才……每年的话……我好像填 2000 块吧，那就是每个月每个人才 200 块
收入。这不可能啊！这比“低保”还低啊！因为我……我是乱填的嘛。因为那张表我不需
要填。就那张表示规定说，你们家的收入在多少以下你才填。但它要求每个人都却要一
张表。那没办法，就需要填，我就乱填一个。然后填上去之后，我说我……啊……我说
385 我填 200 块钱你们都把我排第六，那你们后面的到底填了那个多少啊？所以这种事情，就，
有点……有点假了这样子的。……所以~~反正，大学奖学金是一年都没有拿到，4 年一
分钱也没拿到。但是，像我的一些同学，而且有个奖学金，它是……嗯……它那个(*)“关
工委”的一个奖学办法。因为这个奖学金，它规定了，就少数民族只能是……哪几个少数
民族能拿，就特别特别少那几个，就比如说是阿昌族啊，怒族啊，然后……还有……还有
390 哪族我忘了。就特别特别少，在云南来说都很稀少。然后我们班就只有一个人。然后就四
年都是他拿的！而且，每一笔奖学金，那个奖学金，应该叫助学金吧，最低的金额是
3000……3000 人民币。已经满高了。……然后，最高的啊，我们学校最高的奖学金好像
有……8000 的，8000 的……8000 那个……叫什么奖学金我忘了。还有一个……挪威国王
奖学金，就……挪威的国王提供的一个藏族什么的。那个会比较高，但是它都是针对少数
395 民族的。所以……就是少数民族在我们那里都是一个现实意义，一个心理意义。

I: 嗯，嗯。

ZH: 没了了，没了了，没了了？嘻嘻

I: 所以有一定的规则。

ZH: 对。

400 I: 你说人口比较多的少数民族，他们就没有加分，就没有奖学金。那比如说，哈尼族，
你加分是 10 分，但是别的奖学金就没有了？

ZH: 不是，一般的哈尼族有，但是我是因为出生在城市。然后，学校没有这种规定，但
是我们班主任，就老就觉得你……你不贫穷！

I: 老师自己决定？

405 ZH: 嗯，对，他条件写在那儿，就比如说，这笔奖学金是给……

I: 我以为这是学校的规定！

ZH: 啊，不是，就……因为每个老师，每个班主任，和每个班主任的……就是……标准不一样，就他性格不一样嘛。然后比如说，我这个奖学金是规定给少数民族的，就那种人口比较多的少数民族也有，然后哈尼族也有，其他的民族都有！就除了汉族。但是呢，
410 老师就会觉得你，你出生在城市，你爸爸妈妈都有……他都觉得你爸爸妈妈都有比较好的工作，所以你不贫穷，你不缺这笔钱。然后我就不给你。我就给其他学生！就出生在农村的那个学生，他就给那钱。然后，还有一次选举，他直接把那个……因为我们班主任他才当老师……所以他就是……可能这方面他不是特别擅长，然后，他把一个学生叫起来，他就问说，你们家穷吗？那学生就说：穷！他然后说，好，这学金给你！就给了！

415 然后，还有的班级，我只听我同学说的……他在另外的学院嘛……然后，他就说，他们班呢，抢那个钱就是抢的，哎呦~就，每个人身……每个上讲台，发表一个……演讲，然后就说，介绍一下你们家的家庭情况，然后，就评选，看谁穷，给谁。……就好恐怖，对吗？（哈哈）……其实就是，看似是公平的，但是其实就是，不是太公平了，就 unfair。……对吧？

420 ……就，你看(*)，表面上看……它那些规则……就奖学金的那些规定，然后，你看都是
在同一条件上，就是大都可以去争取，但其实就是根据……可能老师的评判标准，然后，
(*)就会有倾斜了。他就觉得呢，你富，你出生在城市，你爸妈肯定是好工作，你不缺这
钱~，然后就给其他人~。就这样子。……然后，甚至我们班原来有一种情况，就……我的
同学……不交学费！故意不交学费！然后，那笔奖学金拿给他之后……啊……他就拿
425 着交学费去。就……他不穷，他还……他用的手……他用的手机比我的还好。（哈哈）但
是，他不交学费……然后，奖学金给他之后，他就去拿着交学费去，那样子。……所
以……规则有失衡嘛。但是……这种东西……也不太好用很硬性的那种规则去……去弄去。
就是……老师在那儿主持了，因为，我们班的主任……就我们那个老师嘛……嘿，我说一
件事儿，就可能……对他的印象就……可能你有比较深刻的印象。才开学的时候啊，就刚
430 刚……考上大学，大一进去的时候，他给我们的……讲的……第一个演讲就是，他告诉我
们……就，那个……告诉我们几件事情你们不要去做。然后，不要上网……然后，不要谈
恋爱，然后就说是，你们违反的话，我要请家长，就把你们的父母叫来。我跟他们谈。然
后我们班一听“哇，害怕！这是，这教的是中学生还是大学生啊？谁听说过不能上网啊？”
我们说，哎呀，查资料需要上网吧？谈恋爱你管我们干嘛？还请家长，人家家长都在外省
435 啊，没在昆明啊！你还要把人家家长叫来。所以他就比较……比今人比较神奇……他
就……他不太适合去来教学生，他是适合搞研究。因为他是……嗯……他读的学校都还
蛮好的。就是……他是在……他的硕士、博士是在中科院那边，中国科学研究所那边，比
较好的地方读的。然后，前段时间他还去了香港去读博士后去……按来说，就水平很高啊。
但是，他不适合做老师。就，适合自己去搞研究去，然后，像那时候啊，他就……他给我
440 们讲了，他给我们就是讲了一个实验，然后，一共是4个班，每个班是2组人，那，全部
就是8组人，对吧。然后8组人听他讲的那个课……全部没听懂！就全部没听懂！然后，
他就是做还会摆一些东西，就是……酒精喷灯，你知道吧？……酒精灯，酒精喷灯。就实
验室的。我看，我给你画，因为我也不知道这是英语怎么说的东西。他把一个就是……就

是这样子的一个……我不知道你有没有见得过的。这是……然后这个就是火焰。……酒精灯
445 嘛，这个东西。……他把这个给……弄爆炸……对，然后还把我们学校那个其他的一些仪
器……也给弄了，也给弄坏了。然后……反正还有我们老师说，其他老师就说他……就是
你怎么两个酒精灯都不会用吧？就是……虽然说是……学术那方面都很好，但是动手的那
450 个实验，然后还有那个讲课的方面就……很差，所以他不太适合当老师去。然后，所以可
能他对评选啊，这一类的他真的不太……在行，这样子。所以……那时候我们在大学我们
的那个少数民族生，好像……没什么特别的意义了，就，就**更**加淡化了！而且……
这……我们学校的话，研究生里边儿，少数民族生也……蛮少，就比较少。因为，研究生
大多数都是从外面，就是……啊……比如说，我……他们考……另外的学校，他们有考起，
然后，啊……条换到我学校来的，那样子。就是大多数不是那样过来的。所以……啊……
455 因为基本上都是外省过来的，所以少数民族很少很少。然后，就，那就**更**淡……淡漠了，
淡化很多。……然后，就，这样子。

I: 我觉得差不多了，你还想说什么？你自己还想到什么？

ZH: 你还想到什么呢？

I: 我没有，或者你自己还有问题吗？

Transkript Interview Wang Xiulan

I: Interviewer

WX: Wang Xiulan (Name geändert)

(*) unverständlich

5

I: 你做什么工作?

WX: 现在是银行职员, 做审计。

I: 银行职员?

WX: 嗯, 银行职员。

10

I: 好的, 我只有一些问题。.....你今年多大?

WX: 26。

I: 26。

WX: 嗯。

15 I: 你现在住在昆明, 是吧?

WX: 对。

I: 你也是在昆明出生的吗?

WX: 没有, 没有, 在丽江出生。

I: 啊, 在丽江, 你说过。还有, 在丽江长大的, 是吗?

20 WX: 对对。我其实.....读书去了广东, 然后后来回来这里工作。

I: 啊, 明白了。

.....

I: 嗯, 那你先可以说一下你的父母是哪个民族?

WX: 嗯, 我妈妈是……我母亲是白族……

25 I: 白族。

WX: 对, 然后我父亲是汉族。然后像我家的话, 就是像我奶奶, 她又是纳西族。就是丽江, 你知道那个纳西族。

I: 对对。

WX: 所以我家……就是三个民族。

30 I: 三个民族?

WX: 对。外婆那边是白族, 然后奶奶是汉族, 然后爸爸、爷爷就是……嗯, 汉族。有三个民族。

I: OK, 嗯, 那你自己呢?

WX: 我现在是跟我妈妈一样, 就是……白族。

35 I: 你的妈妈爸爸两个都是丽江人吗?

WX: 对, 都是丽江的, 但是像我的父亲的话, 他们那边……就是像当于, 他们应该是在很早以前就可能……清朝应该……对, 就是那个时候就从四川或者从南京那边迁到了丽江。

I: 哦, 明白了。

40 WX: 对, 就是我们历史原因过来的, 就是像云南本算很少少数民族。都是因为内地迁徙过来的。

I: 嗯。……你有没有兄弟姐妹?

WX: 独生子女。

I: 独生子女。

WX: 很多了吧, 现在?

45 I: 很多, 对。

WX: 我们的政策就是这样子。

I: 对，特别是在城市里。

WX: 对。

I: 你是在广东读书的。

50 WX: 嗯。

I: 那你获得了那个加分吗？

WX: 没有。

I: 因为我听说过有很多人，很多少数民族获得加分。

55 WX: 对，他有加分政策。嗯，怎么说呢，就是……就是加分政策在云南，因为云南本来少数民族就很多，然后它有些少数民族其实汉化已经很严重了，他就已经不算真正正义像的少数民族。现在就是在云南能够加到分的可能就是高山地区、边缘地区的少数民族，还有就是藏族。就这些是……少数民族里的少数民族，就是很稀少的人口的，他们才有……加分的享受，但是对我人说选择这些民族有一个好处，就是我们中国有一个民族预科，就是当你考不上大学的时候你可以去读预科班。嗯，就是少数民族专门有个预科班。这个是我以来说对我选择这个民族有一个好处的，就这个样子。

60

I: 啊，明白了。那白族是很大的民族吗？

WX: 在云南可以排到前三个吧，所以它不算少。云南比较多的就是回族、彝族、还有白族。像大理全部都是白族么，你应该也知道。

I: 对对，我也去过大理。

65 WX: 就像那个少数民族预科班你可能不是很理解。

I: 对，我不是很理解。

WX: 就那个东西就是一个……中国政策么。就是像当于……假设我考试的分数不能够进去那个学校，但是那个学校就像……它就会有一个给你一个预备的班，就是让你先学习一些大学的一个知识，然后你毕……你读完那个班以后就比知觉得会继续读那个大学。

70 I: 嗯。

WX: 所以像当于……你有那个资格, 不用再去参加一次高考。所以这个就是一个优势么。你可以小分地欲念, 就早点进去读大学。但是你最后可能读大学算上那年就是五年了。就是这样的意思。

I: 嗯。这个就是对少数民族的照顾吗?

75 WX: 嗯。

I: 你是在丽江怎么长大的? 日常生活大概是什么样的?

80 WX: 汉化已经很严重了。……也没有什么特别少数民族的习惯了。因为在城市里长大的孩子不管你是什么民族, 其实大家长大的环境都已经是一样的。像我的同学里面, 也是很多汉族, 还有就是纳西族。就是大家生活习惯都差不多了。以前可能有一些……就是在丽江我们小时候还有村子。就是我们村子里面大家可能小时候可以去抓鱼啊, 还有就是……采那些果实, 就是果园里面就采一些苹果什么之类的水果。就是现在的话就很少有城市的孩子可以做到这样。别的话我觉得其实也没有什么特别的。

I: 语言的话也没有特别吗?

85 WX: 哦, 语言的话有。语言的话就是……像在我家里……就是……一般就是讲纳西话, 因为我的奶奶是年纪比较大, 她就说汉话的话比较困难。她自己的习惯语言还是少数民族语言。所以为了迁就她, 就是为了让她自己舒服的话, 我们家里面的语言就是纳西话。

I: 所以你也会说纳西话。

WX: 对, 但是我说得不标准, 哈哈。我就是, 我能够全听懂, 但是我讲的不是很流利。就是可能跟你讲中文一样这种感觉。

90 I: 嗯。

WX: 然后, 在学校的话, 要是那种少数民族多一点, 我们也会讲少数民族的话。不过上课、授课、读书什么的其实都已经是汉话的。

I: 明白了, 就是你跟朋友们一起……也是纳西话、也是……

WX: 主要汉话。主要就是普通话。

95 I: 啊, 我以为着你跟朋友们一起在学校……

WX: 普通话多一点。……但是比如说, 不是……不是城里的, 就是农村的孩子, 他们还是用……纳西话交流。

I: 那白族有没有自己的语言?

100 WX: 白族有。但是他没有文字。白族的语言没有文字。然后纳西……纳西话就是……纳西就是有语言、有文字么。你看到了吧, 就是那个东巴象形文字。就是很像画画一样的。

I: 对。

WX: 那个东西……现在会写得人已经不多了, 可能就一两百个人能写就……已经不错了。

I: 你自己会说白族话吗?

105 WX: 白族话我不会讲。因为像中国就是妈妈嫁到了南方这边, 然后她在我们家里面的地位……或者怎么样的话……就不会那么高。然后奶奶的位置比较高, 所以我们都会讲纳西话。

I: 啊。那你的奶奶, 她带很多习俗来了吗?

110 WX: 有, 有, 对, 就……比如说那个少数民族的节日, 那是可能要过的第一点。……第二点就是饮食习惯, 就是少数民族的饮食习惯还是很重的。然后别的……就是比较迷信的东西。

I: 迷信是什么意思?

WX: 就是相信……鬼啊, 这类的那种东西。就是神灵崇拜。

I: 哦, 我明白了。

115 WX: 嗯, 就是这样子。他们回相很多……因为你知道在中国的话, 现在就是无神主义比较……就是无神主义么、共产主义、无神主义, 就是没有宗教信仰的。但是像我们的……像我奶奶他们就可能还是会有宗教信仰。她就比较信佛教, 还有……藏传佛教。就是……我不知道那边怎么叫, 就是从藏族那边的人……就是比较相信这种。就……就差不多是这样子。……像到我这一代的话, 对宗教信仰确实这个东西, 在我们这一代人里面都比较少、比较缺失。你应该也了解到。

120 I: 嗯。

WX: 不会像……我觉得像国外的, 就像你们应该都会有一个比较信奉的那种……信教吧, 能听懂?

I: 嗯。

WX: 你是……天主教还是……也不信教?

125 I: 我不信。但是在我的国家有很多人他们都是……信基督的。

WX: 这应该是天主教吧。

I: 对，天主教。在我的国家大部分都是信天主教的，但是我自己不信。我的爸爸妈妈也不信。

130 WX: 像我家，我也不是很信的。没有……没有那么……没有那么虔诚。但是像我们的奶奶，她就会很相信有神灵的存在，有……有妖魔鬼怪的存在。对他们来说，就是他们觉得人死以后会复生。然后也相信那种……就是因果报应……你能懂吗这个？因果报应？还有轮回。人死了以后他会转世。对，他们都很相信这个东西。就是老人么。像我们的话，这种东西可能就已经比较少啦。

I: 对。

135 WX: 就差不多吧。就是宗教，还有饮食，还有节日，就这三个，还会有宝伦。

I: 饮食的方面呢？

140 WX: 饮食的话……其实，我觉得……中国的这个饮食，它不是按照民族来的，是除了，除了回族，回族可能比较明显，就是不能吃猪肉。别的，别的地区的话它……它的饮食习惯和民族……我觉得这个概念不是很关联。就他是像区域来的。一个区域的饮食习惯就是一个区域的饮食习惯，跟你是什么民族饮食习惯差别不大了。像我们这边，不管是什么民族，都喜欢吃辣的。你知道吃辣的，然后口……就是吃得比较喜欢……味道比较重、比较浓厚一点的那种味道。别的话都差不多好像。就有一些特色的食品，就是……你去丽江你没有吃到那个丽江丽江粑粑？

I: 没有。

145 WX: 就是一个饼。那有点可惜，要是下次去的话可以吃。

……

I: 那你知不知道你……因为你的妈妈是白族，那你爸爸是汉族，你知不知道你为什么也是白族？

150 WX: ……嗯……其实这个东西……一开始……就是……没有一个选择的原因，知道……真的就是为了那个少数民族的……优惠，就是享受那些政策，所以我选择了少数民族。这个原因是我个人的，我不知道别人怎么样。但是像我的话就是因为出于这个考虑，就是

考虑到一些读书，还有以后工作方面的……照顾，才选择的。但是像……像我了解的情况，比如说像在我们那个地方……啊……现在都是那个……就是父亲为主么，就是娶……娶……娶老婆……那，如果你是娶了一个老婆进来的话，那孩子一般就是要跟父亲。如果你
155 是……如果你是男方去了女方家，那样子的话你的民族就可能是跟母亲。主要是要看父母这个地位，一般就是说（哈哈）谁的地位比较重要，就是跟谁在一起。所以中国人这个观……这种观点还是……很重要的，我觉得。

I: 这个跟姓氏有关系，跟民族也有关系，对吧？

WX: 对。有的有的。

160 I: 你是自己选择少数民族的，还是你妈妈爸爸给你选择了？就是你出生的时候？

WX: ……应该是……因为我们不用办身份证……是你到办身份证的时候才需要选择。

I: 你什么时候办身份证了？

WX: 我十六岁……办身份证。我不知道现在……现在好像是十几岁就可以办，像我们那个时候就十六岁办身份证。我那个时候已经考虑到读的原因，所以父母写上了就给我写了
165 白族，是这样子。像我的姑姑……就是……你，你，你懂吗？姑姑？就是爸爸的妹妹。……姑妈。她就是……当时她可以选择纳西族或者选择汉族。像我爷爷就是比较强势，他就比较前定了让我姑妈选择了白……啊，选择了汉族，就是跟他一样么。然后结果当年找工作的时候，那个时候可能就是……六十年……不是……八十……七十年代左右，就是她十几岁，二十岁左右的时候，那个时候也是国家为了照顾少数民族给了一些工作的便利
170 么，就是如果她是少数民族她就可以去……做飞行员啊，或者做空姐这类的。但是因为……我爷爷在家里面比较强势，所以他就……他就不愿意我奶奶去改我姑妈的少数……的民族，所以她就选择了汉族。对她来说现在的话还是有一点点遗憾么，如果她当时选择了少数民族，她就有这个优惠，就可以去……去从事一些她更喜欢的职业。

……

175 I: 这是第一次我听过你们十六岁才办身份证。

WX: 你们呢？

I: 我们应该是第一次要出国旅游的时候要办护照。

WX: 那你们国内怎么确定人口的数量？是通过驾照还是什么？

180 I: 国内我们差不多没有身份证，比如说在德国有一些人他们都有身份证。但是我们没有这样的民族问题，就是我们没有这样选择的必要。

WX: 那怎么证明这个公民身份? 怎么证明你是奥地利人?

I: 就是, 在欧洲我觉得每个国家都有自己的规则。在我们的国家比如说, 如果你妈妈爸爸两个都是奥地利人, 你也是奥地利人。但是如果你在别的国家出生的话……

WX: 可以选择出生地的国籍?

185 I: 不一定。每个国家有自己的规则, 所以这个不是太容易的。我有一个朋友, 他是德国人, 但是他住在奥地利。然后她的妻子呢, 她是中国人, 她在奥地利生一个孩子了。然后孩子呢……他们给孩子选择德国的国籍。因为他们可以选择德国国籍或者奥地利国籍, 父母的国籍。那他们选择德国国籍, 因为对德国人来说在欧洲可能比较方便。

190 WX: 对对。所以是中国在这一方面还不够……不够开放。这是会有影响。……嘿, 奥地利是不是欧盟吗?

I: 是。

WX: 你挺神奇的, 我觉得。

195 I: 我们的姓的问题也是很有意思的, 因为在奥地利一般是……如果爸爸妈妈结婚了, 然后才生孩子, 孩子和妈妈, 每个人都跟爸爸姓。但是我出生的时候爸爸妈妈还没结婚呢, 所以我跟妈妈姓。然后, 两年后我的父母结婚了, 妈妈还有我姐姐还有我都跟爸爸姓。

WX: 哦, 你们是妈妈嫁过去结婚以后妈妈要跟爸爸姓?

I: 对。但是我听说在别的欧洲的国家是, 孩子都跟爸爸姓, 父母没有结婚的话, 孩子也跟爸爸姓。

WX: 啊。

200 I: 这个也很有意思。

WX: 对这个姓氏的沿袭你们看不看重? 还是觉得无所谓? 就是往下传么, 一杯杯的往下传, 你们看不看重? 你选择这个姓氏你父母又没有特别看重?

I: 有的人他们看重, 但是每个人都不一样。有的人, 特别是女士, 她们要有自己的工作, 要自己的收入……

205 WX: 要独立。

I: 嗯，要独立，对。所以她们可能也要保自己的姓。有的人，他们结婚的时候也保自己的姓。还有，有时候，这个不是很常见的，有时候……男士也跟女士姓。

210 WX: 那其实大家也……中国也差不多是这样子。不过中国不一样的就是中国的女子嫁过去以后是……不用改姓的。只是孩子的话是随父姓。但是不用改姓。以前的话，像古代的话，好像就需要改。比如说古代，男的姓何，女的姓李，然后嫁过去以后他就会变成何氏。就是……没有名字了。那就是地位比较低么。他就只有一个姓氏，就是何氏。氏就代表那个……姓……姓名的意思。古代的话中国的女的地位比较低么，所以随父姓，现在好像……

I: 现在没有了。

215 WX: 对。

I: 你以前说过那个少数民族……政府照顾你们就有那个……你再说一遍，这个怎么说？

WX: 民族预科班。嗯，要我写给你吗？

…………… (sie schreibt mir die Phrase auf)

I: 谢谢。少数民族预科班。

220 WX: 对。大学里才有。

I: 这是惟一个政府照顾你的方面吗？

WX: 我享受到的是这样的，对我来说。但这我并没有用到。就是我可以享受，但是我最后……没有使用了它，因为我顺利地考上大学了，所以我就不用了。就是这样子。

……

225 I: 那你觉得对你自己民族有什么意义？

230 WX: ……………就是说实话对我来说，已经没有什么……很明显的意义。……………可能，对我来说这个民族这个概念存在的话就是语言，只有一个方面。别的话对我来说已经没有什么大的区别。因为生活都已经……习惯都很接近。……所以啊……就没有什么特别大的意义……就是特别大的意义这类的。就是有些时候我也在想，就是如果说我们……我们的下一代的孩……就是我们的……我们的孩子，或者我们孩子的孩子，他们对这个民族这个概念可能更薄弱。但是我觉得这个要看教育，你瞧像……回族，还有维吾尔族……就是他们对民族这种……概念历史就特别的强烈。所以为什么中国……我觉得……就是中国政府为了方便他的统治么，它是……鼓励，就是民族的融合么，所以这个～民族融合，就是

235 民族……民族融合……这个民族**特点**可能会慢慢地消失，因为这样子，为了更多的人团结在一起，是吧？你瞧像为什么维吾尔族他可能比较独立，就是因为他……民族观念太强了……所以就是……什么对安全啊，还有就有藏族，他们就是民族独立……独立意识特别强。所以就是会造成一些……可能……不安定的那些东西，对。对国家来说。……对我，对我**个人**来说，现在民族这个东西已经……就是没有特别实际的意义。……我就觉得是这样子。……嘿，但是像你们国……就是像你们国外会不会对就是自己的……你们没有……你们没有民族这样的，是吧？
240

I: 对，差不多吧。

WX: 但是我就觉得，我们当时学那个英国的有一些历史，他就会分……有什么什么人，比如说……

245 I: 啊，对，这样的我们也有。我们的国家有九个省，每个省都有自己的方言、自己的……人们有自己的名字，我不知道怎么说。但是这个也没有很大的意义，我觉得。比如说，你去别的地方的话，可能这个意义比较大，但是你自己在家里的话，就没有什么意义。

WX: 没有差别。

I: 对，没有差别。我们听得出来他是哪个地方来的，这个就是因为方言。在英国也差不多是这样的。

250 WX: 对，他们就有……什么盎格鲁撒克逊人，还有什么什么……嗯，就是以前有什么战争这类的。我就以前以为这也是民族，其实也不算，是吧？

I: ……我不太知道，因为我觉得中国的民族跟……这个太……

WX: 不好对比，是吧？

I: 对。我觉得是这样的，但是我也不太知道。因为在我们国家民族也不是很大的问题。

255 WX: 在中国确实民族，少数民族太多了。

I: 我觉得也是……在中国有比较大的意义，因为在你们的身份证里……**必要**有你们的民族。

WX: 对。

260 I: 但是我们只有……在我们的护照里只写我是奥地利人，但是没有说我是奥地利什么地方的，我是奥地利什么省来的。

WX: 都不写啊?

I: 都不写。

WX: 像我们的……就写民族、出生年月日、姓名，还有那个……就是你是哪个省来的，都要写。

265 I: 嗯，我们都不写。（我给他看我自己的护照）这就是奥地利，这是我的姓，这是我的名字，我有两个名字。这个也表示奥地利，这是我出生的地方。

WX: 啊，出生地。

I: 出生地，对。但是这个也没有什么意义。性别……这个就是办公室……这是我的出生日子。

270 WX: 办护照的时间，是吗?

I: 嗯，还有我的身高，哈哈。

WX: 像我们好像就不需要写身高，但是护照上要。

I: 在欧洲别的地方我觉得他们也没有，（T: 哈哈）我不知道我们在奥地利为什么要写身高，哈哈。不是太有意思的。

275 ……

WX: 你们读大学也是四年?

I: 本科是三年，三年左右，然后研究生还有两年。

WX: 那就读完就是五年。

I: 对。

280 WX: 现在中国，就是多一点的，就是七年。有些就是四年的本科，三年的研究生。都是这样子。大多是这样子。也有六年的。

I: 我们也有……比如说医学比较长。还有法律比较长，但是别的……

WX: 你们是不是法律也没有本科? 本科可不可以读法律?

I: 对, 没有本科。

285 WX: 好像国外都是这样子。中国就是本科生就可以读法律。

I: 嗯。……………好像我没有问题了。啊, 还有一个问题。你的父母是在丽江结婚的?

WX: 嗯。

I: 他们怎么结婚了? 就是有什么习俗?

290 WX: ……好像没有什么特别的少数民族的习俗, 但是就是……已经是很汉族的, 就是大家……要请客……吃饭, 请双方亲戚朋友。……就是这样子。现在我看我的朋友结婚也就是这样子。嗯, 也没有什么特别的。

I: 没有什么特别的, 明白了。

295 WX: ……像他们回族, 这有专门的那种……回族就要去教……啊, 那个不叫教堂, 回族要去……就是回族就是要去找这种神父, 是吧? 好像, 就是回族, 你知道吧, 就是……他们就是需要去找……找那种……阿訇, 是吗? 就是一种主持仪式的人。他们要做一个仪式。像我们的话, 现在……就没有了。但是纳西族有一些比较传统吧。他们现在也有这种婚礼的仪式。就是……很传统的纳西族婚礼就是要请……(*) (祭祀?), (*) (祭祀?) 他们要去……唱……纳西族的歌曲, 然后做一些法……法术, 就是……有一些预示。那个你可以……就是那种……就是网络上都可以搜得到。有一些……有一些, 现在有一些年轻人也会采用那种比较传统的……婚礼。但是大多数来说都是已经比较简单的……就是请客吃饭、请大家一起、请几朋友去一下就完了。就是这样子。

300

I: 嗯。在你的家里现在还有特别的民族传统吗? 这样的?

WX: ……没有。

I: 那, 那个传统的服装呢?

305 WX: 有。

I: 你自己也有吗?

WX: 我有。

I: 你有白族的吗?

310

WX: 白族的也有、纳西族的也有。有很多是因为我们小时候要去参加各种表演。然后就会有少数民族的服装。都有的。其实我觉得少数民族的服装学问也是……也是很深奥的。就是同一个民族，你不同的年龄段你穿得都不一样。应该在奥地利你们也是吧？

I: 我们也有，但是我自己没有传统的服装。我马上要买，哈哈。

Transkript Interview Li Huifang und Li Huiliang

I: Interviewer

L1: Li Huifang

L2: Li Huiliang (Namen geändert)

5 (*) unverständlich

(Li Huifang und Li Huiliang waren gemeinsam beim Interview. Zuerst spricht Li Huifang, im Anschluss Li Huiliang)

L1: 现在要开始了吗?

I: 现在开始了。哈哈, 可以吗?

10 L1: 可以。但是有一点超吵。你觉得没关系吗?

I: 应该没关系吧。

L1: 好的, 你问吧。

I: 啊, 我想问一下, 啊……你再说一遍, 你现在做什么样的工作?

L1: 我现在在别的地方就是跳舞啊, 就这类的。嗯。

15 I: 就是传统的……?

L1: 不是。因为我从小就, 很小在那里就, 就上那个学校, 我们学到舞蹈的。

I: 嗯。那, 你说一下, 你们在……办身份证的……是什么时候?

L1: 身份证么, 啊, 一般的话十六岁就开始了现在, 以前的话就是十八岁才能办到了。现在十六岁……就可以了, 嗯。

20 I: 那, 你……你什么时候办了?

L1: (zu sich selbst) 我的是几年啊? ……(zu ihrer Schwester L2, die am Nebentisch sitzt) 我的是几年办身份证?

L2: 二零零四年。

L1: 二零零四年……我也不知道。……二零零六年左右吧。……二零零六、二零零七年。

25 I: 那, 在……在那时候……你自己是拉祜族, 对吧?

L1: 嗯。对, 我们家人都是。

I: 你们家人都是?

L1: 对, 只有妈妈不是了。

30 I: 妈妈不是。那, 你知不知道, 你爸爸妈妈给你……给你选择你是拉祜族还是你自己选择……办身份证的时候?

L1: 没有, 没有, 是爸爸这边, 我们中国对爸爸姓什么我们必须跟爸爸。

I: 对对对。

L1: 我没有跟妈妈的……

I: 上次……上次你已经告诉了, 对不起, 我忘了。

35 L1: 没关系。

I: 好的, 你跟爸爸……

L1: 对。

I: 对……对……你可以说一下, 对你自己……你的, 你的民族有什么意义? 有特别的意义吗?

40 L1: 嗯, 我觉得……民族的意义……哈哈……这是我也不……这个是我们的民族的话一般都是……怎么说呢, 我也不知道(哈哈)解释这方面。……要不你来采访她一些吧, 她比较知道的。

L2: 她更激动, 哈哈。

L1: 对, 我也很激动。

45 L2: 说普通话? ……因为我们这边的话就我们拉祜族, 然后他们结婚, 结婚之前, 然后女方还有男方然后男方, 男方要带那个, 他们家里面的, 或者是要送一头猪或者是大米什么这类的要给女方家。然后……他们结婚, 然后男方去那个女方家, 然后他们要抬两根柱子, 对, 两根柱子, 然后……架成这样子。嫁起来, 然后女孩子走到这个中间。就这样子就走了。就这样子。好像还有一个……民族, 然后那个(*)。然后到家里, 然后可能还有,

50 还有那个杀鸡，还有看那个“鸡卦”。看那个骨头上面，然后觉得我们两个合不合适，然后
什么什么再看别的事情。然后我自己了解很多……哦，不是了解很多，只是一点点。

I: 但是这个都是拉祜族的特色吗？

L2: 对。

55 L1: 但是现在改变了很多，因为现在是时代跟那个……不是一样了。现在完全都会改变了。

L2: 现在然后他们结婚就会那个……就现在结婚然后就……请很多人来，然后一起……
一起，然后喝酒，然后买那个香烟，就像这样子。自付没有了。对，然后他们的婚礼就这
样结束了，非常没意思，我觉得。

I: 除了婚礼以外的话，还有什么样的特色？

60 L1: 我们刚刚过了一个节日，火把节。

L2: 但是我们……我们的节日，我们民族的节日是那个葫芦节。葫芦节是我们拉祜
族……拉祜族……我们拉祜族最大的一个节日，葫芦节。每年的4月……4月13号是葫
芦节。然后这个节日是……因为我们的祖先很久以前是从那个葫芦里面……葫芦里面出来
的。然后我们那边恭喜那个，然后每年的4月13号，然后我们都会过那个葫芦节。有很
65 多人。然后我们过那个会有不同的少数民族，有很多我们那边，有哈尼族、拉祜族、傣族、
佤族、布朗族。对，好像就有……有这个五个民族，然后他们都回全部住在一起。然后，
因为这个……这个民族有……这三个民族的节日是连在一起的。第一个是……泼水节，然
后是……不是，是葫芦节，然后是泼水节，然后是……神鱼节，对，三个，还有木鼓节，
对，有五个节日全部连在一起的。……我只知道这些，这两我们刚过一个，就是说，不会
70 算这一个，就是“叫魂”。就是，我们方言的话，我只会说方言，普通话我就不知道怎么
说。就是说，拿一只鸡，把我们的灵魂，就是他们参与，参与很多。然后，然后大家说，
如果我……我的妈妈给我那样子说：如果小鸟吓到我，不要怕；如果下雨打雷，就也不要
怕，他们就喊我，不要怕。然后我回家，那我的灵魂回到我的家里去。对，这样子。我们
刚刚过了这个节日。这个月的1号结束了，是昨天……前天……对，前天刚结束了这个节
75 日。……还有什么？他们有很多比赛，很多不同的……比赛爬杆，爬杆就是一个……一
个……竹子。你应该知道竹子吧？对，竹子，然后把……他们把土埋起来很高，然后比赛
爬上去。还有，这里有这个……项目还有一个秋千，把两个绳子，然后中间做一个（B1:
我们那里也有）打秋千。对，也有这个比赛，谁的最高，比谁的最高，也是这样子的。还
有一个是打陀螺，打陀螺叫什么？对，打陀螺。打个木头运运/远远了，然后拿那个绳子，
80 (*)。这个……还有这个比赛。还有唱歌，民族的比赛唱歌，我们唱曲子。

L1: 要说唱歌，也不能叫唱歌了，(*)。

L2: 是那种我们那边少数民族的那个拉祜族的调。他们的语言的方面的调, 那种他们要参这个比赛。嗯……还有……民族太多了你来问我们吧?

I: 你也是跟她同时办身份证, 是吧?

85 L2: 对, 我们都是在一起。

I: 哦, 我还可以问一下, 你的名字, 能写一下吗?

L2: 李慧亮*, 在那里? 好吧, 我写在这里……………我写字不太好。

I: 比我好多了(哈哈)。

L2: 没有(哈哈)。

90 I: 你现在做什么工作?

L2: 我们两个都一样。

I: 你们都没有上大学, 是吧?

L1/L2: 没有。

95 L2: 初中都还没毕业, 因为我要考试的时候, 老师给我说, 我没有交学费, 他不让我考试。

I: 真的吗?

L2: 把我, 让我在外面, 不让我进去了。

I: 你也没有毕业吗?

100 L2: 没有。我们两个很小的时候, 一年级、二年级我们那里没有幼儿园, 只有一年级、二年级, 我们两个上了一年级。然后二年级没上。然后我们就去了那个泰国, 因为家庭条件的问题。然后我们去了那个泰国, 泰国……因为我们离泰国很近, 然后那里有我爷爷的妹妹, 我爷爷的妹妹。然后她在那边, 她家里非常不错。然后我们去了她的家里生活, 可能两年。然后我们在那里生活两年。对, 那里很不错, 家庭条件什么都有。但是他们……不是, 因为我们不是他们的小孩, 她们那里已经有很多小孩子。所以, 对, 他们对我们不是很好, 对我们两个每次……每次很伤心, 然后只会躲到那个沙发的底下, 然后我们两个会这里面哭。然后有一年, 对, 我们也上了泰文。然后有一年, 不知道这个是什么时候, 因为我太小了, 我记得我回中国来的时候, 那是泼水节。然后呢, 有很多那个……因为那

105

边……因为泰国太乱了，他们需要……可能要打仗，什么这类的，然后我们就返回，他们又把我们两个送回中国，然后回到中国就上了 4 年级。……

110 I: 你们多长时间在泰国？

L2: 呆了 2 年。然后回到中国，但是我之前非常胆小，然后我去了泰国，我的脾气性格全部改变。我爱说话了，我已经能改变的就是我爱说话了，我很大胆，我不怕。任何都是我不会怕。这样子。以前我小的时候我什么都害怕，老师跟我说话，我脚和手都发软，我非常害怕老师，但是现在我不会。老师说的不好，我会直接告诉他。然后我一点都没有感觉，害怕的感觉得没有（哈哈）。然后，我有一点调皮，然后老师也……老师他也不太好，老师他打我，我也会打他（哈哈）。哈哈……然后，回到中国我们两个上了那个 4 年级，然后到 6 年级。然后初一初二，初三就没有上，没有上学了。然后第三个学期就没有了。然后直到 2007 年……我们两个出来，我们没有上学，然后我们 2007 年……对，我们两个出来打工啊，在那个餐馆里面，一个月 300 块钱，我的妈妈……借了 600 块，我的爸爸就借了 600 块钱。我们一个人 300 块……对，一个人 300 块钱。……我们两个把所有的钱，那我们两个找到了工作是在一个餐馆(*)，一个月 300 元。我们两个在那边帮人家洗完，然后做很多东西，有割草，然后抬那个很重的那些砖，还有养猪什么之类的。对，然后那个时候……很多东西……做很多东西，然后一个月 300 块钱，我觉得工资太低了。然后我们换了另外一个工作。就是……按摩，就是帮人洗脸，美容，我学了美容，然后帮别人按脚，这些很多。再后面我们又了这个……上班，然后我认识了一个女孩子，带我们两个出来，就这样子，她给我们每个月 1000 啊。我觉得非常非常高那个时候。哈哈，我觉得还是你来问我吧。

.....

L2: 你要吃点吗？你要不要吃点东西？

130 I: 你们吃吧，我不要。……因为你们是少数民族，你觉得政府照顾你们吗？

L2: 没有，没有……没有照顾我们，以前说是少数民族，然后要照顾我们……还有，然后我们家里我们是两个女孩子……我和妹妹，然后……我们两个应该是说，政府要帮助我们上学什么之类，他们没有，他们骗了我们。对，他们骗了我们。(*)。然后，后面让我们出很多钱，对，我的爸爸欠了很多很多钱，然后花了那个账。对，然后(*)了很多账，我们两个没有上学了。我们两个出了，然后还了一个学费，之类的。……我不相信政府。……对，还是靠自己，什么都必须靠自己。

I: 特别是在农村嘛？在农村就要靠自己？

L2: 对，对。……如果你太平穷了，别人就会看不起你。如果你……如果你过的很不錯，然后别的就感觉……他们就想要怎么样怎么样，对你怎么怎么样。……啊……别的时候有的呢会陷害你，如果你的生活条件好了，会有人陷害你。你的生活条件不好呢，别人会

140

看不起你，这样子。对，这样子。小心眼太重了……对，他们的想法和思维什么之类的，都不太好。

.....

I: 你现在是在昆明生活吗？

145 L2: 对，我们两个先到了那个(*)……，没有，我们先到了那个……啊，到了普洱。然后再到临沧，临沧再到昆明。……对……我们一步一步，然后我们经常一个地方呆一个星期，一个地方呆一个星期……对。……但是我现在大部分都在昆明，对，都在昆明。

I: 好的，我问题没有了，你们还要说什么就可以说。

L2: 我不知道要说什么（哈哈）。

150 I: 没事没事。

L2: 没有，我们的故事就是太长了我觉得有的地方。

I: OK,谢谢你们！

L2: 不客气。